Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich, Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Samstag/Sonntag
3./4. Dezember 1938

45. Jahrgang
Nummer 283
Samstagsausg. 15 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil. Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- und Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551–54



Der Führer in Reichenberg begeistert umjubelt

Des Sudetengaues großer Tag

„Der Sudetengau hat am Sonntag die Geburtsurkunde des Großdeutschen Reiches mit zu unterfertigen" – Der Höhepunkt des Wahlkampfes im Sudetenland

Reichenberg, 2. Dezember.

Am Freitag mittag, kurz vor 14 Uhr, traf der Führer fahrplanmäßig mit dem Sonderzug in der Hauptstadt des jüngsten Gaues Großdeutschlands ein. Beim Einlaufen des Zuges in die geschmückte Halle wurde der Führer und Reichskanzler von Gauleiter Konrad Henlein und den Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht begrüßt. Die Reichenberger Bevölkerung bereitete dem Befreier ihrer Heimat einen begeisterten Empfang. Der Badenweiler-Marsch wurde fast übertönt von den tosenden Heilrufen der Massen. Nach dem Abschreiten der Front der Formationen trat der Führer die Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt zum Reichskommissariat an. Im Wagen stehend, erwiderte Adolf Hitler wieder und wieder die freudigen Grüße, die ihm dargebracht wurden. Wie in den Tagen der Befreiung, so löste sich bei den Menschen der Bann der Erwartung in einen Sturm der Freude und Begeisterung.

Nach einem kurzen Besuch im Reichskommissariat fuhr der Führer zum Gewerbemuseum. In fast einstündigem Rundgang besichtigte Adolf Hitler dieses Museum, das durch seine wertvollen kunstgeschichtlichen Sammlungen, eine große Zahl von Kunstschmiedearbeiten, beste Textil- und Glaswerke und viele kostbare Gewänder und Trachten sehenswert ist und einen einzigartigen Einblick in die handwerkliche Kunst und das Brauchtum des Sudetenlandes gibt. Anschließend besichtigte der Führer zusammen mit Gauleiter Konrad Henlein das Reichenberger Theater, das nunmehr unter der Obhut und der Förderung der Einrichtungen des Reiches einer neuen Blüte entgegengeht und einen Mittelpunkt im kulturellen Leben des Sudetengaues darstellen wird.

Begleitet von dem brausenden Jubel der Reichenberger Bevölkerung, begab sich der Führer dann zu Fuß zum Rathaus. Von den Stufen des Gebäudes dankte der Führer noch einmal nach allen Seiten der Bevölkerung für die begeisterten Huldigungen, die sie ihm immer wieder darbrachte.

Der Führer im Rathaus

Im großen Sitzungszimmer stellte Gauleiter Konrad Henlein die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen sowie die Vertreter des Staates, der Wehrmacht und der Polizei dem Führer vor. Oberbürgermeister Rohn führte den Führer in einen kleinen Raum, in dem auf dem Tisch ein Gedenkbuch lag, das aus Anlaß des für alle späteren Zeiten denkwürdigen heutigen Tages angefertigt wurde. Die Eintragung in dieses Ehren- und Gedenkbuch eröffnete der Führer.

Dann begrüßte der Oberbürgermeister den Führer in den Räumen des Rathauses. Nachdem der Redner auf die geschichtliche Vergangenheit der jüngsten Gauhauptstadt hingewiesen und ergreifende Worte für den Glauben und das Hoffen der Sudetendeutschen während der Zeit des opferreichen nationalen Abwehrkampfes gefunden hatte, dankte er dem Führer für seine Befreiungstat und gelobte, den Dank auch in Taten abzustatten.

In seiner kurzen Erwiderung erklärte der Führer, daß er mit großer Freude in die jüngste Gaustadt des Großdeutschen Reiches gekommen sei. Er gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es gelingen werde, im Laufe weniger Jahre auch diese Stadt zu einem wirklich schönen Hort der Bewegung und zu einer stolzen Gauhauptstadt zu machen, und er sagte persönlich alle nur denkbare Unterstützung zu, um dazu beizutragen, daß auch dieser Gau mit seiner Hauptstadt ebenso aufblühen möge wie die vielen anderen Gaue und Städte im übrigen Reich. Der Führer dankte dann nochmals den Sudetendeutschen für ihre Treue und ihre Standhaftigkeit in den Zeiten des Leidens und Kämpfens, die es ihm ermöglicht hätten, die geschichtliche Wende herbeizuführen.

Als Geschenk der Stadt Reichenberg überreichte der Oberbürgermeister dem Führer einen wundervollen Wandbehang aus Goldbrokat, der in der weit über das Sudetenland hinaus bekannten Reichenberger Textilschule nach einem alten italienischen Brokat gewebt wurde. Das Vorbild zu dieser künstlerisch schönen Arbeit wurde bei der Oeffnung der Königsgräber im Jahre 1928 im Veits-Dom zu Prag gefunden und auf der Schule nachgebildet. Erfreut dankte der Führer für dieses sinnvolle Geschenk.

Da draußen die Menge keine Ruhe gab und immer wieder laute Sprechchöre in die Zimmer hineindrangen, begab sich der Führer gemeinsam mit dem Gauleiter auf den Balkon des Rathauses. Es war ein wundervolles Bild in dieser abendlichen Stille: In allen Fenstern rings um den Adolf-Hitler-Platz leuchteten Tausende von Wachskerzen auf, von den Dächern grüßten Hakenkreuze herab, und die freudig bewegten Menschen gaben ihrer Begeisterung in lauten Jubelrufen Ausdruck. Der Führer blieb dann bis zum Beginn der großen Kundgebung im Rathaus.

Die Kundgebung in den Messehallen

Um 19.15 Uhr verließ der Führer das Rathaus und begab sich zum Messegelände. Die Fahrt dorthin durch die illuminierte Stadt glich einer Triumphfahrt, und ein Begeisterungssturm empfing den Befreier des Sudetenlandes in den überfüllten Messehallen. Die Menschen erklommen Stühle und Tische, und fast verdeckt von den Tausenden und aber Tausenden von Armen sah man den Führer auf das Podium zuschreiten. Minutenlang dauerte dieser Begeisterungssturm, und nur ganz gedämpft klang durch diesen Jubel der Bädenweiler-Marsch. Immer wieder dröhnte es in rhythmischen Sprechchören auf: „Wir danken unserm Führer!" Mehrere Male setzte Konrad Henlein zur Begrüßung des Führers an, bis er sich dann endlich Gehör verschaffen konnte.

Wenn in diesen Stunden die Wogen der hellsten Begeisterung emporschlagen, so führte er u. a. aus, wenn Hunderttausende sudetendeutscher Männer und Frauen an den Hörgeräten sitzen, dann wird dieser laute Jubel und diese tiefe Freude übertönt von dem Gefühl der unaussprechlichen Dankbarkeit, die wir, mein Führer, für Sie empfinden. Das, was Sie uns und unseren Kindern getan haben, ist so viel und so groß, daß wir niemals diese Dankesschuld abstatten können.

Immer wieder, oft mitten im Satz, brechen sich die tosenden Heilrufe Bahn. Immer wieder muß Konrad Henlein mit starker Stimme sich Gehör verschaffen. „Sie, mein Führer, — so fährt er dann fort — „bewahrten uns vor der Vernichtung. Sie gaben uns unsere Ehre zurück. Sie, mein Führer, gaben uns ehrliche Arbeit. Unseren Frauen gaben Sie einen neuen Glauben und unseren Kindern eine neue Zukunft. Die jahrhundertealte Sehnsucht erfüllten Sie, mein Führer. Sie haben uns heimgeholt ins große deutsche Vaterland. Sie gehören zu uns, und wir gehören zu Ihnen. Und das wird so bleiben bis zu unserem letzten Atemzug."

Adolf Hitler spricht

Und noch einmal dröhnte es durch die Halle. Die Menschen sprangen auf von den Stühlen; die Arme reckten sich zum Gruß. Lange stand der Führer am Rednerpult, die Augen fest und strahlend auf diese Menschen vor ihm gerichtet. Dann trat lautlose Stille ein, und klar und hell erschien die Stimme des Führers. Und während er hier in der Messehalle Satz auf Satz prägte, während die Menschen mit blanken Augen und heißen Wangen an seinen Lippen hingen, standen in den Straßen Reichenbergs Tausende, die an den Lautsprechern seinen Worten lauschten.

In tiefernsten Worten erinnerte der Führer eingangs an den Zusammenbruch vor zwanzig Jahren. Dann zeigte er in seiner schlichten, eindringlichen Art, wie er damals in einem kleinen norddeutschen Lazarett diesen Zusammenbruch erlebt hatte, der ein gesellschaftlicher war. Zwei Pole, Bürgertum und Proletariat, standen sich damals gegenüber.

Damals war es aber eine Schicksalsfrage für die deutsche Zukunft, diese beiden Welten, die überaltert waren, verschwinden zu lassen. Nur durch eine gigantische Kraftanstrengung konnte dem deutschen Volke geholfen werden. So mußte eine neue Partei entstehen, die Nationalsozialistische Partei, die durch fünfzehn Jahre einen schweren Kampf zu führen hatte.

Der Führer zeigte, wie notwendig es war, daß eine neue Bewegung auch über diese gesellschaftlichen

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ein deutscher Tag

Einen Tag zuvor, ehe Sudetendeutschland sein Bekenntnis zu Großdeutschland und zum Nationalsozialismus ablegt, ist das deutsche Volk zum „Tag der nationalen Solidarität" aufgerufen. Wieder stellen sich die führenden Männer und Frauen aus allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens, aus Kunst und Wissenschaft in den Dienst der Gemeinschaft, um diesen 3. Dezember zu einem Tag des sozialen Gemeinschaftssinnes zu erheben, dessen Erfolg der historischen Größe des Jahres 1938 entsprechen muß. Sudetendeutsche Wahl und WHW. legen Zeugnis ab, wie sich dieses 80-Millionen-Volk an der Verwirklichung des großdeutschen Traumes früherer Jahrhunderte nicht genügen läßt, sondern wie es dieses staatspolitisch-nationale Ideal auch weiterhin mit dem Sozialismus der Tat zu erfüllen und zu erhalten entschlossen ist.

Noch vor wenigen Jahren glaubte ein hämisches Ausland das WHW. des nationalsozialistischen Reiches verspotten zu können. Heute hat sein sozial-ethisches Prinzip bereits bei den verschiedensten Ländern Eingang gefunden. Wie auf vielen anderen Gebieten, ist Deutschland auch hier zum Lehrmeister, zum Künder der sozialen Tat geworden. Und fragt ein Außenseiter mit oft erstaunten Augen nach den letzten Gründen des von Jahr zu Jahr sich steigernden Erfolges des WHW., so kann man ihm nur bedeuten: Wir sammeln, nachdem wir uns vorher selbst gesammelt haben. Wir sammeln die Pfennige und Groschen, um auch den letzten Abseitigen, den politischen Griesgram und den letzten Wankelmütigen aufzurütteln und zu der einfachen Ueberlegung zu zwingen, daß das Recht, Deutscher zu heißen, die Pflicht voraussetzt, auch Deutscher zu sein. Nur der wird der geschichtlichen Größe dieser Zeit und der Ehre, die eine Gemeinschaft zu vergeben hat, gerecht, der auch dem Volksganzen sein spürbares Opfer darbringt. Der Groschen, den der Tagelöhner spendet, ist ein herzlicheres Opfer als das Fünfmarkstück, das ein anderer vielleicht großzügig aus der Westentasche ziehen kann, weil ihn diese Spende nicht drückt. Eine um so größere Verpflichtung für die sozial gehobenen Schichten, sich in der Gebefreudigkeit von den kleinen und kleinsten Leuten nicht beschämen zu lassen.

Kein törichter Kritiker hat dieses Volk an innerer Sammlung und an praktischer Christenpflicht übertreffen können, wenn es in kurzen Jahren Milliardensummen sammelte, wenn die große Mehrheit der Nation mit offenen Herzen und gebefreudigen Händen seinen Danktribut spendete, ein anderer aber vielleicht nur deshalb gab, weil er sich nicht beschämen lassen wollte. Nun, wir sagen: „Recht so! Das gute Beispiel hat ihn erzogen!" . . . So ist der Sozialismus der Tat ein nationales Erziehungsproblem, so wird er es auch in Zukunft bleiben. Denn dieser deutsche Sozialismus

Ribbentrop fährt nach Paris

Zur Unterzeichnung einer deutsch-französischen Erklärung

dnb Berlin, 2. Dezember.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop wird sich am Montag abend auf Einladung der französischen Regierung zu einem kurzen Aufenthalt nach Paris begeben. Reichsaußenminister von Ribbentrop und der französische Außenminister George Bonnet werden in Paris eine die deutsch-französischen Beziehungen betreffende gemeinsame Erklärung unterzeichnen.

Bestecke
ab Fabrik
90 Gr. Silberauflage
z. B. 72 Teile,
105.- RM.
Bequeme Teilzahl.
Gratiskatalog.
A. Pasch & Co.
Solingen 35.

Bestecke
90 Gramm Versilberung
Porzellane
Kaffee-Tafelservice usw.
Teppiche
Verbinder und Läufer
Nur Markenware
12 Monatsraten
Katalog frei
Breidenbach
Köln 8, Brückenstraße

Aquarien
Zoo, Alleestr. 26

„BA"-Anzeigen
helfen verkaufen

...ch-Verjüngung?
...erden sich jünger und frischer
...wenn Sie es machen wie
...tausende. Nehmen Sie
Krokauler Perlen
...rkulin
3
...RM ● 14 Wochen-Pckg.
3 RM ● Broschüre mit
...n Apotheken u. Drogerien.

ist kein wirtschaftliches oder gesellschaftliches Rezept mit jeweilig anwendbarer Gebrauchsanweisung von einem Tag zum anderen, er ist eine zur Tat verpflichtende Weltanschauung, ein Glaube, der, wie die Geschichte des Nationalsozialismus beweist, auch vor aufgezwungenen nationalen Grenzen nicht haltmachte.

Dessen sei eingedenk, deutsche Frau und deutscher Mann, wenn heute mit der dargereichten Sammelbüchse des WHW. auch die Pflicht zum Volk und zur Gemeinschaft an dich herantritt! Ein großes Jahr, von Geschlechtern nach uns einmal als „das Jahr der deutschen Erfüllung" genannt, neigt sich zu Ende. Stürme und ernste Gewitter brauten sich an den Grenzzonen. In eiserner Entschlossenheit standen Reichs- und Staatsführung. Zum ersten Male in der deutschen Geschichte wurden im Frieden große Schlachten geschlagen und Kriegshetzer besiegt. Die Einheit der Nation sah in diesem Kampfe um verbrieftes Recht Deutschlands stärkste Waffe.

Wollen wir uns heute, nachdem sich diese Geschlossenheit das Großdeutsche Reich ertrotzt hat, der Hilfsbereitschaft versagen, um den zu Deutschland heimgekehrten Gauen mit tatbereitem Opfer die Wunden heilen zu helfen, die ihnen zwei sinnlose und rechtlose Jahrzehnte geschlagen haben? . . .

Gib! Denn Du hast vorher empfangen. Spende! Denn Dir ist ein größeres Vaterland gegeben! Opfere! nachdem zehn Millionen, ehe sie in die größere Heimat zurückkehren durften, oft alles, nur nicht den Glauben an Deutschland und an sein Recht geopfert haben! Tritt heran! Tritt in die Reihen der freudigen Geber! Denke daran, daß dieser deutsche Tag mit seinem Erfolg ein neuer Baustein an unserem Jahrhundert sein muß! Mehr als an einem anderen Tage des Jahres hat heute für das nationalsozialistische Deutschland das Wort des Großen Friedrich Sinn und Geltung: „Mein höchstes Gut ist meine Pflicht!"

M. H.

Sendbote der deutschen Volksseele

Zur Reise des deutschen Außenministers nach Paris

Berlin, 2. Dezember.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Die seit geraumer Zeit auf Anregung der französischen Regierung vorgesehene Reise des Reichsaußenministers von Ribbentrop wird am kommenden Montag erfolgen, in einem Augenblick, da es dem französischen Ministerpräsidenten gelungen ist, den ersten und grundsätzlichen Sieg über die inneren Zerstörungskräfte zu erringen. Dieser erste Besuch des Reichsaußenministers in Paris bringt neben der Achtung, die der Nationalsozialismus jeder völkischen und kulturellen Eigenart zollt, auch das Verlangen nach guter Nachbarschaft zum Ausdruck. In Paris weiß man ebenso wie in Berlin, daß den beiden Völkern verschiedene Weltanschauungen und politische Grundauffassungen zu eigen sind. Aber man hat in beiden Ländern auch erkannt, daß diese unterschiedlichen Meinungen über politische Grundsätze durchaus nicht der Anlaß zu einer erbfeindlichen Fehde zu sein brauchen, wie sie durch mehr als zwei Jahrhunderte das deutsche und das französische Volk durchgefochten haben. Gerade den Ausklang des Jahres, das Großdeutschland erstehen ließ, dürfen wir als ein Zeichen für die Möglichkeit einer deutsch-französischen Verständigung ansehen. Denn mehr als jeder Zeitpunkt vorher verbietet dieses Jahr, das die endgültige Vernichtung von Gewaltverträgen brachte, auf historische Einzelheiten zurückzugreifen.

Die eindeutige Erklärung des Führers, daß zwischen Deutschland und Frankreich kein territorialer Streitpunkt mehr bestehe, dürfte die Plattform für die kommende Ministerbegegnung abgegeben haben. Herr von Ribbentrop, der seit geraumer Zeit als erster Außenminister in amtlicher Sendung französischen Boden betritt, kommt als Leiter der deutschen Außenpolitik, aber gleichzeitig auch als Sendbote der deutschen Volksseele nach Paris. Auch die klugen und hellhörigen Franzosen werden in all den Jahren gemerkt haben, daß dieses deutsche Volk die französische Nation kennen und achten gelernt hat, daß aber Politiker zwischen beiden Völkern standen, die entweder die Erbfeindschaft oder einen törichten Haß predigten.

Joachim von Ribbentrop geht als Verantwortlicher eines neuen Reiches nach Frankreich, als Sprecher eines Europa, das sich seit Kriegsende tiefer gewandelt hat als sonst ein Kontinent in Jahrhunderten. Der deutsche Außenminister wird ein Sprecher der antikommunistischen Front und ein Verfechter der europäischen Kultureinheit sein sowie jener politisch-kulturellen Ueberzeugung, wie sie im Antikomintern-Dreieck Berlin—Rom—Tokio ihren Ausdruck findet. Im Lager des Reichsaußenministers steht in diesem Augenblick, da er seine Gespräche mit dem französischen Außenminister Bonnet beginnt, der historische Erfolg dieses Dreiecks. Auch der nüchternste Franzose wird den Sieg dieses Dreiecks im chinesisch-japanischen Konflikt ebenso wenig verkennen können wie die entschlossene Energie, mit der Frankreichs Ministerpräsident Daladier erst in diesen Tagen den kommunistisch-marxistischen Generalstreik niedergezwungen hat. Wir glauben, daß dieser Sieg Daladiers über die inneren Spaltkräfte auch für die Weiterentwicklung der französischen Außenpolitik im Sinne der Fühlungnahme von München einen bestimmten Fortschritt haben kann. Deutschland geht nach Paris, um das Wort des Führers wiederum in die Praxis zu übertragen, daß die Aussprachen von Staatsmann zu Staatsmann dem Glück und der Wohlfahrt der Länder weit dienlicher sind als jene internationalen Konferenzen von jener bekannten Genfer Einrichtung.

Deutschland sucht auch mit Frankreich die Verständigung, die von französischen Regierungen bisher immer wieder zurückgewiesen wurde. Gleichzeitig aber tritt das Reich in die kommenden, vielleicht für das Schicksal des Kontinents entscheidenden Verhandlungen als offener Sprecher der gemeinsamen deutsch-italienischen Weltauffassung und als Verfechter eines aufrechten nationalen Programms, dem die Wehrstärke der Nationen als Ausgangspunkt jeglicher außenpolitischen Betrachtungen, aber trotzdem niemals als aggressiver Endzweck erscheint. Wird Frankreich diesen Gedankengängen gegenüber schon so weit aufgeschlossen sein, daß man uns mit jener Offenheit gegenübertreten wird, die notwendig ist? Wir glauben, daß zum mindesten eine erste deutsch-französische Erklärung, wie sie schon Deutschland und Großbritannien am letzten Tage der denkwürdigen Münchener Zusammenkunft abgaben, auch Ausdruck dieses neuen Geistes und eines neuen Zieles sein wird, der von dem Besuch des Reichsaußenministers in Paris ausgehen sollte.

Australien will 15 000 Juden aufnehmen

Die australische Bundesregierung setzte am Donnerstag die Einwanderungsquote für Juden auf 15 000 für die nächsten drei Jahre fest. In Anbetracht des überaus dünn besiedelten australischen Erdteils ist diese Zahl wirklich nicht erschütternd, dennoch könnte die Tatsache an sich auch anderen britischen Kolonien und Dominien als ein Versuch eines nachahmenswerten Beispiels ans Herz gelegt werden.

60 Tage Aufbau im Sudetengau

Ein beispielloser Aufschwung, der an Wunder grenzt

Reichenberg, 1. Dezember.

Erst zwei Monate sind seit dem Tag verflossen, da am 1. Oktober die ersten Teilgebiete des Sudetenlandes zum Reich zurückkehrten. Schlagartig wurde der Wiederaufbau begonnen, und eine kurze Bilanz dieser sechzig Tage muß jeden mit stolzer Freude erfüllen, denn sie ist das Ergebnis des geschlossenen Einsatzes des ganzen deutschen Volkes für das befreite Sudetenland.

Die Hilfe des WHW. und der NSV.

Gleichzeitig mit der Befreiung des sudetendeutschen Gebietes setzte auf Anordnung von Dr. Goebbels die Arbeit des WHW. ein. Insgesamt wurden bis zum heutigen Tag im sudetendeutschen Gebiet 34 Millionen Reichsmark ausgegeben und damit die ärgste Not gelindert. Weitere 11 Millionen sind für die nächsten Monate vorgesehen. Dazu kommen die Aufwendungen des WHW. 1938/39, die für das sudetendeutsche Gebiet noch einmal 35 Millionen Reichsmark vorsehen.

Auch die NSV. hatte sofort eine großzügige Aktion eingeleitet, und heute gibt es kein Dorf im Sudetengau mehr, in dem die NSV. nicht tätig ist. Allein 14,5 Millionen Reichsmark stehen für diese Aktion zur Verfügung.

15 000 Volksgenossen werden durch die Hitler-Freiplatzspende verschickt, 1500 Mütter durch die Mütterverschickung und 70 000 Sudetenkinder durch die Kinderverschickung. Auf Wunsch des Führers wurden sogleich 50 000 Flaschen Vigantol herangeschafft, um mit diesem Mittel die Rachitis zu bekämpfen. Alle vom 1. April 1938 bis einschließlich 31. März 1939 geborenen Kinder erhalten vorbeugend zwei Flaschen Vigantol und werden in Zwischenräumen von vier Wochen laufend auf Zeichen von Rachitis untersucht. 40 000 Kinder wurden in der Zeit vom 5. bis 12. November zur Kräftigung ins Altreich verschickt. Die Lungenheilstätten wurden sogleich in Betrieb gesetzt.

Auf dem Gebiet der Wirtschaft wurden zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft sogleich 150 Millionen zur Verfügung gestellt und in den wichtigsten Punkten des Gebietes Zweiganstalten der Reichsbank eröffnet. Durch die Einführung der Reichsmark-Währung im Verhältnis von 1 Tschechenkrone = 12 Reichspfennig wurden die in den Händen der Sudetendeutschen befindlichen Tschechenkronen um 38 v. H. gegenüber dem normalen Kurswert höher bewertet. Vom Treuhänder der Arbeit für den Sudetengau wurde die sofortige Erhöhung der Löhne und Gehälter um 15 v. H. angeordnet. Die Luxussteuer wurde sofort beseitigt und die Umsatzsteuer nach tschechischem Recht auf 2 v. H. ermäßigt.

50 000 Sudetendeutsche in Arbeit gebracht

Der sofortige Angriff auf die Arbeitslosigkeit hat in diesen 60 Tagen für 50 000 Volksgenossen wieder Arbeit und Brot gebracht. Allen schaffenden Volksgenossen wurde sogleich das Recht der Reichsversicherung gegeben. Denen, die noch nicht von der Arbeitslosigkeit befreit werden konnten, wird eine Arbeitslosenhilfe gegeben, die bis zum heutigen Tage weit über 10 Millionen Reichsmark ausgezahlt hat.

Bei Straßenbauten, Wasserleitungsanlagen und Arbeitsvorhaben öffentlicher Körperschaften sind 10 000 Männer eingesetzt worden. Bei den Arbeiten zur Verbesserung schlechter Straßen sind nahezu 9000 Arbeiter heute bereits tätig. Im Bezirk Eger begann am 1. Dezember der Bau der Sudeten-Reichsautobahn.

Um den Fremdenverkehr nachdrücklichst zu fördern, wurde sogleich der Landesfremdenverkehrsverband Sudetengau gegründet.

Die Deutsche Reichspost hat die völlig unzureichenden Postverbindungen sogleich stark vermehrt und über 100 Kraftpostlinien zur Verbesserung der Verkehrsbeziehungen zwischen Stadt und Land eingerichtet und zahlreiche Sudetendeutsche in ihren Dienst eingestellt. Zur Unterstützung notleidender Gefolgschaftsmitglieder hat die Reichspost eine Million Reichsmark zur Verfügung gestellt und zum Teil bereits ausgezahlt. Das Fernsprechnetz ist nicht nur, obwohl es von den Tschechen gründlich zerstört worden war, wiederhergestellt worden, sondern bereits wesentlich ausgebaut und eine große Zahl neuer Leitungen gelegt worden. Das Fernmeldenetz wird von Tag zu Tag mehr ausgebaut und die Anlage eines großzügigen Fernkabelnetzes ist in Angriff genommen, das in zwei Jahren fertiggestellt sein wird.

Die bisher völlig unzulängliche Fürsorgeleistung der Gemeinden wurde sofort wesentlich erhöht und damit die Existenz zahlreicher Volksgenossen gesichert. Die Fürsorgepflichtverordnung und das Jugendwohlfahrtsgesetz sind eingeführt worden. Auch hier hilft das Reich durch finanzielle Unterstützung des provinziellen Landesfürsorgeverbandes.

Die Lebensmittelversorgung sichergestellt

Die Existenz der sudetendeutschen Land- und Forstwirtschaft wurde durch die Einführung des Reichsnährstandgesetzes gesichert. Ein besonderer Versorgungsapparat hat die Lebensmittelversorgung der sudetendeutschen Bevölkerung sichergestellt. Für etwa 5 Millionen Lebensmittel sind aus dem Altreich in die sudetendeutschen Gebiete geliefert worden. Die landwirtschaftliche Marktordnung wird in kürzester Frist eine weitere Sicherung für den Bestand der sudetendeutschen Landwirtschaft bringen. Die Düngemittel für das Sudetenland sind ganz erheblich verbilligt worden. Reichsbeihilfen zum Bau von Futtereinsäuerungsbehältern sind sogleich gewährt worden. Auf fast allen Gebieten der Landwirtschaft sorgen Anbauprämien für Vermehrung der Erzeugung. Auf dem Gebiet der Tierzucht sind bedeutende Reichsmittel zur Beschaffung und Zuchterhaltung hochwertiger Zuchttiere zur Verfügung gestellt, ebenso zur Verbesserung der Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe und der gemeindlichen Vatertierhaltung.

Auch in der Forstwirtschaft sind sogleich alle notwendigen Maßnahmen eingeleitet. Heute ist kein Waldarbeiter im Sudetenland mehr arbeitslos, ja, an manchen Stellen fehlt es sogar schon an den notwendigen, mit der Waldarbeit vertrauten Arbeitskräften. Durch die sofortige Einführung des im Altreich gültigen Arbeitstarifes wurde schlagartig eine soziale Verbesserung der Lage der Waldarbeiter erreicht. Der Reichsarbeitsdienst richtet in vielen Waldgebieten Arbeitsdienstlager ein, um die notwendigen forstwirtschaftlichen Maßnahmen, die so lange unter der tschechischen Herrschaft vernachlässigt wurden, beschleunigt einzuleiten.

Auf kulturellem Gebiet

wurde sogleich das Schulwesen, das unter tschechischer Herrschaft so schwer vernachlässigt wurde, in Ordnung gebracht. Ein großzügiger Gesamtausbau ist im Gange. Viele Schulen werden in nächster Zeit errichtet und in den nächsten Jahren sollen sämtliche bestehenden Schulgebäude vollkommen erneuert werden. Eine Bücherspende für die vollkommen entleerten Schülerbüchereien der deutschen Volks- und Bürgerschulen im Betrag von 50 000 RM. wird zur Zeit zusammengestellt.

Ferner wurden vier Handelsakademien, vier Handelsschulen, eine Staatliche Gewerbeschule für Maschinenbau und eine Anstalt zur Heranbildung von Lehrerinnen an Fachschulen für Frauenberufe neu gegründet. Der gesamte Lehrkörper ist bereits völlig von Juden und ungeeigneten Personen gereinigt worden.

Das Gemeindebüchereiwesen ist bereits in den Stand gesetzt worden, sich in die Büchereipflege des Reiches einzubauen. 15 000 Bände der nationalsozialistischen Literatur sind neu in die Büchereien eingereiht worden. Die Rückführung sämtlicher aus dem Sudetenland entführten Kunst- und Musealgüter ist im Gange. Eine tatkräftige Förderung zur Wiederherstellung von Kunst- und Kulturdenkmälern ist vom Reich eingeleitet worden.

Der Aufbau der Landeskulturkammer ist in vollem Gange. Für die Theater des Sudetengaues sind 750 000 RM. vom Reich zugebilligt worden. Das Prager Sinfonieorchester ist zu einem Sudetendeutschen Philharmonischen Orchester in Stärke von 64 Mann umgeformt worden. Die städtischen Musikschulen sind zum größten Teil schon als „Schulen für Jugend und Volk" organisiert. 5000 Rundfunkempfänger sind an die Bevölkerung des Sudetengaues verteilt worden. Die Blätter einer volks- und deutschfeindlichen Presse sind verschwunden, und frei und ungehindert kann sich das deutsche Pressewesen des Sudetenlandes, das so lange geknebelt und geknechtet wurde, entfalten.

Welch gewaltiges Bild entrollt dieser kurze Ueberblick! Welche Unsumme von Arbeit wurde in sechzig Tagen geleistet! Wahrlich ein Wunder, aber nicht eins, das von ungefähr über das Land gekommen ist, sondern das Wunder des nationalsozialistischen Dritten Reiches, das Wunder, das der Führer dem Volke täglich neu beschert.

Daladier bestraft die Streikhetzer

Die Bonzen, darunter Jouhaux und andere rote Gewerkschaftshäuptlinge, verlieren ihre Pfründen — Streikende der öffentlichen Betriebe entlassen, versetzt oder den Gerichten übergeben

Paris, 2. Dezember.

Im Anschluß an die Ministerbesprechung am Donnerstag wurde in den Abendstunden ein amtlicher Bericht ausgegeben, der Angaben über die Strafmaßnahmen gegen Arbeiter und Beamte der öffentlichen Dienste enthält, die am Mittwoch an dem sogenannten Generalstreik teilnehmen zu dürfen geglaubt haben. Soweit sie im Besitz von Sonderaufträgen der Bank von Frankreich, der Eisenbahngesellschaft, der Amortisationskasse oder anderer staatlicher Betriebe waren, verlieren sie diese Sonderaufträge.

Diese Maßnahme würde sich damit auch gegen den Oberhäuptling der CGT.-Gewerkschaft Jouhaux richten, der als Mitglied des Aufsichtsrates der Bank von Frankreich, des Vorstandes der Eisenbahngesellschaft, des Aufsichtsrates der Amortisationskasse und einiger anderer Aufsichtsräte sich einträgliche Pfründen zu verschaffen gewußt hatte.

Noch eine ganze Reihe jener verkommenen Gewerkschaftsbonzen, die sich vor der Arbeiterschaft als die Vertreter ihrer Interessen aufspielen und hintenherum ihre Stellung zu unmoralischer Postenjägerei ausnutzten, werden durch die Maßnahmen der Regierung bloßgestellt und empfindlich an ihrer verwundbarsten Stelle, dem Geldbeutel, getroffen. Darunter befinden sich auch der sogenannte Generalsekretär des Eisenbahnerverbandes und zwei andere ihm beigeordnete Gewerkschaftler, die ebenfalls als Mitglieder des Aufsichtsrates der Eisenbahngesellschaft einen erklecklichen Nebenverdienst einstecken.

Die 15 Beamten der verschiedenen Ministerien, die am Streik teilgenommen haben, werden entlassen. Alle Lehrer, Beamten der Steuerbehörde, der öffentlichen Krankenhäuser, der Post usw., die sich dem Streik anschlossen, werden entlassen, rangmäßig zurückversetzt oder in einen anderen Ort versetzt.

Die Streiker unter den Arbeitern und Angestellten der öffentlichen Dienste, die sich der Requisitionsorder widersetzt haben, werden den Gerichten übergeben.

Von Pariser Gerichten wurden 26 Belegschaftsmitglieder von Renault, die bei der polizeilichen Räumung des Werkes Widerstand geleistet hatten, zu je zehn Tagen Gefängnis, 27 weitere Streikende zu je einem Monat Gefängnis und zu Geldstrafen verurteilt.

Während der CGT.-Verband und natürlich auch die marxistische und kommunistische Presse von „brutalen Repressalien" sprechen und die Gesetzlichkeit der ergriffenen Maßnahmen mit „arbeitsrechtlichen" Spitzfindigkeiten zu bestreiten versuchen, stimmen die großen Blätter bis zu den radikalsozialen Zeitungen diesen Maßnahmen der Regierung zu.

Französischer Wirtschaftsplan!

Wie Havas von gut unterrichteten Kreisen erfahren haben will, soll die Regierung zur Ergänzung des Notverordnungswerkes einen umfangreichen Wirtschaftsplan zur intensiven Ankurbelung der nationalen Erzeugung vorbereiten. Dieser Plan werde auf mehrere Jahre verteilt.

Die Kundgebung in Reichenberg

(Fortsetzung von Seite 1)

Gegensätze hinwegging. Für beide Ideale, den Nationalismus und den Sozialismus, waren damals Menschen eingetreten. Beide Ideen zu vereinigen, war der deutsche Frontsoldat berufen. Er hat in viereinhalb Jahren des Krieges kein Wort gesprochen, sondern wie Millionen andere seine Pflicht erfüllt. Dann aber, nach dem Kriege, hat er als Sprecher der Millionen da draußen diese Ueberprüfung vorgenommen. Wieder brachen die Sudetendeutschen in anhaltende Sieg-Heil-Rufe aus.

Und dann wandte sich der Führer an die Arbeiter und erklärte ihnen, wie der Nationalsozialismus sich bemühte, den Sozialismus in die Tat umzusetzen, den Arbeiter emporzuheben und ihn am Steigen der Produktion Anteil nehmen zu lassen. Und die sudetendeutschen Arbeiter bewiesen durch ihre Sieg-Heil-Rufe, ihren jubelnden Beifall, daß sie auch in diesem Punkt den Führer verstanden haben.

Der Führer unterstrich dann, daß die Volksgemeinschaft, die ihm als Endziel vorschwebte, bereits heute verwirklicht sei. Dabei zeichnete der Führer klar die Entwicklung der Partei und den Aufstieg des nationalsozialistischen Deutschlands seit 1933. Besonderer Jubel dankte dem Führer, als er die Erringung der Wehrfreiheit erwähnte, die auch den Sudetendeutschen die Freiheit brachte. In minutenlangen Sprechchören kam zum Ausdruck, daß die Sudetendeutschen sich der Größe dieser Zeit bewußt sind, dieser Zeit, die die Größe der ganzen deutschen Geschichte ist.

Am Schluß seiner Rede wies der Führer darauf hin, daß der Sudetengau am Sonntag bei seinem Bekenntnis ebenfalls die Geburtsurkunde des Großdeutschen Reiches mit zu unterfertigen hätte. Sie, in die sich bereits alle deutschen Stämme eingetragen hätten, habe für ewige Zeiten Gültigkeit. Die Geburtsurkunde des Zweiten Reiches sei ausgestellt gewesen durch die deutschen Fürsten, die des Dritten Reiches sei ausgestellt durch das deutsche Volk, nach dessen Willen Großdeutschland entstanden sei.

Nachdem der langanhaltende Jubel verebbt war, dankte der stellvertretende Gauleiter dem Befreier des Sudetenlandes. Brausend stimmten die vielen Tausende in das Sieg-Heil auf den Führer ein. Tief ergriffen sangen alle darauf das Niederländische Dankgebet und die Hymnen der Nation. Aus übervollen Herzen erschallten Sprechchöre: „Führer, wir danken Dir!", als Adolf Hitler von seinen Sudetendeutschen Abschied nahm.

Der Weg des Führers von den Messehallen zum Bahnhof wurde wieder zu einer hinreißenden Triumphfahrt. Die ganze Stadt, noch im Banne seines Wortes, gab ihm das Geleit.

Der Führer fuhr wieder durch das Lichtermeer der Tausende von Kerzen und Fackeln, wieder vorbei an dem im Scheinwerferlicht zauberhaft erstrahlenden Rathaus. Kurz nach 21 Uhr verließ der Führer im Sonderzug Reichenberg.

(Die Rede des Führers finden unsere Leser auf Seite 7)

Zepp über dem Sudetenland

Frankfurt a. M., 2. Dezember.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Freitag um 10.15 Uhr unter der Führung des Kapitäns Sammt zu seiner Fahrt nach dem Sudetenland gestartet.

Um 11.51 Uhr überflog das Luftschiff Eger in Richtung Reichenberg. Um 12.40 Uhr erschien es in 600 Meter Höhe über Komotau, ebenfalls in Richtung Reichenberg.

Zur selben Zeit, wo der Führer, umbrandet von der Begeisterung der Tausende und aber Tausende die Straßen der jüngsten Gauhauptstadt des Großdeutschen Reiches durchfuhr, erschien in den Lüften das neue Luftschiff „Graf Zeppelin", der stolze Zeuge deutschen Schaffensgeistes und Könnens. Neue Begeisterungsstürme gingen durch die Massen. Die Augen waren wie gebannt nach oben gerichtet, als das Luftschiff seine Kreise über der Stadt zog. Um 14.06 Uhr traf „Graf Zeppelin" über Reichenberg ein und warf Post ab. Lautsprechermusik tönte von Bord des „Graf Zeppelin". Der Egerländer Marsch klang auf. Dann hörte man eine Stimme, die die Sudetendeutschen aufrief, am 4. Dezember ihr „Ja" dem Führer zu geben. Um 15.02 Uhr überflog „Graf Zeppelin" Gablonz, um 16.01 Uhr Nixdorf und um 17.04 Uhr Bilin. **Das Luftschiff flog in Richtung Saaz.**

Englands Luftfahrtminister in Paris

Paris, 2. Dezember.

Der englische Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood ist am Freitag nachmittag, aus London kommend, auf dem Flugplatz Le Bourget eingetroffen, wo er vom französischen Luftfahrtminister und vom Chef des Generalstabes des Luftheeres, General Vuillemin, empfangen wurde.

Der englische Luftfahrtminister kommt offiziell zum Besuch des Pariser Luftfahrtsalons, er wird aber seinen Aufenthalt auch zum Besuch französischer Flugzeugfabriken und zu Besprechungen mit hiesigen Luftfahrtkreisen ausnutzen.

Weitere politische Nachrichten auf den Seiten 7, 8 und 11

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs. Stellvertretender Hauptschriftleiter: Fritz Schmidt.
Verantwortliche Schriftleiter: Politik: Rudolf Foest, Bochumer Teil: Hans Schulte, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Kunst u. Wissen: Kurt Dörnemann, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, Sport und Provinz: Hans Hornberg, Nachbargebiet und Stadtteile: Paul Borke.
Berliner Schriftleitung Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Heiligenberger Straße 25, Ruf 500 340 und 211 670.
Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16—17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto.
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs, Bochum, Rathausplatz 8, Ruf 675 51—54.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Scholz.
Durchschnittsauflage Oktober 1938 über 32 000. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.
Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194. Ruf 316 813.

Bochumer Nachrichten



Biärgmannslecht un Dannengrein
In de Stroten es te seihn,
Chrisdag es jo nich män wiet,
Intekaupen wät't nu Tied.

Wat giet't nich te üöwerleggen!
Drüm well ik Ink mol seggen:
Koupet in tou rächden Tied,
Dann giet't later keinen Striet!

Seiket ut nu met Bedacht,
dat dat Hiät im Liewe lacht —
Kiekt Ink Baukums Lodens an,
Git het wahne Freide dran!

Liebe Advents-Lesergemeinde!

Das zweite Adventslicht leuchtet im Adventskranze, der unsere Stube schmückt. Nur noch drei Wochen, und der Heilige Abend leitet das Weihnachtsfest ein. Wenn man jetzt einen Gang durch unsere Parkanlagen oder vor die Tore der Stadt macht, will es freilich scheinen, als ob der Winter noch recht fern sei. Der hinter uns liegende Monat war, abgesehen von einigen stürmischen Tagen, überaus milde. So hielt sich manches Grün bis in den Dezember hinein, auf dem Anger blühen in Massen Gänseblümchen, Rosen leuchten noch da und dort, der Flieder setzt Knospen an, an Frühlingsstrauchwerk beginnen sich schon zarte junge Blättchen zu entfalten. Das will nicht recht zur Weihnachtszeit passen. Sähe man nicht in den Läden der Bäcker und Konditoren die „Nikkeläuse" und Stutenkerls, man glaubte nicht, daß am Montag schon der Nikolaustag da ist. Zumal man ja auch in diesem Jahre von dem vor drei Jahren eingeführten Nikolaus-Kinderumzug wieder abgesehen hat, sehr zum Leidwesen vieler Kinder, die sich schon darauf freuten. Bochum scheint doch nicht der rechte Ort dafür zu sein, Sitten einzuführen, die anderswo Ausdruck tiefverwurzelten Brauchtums sind. So bleibt denn der enttäuschten Jugend nur die Hoffnung, daß „Nikolaus" dank der Fürsorge der Eltern und sonstiger Gönner doch in der Nacht zu Dienstag den Teller füllen wird — es brauchen ja nicht Aepfel zu sein und teure Nüsse; Stutenkerls und Spekulatius tun es auch. Drücken sich die Dreikäsehochs, die an der Hand Erwachsener durch die Straßen ziehen, fast die Nase platt an den Schaufenstern der Spielwarengeschäfte, so mustern die Großen die Warenauslagen mit kritischen Blicken. Man wählt mit Sorgfalt, denn was man zum Christfest schenkt, soll dem Empfänger auch Freude bereiten. Bei der Entscheidung über das, was man kaufen soll, spielt natürlich der Geldbeutel eine Rolle. Im Hinblick auf das Fest der Liebe hat schon mancher und manche lange gespart, nun malt man sich in Gedanken aus, wie sehr der oder die Bedachte angenehm überrascht ist, wenn sie die Gaben auf ihrem Weihnachtstisch vorfinden. Hier sei ein Wort eingeschaltet für die, so sich der Mühe des Ueberlegens, des Aussuchens entziehen und meinen, mit einem Geldschein sei es auch getan für die Angehörigen oder den Hausgenossen. Nein, ein Geschenk muß persönlich sein, der Empfangende muß merken, daß es mit Liebe ausgesucht war, im Erraten geheimer Wünsche. Ein solches Weihnachtsgeschenk macht doppelt Freude. Es kommt nicht auf die Kostbarkeit an — jeder hat sich nach seiner Decke zu strecken —, sondern auf die Gesinnung, mit der gegeben wird. Wirkliche Volksgemeinschaft tut sich nicht in Aeußerlichkeiten und in Worten kund, sondern durch die Tat, die stille, ungesehene Tat. „Liebe Menschen, wenn ihr wüßtet, welche Wunder Liebe tut — mancher Mensch wär' manchem Menschen schon sich selbst zuliebe gut."

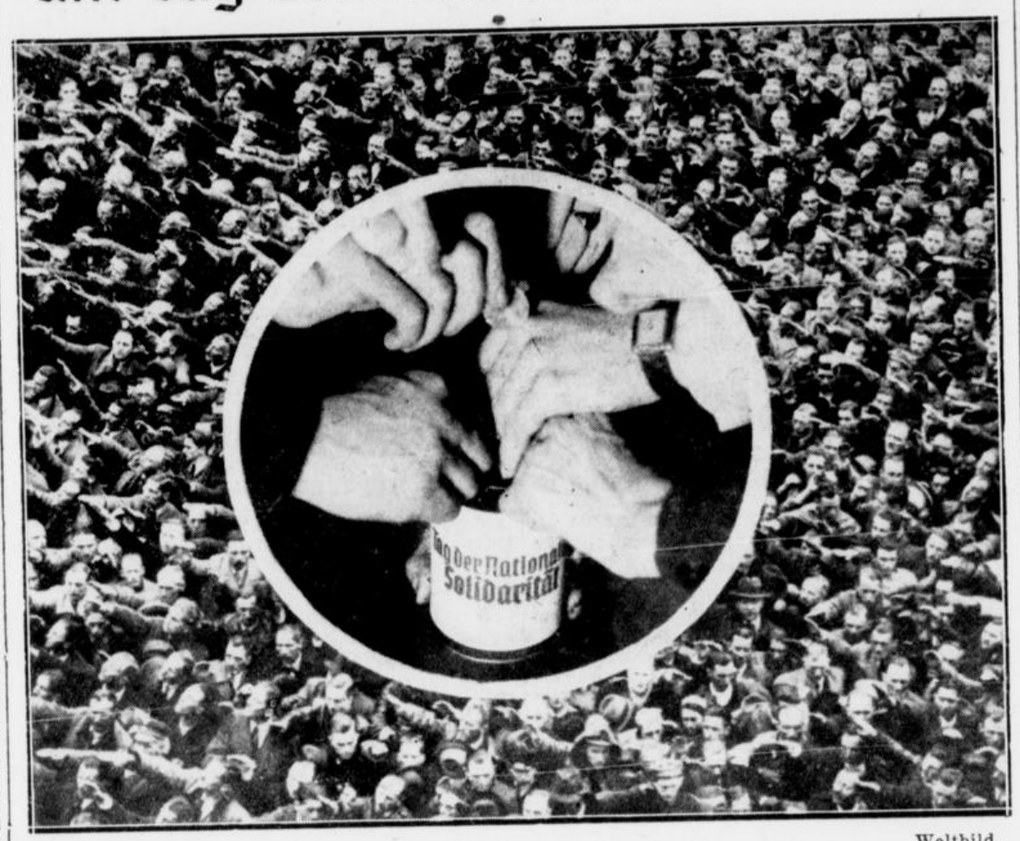
Weihnachtszeit — Einkaufszeit. Und da muß ich gestehen, daß die Frauen viel mehr vom Einkauf verstehen als die Männer. Kein Wunder, werden doch 80 Prozent aller Einkäufe von Frauen gemacht. Die Frauen haben auch weit mehr Geduld beim Aussuchen und Prüfen der Ware als die Männer. Ich kenne eine Frau, die brachte es fertig, stundenlang im Laden vor dem Spiegel zu stehen, fünfzig Hüte aufzusetzen und dann zuletzt zu sagen, es sei kein Hut dabei, der ihr gefalle. Ich verstehe daher, wenn manche Verkäuferin und mancher Verkäufer viel lieber mit Herren zu tun haben. Die probieren zwei Hüte auf, und schon haben sie, was sie wollen. So macht es auch Bählamm, dessen Karline allerdings meint, er könne sich nicht einmal eine vernünftige Krawatte kaufen, und regelmäßig, wenn Bählamm sich solch ein Verschönerungsstück für seine edle Männerbrust erstanden hat, sie umtauscht und nach ihrem Geschmack eine andere wählt. Ja, das Umtauschen! Das ist für manche Evastochter einfach eine Lebensnotwendigkeit. Kein Kleid, kein Mantel, kein Hut — Gegenstände, die sie nach langem Wählen gekauft und deren Besitz sie im Augenblick nicht begeistert genug preisen kann, ist ihr nun noch recht, und sie muß es am anderen Tage umtauschen. Solchen launischen Geschöpfen etwas zu schenken, ist nicht leicht; sie sind der Schrecken des Verkaufspersonals. Besonders jetzt zur Weihnachtszeit, wo das Personal ohnehin sehr viel zu tun hat. Wer kaufen will, überlege vorher, was er will, wähle mit Bedacht, bleibe dann aber dabei. Die meisten Frauen, das gebe ich zu, sind in Einkaufsangelegenheiten besser im Bilde als der auf diesem Gebiete unbeholfene Mann. Um diesem zu helfen, hat sich in Paris ein Institut aufgetan, das gegen ein bestimmtes Honorar dem Kauflustigen eine erfahrene Begleiterin zur Verfügung stellt, die den Kunden berät, ihn vor unnötigem Geldausgeben bewahrt. Nun, dessen bedarf es bei uns nicht, da gibt es in der Familie, in der Verwandtschaft oder Bekanntschaft immer Evastöchter, die den Mann gern bei Einkäufen begleiten. Denn der Mann soll sich ja so kleiden, wie es der Frau gefällt. Und nicht allein Bählamm überläßt fortan die Wahl seiner Krawatte, der Wäsche, selbst der Anzüge gern seiner Frau — schon des lieben Friedens willen. Ja, der häusliche Friede! Wie man ihn sichern kann, das weiß nicht nur der Gerichtsberichterstatter, der öfter von unerquicklichen Dingen, die vor dem Forum unserer Gerichte verhandelt werden — nicht immer zu seiner inneren Freude — berichten muß, sondern auch der weibliche Bürgermeister einer Insel Badu im australischen Meere. Sie hat eine strenge Verordnung erlassen, wonach keine Frau ihren Mann ärgern darf. Tut sie es doch, kann sie der Mann anzeigen, und die Frau wird zu einer empfindlichen Geldstrafe verknackst. Aber nun kommt die weibliche Schläue des Bürgermeisters: Hat die Frau nicht eigenes Vermögen, dann hat der Gatte die Strafe zu blechen. Was hat der Mann davon, wenn er sich über seine Ehegesponsin beklagt? Da schweigt er lieber still und hält sich dur. Und so gibt es auf der Insel nur glückliche Ehen. Das Spiel „Mensch, ärgere dich nicht" ist hier in die Praxis umgesetzt.

*

Freut euch des Lebens! So lautet der Leitspruch der NSG. „Kraft durch Freude". Fünf Jahre besteht diese Einrichtung der Deutschen Arbeitsfront, die man sich heute aus dem öffentlichen Leben nicht mehr fortdenken kann. Was sie bisher dem deutschen Volke geleistet hat, ist bewunderungswürdig, obwohl noch weitgehende Pläne der Ausführung harren. Groß ist auch ihr Einfluß auf das kulturelle Leben der breiten Volksschichten. Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens von „Kraft durch Freude" findet morgen in der Gaustadt Bochum eine Gaukulturtagung statt, die für die weitere Ausgestaltung Wegweiser sein soll. Abends findet im Stadttheater eine Festvorstellung mit Grabbes „Hannibal" statt. Wir dürfen mit Befriedigung feststellen, daß unser liebes, altes Bochum gerade auf kulturellem Gebiete Vorbildliches geschaffen und von hier aus auch KdF. dankbar aufgenommene Anregungen empfangen hat. So dürfen wir der Gaukulturtagung einen fruchtbringenden Erfolg voraussagen. Und noch eines sei den lieben Lesern ans Herz gelegt: Der Tag der nationalen Solidarität soll den Beweis erbringen, daß die Gaustadt sich an Opferwilligkeit für das Winterhilfswerk nicht übertreffen läßt. Weihnachten naht, da gibt es noch viel zu besorgen, zu packen und zu verschicken, um den Bedürftigen hier und im Sudetenlande eine rechte Weihnachtsfreude zu bereiten. Daß sich da kein Bochumer fernhält, davon ist überzeugt

Euer
Gottlieb vom Tippelsberg

80 Millionen in einem Opferwillen am Tag der nationalen Solidarität



Weltbild

Einig in der Freude — einig im Opfern steht das deutsche Volk am 3. Dezember, am Tag der nationalen Solidarität, da. Auch Bochum wird heute seine Opferbereitschaft beweisen.

Bochums führende Männer

heute zum „Tag der nationalen Solidarität" mit der Sammelbüchse auf allen Straßen und Plätzen — Rundfunkübertragung vom Sammeltag in Bochum

Wie schon bekannt ist und im „BA" berichtet wurde, werden auch in der Gauhauptstadt Westfalen-Süd heute, am „Tag der nationalen Solidarität", die führenden Männer von Partei und Staat, Behörden, Wissenschaft, Wirtschaft und Kunst mit der Sammelbüchse in der Hand auf die Straßen und Plätze gehen, um sich in den Dienst der großen deutschen Volksgemeinschaft zu stellen. Von 16 bis 19.30 Uhr werden wir überall im Straßenbild als Sammler die Männer sehen, die im öffentlichen Leben Bochums bekannt sind und uns sonst bei den großen Veranstaltungen unserer Heimatstadt entgegentreten. Die Frage „Wer sammelt wo?" ist bereits gelöst worden durch die Veröffentlichung in der Freitag-Ausgabe. Im übrigen werden in Bochum aber außer den bereits genannten Politischen Leitern und Behördenvertretern auch einige Männer des Reichssenders Köln sammeln, und zwar Dr. Castelle, Häuschen, Dr. Maus, Hermann Probst und Wilm Böckenholt. Hermann Probst, Dr. Maus, Wilm Böckenholt und die Besatzung eines Uebertragungswagens — der Reichssender macht von der Sammlung in Bochum Aufnahmen — sammeln auf dem Hauptbahnhofsvorplatz. Der Sendeleiter Dr. Castelle und der Rundfunksprecher Häuschen sammeln im Parkhotel Haus Rechen.

Samstag nachmittag öffentliches KdF.-Varieté auf dem Rathausplatz!

Einen besondern Genuß wird die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die im Gau Westfalen-Süd heute und morgen ihren 5. Jahrestag feiert, heute, am „Tag der nationalen Solidarität" allen Volksgenossen bieten: von 16 bis 17 Uhr wird auf dem Rathausplatz öffentlich ein KdF.-Varietéprogramm abgewickelt, dessen fünf Darbietungen von bekannten Rundfunksprechern angesagt werden. Daß bei diesen öffentlichen Darbietungen besondere Könner und Künstler zu Wort kommen, versteht sich von selbst, so daß mit dieser Veranstaltung eine Stunde besonderer Freude bevorsteht.

Wenn das Essen nicht schmeckt,

bei Müdigkeit und Abspannungserscheinungen oder in Genesungszeiten nehmen Erwachsene und Kinder das blutbildende Kräftigungsmittel **Bioferrin.**

BAYER

Der zweite Bauabschnitt beginnt

Fortschritt der Bauarbeiten an der Höherlegung der Gußstahlstrecke



Die Ausschachtungsarbeiten für den zweiten Bauabschnitt sind schon im Gange

Nachdem der erste Bauabschnitt der Höherlegung der Gußstahlbahn unmittelbar vor dem Abschluß steht — es fehlen noch die Gleisanschlüsse von der Marienstraße bis Hauptbahnhof —, ist nun mit dem zweiten Bauabschnitt begonnen worden. Gegenwärtig ist man mit der Ausschachtung für die nächsten Pfeilerbauten beschäftigt. An der Strecke zwischen Gußstahl- und Alleestraße sind diese Arbeiten bereits beendet, während sie zwischen Allee- und Diekampstraße noch im Gange sind. Das Material für die Vorbereitung des Betongießens ist schon herangeschafft, so daß sich schon bald wieder neue Pfeiler erheben werden.

„Ein starkes Volk hilft sich selbst"

Eine interessante Ausstellung von Schülerarbeiten im Staatlichen Gymnasium



Aufnahmen: Brüning

Ein Blick in die sehenswerte Ausstellung.

An der Durchführung des Vierjahresplanes sind nicht nur maßgebende Männer der Industrie und der Wissenschaft beteiligt, sondern ohne Ausnahme das gesamte deutsche Volk. Da der Vierjahresplan die Zukunft des deutschen Volkes sichern soll, werden schon jetzt Schüler und Schülerinnen aller Schulen mit den Aufgaben des Volkes vertraut gemacht, und es ist erfreulich, festzustellen, daß in dieser Beziehung schon große Fortschritte gemacht wurden. Man frage nur einmal einen Schüler, warum die Durchführung der

Aufgaben so notwendig ist; er wird schon die richtige Antwort darauf zu geben wissen oder aber er wird sagen, man möge sich einmal die Ausstellung in der X-Schule ansehen. Sollte der neugierige Frager noch nicht über diese Angelegenheit unterrichtet sein, so wird er bestimmt erfahren, daß sogar kleine Dinge im täglichen Leben beachtet werden müssen. Zum künftigen Aufbauwerk Deutschlands braucht man viele große Bausteine, die sich wiederum aus kleinen und allerkleinsten zusammensetzen und das große Werk vollenden.

Wie die deutsche Freiheit durch Zusammenschluß aller wirtschaftlichen Kräfte erfolgen soll, darüber gibt die im Rahmen der Arbeit „Schule und Vierjahresplan" stattfindende Ausstellung Auskunft, die in diesen Tagen im Staatlichen Gymnasium zu sehen ist. „Ein starkes Volk hilft sich selbst" ist der Leitgedanke bei allen hier ausgestellten Zeichnungen gewesen. Auf dieser Grundlage ist die Ausstellung aufgebaut, und es wird jedem Besucher sofort auffallen, daß hier systematisch geschaffen wurde. In eindrucksvoller Weise wird auf den engbegrenzten deutschen Lebensraum und auf die Gefahren hingewiesen, denen wir ausgesetzt sind, wenn wir nicht in der Lage sind, uns aus eigener Kraft zu helfen. Eine Landkarte zeigt eindeutig, welche Gefahren wir an den Grenzen zu beachten haben. Die Blockade während des Weltkrieges ist ein beredtes Zeugnis dafür. Demgegenüber ist eine Karte zu sehen, auf der alle Wirtschafts-

Immer gepflegt und gut aussehen

Frucht's Schönheitsmittel sind die richtigen Helfer. Brauchen Sie Frucht's Tages- und Hautnährcreme, Gesichtswasser, Teintpuder — Sie werden voll zufriedengestellt. Stets fabrikfrisch mit Prospekt erhältlich: **Alleinverkauf Bürsten- und Seifen-Magazin, Brückstr. 51, Hattinger Straße, Königstraße 30, Alleestr. 125, Rolandstr. 34; Ruf 64711**

zweige enthalten sind, die den Zusammenschluß aller wirtschaftlichen Kräfte erfordern, um gegen alle Schwierigkeiten, die uns im Ernstfalle von fremden Mächten her drohen, gewappnet zu sein.

In diesem Zusammenhang nimmt die Erzeugungsschlacht des deutschen Bauern einen breiten Raum ein. Hier spielt auch der Kampf gegen den Verderb eine wichtige Rolle, der mit den übrigen Maßnahmen des Vierjahresplanes eine Blockade unwirksam werden läßt. Wichtig ist auch die Devisenersparnis durch Sammlung von Alteisen, Stanniol usw. Es wird aber

Es wird kälter

Mitgeteilt vom Reichswetterdienst Essen-Mülheim am 2. Dezember 1938

Das Azorenhoch hat wieder eine langgestreckte, westgerichtete Form. Im Zusammenhang mit einem kräftigen Kälteeinbruch an der nordamerikanischen Ostküste fließt auf der Ostseite des Azorenhochs ein breiter, warmer Luftstrom nach Norden. Damit entsteht wieder bei Neufundland ein Tiefdruckgebiet, das in der allgemeinen Weitströmung nach Europa wandert. Westdeutschland bleibt daher noch unter dem Einfluß feuchter Luftmassen.

Vorhersage für Samstag: Nach klarer Nacht erneute Eintrübung, tagsüber meist bedeckt und bei mäßigen Südwestwinden verbreitet leichter Regen. Temperaturen um 6 bis 8 Grad.

Voraussage für Sonntag: Bei frischen Südwinden wechselnd bewölkt, jedoch überwiegend trocken.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständig.

Freitag, 2. Dezember

Barometer 8 Uhr: 760, 24 Uhr: 768 Thermometer 13 Uhr: + 10 C, 21 Uhr: + 10 C

Zeiten für Sonne und Mond am 3. Dezember: ☉ Aufg. 8.19, Unterg. 16.19; ☽ Aufg. 14.00, Unterg. 3.13

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	752,6	SW 4	+ 8	bedeckt
Kahler Asten	664,2	SW 8	+ 8	bedeckt
Brocken	662,2	SW 11	− 1	Nebel
Hamburg	749,6	SSW 5	+ 6	bedeckt
Berlin	754,2	SSW 4	+ 6	fast bedeckt
München	759,4	SW 2	+ 4	halb bedeckt
Zugspitze	515,0	WSW 5	− 9	halb bedeckt

Vereins-Kalender

Kleinrentnerbund. Mittwoch, 7. Dezember, Evangelisches Vereinshaus, 16 Uhr, Zahlung der Beiträge und Mitteilungen. a7402

Geflügelausstellung

auf dem Schützenhof in Bochum (1000 Tiere.) Eröffnung Sonnabend, 10 Uhr. Eintrittspreis 30 Rpf.

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: Samstag 20 Uhr: Der Thron zwischen Erdteilen. Sonntag 19 Uhr: Hannibal.
Lutherkirche, Cäcilienstraße: Sonntag 20.15 Uhr: Weihnachtsmusik.
Bürgergesellschaft: Sonntag 18 Uhr: Jubiläumskonzert des Zithermusikvereins.
Städtische Gemäldegalerie: Sonn- und feiertags bei freiem Eintritt von 10 bis 17 Uhr, werktags von 10 bis 16 Uhr, montags geschlossen.
Heimatmuseum Haus Rechen, Königsallee 17: Sonn- und feiertags von 10 bis 17 Uhr, werktags von 10 bis 16 Uhr, montags geschlossen.
Bergbaumuseum, Bödestraße, ist vormittags geschlossen, nachmittags geöffnet von 15 bis 18.30 Uhr. Mittwochs und samstags nachmittags ist der Eintritt frei. Sonntags von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Gruppenführungen auch werktags vormittags bei Voranmeldung.
Geologisches Museum der Westfälischen Berggewerkschaftskasse, Herner Straße 45: Mittwochs von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 10.30 Uhr bis 13 Uhr, mit Ausnahme der Feiertage. Nach Voranmeldung jederzeit innerhalb der Dienststunden. Eintritt frei.
Städtische Schwimm- und Badeanstalt, Marienstraße: Sonntags von 7 bis 12 Uhr: Familienbad.
Tonhallen-Gaststätte und -Diele: Konzert und Tanz.
Apollotheater: ab 16 Uhr: Grün ist die Heide; ab 22.15 Uhr und Sonntag vorm. 11.15 Uhr: Großmacht Japan.
Capitol: ab 15.30 Uhr (Sonntag ab 15 Uhr): Unsere kleine Frau.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Peter spielt mit dem Feuer; ab 22.15 Uhr: Der Katzensteg.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Spiegel des Lebens.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Tanz auf dem Vulkan.
Lichtspielhaus: ab 15.30 Uhr (Sonntag ab 14 Uhr): Shirley auf Welle 303.
Odeon: ab 15.30 Uhr: Geheimzeichen L—B—17.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Geheimzeichen L—B—17.
Ufa-Tonhalle: ab 15.30 Uhr: Liebesbrief aus dem Engadin; ab 22.15 Uhr: Die Csardasfürstin; Sonntag vormittag 11.30 Uhr: Der Weltkrieg.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Liebelei und Liebe.
Apollotheater Weitmar: Der Maulkorb.
Capitol Langendreer: Diskretion — Ehrensache.
Capitol Werne: Mordsache Holm
Kammerlichtspiele Gerthe: Dreiklang.
Lichtburg Langendreer: Eine Nacht im Mai.
Schauburg Wanne-Eickel: Das Mädchen aus der Hafenschänke.
Union-Theater Gerthe: Rote Orchideen.

Aus Altem wird Neues

Ausstellung der Ev. Schule an der Fahrendeller Straße

Im Reigen der Bochumer Schulen eröffnete nun auch die Ev. Schule an der Fahrendeller Straße ihre Ausstellung „Schule und Vierjahresplan". Mit einer kleinen Feier in Anwesenheit der Eltern — der Chor sang passende Lieder; Gedichte umrahmten das Ganze — übergab Rektor Brinkmann die Ausstellung der Oeffentlichkeit. Er wies auf den Sinn des Vierjahresplans überhaupt hin, daß wir mit allen Mitteln mithelfen müßten, den Willen des Führers zu verwirklichen. Ernährungsfreiheit einerseits solle erreicht werden, anderseits gelte es, die Rohstoffnot zu beseitigen. Die Schule habe diesen Gedanken mit Freuden aufgegriffen und wolle nun den Eltern zeigen, wie die Kinder an der Verwirklichung dieses Planes mitgearbeitet hätten.

Der Rundgang durch die Ausstellung, die auf zwölf Tischen einen festlichen Rahmen bot, gab einen umfassenden Ueberblick über die mannigfaltigen Aufgaben der Schule, die sich im Gegensatz zu früher mehr den vielgestaltigen Anregungen des heutigen Lebens, in dem die Notwendigkeiten des Staates bestimmend sind, auch gezeigt, was alles aus dem gesammelten Altmaterial gemacht wird. Welche Bedeutung die Reichsautobahnen haben, erläutert eine große von Schülern der Obertertien in zahlreichen Stunden freiwilliger Arbeitsgemeinschaft angefertigte Landkarte von Deutschland, auf der alle bedeutungsvollen Städte — warum übrigens mit Ausnahme der Heimatstadt Bochum? — eingezeichnet sind. Erfreulich ist die Tatsache, daß die Schüler neben ihren nicht geringen Schulaufgaben noch viel Zeit erübrigen konnten, sich mit wirklich praktischen Arbeiten des täglichen Lebens zu beschäftigen.

Aus Altem wird Neues

Ausstellung der Ev. Schule an der Fahrendeller Straße

Im Reigen der Bochumer Schulen eröffnete nun auch die Ev. Schule an der Fahrendeller Straße ihre Ausstellung „Schule und Vierjahresplan". Mit einer kleinen Feier in Anwesenheit der Eltern — der Chor sang passende Lieder; Gedichte umrahmten das Ganze — übergab Rektor Brinkmann die Ausstellung der Oeffentlichkeit. Er wies auf den Sinn des Vierjahresplans überhaupt hin, daß wir mit allen Mitteln mithelfen müßten, den Willen des Führers zu verwirklichen. Ernährungsfreiheit einerseits solle erreicht werden, anderseits gelte es, die Rohstoffnot zu beseitigen. Die Schule habe diesen Gedanken mit Freuden aufgegriffen und wolle nun den Eltern zeigen, wie die Kinder an der Verwirklichung dieses Planes mitgearbeitet hätten.

Der Rundgang durch die Ausstellung, die auf zwölf Tischen einen festlichen Rahmen bot, gab einen umfassenden Ueberblick über die mannigfaltigen Aufgaben der Schule, die sich im Gegensatz zu früher mehr den vielgestaltigen Anregungen des heutigen Lebens, in dem die Notwendigkeiten des Staates bestimmend sind, auch gezeigt, was alles aus dem gesammelten Altmaterial gemacht wird. Welche Bedeutung die Reichsautobahnen haben, erläutert eine große von Schülern der Obertertien in zahlreichen Stunden freiwilliger Arbeitsgemeinschaft angefertigte Landkarte von Deutschland, auf der alle bedeutungsvollen Städte — warum übrigens mit Ausnahme der Heimatstadt Bochum? — eingezeichnet sind. Erfreulich ist die Tatsache, daß die Schüler neben ihren nicht geringen Schulaufgaben noch viel Zeit erübrigen konnten, sich mit wirklich praktischen Arbeiten des täglichen Lebens zu beschäftigen.

Durch Steinfall getötet

In der Nacht zum Freitag ereignete sich auf der Schachtanlage Karolinenglück, Revier 5, ein schwerer Unglücksfall. Der Volksgenosse G. Bartels wurde durch einen herabfallenden Stein aus dem Hangenden so unglücklich getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. B. war verheiratet, er hinterläßt Frau und ein Kind.

Bezirksgruppe I Dortmund–Bochum

Neue Bezirksgruppe im Reichsluftschutzbund
Führer: SA.-Oberführer Büscher

Die beiden bisherigen selbständigen Bezirksgruppen Dortmund und Bochum sind zu einer Bezirksgruppe vereinigt worden. Sitz der neuen Bezirksgruppe I Dortmund-Bochum in Dortmund. Zum Führer dieser Bezirksgruppe wurde mit Wirkung vom 1. Dezember der SA.-Oberführer Büscher bestellt.

Klavierwerke von Brahms

Arno Schütze spielte im Ernst-Moritz-Arndt-Haus

Zu seinem traditionellen Klavierabend wählte sich Arno Schütze diesmal — seinen Neigungen entsprechend — ein reines Brahms-Programm. Durfte man auf diesem ihm besonders naheliegenden Gebiet eine musikalische Leistung von künstlerischer Reife und geistiger Vollendung erwarten, gab dazu noch das nicht alltägliche Programm einen aufschlußreichen Blick in das ausgedehnte und bedeutsame Feld Brahmscher Klaviermusik. Schon vor Jahrzehnten beklagten sich die Brahms-Freunde, daß die groß angelegten und interessanten Händel-Variationen ihren Weg in die Oeffentlichkeit so schwer machten. Heute steht's um dieses Werk nicht viel besser: selten genug begegnet man dem ebenso geistvollen wie gedanklich reichen Variationswerk auf den Konzertprogrammen, und daran mag nicht nur die gedankliche Tiefe, sondern auch die komplizierte technische Schwierigkeit schuld sein. Trotz der thematisch scharf und klar umrissenen Fassung, trotz der plastischen motivischen Führung auch in den Veränderungen, bedarf es hoher musikalischer Intelligenz und manuell flüssigster Darstellung, die rein konstruktive Satzkunst wie auch die geistige Abwandlung in der Wiedergabe so erkenntlich werden zu lassen, wie es dieses vielleicht bedeutsamste Variationswerk der Klavierliteratur verdient. Arno Schützes pianistischer Gestaltung liegt insonderheit die akzentuierte und anschauliche Betonung des im Liniengefüge wichtigen Themas, die übersichtliche Darstellung des musikalischen Bildes im Aufbau und in der Durchführung. Das ist wichtig gerade bei einer solchen Komposition, und ist besonders überzeugend, wenn zu der formalen Beherrschung die geistige Erschöpfung tritt, die von der ersten noch im Geiste Händels gesehenen Veränderung bis zur kontrapunktisch genialen und grandiosen Schlußfuge die spezifisch Brahmsche Art und Einstellung zum gegebenen Thema beleuchtet. Für die außerordentliche, gedächtnismäßig freie und auch physisch höchst anspruchsvolle Leistung im hohen Alter empfing Schütze herzlichen und anerkennenden Beifall seiner treuen, interessierten Gemeinde.

Mehr noch wurde der erfahrene, kundige, durch starke Empfindung mit dem Schöpfer verbundene Brahms-Spieler Arno Schütze erkenntlich in den aus op. 76 und den reiferen 116 gewählten Stücken, die ihn in den mit Capriccio bezeichneten Teilen als feinfühligen Entdecker der starken seelischen Expansionskraft und in den Intermezzis als kultivierten und überzeugend sich vertiefenden Zeichner der verhaltenen und versonnenen Stimmung erwies. Mit den schönen, schwungvollen und auch träumend sinnenden Walzern aus op. 39 bereitete Schütze am Ende des mannigfaltigen Programms eine dankbar aufgenommene Schlußfreude.

Dr. Josef Schwermann

Die Kölner Oper spielte „Tiefland"

Mit bewährten und der großen Publikumswirkung immer sicheren Repertoire-Opern bestreiten die Kölner die ersten Wochen der Spielzeit. Unter ihnen war d'Alberts „Tiefland" nahezu unvermeidlich. Dieses veristische Bühnenwerk hat immer den großen entsprechenden Zuschauerkreis, der sich stets aufs neue von der naturalistischen Dramatik der Handlung und dem nicht geringeren Naturalismus der Musik gefangen nehmen läßt. Eugen Bodarts musikalische Leitung ließ stellenweise — wir hörten noch teilweise den ersten sowie den zweiten Akt — den Eindruck aufkommen, als wäre man gesonnen, die kräftigen und krassen Farben der musikalischen Sprache sowohl dynamisch wie auch im gesteigerten Akzent mildernd zu dämpfen. Die Aufführung erfuhr auf diese Weise eine Reserve, die dem Charakter der Oper kaum entspricht. Musikalischer Geschmack mag die grellen Effekte vermeiden wollen, man kann aber die Unmittelbarkeit gefühlsmäßiger Ausbrüche in der Darstellung und musikalischen Gestaltung nicht so weit abschwächen, daß in der gesanglichen Behandlung nicht so sehr die Glut starken Erlebens als der Wille zu stimmlichen Leistungen fühlbar wird. Schon in der tonlich verfeinerten Haltung, die im Sprechgesang zu einer Ueberspitzung führt, läßt Ruth Jost-Arden erkennen, daß sie von der stimmlichen Urwüchsigkeit und Leidenschaftlichkeit der Martha abzurücken bestrebt ist, und ihr Beispiel will es, daß auch Josef Jankos sonst unvermindert naturhafter Pedro stimmlich sich weniger entfaltet, als man erwartet. Grundsätzlich werden die beiden hervorragenden gesanglichen Leistungen von dieser Einschränkung nicht betroffen, wenngleich man eine gelegentliche Unsicherheit — vielleicht infolge längerer Pause — nicht verneinen kann. Mit der trefflichen Else Veith als Nuri, dem stimmprächtigen Felix Knäpper als Sebastiano und Wilhelm Wittes lobenswerten Tomaso war im übrigen die Oper recht erfolgreich besetzt, so daß der Beifall des fast ausverkauften Hauses nicht ausbleiben konnte.

Dr. Josef Schwermann

Der Tod eines Lagerhalters

Was gesunde Arbeitsplätze bedeuten ...

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Im Zeichen der Deutschen Arbeitsfront, die sich um die Schönheit des Arbeitsplatzes nicht nur, sondern um die Gesundheit der schaffenden Menschen sorgt und sich als Vermittler sozialer Einrichtungen heutzutage so kraftvoll einschaltet, werden Prozesse immer seltener werden, wie jener, der nach längerer Dauer und mancherlei Gutachten, Untersuchungen und Beweisaufnahmen vor dem Bochumer Arbeitsgericht soeben in erster Instanz zu Ende ging.

Die Witwe eines Lagerhalters aus Witten und deren Tochter klagten gegen eine Genossenschaft auf Zahlung von 10 000 Mark Abfindung bzw. Gewährung einer ausreichenden Monatsrente, weil der verstorbene Gatte und Vater sich in der feuchten und zugigen Bretterbude, die jahrelang sein Arbeitsplatz war, ein Lungenleiden zugezogen habe, das mehrfach zum Aufenthalt in einer Heilstätte führte und schließlich den Tod verursachte. Trotz mehrfacher Vorstellungen, Beschwerden und Zusagen sei von den verantwortlichen Stellen angeblich keine Abhilfe geschafft worden. Deshalb sei auf Grund mangelnder Fürsorge der Schaden eingetreten, für den die Hinterbliebenen nunmehr die Genossenschaft als Arbeitgeberin haftbar machen.

Der Raum, der dem Lagerhalter als Arbeitsstätte zugewiesen war und in dem er seit 1929 tätig wurde — eine Bretterbude, durch deren Fugen der Wind pfiff und der Regen eindrang —, war im Winter durch den Gasofen schnell überheizt, so daß die Tür offengestellt wurde. So war der Verwalter fortgesetzt dem starken Wechsel der Temperaturen ausgesetzt, ständig in Erkältungsgefahr, und der Umgang mit chemischen Mitteln war seiner schwachen Gesundheit auch nicht sehr zuträglich.

Im Herbst 1935 wurde der Angestellte nach einer heftigen Grippe gänzlich arbeitsunfähig und starb im Mai 1936.

Die Behauptung der Klägerin ging dahin, daß sich ihr Ehemann sein schweres Leiden nur durch die Mißstände in der Arbeitsbude zugezogen habe.

Der Beweis dafür, daß die Verhältnisse in der Bretterbude ursächlich für die Krankheit und den Tod des Mannes gewesen seien, war aber nicht zu führen. Aus den ärztlichen Gutachten und dem Krankheitsbefund in der Lungenheilstätte, als der Kranke sie zum erstenmal aufsuchen mußte, ergab sich, daß es sich um ein bereits so weit fortgeschrittenes Leiden handelte, daß an eine Rettung nicht mehr zu denken war, vielmehr war schon damals nach ärztlicher Erkenntnis dem Kranken eine längere Lebensdauer nicht mehr zuzusprechen. Da der Kranke die Heilstätte bereits im Jahre 1930 zum ersten Male aufsuchte, war auch nicht anzunehmen, daß das Leiden in so kurzer Zeit durch den Arbeitsplatz verursacht worden sei. Es muß bereits längere Zeit bestanden — wenn auch vielleicht geschlummert — haben, es mag dann möglicherweise durch die Umstände verschlimmert worden sein.

Unter diesen Verhältnissen konnte die Klage der Frau auf Entschädigung oder Rente keinen Erfolg haben. Das Gericht war an die ärztlichen Gutachten gebunden und wies daher den Klageanspruch ab. Es betonte jedoch in seinem Erkenntnisse, daß der Arbeitsplatz in der Tat den gesundheitlichen Anforderungen nicht entsprochen habe.

Das Urteil ist wegen der Höhe des Klageanspruchs berufungs- und revisionsfähig.

*

Dieser Fall darf als ein Schulbeispiel für die Berechtigung und Notwendigkeit der Bestrebungen der Arbeitsfront in bezug auf gesunde und ausreichende Arbeitsplätze angesehen werden; denn die Fürsorgepflicht des Gefolgschaftsführers in heutiger Zeit ist nicht leicht zu nehmen. Alle Bestrebungen auf gesundheitliche Belehrung, Beobachtung und Betreuung der Schaffenden sind im gesamten Volksinteresse mit größter Freude zu begrüßen, und man darf hoffen, daß sie zu immer weiteren Erfolgen auf breitester Linie führen.

Der traurige Fall, der hier zur Besprechung stand, stammte noch aus der Systemzeit und der Periode der großen Arbeitslosigkeit, als mancher sich scheute, zum eigenen Schutze allzu scharf vorzugehen, weil er fürchtete, in solchen Fällen seinen Arbeitsplatz zu verlieren.

M. F.

Alte Münzen heute im Kurs

Aber nur für die WHW.-Sammlungen!

Das Winterhilfswerk nimmt am Tag der nationalen Solidarität und auch an allen folgenden Sammeltagen bei seinen Haus- und Straßensammlungen, wie die NSK. meldet, neben den gültigen Münzen und Geldscheinen auch alle außer Kurs gesetzten in- und ausländischen Münzen, Gedenkmünzen, Plaketten, Prägemarken usw. entgegen. Sie werden umgehend einer rohstoffwirtschaftlichen Verwertung zugeführt.

Jeder deutsche Volksgenosse möge einmal seinen Schreibtisch oder Schrank daraufhin untersuchen und diese für ihn meist wertlosen Münzen bereit halten. Es kann sich dabei um eiserne Kriegsmünzen, Aluminiumgeld, Messing- oder Bronzemünzen handeln. Mancher hat noch von seinen Reisen her kleine Beträge an ausländischen Münzen, die er wegen Geringfügigkeit nicht einwechseln will. Alle diese Münzen, seien die Beträge auch noch so gering, ergeben in ihrer Gesamtheit eine stattliche Summe, die eine fühlbare Hilfe für die Devisenwirtschaft darstellt. Auch alle Dienststellen des Winterhilfswerks nehmen solche Spenden entgegen.

Ein Vortrag im Kunstverein Bochum

„Französische und deutsche Kathedralen der Gotik"

Von französischen und deutschen Kathedralen der Gotik kündete der Vortrag, den Professor Dr. Clemen (Bonn) Freitag abend in der Städtischen Gemäldegalerie vor dem Kunstverein Bochum hielt. In seinen Begrüßungsworten hieß der Leiter der Städtischen Gemäldegalerie, Dr. Reiche, den Gast des Abends herzlich willkommen, der als eine der bedeutendsten Erscheinungen unter den Kulturgeschichtlern des Westens bekannt ist und zudem mit seiner über mehr als vier Jahrzehnte sich erstreckenden unermüdlichen Arbeit als Rheinischer Kunstpfleger sich um die Erhaltung der großen Kulturdenkmäler dieses Kreises höchste Verdienste erworben hat. — Mit einer von überragendem Wissen und großer Liebe getragenen Darstellung gab Professor Dr. Clemen, dessen besonderes Arbeitsgebiet die Baukunst des Mittelalters ist, zunächst eine Deutung der Entwicklung und des Wesens gotischen Raumwillens, um dann an Hand von reichem, eindrucksvollem Bildmaterial die innere Verwandtschaft der um die Hälfte des 12. Jahrhunderts erwachsenen französischen Kathedralen mit den später erbauten deutschen Kathedralen und Domen unter Vergleich der baukünstlerischen Hauptmotive in der äußeren Form und inneren Gestaltung eingehend zu erläutern. Die Kathedralen von Chartres, Reims, Notre Dame in Paris, von Amiens, Laon und Rouen, dazu die Sakralbauten des Mittelrheingebietes von Mainz, Speyer und Worms, der Dom von Limburg und schließlich das Straßburger Münster wurden zu Zeugen für die aus der Seele des gotischen Menschen erwachsenden Aehnlichkeiten und Gegensätzlichkeiten der französischen und der deutschen Kathedralbauten gewertet und gewürdigt. Die fesselnden und aufschlußreichen Ausführungen wurden von der sehr zahlreichen Hörerschaft mit großer Aufmerksamkeit und herzlicher Dankbarkeit für den wertvollen, reich beschenkenden Abend aufgenommen.

D.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei)

Samstag, 3. Dezember

Kreis Bochum

Aus der Partei

Stiepel. 19 Uhr: Kameradschaftsabend der Politischen Leiter und deren Frauen bei Becker, Kemnader Straße.

Ehrenfeld. 20 Uhr: Gemeinschaftsabend der Zelle 13 in der Panzergrotte, Hattinger Straße. Alle Parteigenossen sind herzlich eingeladen.

Kreisführerschule. Die Wochenendschulung fällt aus. Nächste Zusammenkunft Dienstag 19 Uhr.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Werne. 20 Uhr: Teilnahme an dem Filmvortrag über Rassenpolitik bei Schöngarth am Heerbusch. Eintritt frei.

Sonntag, 4. Dezember

Kreis Bochum

Aus der Partei

Langendreer. Pistolenschießen der Politischen Leiter auf dem Schießstand bei Pauli in Werne. Antreten wie folgt: 9 Uhr: Zellen 1—6; 9.30 Uhr: Zellen 7—13; 10 Uhr: Zellen 14—20; 10.30 Uhr: Zellen 21—26. — 18 Uhr: Zusammenkunft der Politischen Leiter bei Brücher. Es wird überall vollzählige Beteiligung erwartet.

„Kraft durch Freude"

Wandern mit „Kraft durch Freude". Am Sonntag, 4. 12., findet eine Wanderung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" statt. Wanderung: Hiltroper Volkspark — Gysenberg — Herner Zoo.. Die Wanderung wird durchgeführt von der Ortswaltung Gerthe. Führung Götting. Für die Teilnehmer aus Bochum Treffpunkt am Handelshof, 13 Uhr. Straßenbahnfahrt bis Heinrichstraße, Gerthe.

Ueberraschungsfahrt in die Nacht. Die NSG. „Kraft durch Freude" beabsichtigt am 10. Dezember, abends um 20 Uhr, die Durchführung einer Ueberraschungsfahrt in die Nacht. Der Preis beträgt 2 RM. Anmeldungen nimmt die Verkaufsstelle der NSG. „Kraft durch Freude", Kortumstraße 62, entgegen. Abfahrt: Samstag um 20 Uhr ab Wilhelmsplatz.

Deutsche Arbeitsfront

Versammlungen der Deutschen Arbeitsfront

für die Zeit vom 4. bis 11. Dezember

4. Dezember: Ortswaltung Dahlhausen, Versammlung der Zeche Dahlhauser Tiefbau, 9.30 Uhr, Horkenstein, Redner: Parteigenosse Kolodzei.

4. Dezember: Ortswaltung Griesenbruch, Versammlung der Firma Hochfrequenz-Tiegelstahl, 10.30 Uhr, Tonhalle, Redner: Parteigenosse Schmidt.

4. Dezember: Ortswaltung Werne, Versammlung der Zeche Robert Müser, 16.00 Uhr, Lokal Jungermann, Redner: Parteigenosse Tripschu.

4. Dezember: Ortswaltung Wiemelhausen, Versammlung der Zeche Prinz Regent, Lokal Haneseld, 11 Uhr, Redner: Parteigenosse Hanwahr.

6. Dezember: Ortswaltung Griesenbruch, Versammlung der Stahlindustrie und Angestellte der Verwaltung des B.V., 19 Uhr: Kosthaussaal, Redner: Parteigenosse Gläser, Berlin.

7. Dezember: Ortswaltung Grumme-Vöde, Versammlung der Eisen- und Hüttenwerke im Parkhaus, 19 Uhr, Redner: Parteigenosse Gläser, Berlin.

8. Dezember: Ortswaltung Griesenbruch, Versammlung der Firma Orenstein & Koppel, 16.15 Uhr, im Betrieb, Redner: Parteigenosse Gläser, Berlin.

10. Dezember: Ortswaltung Linden, Versammlung der Firma Drenhaus, 19 Uhr, im Lokal Mönninghoff, Redner: Parteigenosse Bronner.

11. Dezember: Ortswaltung Linden, Versammlung der Firma Riester, 10.30 Uhr: im Lokal Hüsgen, Redner Parteigenosse Kolodzei.

Kraft durch Freude Sportamt

Sonntag, 4. Dezember

Reichssportabzeichen für Frauen und Männer von 10 bis 12 Uhr: Studienanstalt Waldring, umbenannt in Schillerschule.

(Weitere Lokalnachrichten auf den Seiten 5, 6 und 14)



Pg. Eugen Breidenbach
Gauwart der NS.-Gemeinschaft „KdF." Gau Westfalen-Süd

FÜNF JAHRE KRAFT DURCH FREUDE



Pg. Ernst Stein, MdR.
Gau-Obmann der Deutschen Arbeitsfront Gau Westfalen-Süd

Zeichnungen: Hannes Loos

Der 5. Geburtstag von KdF. – Die Großveranstaltungen des Gaues Westfalen-Süd
Bochum in Zeichen der großen Freizeitorganisation – Uebertragungen durch den Reichssender Köln

Das große Ereignis des Jubiläums der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat in den vergangenen Tagen im ganzen Reiche den größten Widerhall gefunden. In allen deutschen Gauen wurde mit berechtigter Freude des Tages gedacht, an dem die große Freizeitorganisation ins Leben gerufen wurde. Alles, was seit der Zeit ihrer Gründung vor den Augen der ganzen Welt zum Frohsinn, aber auch zum Stolz des schaffenden deutschen Menschen abrollte, spiegelte sich noch einmal in Wort und Bild wider und gab erneut besonderen Anlaß, den Männern zu danken, die in unermüdlicher Arbeit an dem großen Werk mitgeschafft haben

> Das Werk soll entstehen aus der Kraft des ganzen Volkes
> und es soll dienen der Freude des ganzen deutschen Volkes
> Adolf Hitler

und es zu einer Blüte brachten, die uns tagtäglich erfreut und alles das gibt, was einstmals ein unerfüllbar scheinender Wunschtraum war. Wir wollen hier nicht wiederholen, daß „Kraft durch Freude" auf den verschiedensten Gebieten unerreichte Leistungen zuwege brachte, wir haben auch nicht nötig, noch einmal von der großen Zahl all derer zu sprechen, denen „Kraft durch Freude" in den vergangenen Jahren, ja schon vom ersten Tage ihrer Gründung an, zum nie mehr hinwegzudenkenden Lebensinhalt wurde. All das ist heute so hinreichend bekannt und ragt immer wieder mit jener Deutlichkeit aus dem Geschehen des Alltags hervor, daß man darüber keine weiteren Worte zu verlieren braucht.

Nirgendwo ist das stetige Bemühen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" um jeden einzelnen Volksgenossen lebhafter zum Ausdruck gekommen und mit größerer Begeisterung aufgenommen worden als von den Menschen auf südwestfälischem Boden, die das Trostlose einer überwundenen Epoche in besonderem Maße zu ertragen hatten, nun aber mit besonderer Dankbarkeit auf das Werk blicken, das in allen Städten und Dörfern unseres Gaues durch den unermüdlichen und selbstlosen Einsatz aller Mitarbeiter immerfort einen freudigen Niederschlag gefunden hat. So kann es auch nicht wundern, daß heute und morgen der ganze Gau Anteil nimmt an den großen und einzigartigen Veranstaltungen, die anläßlich des Jahrestages in der Gaustadt Bochum stattfinden und zum Teil vom Rundfunk übertragen werden.

Als eröffnende Veranstaltung wird heute abend im Parkhotel „Haus Rechen" in Bochum ein

kameradschaftliches Beisammensein der Mitarbeiter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

durchgeführt, der Abend wird also jene Menschen vereinen, die tagaus und tagein zum besten Gelingen aller „Kraft-durch-Freude"-Darbietungen und -Veranstaltungen tätig sind. Ein ausgezeichnetes Programm mit vielfältigen künstlerischen Darbietungen, das der Reichssender Köln in der Zeit von 19 bis 20 Uhr überträgt, wird den Abend ausfüllen. Die bekannte Kapelle Schafganz bestreitet den musikalischen Teil, als Solisten wirken u. a. die Sopranistin Ruth Herell (Berlin), der Bariton Gustav Jürgens (Hamburg), Erika Witzel, Piston und Xylophon, und Albert Bräu (Berlin), Saxophon-Solist, mit.

Für den Sonntag ist zunächst

eine Morgenfeier

in der Bochumer Lichtburg unter Mitwirkung der Werkscharen und des Bochumer Städtischen Orchesters vorgesehen. Zu der Veranstaltung, die um 9 Uhr beginnt und ebenfalls vom Reichssender Köln übertragen wird, ist die Bevölkerung herzlich eingeladen.

Ein Höhepunkt der Veranstaltungsfolge ist die um 11 Uhr im Bochumer Stadttheater stattfindende

große Kulturtagung,

die von Gauwart Parteigenossen Breidenbach eröffnet wird. Anschließend sprechen der Gauobmann Parteigenosse Ernst Stein, M.d.R., und Gauleiter Parteigenosse Frauenfeldt, Reichstheaterkammer Berlin. Musikalische Darbietungen des Bochumer Städtischen Orchesters umrahmen die bedeutungsvolle Kundgebung.

Am Nachmittag, von 16 bis 18 Uhr, weilt der Rundfunk abermals bei „Kraft durch Freude", um die

große Veranstaltung im Bochumer Parkhaus,

zu der ebenfalls die gesamte Bevölkerung herzlich willkommen ist, zu übertragen. Hermann Hagestedt mit seinem Orchester, Heinz Goedecke vom Deutschlandsender, Ruth Herell, Gustav Jürgens und Albert Bräu versprechen ein ganz besonderes Ereignis, das gewiß viele Besucher finden wird. Das umfangreiche Programm endet mit der vor geladenen Gästen stattfindenden

„Hannibal"-Festaufführung

im Stadttheater Bochum.

Damit nimmt ein Tag seinen Ausklang, der in seinem Verlauf bestimmt ist von dem großen Wirken jener nationalsozialistischen Gemeinschaft, die in den wenigen

Gauobmann Stein

zum 5. Jahrestag der NSG. ‚Kraft durch Freude'

„Zum fünften Male jährt sich heute der Tag, der uns im Rahmen des großen und gewaltigen Werkes „Deutsche Arbeitsfront" die nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude" geschenkt hat. Damit begann ein neuer, wichtiger Abschnitt nationalsozialistischer Fürsorge, der in seiner Bedeutung und in seinem Wollen alle bisherigen Maßnahmen übertraf.

Die vergangenen fünf Jahre haben zu unser aller Freude in nur zu deutlichem Maße gezeigt, daß die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" die ihr zugewiesene Aufgabe, dem gesamten Volke die Freude am Leben wiederzugeben und ihm durch die Freude die für den deutschen Arbeitsmenschen wieder notwendig gewordene Kraft für den Alltag zu vermitteln, in ungeahnter Weise erfüllt hat.

Der Gau Westfalen-Süd hat in der Erfüllung des „Kraft-durch-Freude"-Gedankens sein Bestes geleistet. Auf allen Gebieten konnten stolze Erfolge erzielt werden, die nur durch den restlosen Einsatz aller Kräfte möglich waren. Wir können es uns ersparen, Zahlen zu nennen, übertreiben aber keineswegs, wenn wir feststellen, daß jeder südwestfälische Arbeitskamerad in den vergangenen Jahren erfahren und erlebt hat, daß „Kraft durch Freude" eine der größten Taten aller Zeiten ist.

Die erreichten Erfolge aber werden uns nicht zur Müßigkeit bestimmen, nein, sie sollen uns vielmehr heiligste Verpflichtung sein, auch in der Zukunft im selbstlosen Einsatz für unser deutsches Volk und für ein ewiges Reich unermüdlich vorwärts zu marschieren.

Bochum, den 27. November 1938

Stein, M.d.R.
Gauobmann der DAF., Westfalen-Süd

Markstein einer einzigartigen Entwicklung

Von Gauwart Eugen Breidenbach

„Fünf Jahre „Kraft durch Freude" bedeuten ein einzigartiges Werk der Freude und Besinnung. Die geniale Schöpfung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley ist in den wenigen Jahren ihres Bestehens zu einer wahrhaft nationalsozialistischen Gemeinschaft des deutschen Volkes geworden. Ihr wurde die große Aufgabe zugewiesen, nach der Eroberung der politischen Macht die Volksgemeinschaft seelisch und geistig zu festigen und den schaffenden Menschen seinem Vaterland und den Kulturgütern der Nation zuzuführen.

Auch im Gau Westfalen-Süd hat es sich die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in anerkennenswerter Weise angelegen sein lassen, durch ihre Arbeit den grauen Alltag des schaffenden deutschen Menschen zu verschönern. Die Mehrzahl der südwestfälischen Betriebe ist hell und freundlich geworden, zehntausende südwestfälischer Arbeitskameraden haben ihr Vaterland kennengelernt und auf Urlaubsfahrten Erholung und Stärkung gefunden. Unzähligen Volksgenossen sind in Feierabendveranstaltungen die Kulturgüter unseres Volkes zugänglich gemacht worden. Viele, die sich in ihrem Leben noch nie damit befaßten, wurden zu ihrem eigenen Nutzen für den Sportgedanken und die aktive sportliche Betätigung gewonnen — und vieles mehr.

Fünf Jahre „Kraft durch Freude" sind ein Markstein einer einzigartigen Entwicklung, sie bedeuten für uns nicht Stillstand und Ruhe, sondern sie sind uns Verpflichtung, die Anstrengungen zu verdoppeln, bis auch der letzte Volksgenosse in der Gemeinschaft wahrhaft Kraft durch Freude erlebt."

Immer gleich: die Qualität und der Preis
MARKE SALAMANDER
Immer größer: die modische Auswahl
SALAMANDER
Bochum, Bongardstraße 11

Jahren ihres Bestehens so vieles gab, die aber nicht Halt macht in ihrer erfolgreichen Arbeit, sondern auch in der Zukunft alles einsetzen wird, das Leben des schaffenden deutschen Menschen weiter zu verschönern und immer lebenswerter zu gestalten.

Hans Gräwe

Denkmal für ein schönes Ziel

5 Jahre „Kraft durch Freude" im Gau Westfalen-Süd in Wort und Bild

„Nicht umsonst ist eine der größten Organisationen aller Zeiten ins Leben gerufen worden mit dem schönen Ziel, durch Freude den Menschen Kraft zur Lebensbehauptung zu geben, sie zu lehren, das Leben in seiner Härte mannhaft zu ertragen, aber auch nach seinem Glück mit Freude zu greifen."

Diese Worte des Führers aus seiner Kulturrede auf dem Reichsparteitag 1937 und die auf Seite 5 ebenfalls wiedergegebenen Gedanken des Gauobmanns Ernst Stein, M. d. R., stehen am Anfang einer Schrift, mit deren Herausgabe die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gau Westfalen-Süd, zum fünften Jahrestag von KdF. den Versuch unternommen hat, in Bildern und mit dem gedruckten Wort, einen plastischen Eindruck von ihrer Arbeit in unserem Gau zu geben, dessen Menschen und Landschaft sie bewußt in den Rahmen dieser Festschrift mit hineingestellt hat.

Dieser Versuch ist trotz der räumlichen Beschränkung auf 32 Seiten in einer Weise gelungen, die diesen Druck zu einem Schmuckstück macht, und wenn in diesem Zusammenhang überhaupt die Seitenzahl erwähnt wird, so geschieht das nur, um die Größe der Schwierigkeit anzudeuten, die darin liegt, von einer so umfangreichen Arbeit wie der von „Kraft durch Freude" in einem so großen Gau wie dem Gau Westfalen-Süd auf so geringem Raum ein wirklich deutliches und überzeugendes Bild zu formen.

Himmelan zu den Wolken streben auf dem Bild des Titelblattes die für unser Land so charakteristischen Fördertürme. Das nächste Bild zeigt den Führer bei einem Besuch auf dem Bochumer Verein in dem Augenblick, in dem er einem Arbeitskameraden die Hand reicht. Und als drittes folgt eine prachtvolle Aufnahme aus unserem schönen Sauerlande. Bilder schaffender Männer unseres Gebietes wechseln auf den weiteren Seiten mit herrlichen Aufnahmen von Werkpausen, Theateraufführungen, Werkausstellungen, von Varietékunst und chorischen Spielen, von der Freizeit beim Sport und in anderer Gestalt, von dem immer sich erneuernden Wunder der deutschen Landschaft, von KdF.-Reisen nach Norwegen und Italien, von dem Wirken des Amtes „Schönheit der Arbeit", des Deutschen Volksbildungswerkes und des Sportamtes „Kraft durch Freude", wie rhythmisch ab, und dieser Wechsel der Aufnahmen mit ihren so verschiedenartigen Themen, vermittelt uns eindringlich den großen Wandel: daß nämlich im Dritten Reiche für jeden nach den Worten des Führers zwar die Pflicht zur Lebensbehauptung, zugleich aber auch das Recht da ist, nach seinem Glück mit Freude zu greifen!

Daß zu den wundervollen Bildern das Wort treten muß, versteht sich von selbst. Daß die Gestalter des Heftes das Geschriebene neben dem Bild auf engsten Raum beschränkten, erhöht die Wirksamkeit der beiden Faktoren, die zum Gesamteindruck beitragen müssen. Gauwart Eugen Breidenbach, der für den Gesamtinhalt, und Schriftleiter Hans Gräwe, der für den Textteil verantwortlich zeichnet, haben sich mit der Herausgabe dieser Schrift einer Arbeit unterzogen, die ihren Lohn in sich selbst trägt: einem der schönsten Ziele der Arbeit am schaffenden Deutschen ein vollendet schönes Denkmal gesetzt zu haben! H. Sch.

Ostsee-Raum und Japan-See

im weltpolitischen Gegenspiel – Ein Vortrag in der Verwaltungsakademie

Es war vorauszusehen, daß dem gestrigen Abend in der Sondervortragsreihe der Verwaltungsakademie Bochum „Gegenwartsfragen aus Politik und Recht" ein ganz besonderes Interesse entgegengebracht wurde, sollte doch ein Berufener, nämlich Generalmajor a. D., Universitätsprofessor Dr. Haushofer aus München über das zeitgemäße Thema „Ostsee-Raum und Japan-See im weltpolitischen Gegenspiel" sprechen. Längst vor Beginn des Vortrages war der große Vortragssaal mit der Galerie bis aufs letzte Plätzchen besetzt, so daß manche sich mit einem Stehplatz begnügen mußten. Unter den Anwesenden sah man auch viele Vertreter von Partei, Wehrmacht, Polizei. Der Leiter der Verwaltungsakademie, Stadtrechtsrat Dr. Elleringmann, gab bei Eröffnung seiner Freude über den starken Besuch Ausdruck und richtete herzliche Worte der Begrüßung an den Münchener Gast, den hervorragenden Asienkenner und Vertrauten des Führers und seines Stellvertreters.

Mit lebhaftem Händeklatschen begrüßt, berichtete Professor Dr. Haushofer über die nachhaltigen Eindrücke, die ihm eine Besichtigung der Stadt und des Bochumer Vereins vermittelten, um dann in geistreicher Weise einen Vergleich zu ziehen zwischen der Kommandobrücke in einer Maschinenhalle, in der eine gewaltige Achse geschmiedet wurde, und der Achse Berlin—Rom und Berlin—Tokio, die der Führer schmiedete. Das Antikominternabkommen zwischen Deutschland und Japan, dem Italien beitrat, ist nun zur Achse zwischen den autoritär geführten Staaten Mittel- und Südeuropas und der aufstrebenden Großmacht in Ostasien geworden. Japan hat schon zu Anfang dieses Jahrhunderts, als England es in seine politischen Kombinationen einbeziehen wollte, eine Hineinbeziehung Deutschland als der stärksten Land-Wehrmacht gewünscht.

An der Hand eines umfangreichen Kartenwerkes zeigte der Redner, der selbst bei hochpolitischen Aktionen mitgewirkt hat, die geopolitische, wirtschaftliche und militärische Bedeutung der Achse Ost-See—Japan-See auf. Zwischen beiden Enden liegt das ungeheure Gebiet Rußlands, das als Steppenreich eine ganz andere Struktur hat, aber immer wieder versuchte, an das freie Weltmeer zu kommen, was auch jetzt noch sein Ziel ist und auch bleiben wird. Wir haben ein Interesse daran, daß die Ukraine ein Kernpunkt eigener Kultur bleibt; die Brücke von der Ostsee bis zur Adria, die nun durch die Angliederung der Ostmark und des Sudetenlandes und durch das Verkehrsabkommen mit der Tschecho-Slowakei hergestellt werden soll, darf von dieser Seite nicht gefährdet werden. Die Achse Berlin—Rom—Tokio reicht von der Ostsee bis zur Südspitze Italiens und von der Ostsee bis Tokio; Deutschland, als Schwerpunkt der Achse, ist berufen, sie vor jeder Beeinträchtigung zu bewahren. Wie der Redner dann weiter ausführte, ist die Seemacht England seit der Eröffnung des Suezkanals gezwungen, auch eine kontinentale Politik zu betreiben, namentlich im Hinblick auf das mit einem Heer von 66 000 Mann beherrschte indische Reich mit 340 Millionen Menschen. Italien, das sein Imperium unter ganz anderen Vorzeichen aufbaute wie England, wird von diesem nicht mehr unterschätzt werden dürfen. Anknüpfend an die drei tödlich ernsten Termine dieses Jahres, wies Professor Dr. Haushofer auf die jüngste Rede des italienischen Außenministers Ciano hin und unterstrich, daß Männer wie Hitler und Mussolini niemals blufften.

Recht aufschlußreich waren die Ausführungen über Japans Stellung im Stillen Ozean. Systematisch ist es von Korea und der Mandschurei aus über Nordchina vorgestoßen, um nun auch von Süden her einzudringen. Es beherrscht die Küsten bis Formosa und sieht das Gelbe Meer bis hinauf nach Sachalin als „Innere Seewehrzone" an, obgleich das den angelsächsischen Mächten nicht behagt. China, durch Hungersnot und Bolschewismus heimgesucht, hat Millionen Menschen verloren. Ob aber Japan das militärisch eroberte Land völkisch durchsetzen und halten kann, hängt nach der Meinung sachverständiger Japaner davon ab, ob der japanische Insular sich kontinental umstellen kann als Siedler. Denn immer gibt der Mensch den Ausschlag.

Im Gegensatz zu dem Vorgehen Japans im Raum der Japan-See steht das Vorgehen unserer Vorfahren im Raum der Ost-See. Sie haben es nicht verstanden, ein geschlossenes, von den Küsten ausgehendes Staatswesen zu schaffen, das vom Finnischen Meerbusen hätte reichen können bis zur Adria. Die Zersplitterung der Anliegerstaaten ist Geschichte geworden. Deutschland, als die stärkste Macht im Ostseegebiet, hat nur ein Interesse daran, daß Schweden stark genug und gewillt ist, seine nordisch-germanische Selbständigkeit zu wahren. Nochmals zurückkommend auf die Achse Berlin—Rom—Tokio, beschäftigte sich der Redner mit der Roten Armee, deren Führer im Osten kaltgestellt wurde und dessen Truppen den Japanern ausgewichen seien, als diese ernstlich drohten. Anscheinend sei es mit der Kampffähigkeit der Roten Armee nicht zum besten bestellt. Ebensowenig würden wohl die angelsächsischen Mächte (auch wenn Deutschenfeinde in Amerika zum Kriege gegen Deutschland und Italien hetzten) in der Lage sein, diese Achse zu stören. Seit 1933 ist Deutschland nicht mehr Objekt der Weltpolitik, nicht mehr Amboß, sondern Hammer. Und der diesen Hammer führt, so schloß der Redner seine fesselnden, von weiter Sicht getragenen Ausführungen, der ist ein Meister, der weiß, wohin er schlägt und zu welchem Zweck. Dem Meister, der die Achse geschmiedet, brachte der Redner ein begeistert aufgenommenes Sieg-Heil aus. Dr. Elleringmann sprach Professor Dr. Haushofer den Dank aller aus in der Hoffnung, diesen verdienstvollen Mitarbeiter Adolf Hitlers beim Schmieden der Achse bald wieder einmal in Bochum hören zu können.

Gau-Fachversammlung

der Handelsvertreter Gau Westfalen-Süd

Eine stark besuchte Gaufachversammlung hielt im großen Parkhaussaal die Gaufachgruppe kaufmännisches Hilfs- und Vermittlergewerbe im Fachamt „Der Deutsche Handel" in der DAF. ab, die von dem Gaufachgruppenleiter Pg. Karl Haberkamp geleitet wurde. Der von über 350 Personen besuchten Versammlung ging der Gemeinschaftsempfang der Führerrede voraus. In seiner Begrüßungsrede begrüßte Pg. Haberkamp die Vertreter von Partei, Staat und Wirtschaft, um dann in kurzen Zügen die Lage der Handelsvertreter herauszustellen. Er begrüßte die Vereinigung des Berufsstandes von jüdischen Elementen. Dies verpflichte zur doppelten Mitarbeit im Beruf, der aus seiner Zersplitterung heraus nunmehr in der DAF. zusammengefaßt sei.

Dann nahm der Reichsfachschaftsleiter Vermittlungsgewerbe im Reichsfachamt „Der Deutsche Handel" in der DAF., Pg. Manthe (Berlin), das Wort. Er führte u. a. aus:

Der deutsche Kaufmann erfüllt seine Aufgabe nur dann, wenn er die Persönlichkeitswerte eines Nationalsozialisten in sich trägt und die fachliche Leistung zu vollbringen vermag, die ihn als Helfer der Wirtschaft zugleich zum Diener des Volkes machen. Diesen neuen Typus des deutschen Kaufmanns zu schaffen, ist Aufgabe der DAF. Das Wohl aller ist das oberste Ziel jeder Politik und somit auch der Sozialpolitik, die von der DAF. verantwortlich geführt wird. Die Handelsvertreter und Handlungsreisenden erwarten eine gesetzliche Umstellung, weil sie bisher Stiefkinder der gesetzlichen Bestimmungen gewesen sind. Die Vorbedingung der Berufsausübung für einen Handlungsreisenden soll eine kaufmännische Lehre oder eine dieser gleichwertige kaufmännische Tätigkeit sein. Der künftige Handelsvertreter soll aus den Reihen der kaufmännisch und fachlich vorgebildeten Handlungsreisenden hervorgehen. Berufsfremde, ungeeignete sollen dem Handelsvertreterberuf fernbleiben. Die Reinigung des gesamten Berufes muß fortschreiten. Der Beruf leidet unter einer Uebersetzung. Der Typ des sogenannten Provisionsvertreters, der alle Anordnungen zu erfüllen hat, aber in den Verträgen als selbständiger Handelsvertreter bezeichnet wird, muß beseitigt werden. Es muß absolute Klarheit über das Rechtsverhältnis geschaffen werden, entweder Handelsvertreter mit wirklicher Selbständigkeit oder Handlungsreisender mit ausreichendem sozialen Schutz. Unmöglich ist auch die Unterscheidung nach Voll- und Minderkaufmann. Im Leistungskampf der Betriebe werden wir darauf achten, daß der Betrieb auch in seinem Verhältnis zum Handelsvertreter und Handlungsreisenden als mustergültig angesprochen werden kann. Der Redner schloß mit dem Bekenntnis zu den großen Aufgaben, die der Führer dem deutschen Volke gestellt hat.

Das Schlußwort sprach der Gau-Fachamtsleiter Pg. Spratte, der noch einmal das Wirken der DAF. als der Gemeinschaft aller Schaffenden des deutschen Volkes herausstellte.

Im gestohlenen Koffer . . .

Einbruch in eine Wohnung — Mit der Diebsbeute unerkannt entkommen

In den Abendstunden des 30. November wurde in eine Wohnung des Hauses Hunscheidtstraße 2 eingebrochen. Der Täter durchsuchte sämtliche Schränke und stahl einen grauen Anzug, einen graugrünen Regenmantel, Damastbettwäsche, einen Füllfederhalter, einen Rasierapparat und einen Posten Leinen. Weiter wurde ein brauner Koffer gestohlen, in dem wahrscheinlich die gestohlenen Gegenstände fortgeschafft worden sind. Wer hat zur fraglichen Zeit in der Nähe des Tatortes eine Person mit einem Koffer beobachtet oder kann sonst sachdienliche Angaben zu dem Diebstahl machen? Angaben erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 246.

Rückwärts in die Schaufensterscheibe

Am Donnerstag gegen 21.40 Uhr versuchten Angestellte einer Auto-Reparaturwerkstatt einen Abschleppwagen auf dem Hofe der Reparaturwerkstatt zu wenden. Der Wagen, der auf einer abschüssigen Stelle stand, setzte sich plötzlich in Bewegung, überquerte den Fahrdamm der Herner Straße und fuhr in das Schaufenster einer Drogerie. Die Schaufensterscheibe wurde eingedrückt und die ausgestellten Gegenstände zum größten Teil zertrümmert.

Radfahrer vor ein Auto geraten

Am Freitag gegen 6.20 Uhr stieß an der Ecke Allee-, Bessemerstraße ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Radfahrer erlitt Hautabschürfungen im Gesicht und am Kopf. Er wurde in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert.

Verbrecher und Rechtsbrecher

Festgenommen wurden sechs Personen wegen Diebstahls, drei Personen wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen, zwei Personen wegen Bettelns und eine Person wegen groben Unfugs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt.

Aus Westfalen und Rheinland

„Todsichere Tips für hundert Mark"

Aus dem Tagebuch eines Tipsters – Vier Monate Gefängnis

Düsseldorf, 2. Dezember. Unverdienten Dusel hatte der 30jährige, einschlägig vorbestrafte Alfred R., der seit Jahren als „Tipster" von Rennwetten anderer lebt und wieder einmal wegen Betruges und gewerbsmäßiger Voraussage mutmaßlicher Siegpferde dem Schöffengericht vorgeführt wurde. Im Jahre 1936 war er bei der Inhaberin eines kleinen Geschäfts, die auch das „Tippen" liebt, mit einem gewissen M., Mitglied einer berüchtigten Turfschwindlerbande, aufgetaucht, hatte seinen Begleiter als „Manager des Reiter- und Rennvereins", sich selbst als „Trainer eines bekannten Rennstalls" ausgegeben und der Frau seine „unverlierbaren Tips" angepriesen. Die Frau setzte auf R.s Rat 200 RM. auf ein Pferd in einem Karlshorster Rennen, gab dem R. für seinen Tip 115 RM. und „für den Jockei" weitere 60 RM. Zugleich wurde vereinbart, daß ein etwaiger Gewinn geteilt werden sollte. Der Zufall wollte, daß der Gaul für, die 200 RM. nicht weniger als 2880 RM. brachte. Nun blühte der Weizen des R., der wohl über seinen Erfolg selbst am meisten erstaunt war. Zunächst ließ er sich von der Frau die Hälfte des Gewinnes fast ganz auszahlen, noch ehe der Buchhalter bezahlt hatte. Dann veranlaßte er die beglückte Frau, die ihm nun blind vertraute, ihm „Kapital" für „Weiterarbeit auf dem Turf, weitere Wetten und Unkosten, wie zum Beispiel für Einspritzungen (Dopen) bei Rennpferden" vorzustrecken, das er ihr von der nächsten großen Siegwette zurückzahlen werde. R. dampfte ab und lebte herrlich und in Freuden in besten Hotels in München, Berlin, Hamburg und Köln, schrieb herzliche Briefe von angeblichen Begegnungen mit Turfgrößen und nahm im Laufe der Monate dankend rund 1600 RM. von der Frau in Empfang. Von dem Gelde hat die Frau keinen Pfennig wiedergesehen.

Nebenbei hatte er der Frau einen Jockei auf den Hals geschickt, der der Frau einen „todsicheren" Tip für 100 RM. verkaufte, auf den die Frau 350 RM. verlor. Eine weitere Enttäuschung harrte ihrer vor Gericht. Der Staatsanwalt stellte fest, dem R. sei nicht zu widerlegen, daß er tatsächlich für die Frau gesetzt und verloren habe. Betrug sei ihm daher nicht nachzuweisen. Der geschädigten Frau könne auch Rechtsschutz nicht zugebilligt werden, da sie Geld „für Jockeis" und für „Dopen von Rennpferden" hingegeben habe. Sie könne von Glück sagen, daß sie wegen dieses die ehrlichen Wetter schädigenden Verhaltens nicht mit auf der Anklagebank sitze. Das Gericht schloß sich der Auffassung des Staatsanwalt an, sprach den R. von der Anklage des Betruges mangels Beweises frei und verurteilte ihn lediglich wegen Vergehens gegen das Rennwettgesetz zu vier Monaten Gefängnis.

Das älteste Zwillingspaar der Welt

Zwillinge feierten 90. Geburtstag

Milspe, 2. Dezember. Das Zwillingspaar Gustav und Lina Hesterberg feierte seinen 90. Geburtstag. Gustav Hesterberg wohnt in Willringhausen, wo er seit 56 Jahren seinen Hof bearbeitet, während Lina Hesterberg eine Viertelstunde Wegfahrt entfernt im Flecken Ebbinghausen ihren Wohnsitz hat. Beide können für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, daß sie wohl das älteste Zwillingspaar der Welt sind.

Todesstrafe

für den Mörder eines jungen Mädchens

Limburg, 2. Dezember. Das Limburger Schwurgericht behandelte eine Bluttat, die sich am 11. Oktober in Oberbiel im Westerwald abgespielt hatte. Damals erschoß der heute 20 Jahre alte Hofmann aus Burgsolms in einer Gastwirtschaft ein 15jähriges Mädchen aus unmittelbarer Nähe durch drei Kopfschüsse.

Das Gericht verurteilte Hofmann wegen vollendeten Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

VIVIL rot oder grün?
„Rot" mit Eukalyptus ist wirksamer bei Erkältungswetter, „grün" mit Pfeffermins besonders erfrischend: beide VIVIL sind kalt gepreßt und aromafest!

Furchtbare Stunden eines Mädchens

Zuchthausstrafe für zwei Unholde

Koblenz, 2. Dezember. Der 28 Jahre alte Lorenz Welling und der 30jährige Anton Wieck, beide aus Koblenz, hatten sich vor der Großen Strafkammer in Koblenz wegen Notzucht zu verantworten. Ihre Tat gab einen erschreckenden Einblick in ein sittlich verwahrlostes Leben und in eine ungemein rohe Gesinnung. Die Angeklagten lernten im September in einem Koblenzer Nachtlokal ein Mädchen kennen und veranlaßten es, mit ihnen in später Nachtstunde noch eine Bar zu besuchen, um noch eine Tasse Kaffee zu trinken. Die beiden führten das Mädchen jedoch in ein Lokal in der Altstadt, in dem sie das verängstigte Opfer in ein Zimmer einschlossen und bedrohten. Als das Mädchen sich dem schmutzigen Ansinnen der Unholde widersetzte, wurde es in der rohesten Weise körperlich mißhandelt und mit Erschießen bedroht. Erst als die beiden Verbrecher sich in unbeschreiblicher Weise an dem Mädchen vergangen hatten, ließen sie es aus dem verschlossenen Haus auf die Straße. Der erste Weg des Mädchens war zur Polizei, wo es sein furchtbares Erleben zu Protokoll gab. Schon am nächsten Tag konnten die Unholde ausfindig gemacht und verhaftet werden. Anton Wieck als der Hauptübeltäter wurde zu zwei Jahren Zuchthaus, Lorenz Welling zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus verurteilt.

Explosion durch Waschbenzin

Zwei Frauen schwer verletzt

Bernkastel, 2. Dezember. Der Gebrauch von Waschbenzin im Haushalt forderte wieder einmal zwei Opfer. Eine Frau reinigte in Bernkastel mit ihrer Hausangestellten in der Küche Kleider mit Waschbenzin, während das Herdfeuer brannte. Plötzlich explodierten die leicht entzündbaren Benzindämpfe, und die Kleider der beiden Frauen gerieten in Brand. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, erlitten beide Frauen Brandverletzungen am ganzen Körper. Durch die Wucht der Explosion wurden die Fensterscheiben der Küche zertrümmert. Von den Glassplittern wurde ein vorübergehender Mann am Hals verletzt.

Neunjähriger Junge ermordet aufgefunden. Der neunjährige Sohn des Ottweiler Siedlers Jakob Bender wurde, nachdem er längere Zeit vermißt war, bei einer Suchaktion in einem Wald tot aufgefunden. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß der Junge einem Mord zum Opfer fiel.

Bochumer Veranstaltungen

Auf zum Winterfest

der NSDAP., Ortsgruppe Bochum-Altstadt

Wir weisen nochmals auf das am 3. Dezember, 20 Uhr, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses an der Mühlenstraße stattfindende Winterfest der NSDAP., Ortsgruppe Bochum-Altstadt, hin. Wie schon bekanntgegeben wurde, steht infolge der reichhaltigen Darbietungen allen Teilnehmern ein genußreicher Abend bevor. Den Tanzlustigen sei verraten, daß sie bereits ab 21 Uhr zu ihrem Recht kommen sollen. Die Parole für Samstag: „Auf zum Winterfest!"

Acht Stallmodelle

Interessante Bereicherung der Geflügelausstellung auf dem Schützenhof

Die am 3. und 4. Dezember von der Kreisfachgruppe Bochum durchgeführte Geflügelschau hat dadurch eine interessante Bereicherung erfahren, daß die Reichsfachgruppe Berlin der Schauleitung acht Stallmodelle für die Ausstellung zur Verfügung gestellt hat. Bekanntlich gewährt das Reich für die Errichtung neuer oder den Umbau veralteter oder unzweckmäßiger Geflügelställe Beihilfen, und zwar nicht nur für die in den Geflügelzüchtervereinen vereinten organisierten Geflügelzüchter, sondern für alle deutschen Geflügelhalter.

Die Stallmodelle sind sehr gut, und wer sich für den Bau eines neuen oder den Umbau veralteter Ställe interessiert, hat bequeme Gelegenheit, am Samstag und Sonntag sich die Stallmodelle im Schützenhof anzusehen.

*

Festveranstaltungen der Städtischen Bühne Bochum zum 5. Jahrestag „Kraft durch Freude". Am Sonntag, 4. Dezember, kann die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auf ihr fünfjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Grunde findet in Vereinbarung zwischen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gau Westfalen-Süd, der Stadtverwaltung Bochum und der Intendanz der Bochumer Bühne vormittags eine Festveranstaltung statt. Um 19 Uhr beginnt dann, ebenfalls als geschlossene Festaufführung, die Wiedergabe des „Hannibal" von Christian Dietrich Grabbe in der Einrichtung der Grabbe-Tage 1938 in Detmold und in der gleichen Besetzung. Die Spielleitung liegt in Händen von Professor Dr. S. Schmitt.

Städtische Gemäldegalerie. Nachdem in den letzten Tagen bei der Bürgerschaft erfreulicherweise ein lebhaftes Interesse für die Erwerbung von Kunstwerken aus der Jahresschau Bochumer Künstler eingesetzt hat, werden unsere Kunstfreunde darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausstellung mit Sonntag, 4. Dezember, geschlossen wird. Die Städtische Gemäldegalerie ist werktags — außer montags — von 10 bis 16 Uhr, sonntags — bei freiem Eintritt — von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Reichsluftschutzbund. Mit Rücksicht auf die Uebertragung der Führerrede fällt die Ausbildung im Reichsluftschutzbund am Freitag aus.

Weihnachtsmusik. Die Vereinigung zur Pflege alter Haus- und Kammermusik, Bochum, veranstaltet Sonntag, 20.15 Uhr, in der Lutherkirche eine Weihnachtsmusik. Es gelangen zur Aufführung außer schönen, alten Weihnachtsweisen zwei Kantaten für gemischten Chor, gesungen vom Singkreis der Vereinigung.

Zithermusik. Der Zithermusikverein unter musikalischer Leitung von Otto Köring veranstaltet am Sonntag aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens im Weißen Saale der Bürgergesellschaft ein Jubiläumskonzert unter Mitwirkung des Zither- und Gitarre-Virtuosen Gustav Krehn (Essen).

Die Vereinigung für Heimatkunde wandert am Sonntag, dem 4. Dezember, von Rhade über Klein-Reken—Hülsten—Ontrup nach Haltern (ca. 25 Kilometer). Abfahrt 7.26 Uhr ab Bochum-Nord bis Rhade.


Der Frosch bürgt seit Jahrzehnten für die Güte des altbewährten Erdal. Achte darauf beim Einkauf von Schuhcreme, nimm Erdal
Billiger! schwarz 20 ₰ farbig 25 ₰

Die Rede des Führers in Reichenberg

dnb **Reichenberg**, 2. Dezember.

Auf der Großkundgebung in Reichenberg, die den Höhepunkt des Wahlkampfes der Sudetendeutschen bildete, hielt der Führer folgende Rede:

„Volksgenossen und -genossinnen!
Meine Sudetendeutschen!

Kaum 20 Jahre sind vergangen, seit sich der vielleicht tiefste Schatten über das deutsche Volk gelegt hat — ein Zusammenbruch, der um so erschütternder wirkte, als er ein Volk traf, das mitten in einem großen geschichtlichen Aufstieg begriffen zu sein schien. Viele Deutsche glaubten, was damals die andere Welt erklärte, daß nunmehr dieser Emporstieg für immer sein Ende finden würde und die deutsche Nation damit bestimmt sei, den Weg in die Zersplitterung, die Ohnmacht und in das wirtschaftliche Unglück zu nehmen.

In diesen Tagen des Zusammenbruchs befand ich mich in einem kleinen norddeutschen Lazarett. Und wenn ich mich selbstverständlich auch schon früher mit politischen Problemen beschäftigt hatte, so wurde mir doch erst in diesen Tagen klar, daß, wenn nicht eine vollkommene Umwandlung bestimmter Begriffe in Deutschland eintreten würde, dann allerdings die Prophezeiung unserer Gegner am Ende Recht behalten müßte.

Dieser Zusammenbruch war nicht ein militärischer, wie man dies aus parteipolitischen Gründen gern behauptete, es war auch kein politischer, es war im tiefsten Grunde ein allgemeiner gesellschaftlicher Zusammenbruch. Das deutsche Volk befand sich mitten in einem Auflösungsprozeß. Bismarck schuf einst aus den Stämmen das Deutsche Reich, die deutsche Volkwerdung aber hielt leider mit der Gründung des Reiches nicht Schritt! Im Gegenteil: In derselben Zeit, da das Reich an äußerer Macht zu gewinnen schien, sich weitete, stark und materiell reich wurde, begann der Volkskörper als solcher sich innerlich aufzulösen.

Ich will nicht von all den vielen Parteien sprechen, die damals Deutschland zu zerreißen begannen, auch nicht von dem konfessionellen Streit oder den Tendenzen separatistischer Art, die vielleicht in dem einen oder in dem anderen Lande vorhanden waren, sondern ich will von jener

allgemeinen gesellschaftlichen Auflösung

reden, die sich in den beiden großen Begriffen Bürgertum und Proletariat ausprägte. Auf der einen Seite stand eine Welt, die sich als bürgerlich deklarierte und behauptete, den nationalen Begriff zu besitzen —, auf der anderen Seite eine Welt, die sich als marxistisch bezeichnete und den sozialistischen Begriff für sich in Anspruch nahm. Es war nicht abzusehen, welches Lager das andere würde überwinden können, und doch war das, meine Volksgenossen, die Schicksalsfrage für die ganze deutsche Zukunft: „Zwei Welten können in einem Volk nicht bestehen." Entweder es siegte eine von ihnen, oder beide mußten zugrunde gehen. Schon vor dem Krieg waren beide steril geworden und hatten nicht mehr die Kraft, einen wirklich tiefen Einbruch bei der anderen Seite herbeizuführen. Man kann nicht 60 Jahre lang einer Weltanschauung anhängen, die beansprucht, universal zu sein, wenn man nicht in diesem Zeitraum auch den universalen Sieg erringt. Was sich in 20 oder 30 Jahren nicht durchsetzt, verliert die Kraft zum Sieg. So war der Marxismus in der Gestalt der einstigen Sozialdemokratie gealtert, und die bürgerliche Welt in den Gebilden ehemaliger konservativer und später liberaler Parteien erstarrt. Wer überhaupt noch an eine deutsche Wiederaufstehung glauben wollte, der mußte erkennen, daß die deutsche Nation nur durch eine gigantische Kraftanstrengung gerettet werden könnte.

Ein ganz neuer Weg mußte gegangen werden.

Sein Ziel war, eine neue deutsche Volksgemeinschaft aufzurichten und dadurch einen wahrhaft homogenen Volkskörper herzustellen. Diesen Weg bin ich im Glauben an seine Richtigkeit, im Glauben an den natürlichen Instinkt, an die Kraft und den inneren Wert meines Volkes 15 Jahre lang gegangen. In diesen Jahren habe ich vielen Menschen oft bitter weh getan, als ich ihnen all das nehmen mußte, was sie bis dahin vielleicht als richtig, ja manches Mal als heilig angesehen hatten. Ich mußte in dieser Zeit über tausend liebgewordene Traditionen hinweggehen und sie beseitigen. Ich mußte alle Einzelsymbole zurücktreten lassen gegenüber einem neuen, das bestimmt war, dereinst das Reichssymbol zu sein: das Symbol der deutschen Nation! (Jubelnder Beifall.)

Ueber einem Preußen, über einem Bayern, einem Sachsen und einem Württemberg steht ewig und immer der deutsche Gedanke, das Deutsche Reich! Diese hatten aber ihre Fahnen, ihre Standarten und ihre Flaggen. Ich mußte gegen diese Fahnen und Standarten nun zu Felde ziehen ohne Rücksicht darauf, daß sie einmal deutsche Geschichte mitgestaltet hatten. Ich mußte die Fürstenhäuser ablehnen und alles, was sich darum gruppierte, ohne Rücksicht darauf, was sie einmal geleistet hatten oder vielleicht zu leisten gedachten. Es war ganz klar: die Nation mußte einen neuen Weg gehen und alles, was dem entgegentrat, mußte ohne Rücksicht auf die Gefühle des einzelnen beseitigt werden. (Abermals erhebt sich stärkster Beifall.)

Da waren die Konfessionen! Sie glaubten noch immer ihren alten Streit und Hader fortsetzen zu können. Streitsüchtige Priester, streitsüchtige Bischöfe mußten belehrt werden, daß die Zeit, in der die Religion zum politischen Tummelplatz wird, vorbei ist. Wir mußten sie zurückweisen und immer wieder im Auge behalten:

die deutsche Nation darf nicht zerrissen werden, und zwar durch gar nichts! (Brausende Zustimmungskundgebung der Massen.)

Schwerer aber noch war es, jene unwägbaren und oft undefinierbaren Gefühle und Empfindungen gesellschaftlicher Art, der Herkunft und des Klassenbewußtseins, alle diese Ueberlieferungen gesellschaftlicher und persönlicher Art allmählich auszurotten und das volklich Gemeinsame in den Vordergrund zu rücken.

Ich habe damals im Jahre 1918

zwei Ideale

gefunden, die ohne Zweifel geeignet schienen, Menschen zu begeistern und in ihren Bann zu ziehen. Das sozialistische und das nationalistische. Für diese beiden Ideale waren damals Menschen bereit, wenn notwendig, auch zu sterben. Wenn ein Ideal nun einen Menschen so sehr zu begeistern vermag, daß er bereit ist, sein Leben dafür hinzugeben, dann liegt darin eine gewaltige und zündende Kraft. Und ich war nun entschlossen, gerade diese beiden Ideale in ein einziges zu verschmelzen. Wenn das gelang, dann konnte die Nation gerettet werden, wenn nicht, dann mußte sie sich immer mehr zerfleischen und endlich in Ohnmacht vergehen.

Natürlich sagten meine Gegner sofort: „Das kann man nicht vereinigen! Nationalismus und Sozialismus sind Begriffe, die niemals verschmolzen werden können!" Ich habe mich damals auf den Standpunkt gestellt, daß die Interessenten an der Zersplitterung nicht die berufenen Untersucher sein könnten über die Möglichkeit einer solchen Zusammenfassung; denn sie lebten ja von dieser Zersplitterung. Wer war denn überhaupt berufen, diese Fragen zu überprüfen? Jene Parteiführer, die im ganzen Weltkriege zu Hause saßen, in den Parlamenten hockten oder sich im Ausland herumtrieben? Wenn jemand berufen war, das deutsche Problem zu untersuchen, dann war dies der deutsche Frontsoldat! (Die Massen stimmen mit stürmischen Heilrufen minutenlang dem Führer zu.)

Die anderen Parteiführer, sie haben jahrzehntelang geredet, in dem Augenblick, in dem jeder anständige Deutsche seine Pflicht tat, haben sie zu Hause gesessen und geschwätzt. Sie haben dabei nichts geleistet. Das Ergebnis ihres Handelns war der Zerfall der Nation, der Zusammenbruch der Wirtschaft, die Vernichtung aller sozialen Grundlagen. Ich habe zunächst in 4½ Jahren kein Wort gesprochen, sondern habe so wie Millionen andere einfach meine Pflicht erfüllt. (Wieder jubeln die Massen dem Führer minutenlang stürmisch zu.)

Als nun der Krieg zu Ende ging und ich vom Lazarett nach Hause kam, da habe ich es unternommen, als Sprecher und Vertreter der Millionen da draußen diese Ueberprüfung vorzunehmen! (Noch stürmischer wiederholen sich die Huldigungen der Massen für den Führer.)

Es war ganz selbstverständlich, daß ich nun dabei von anderen Gedanken ausging als meine parlamentarischen und parteipolitischen Vorgänger in Deutschland. Ich sah ja vor mir nicht Bürger, nicht Proletarier, nicht Katholiken, nicht Protestanten, nicht Bayern, Sachsen, Preußen, sondern ich sah vor mir deutsche Volksgenossen, die durch Geburt, Blut und Schicksal zusammengehören.

(Der übrige Teil der Rede lag bei Schluß der Schriftleitung noch nicht vor.)



Weltbild

Heß vollzog den ersten Spatenstich für die Reichsautobahn im Sudetenland

In der Nähe von Eger hat am Donnerstag nachmittag, wie gemeldet, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, mit dem ersten Spatenstich das Werk der Reichsautobahn im Sudetenland begonnen. Unsere Aufnahme zeigt Reichsminister Rudolf Heß beim ersten Spatenstich für die Reichsautobahn im Sudetenland.

Die neue Pregelbrücke

dem Verkehr übergeben — Kühnes Bauwerk von 635 Meter Länge

Königsberg, 2. Dezember.

Am Freitag mittag wurde in Palmburg bei Königsberg die neue Pregelbrücke, eine der längsten Flußbrücken Deutschlands, dem Verkehr übergeben. In seiner Reichstagsrede am 20. Februar d. J. erwähnte der Führer dieses Projekt, dessen Kühnheit als Bauwerk und dessen Bedeutung für den Verkehr unbestritten ist. Die neue Eisenbetonbrücke überspannt zugleich den Südpregel und den Nordpregel, sie ist 635 Meter lang mit je einer Schiffahrtsöffnung von 65 Meter Stützweite und je zwei Seitenöffnungen von rund 36 Meter Stützweite. Sie wird eine Verbindung für die Straße zwischen der bereits bestehenden Reichsautobahn Königsberg—Elbing und der geplanten Reichsautobahn Königsberg—Samlandküste schaffen, die ebenfalls bereits in Angriff genommen ist. Da die Untergrundverhältnisse im Pregeltal äußerst ungünstig sind und sich hier Moore bis zu 16 Meter Tiefe befinden, gestalteten sich die Bauarbeiten äußerst schwierig. An der Verkehrsübergabe nahmen führende Männer der Partei und ihrer Gliederungen, der Behörden und der Wehrmacht teil.

Freundschaft mit allen Nachbarn

Die erste Sitzung des neuen tschecho-slowakischen Kabinetts

Prag, 2. Dezember.

Die neue Regierung trat in der Nacht zum Freitag zu ihrer ersten Beratung zusammen. In einer Ansprache bezeichnete Ministerpräsident Beran es als die Aufgabe der neuen Regierung, den Staat zu sichern und das Leben der Nation zu konsolidieren. Diese Aufgabe wolle er durch aufrichtige Zusammenarbeit der Tschechen mit den Slowaken und Karpatho-Ukrainern erfüllen. Einig in der Armee und der auswärtigen Politik sowie im Streben nach freundschaftlichen Beziehungen mit allen Nachbarn würden die drei Völker sich auch einigen über alles übrige, was im Interesse des Staates liege.

Der Ministerrat wählte dann den Verteidigungsminister Armeegeneral Jan Sirovy und den Minister Karol Sidor zu Stellvertretern des Ministerpräsidenten.

92 rotspanische Flieger abgeschossen

im Monat November

Burgos, 2. Dezember.

Nach einer amtlichen Mitteilung sind im Laufe des Monats November 92 rotspanische Flugzeuge von der nationalspanischen Luftwaffe abgeschossen worden. 73 rote Flieger wurden mit voller Sicherheit als abgeschossen hiervon festgestellt, bei 19 Abschüssen, die über rotspanischen Gebiet erfolgten, ist die Tatsache wahrscheinlich.

In Burgos trat der Ministerrat unter dem Vorsitz General Francos zusammen und beschloß einige verwaltungstechnische Maßnahmen. Nach Schluß der Sitzung erklärte der Innenminister, daß die nationalspanische Regierung ihr Angebot erneuere, in nationalspanischem Gebiet alle Notleidenden aus Rotspanien aufzunehmen. Alle in Sowjetspanien zwangsweise Zurückgehaltenen könnten ohne Befürchtung für ihre Sicherheit nach Nationalspanien einreisen.

Freytagh-Loringhoven erhielt die Goethe-Medaille

Der Führer und Reichskanzler hat dem preußischen Staatsrat Professor Dr. Axel Freiherrn von Freytagh-Loringhoven in Breslau anläßlich seines 60. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Rechts- und Staatswissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.



Beitritt Italiens
zum Londoner Flottenabkommen

London, 2. Dezember.

Der italienische Botschafter Graf Grandi teilte heute der englischen Regierung den Beitritt Italiens zu dem Londoner Flottenabkommen von 1936 mit.

Das Protokoll über den Beitritt Italiens wurde heute vormittag im Auswärtigen Amt vom italienischen Botschafter Graf Grandi und dem Unterstaatssekretär Scott unterzeichnet. Die beiden Unterzeichnerstaaten des Abkommens, die Vereinigten Staaten und Frankreich, sind heute sofort offiziell von dem Beitritt Italiens unterrichtet worden.

Ein rotspanischer Flegel
Sowjetspaniens Vertreter in Brüssel ohne jede Verabschiedung abgereist

Brüssel, 2. Dezember.

Die als „Protest" gegen die Anerkennung der spanischen Nationalregierung durch Belgien erfolgte plötzliche Abreise des Vertreters der spanischen Bolschewisten ist unter Umständen erfolgt, die als einzig dastehend in der diplomatischen Geschichte bezeichnet werden könne. Der rotspanische „Botschafter" Ruiz Funes verließ mit seinem ganzen Personal die belgische Hauptstadt, ohne sich in irgendeiner Form zu verabschieden. Er unterließ sowohl den üblichen Abschiedsbesuch beim Außenminister als auch die Ueberreichung des Abberufungsschreibens beim König. Er begnügte sich damit, seine Visitenkarte im Außenministerium abzugeben, doch darüber hinaus wurde die belgische Regierung vom Barcelona-Ausschuß von der Abberufung überhaupt nicht unterrichtet, sondern erfuhr diese erst durch eine Pressemeldung. Die belgische Regierung zog daraufhin, wie gemeldet, sofort ihren eigenen diplomatischen Vertreter in Barcelona zurück.

Wo blieb hier der Protest
der Demokratien?

Rom, 2. Dezember.

Dem Pietätsgeschrei der sogenannten Demokratien zugunsten der Juden stellt „Giornale d'Italia" die ungeheuren Zahlen der Opfer gegenüber, die in Sowjetrußland unter größter Mitverantwortung der Juden allein in den Jahren 1920 bis 1922 massakriert worden sind. Wegen dieser Opfer des Bolschewismus sei niemals, so schreibt die Zeitung, von den sogenannten Demokratien protestiert worden, obwohl diese traurige Bilanz in der Geschichte der Menschheit beispiellos dastehe.

Nach der von dem halbamtlichen Blatt veröffentlichten Statistik wurden in den genannten drei Jahren in Sowjetrußland ermordet: 28 Bischöfe, 1 215 Geistliche, 6 575 Professoren, 8 800 Aerzte, 54 850 Offiziere, 260 000 Soldaten, 105 000 Polizisten, 48 000 Landjäger, 12 850 Beamte, 355 250 Intellektuelle, 192 000 Arbeiter und 81 500 Bauern. Die Verantwortung für diese Bluttaten tragen, so setzt das Blatt hinzu, die Juden, die in Sowjetrußland am Ruder waren und in den leitenden Stellen mit einem außerordentlich hohen Prozentsatz vertreten seien.

Im Rat der Volkskommissare seien von 22 Mitgliedern nicht weniger als 18 Juden, im Kriegskommissariat von 43 34 Juden, im Innenkommissariat von 64 Beamten 45 Juden, im Außenamt von 17 Beamten 13 Juden, im Finanzministerium von 30 26, im Handelsministerium von 23 21 usw. Diese Statistik ergebe ein erschütterndes Bild von der Verantwortung der Juden an diesem systematischen Gemetzel in allen Klassen Sowjetrußlands.

Anklage gegen Tschiangkaischek
Nanking-Regierung bezeichnet ihn als Friedensstörer und fordert seinen Rücktritt

Tokio, 2. Dezember.

Wie aus Nanking gemeldet wird, hat der Kongreß der Nanking-Regierung ein Telegramm an die chinesische Nationalregierung gerichtet, in dem der sofortige Rücktritt Tschiangkaischeks gefordert wird. In dem Telegramm heißt es, China stehe jetzt an der Schwelle des Unterganges infolge des Krieges gegen Japan, der durch Tschiangkaischeks japanfeindliche und kommunistenfreundliche Politik herbeigeführt worden sei. Eine Bevölkerung von 400 Millionen sei dadurch in furchtbare Not gestürzt worden. Tschiangkaischek stehe jetzt vor dem Tribunal der öffentlichen Meinung, und er sei als Friedensstörer angeklagt, der das Land ins Verderben gestürzt habe. Ohne Unterdrückung des Kommunismus werde der Friede nie wieder zurückkehren, und ohne Frieden könne China keine Rettung finden. In dem Telegramm wird schließlich der sofortige Rücktritt Tschiangkaischeks gefordert, da er schuld an der gegenwärtigen Lage in China sei.

Der Leiter der Exekutive der neuen Nanking-Regierung, Liang Hungschih, richtete einen Appell an die chinesische Nation, die japanfeindliche Idee, die ihr durch das Tschiangkaischek-Regime so mühsam eingeimpft worden sei, abzustreifen. China solle mit der japanischen Nation zusammenarbeiten, um eine neue Ordnung in Ostasien aufzubauen, die allen den Frieden gewährleisten könne.

Sowjetrußland fordert verstärkte Bolschewisierung Chinas

Chinesischen Pressemeldungen zufolge ist dieser Tage im Hauptquartier Tschiangkaischeks ein Abgeordneter der Sowjetregierung eingetroffen und hat eine Reihe von Forderungen Moskaus überbracht, die auf eine verstärkte Bolschewisierung Chinas hinauslaufen. Danach soll der chinesische Widerstand gegen die Japaner in Zukunft ausschließlich auf der Grundlage des kommunistischen Bandenkrieges durchgeführt werden. Ferner verlangt Moskau, daß der jetzige Präsident des chinesischen Reichsvollzugsamtes Kung durch den sowjetfreundlichen Sunfo ersetzt wird. Zum mindesten müsse einem der Anführer der chinesischen Kommunisten ein Ministerposten übertragen werden.

Juden provozieren weiter

In einer Klinik der Warschauer Zahnärztlichen Akademie kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen polnischen und jüdischen Studenten. Schuld daran waren die Juden. Sie waren in die Garderobe eingedrungen und hatten dort die Kopfbedeckungen der nationalen Studentenorganisationen zum Teil beschädigt, zum Teil vernichtet. Die Urheber wurden von polnischen Studenten aus der Klinik entfernt und verprügelt. Die Leitung der Klinik schloß die Anstalt bis auf weiteres.

Wurde Codreanu im Gefängnis getötet?

Der Widerhall der Erschießung des Führers der „Eisernen Garde" und seiner 13 Gefährten

Die Erschießung des Führers der „Eisernen Garde" in Rumänien, Codreanu, und 13 seiner Gefährten findet in der Presse Europas einen lebhaften Widerhall.

Die Ereignisse, die nach dem tragischen Ende Codreanus und seiner Gefährten von der „Eisernen Garde" jetzt zur Verhaftung des früheren rumänischen Kriegsministers General Antonescu, zur Amtsenthebung zahlreicher Beamter und zu scharfen Regierungsmaßnahmen gegen alle Elemente, die mit der „Eisernen Garde" sympathisierten, geführt haben, werden in ausführlichen Berichten der italienischen Presse aus Bukarest behandelt. Die Erregung in Rumänien über diese Auslassungen wird besonders hervorgehoben und es wird unterstrichen, daß die amtlichen Auslassungen über die Vorgänge in Widerspruch stehen zu den hartnäckigen Gerüchten, die aus Kreisen der „Eisernen Garde" stammen. U. a. wird in einem Bukarester Bericht der „Tribuna" darauf hingewiesen, daß diese Kreise den rumänischen Innenminister persönlich verantwortlich machen für die „abscheuliche Mordtat". Anhänger Codreanus behaupten ganz offen, daß ihr Führer und seine Begleiter nicht bei einem Fluchtversuch, sondern im Gefängnis selbst umgebracht worden seien. Anderseits wird darauf hingewiesen, daß die rumänische Regierung bisher noch nichts unternommen habe, um diese Gerüchte zu entkräften. Der Bukarester Berichterstatter des „Giornale d'Italia" glaubt, daß eine Stellungnahme der Regierung gegen solche Versionen bei der Bevölkerung keinen Glauben finden würde.

Pariser Blätter bezweifeln die rumänische Darstellung

Die Pariser „Action Française" schreibt, daß ein bewaffnetes Vorgehen gegen die „Eiserne Garde" angeordnet worden sei.

Es sei jedoch bezeichnend, daß nach der Ermordung Codreanus und seiner Gefährten weder die angelsächsischen Puritaner noch die Filmschar Hollywoods auch nur den geringsten Protest erhoben hätten, da es sich bei diesen Opfern ja um die Feinde der Juden handele.

Die Pariser „Victoire" bemerkt, daß Codreanu durch einen „sonderbaren Unglücksfall" ums Leben gekommen sei. Bei der Ueberführung von einem Gefängnis in ein anderes hätten „Unbekannte" die Wachmannschaft angegriffen, was die Gefangenen zur Flucht benutzen wollten. Die Wache hätte auf sie geschossen, und wie durch einen Zufall seien alle 14 politischen Gefangenen getötet worden; kein einziger sei übriggeblieben, um die Angelegenheit erzählen zu können. Die von Codreanu begründete „Eiserne Garde" sei unbestreitbar ein patriotischer Verband, leidenschaftlich beseelt für die Größe des Vaterlandes und die Würde seiner Regierung. Werde die Partei Codreanus mit ihrem Chef sterben? Die Zukunft werde es erweisen.

Holländisches Blatt: Codreanu wurde ermordet

Die großen liberalen und demokratischen Blätter Hollands beschränken sich bei der Berichterstattung über den Fall Codreanu auf die Wiedergabe der amtlichen Verlautbarung über die Erschießung. Das „Nationale Dagblad" stellt dagegen fest, Codreanu und seine Kameraden seien von ihren politischen Gegnern, die in ihrer Verzweiflung keinen anderen Ausweg mehr wußten, ermordet worden. Lüge und Mord, fügt das Blatt hinzu, seien die Kampfmittel der dunklen Kräfte, die hinter dem internationalen Judentum und dem Marxismus stehen. Diesen Kräften, die mit allen Mitteln die Befreiung der Völker zu verhindern suchen, sei auch Codreanu zum Opfer gefallen. Die Schüsse, durch die der Nationalsozialist vom Rath in Paris ermordet wurde, seien kaum verhallt, und schon werde die Welt durch eine neue Salve erschüttert, die eine Führerpersönlichkeit und seine nächsten Mitarbeiter hingemordet hatte. Codreanu und die Seinen hätten nur ein Ziel gehabt, die Erneuerung ihres Vaterlandes zu erreichen. Diesem Ziel hätten sie alles geopfert. Das Blatt würdigt den Freiheitskampf Codreanus und seiner Eisernen Garde und verweist besonders auf sein unermüdliches Ringen gegen das Judentum und die Korruption.

Auch in der ungarischen Presse findet der Tod Codreanus lebhaften Widerhall. Das Blatt der Hungaristenbewegung „Magyarsag" widmet dem toten Führer der „Eisernen Garde" einen Nachruf, in dem hervorgehoben wird, daß Codreanu und seine 13 Gefährten für die Idee „Alles für das Vaterland" ihr Leben hingaben. Die Kampfesweise der „Eisernen Garde" sei lediglich eine Reaktion auf die gegen sie angewandten Mittel gewesen. An die amtliche Meldung vom Tode Codreanus knüpft dasselbe Blatt folgende Betrachtung: „Zelea Codreanu ist mit seinen 13 Kameraden im Walde von Jilava gestorben. Niemand weiß es, wie, und vielleicht werden es niemals seine Anhänger, deren Zahl sich auf Millionen beläuft, begreifen, daß ein „wunderbarer Zufall" es war, daß alle 14 gestorben sind und kein einziger Schuß der Wachmannschaft fehlgegangen ist in dem Nebel und in der Finsternis der frühen Morgenstunde."

Das Budapester Boulevardblatt „Uj Nemzetek" bemängelt an der amtlichen Darstellung: „Die amtliche Mitteilung bringt überhaupt keinen Aufschluß darüber, wie sich die Fesseln von den Füßen der Gefangenen losgelöst haben, und wir wissen überhaupt nicht, wie viele Soldaten von den „Eisernen Gardisten", die aus dem Wald das Feuer auf den Wagen eröffneten, erschossen worden sind. Das amtliche Protokoll hat bloß festgestellt, daß die Wachmannschaft laut der Vorschrift von ihren Waffen Gebrauch machte."

Fast einstimmig wird in den ungarischen Zeitungen auch die Frage aufgeworfen, ob nicht im Tode Codreanus auch der Geist seiner Millionen Anhänger zum Schweigen gebracht werden konnte. Die Frage wird offengelassen, aber man hält es immerhin für angebracht, die weitere Entwicklung der jüngsten Ereignisse in Rumänien mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Warschauer Blatt: Codreanus Tod im Interesse der jüdischen Politik

Zahlreiche polnische Blätter, auch solche, die der Regierung nahestehen, veröffentlichen Berichte, in denen darauf hingewiesen wird, daß die Regierung in Bukarest alles tue, um die letzten Einflüsse der „Eisernen Garde" zu beseitigen. Vor allem wolle sie der Arbeitslosigkeit unter der akademischen Jugend ein Ende bereiten. „Dziennik Narodowy" schreibt, über die Taktik Codreanus habe man verschiedener Meinung sein können. Aber eines sei sicher, daß er und seine 13 erschossenen Kameraden aufrichtige und selbstlose Bekenner der nationalen Idee gewesen seien. Im Lichte dieser letzten Ereignisse zeige sich, daß der neue rumänische Staat nicht der Ausdruck der neuzeitlichen nationalen rumänischen Bewegung sei, sondern daß er mit dieser Bewegung im Kampf stehe. Darum verurteile die westeuropäische demokratische Presse auch den Totalismus dieses Staates nicht und darum werde der tragische Tod Codreanus mit Gewißheit ohne Widerhall in dieser Presse bleiben. Ohne Zweifel werde nämlich der Tod Codreanus unter dem Gesichtspunkt der Interessen der jüdischen Politik als ein positives Ereignis bewertet.

Die unzähligen Opfer der bolschewistischen Revolution in Rußland, die zu Tausenden hingemordeten Geistlichen, Militär- und Zivilpersonen in Spanien, der tragische Tod Codreanus und seiner Kameraden, das alles seien Ereignisse, die keinen Anspruch haben, in der sogenannten großen demokratischen Presse in Europa und Amerika Mitgefühl und Empörung hervorzurufen. Denn in dieser Presse geben die Vertreter der jüdischen Politik den Ton an.

„ABC" schreibt, der Tod Codreanus sei ein tragisches Symbol. Seine Bewegung sei die wirkliche Erneuerungsbewegung Rumäniens gewesen. Zwischen diesen jungen, edlen und fanatischen Legionären und den übrigen Rumänen bestand eine Kluft. Wer Rumänien näher kennenlernte, der konnte nicht übersehen, wie hoch die „Eiserne Garde" in moralischer Hinsicht über den anderen stand. Codreanu, der für sich selbst nichts wollte, war der Vertreter einer idealistischen Bewegung. Darum habe man sich bemüht, ihn rasch verschwinden zu lassen.

21 Tage bis Weihnachten!

Haben Sie sich schon von Ihren Angehörigen einen Wunschzettel geben lassen? Tun Sie das bald! Und lesen Sie dann die Anzeigen im „BA".

Weihnachten steht vor der Tür!
Wieviel Zeit zum Kauf bleibt dir?

Der Mann mit Nr. 44170

Der seltsame Fall des Unbekannten von Collegno — Von Richard Kühle

VIII.

Jawohl! So und nicht anders muß daß sein. Nur so ist das Unbegreifliche zu begreifen. Da hört Marietto endlich mit seinem Spaziergang auf. Jetzt hat er das Rätsel gelöst. Jetzt ist es sonnenklar. Er braucht nun weiter nichts mehr, als sich persönlich zu überzeugen. Zwar ist da noch eine Frau, die Frau des Mario Bruneri. Aber die geht den Doktor im Augenblick nichts an. Sie kommt erst in zweiter Linie in Frage. Erst muß sich Marietto mit der Frau des Professors im klaren sein. Und erst muß sich erweisen, daß sein großartiger, psychologischer Aufbau stimmt.

Eine glückliche Frau

Am 23. März 1927 spricht Dr. Marietto in Fasano am Gardasee bei Professor Canella vor. Giulia empfängt ihn allein. Ihr Gatte ist mit den Kindern spazieren gegangen. Sie ist erstaunt, als Marietto seinen Namen nennt:

„Sie kommen von der Polizei? Ja, weshalb denn?"

„Nicht, gnädige Frau. So stimmt das nicht ganz. Ich bin zufällig in Fasano. Da erinnerte ich mich an Ihren Herrn Gemahl. Er war doch einmal mein Patient."

Giulia schaut den Doktor forschend an. Marietto merkt schon jetzt, daß sein Verdacht auf schwachen Füßen steht. Er nimmt sich zusammen: „Ich dachte mir, du siehst einmal nach, wie es ihm geht, was er für Fortschritte macht."

„Es geht ihm sehr gut."

„Das hört man gern. Und erinnert er sich wieder?"

„An vieles. Manches weiß er nicht. Aber unverkennbar geht es mit ihm vorwärts."

„So kann man Ihnen wirklich Glück wünschen, gnädige Frau."

Da liegt ein wunderbares Lächeln um ihren Mund. Ihre Augen leuchten auf. Fast unmerklich schüttelt sie den Kopf: „Wünschen? Noch mehr Glück — —? So viel kann es ja nicht geben."

Da ist Marietto beschämt. Er kapituliert. Die Frau verstellt sich nicht. Die Frau ist glücklich, sie glaubt und weiß nichts andere als: Das ist Giulio! Das ist mein Mann!

Und was hat Marietto zu finden geglaubt? Eine Frau, die nach außen an einem entsetzlichen Irrtum trägt; an dem Bewußtsein: Dein Mann ist ein anderer, irgendwer, nur nicht Giulio, den der Weltkrieg verschlang. Das hat der Doktor Marietto zu finden geglaubt, ja gehofft und erwartet, weil sonst sein ganzer psychologischer Komplex in die Brüche geht.

Neue Zweifel

Als nach einer halben Stunde Giulio Canella mit den Kindern vom Spaziergang zurückkommt, erhält der logische Aufbau des Doktor Marietto den nächsten Stoß.

Dieser hochgewachsene, schlanke, ernst blickende Mann mit seinem mächtigen Vollbart, dem gepflegten Aeußeren, den ruhigen, besonnenen Bewegungen und mit der hervorragenden Ausdrucksweise der Sprache, die auf gediegenes Wissen und Können schließen läßt, sollte der von der Polizei gesuchte Buchdrucker Mario Bruneri sein?

„Tünche", denkt Marietto, der für seine Logik kämpft. „So was kann man einstudieren. Was hat der Mann denn sonst zu tun? Ein ganzes Jahr war Zeit."

Aber was dann Marietto so nach und nach im Laufe der Unterhaltung vernimmt, das gibt ihm doch den letzten Rest. Die Ueberzeugung, daß seine Psychologie gründlich daneben ging.

Er hört, daß Canella mit dem Pfarrer in Fasano eng befreundet ist, nicht jetzt erst nach der Wiederkehr, schon lange vor dem Krieg, vielleicht schon zwanzig Jahre lang.

Abend für Abend kommt der geistliche Herr auf ein Plauderstündchen herüber, spricht sich mit Canella aus, besonders über ein gemeinsames Steckenpferd. Das ist Kirchengeschichte und Theologie. Canella ist fromm und ein gläubiger Christ.

Weiß ein einfacher Buchdrucker über Theologie und Kirchengeschichte Bescheid? Spricht er fremde Sprachen, alte und neue, Griechisch, Latein, Deutsch und Englisch? Kann ein einfacher Buchdrucker einer höheren Tochter von 14 Jahren helfen, die Schulaufgaben zu machen? Algebra, Mathematik, Chemie? So wie es Professor Canella bei seiner Tochter Rita tut?

Marietto erinnert sich an den Polizeiakt des Mario Bruneri. Von seiner Hand geschrieben sind ein paar frühere Gesuche und Eingaben da. Was für ein Gegensatz! Unbeholfene Schrift, fehlerhafte Worte, schlechte Ausdrucksweise. Eben ein Mann auf nicht sehr hoher Bildungsstufe. Und nun soll dieser Mensch dasitzen und der jungen Rita Canella erklären, was man unter dem „Sieb des Eratosthenes" versteht, und daß die Quadratur des Kreises eine transzendent irrationale Zahl, ein kosmischer Begriff ist. Das klingt tatsächlich wie ein fauler Witz.

Aber zum Teufel! Die Fingerabdrücke! Die haben mit kosmischen Begriffen nichts zu tun! Die sind nüchtern, verstandesgemäß! Es fällt Marietto ein Satz ein, den er irgendwo einmal gelesen hat: Unter vierhundert Millionen Menschen gibt es im günstigsten Falle zwei, deren Papillarlinien an den Fingerspitzen gleich sind.

Und diese zwei Menschen sollten ausgerechnet der Professor Canella und der Buchdrucker Bruneri sein?

Eines steht für ihn fest: Sein Besuch in Fasano, von dem er sich so viel versprochen hatte, der ihm seine kluge Schlußfolgerung bestätigen sollte, war sang- und klanglos in der eigenen Logik erstickt.

Und Doktor Marietto begreift zum erstenmal in seinem Leben: Wie armselig sind doch Logik, Vernunft und Verstand gegen das menschliche Herz!

(Fortsetzung folgt)

„Unterdrückung mußte blitzartig kommen!"
Eine vieldeutige Aeußerung der rumänischen Zeitung „Romania"

Bukarest, 2. Dezember.

Das Regierungsblatt „Romania" veröffentlicht einen Artikel, der sich mit den letzten Vorgängen in Rumänien befaßt und gewisse Andeutungen enthält über das Vorgehen gegen die „Legion", unter welchem Namen die „Eiserne Garde" in Rumänien bekannt ist. In dem Artikel heißt es unter Bezugnahme auf den Anschlag gegen den Klausenburger Universitätsrektor, daß dieser Anschlag das Signal zu einer gefährlichen Aktion gewesen sei. Das Blatt fährt dann fort: „Deshalb mußte die Unterdrückung blitzartig kommen; gegenüber der Drohung war eine andere Möglichkeit nicht gegeben. Der Herd der legionären Unruhe und Anarchie, von dem sich erwiesen hat, daß er andauere, mußte ausgerottet werden, sonst wären uns allen die Hände gelähmt gewesen gegenüber anderen schweren Gefahren, die das Blutopfer der ganzen Nation gefordert hätten."

Kurze Nachrichten

Warschauer Juden versteckten kommunistische Kuriere

In Warschau wurden neun Juden bzw. Jüdinnen zu Strafen von eineinhalb bis zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie kommunistische Kuriere versteckt gehalten hatten.

Juden in Norwegen unerwünscht

Die in den letzten Tagen in Erscheinung getretene Abwehraktion gegen die Juden in Norwegen durch Plakate an jüdischen Geschäften in Oslo und Verteilung von Flugblättern hat die linksstehenden Blätter in großen Aufruhr versetzt, die diesem mit dem Schrei nach der Polizei in heftigster Weise Ausdruck geben. Mehrere Blätter vertreten den Standpunkt, daß die Juden in Norwegen nichts weniger als erwünscht sind. „Aftenposten" appelliert an die Behörden, daß keinerlei Judeninvasion zugelassen werde.

In Belgien kriselt es

Weil der belgische Finanzminister Gerard in der Kammer die obligatorische Arbeitslosenversicherung kritisiert hatte, ist es zu einer Regierungskrise gekommen. Ein Rücktritt des belgischen Kabinetts erscheint nicht ausgeschlossen.

Ehrung einer Hundertjährigen

Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Anna Haase in Bremen aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben zugehen lassen.

Bei Magenbeschwerden Hallrich-Salz jetzt 110 g 25 Pf.

Heiratsgesuche — etwas verrückt

Eheglück mit dem Revolver erzwungen – Der Matrose Johnson kam 30 Jahre zu spät

Berlin, 2. Dezember.

In Paris feierte vor kurzem das Ehepaar Charlotte und Francois Blanc das Fest der silbernen Hochzeit. Francois Blanc gehört zu den reichsten Leuten der französischen Hauptstadt, und so hat natürlich das von ihm an seinem Ehrentage abgelegte Geständnis, wie er von seiner Frau geheiratet worden ist, großes Interesse gefunden. Charlotte liebte Francois, als er noch ein armer, blutjunger Student war, der sich durch eine ganz besondere Flatterhaftigkeit dem weiblichen Geschlecht gegenüber auszeichnete. Das junge Mädchen litt darunter, als es merkte, welche eigentümlichen und leichtfertigen Begriffe Francois von Moral und Liebe hatte.

Eines Tages verlor Charlotte ihre Nerven. Sie stürzte mit einem Revolver in der Hand auf das Zimmer des Freundes, schloß sich mit ihm zusammen ein und sagte: „Entweder du heiratest mich oder du verzichtest darauf, dein Leben fortzusetzen. Nichts wird mich hindern, dich jetzt hier niederzuschießen, wenn du mir nicht auf der Stelle dein Jawort gibst!" Francois sah, daß Charlotte nicht spaßte. Und so zog er die Ehe mit ihr der Reise ins Jenseits vor. Mußte eine solchermaßen erzwungene Heirat nicht grenzenlos unglücklich werden? Die Liebe kennt keine Gesetze — die Ehe zwischen Francois und Charlotte wurde eine überaus glückliche. Francois Blanc, der dank des Einflusses und der Klugheit seiner Frau ein wohlhabender Großkaufmann wurde, hat seinen Entschluß niemals zu bereuen gehabt. Und nun, am 25jährigen Hochzeitstag, hat er zum erstenmal die absonderliche Art, in der einst Charlotte um ihn freite, preisgegeben.

Wie merkwürdig mitunter Ehen zustande kommen, zeigt das Erlebnis des englischen Matrosen Emery Johnson, der in einem Beutel mit Schiffszwieback einen Heiratsantrag fand. Ein Fräulein Mary Gibbon, das in einer Zwiebackfabrik in Südwales arbeitete, hatte dem Paketchen, das dem Matrosen Johnson in die Hände kam, einen Zettel beigepackt, auf dem zu lesen war, daß sie einen blonden Seemann zu heiraten wünsche. Sie selbst sei 21 Jahre alt und wohne in einem kleinen Häuschen, dessen Lage genau beschrieben war. Der Matrose Johnson ließ sich Urlaub geben, um das kleine Fräulein Gibbon in Südwales zu besuchen. Er fand auch richtig das beschriebene Haus und erfuhr, daß hier in der Tat Miß Mary Gibbon wohne. Wie erstaunt aber war er, in der Hausbesitzerin eine würdige grauhaarige Dame vorzufinden, die auf die wiederholte Frage des Fremden versicherte, Miß Gibbon zu sein. Bestürzt zog Johnson seinen Zettel hervor, den er im Zwiebackbeutel gefunden hatte. Da brach Miß Gibbon in helles Gelächter aus. „Sie kommen dreißig Jahre zu spät!", sagte sie. „Diesen Zettel habe ich vor dreißig Jahren geschrieben, und da keine Antwort darauf erfolgte, bin ich ledig geblieben." Johnson staunte teils über die Haltbarkeit von Schiffszwieback, teils über sein persönliches Pech. Die alte Dame aber nahm die Geschichte von der heiteren Seite und forderte Johnson auf, für einige Tage ihr Gast zu sein. Bei dieser Gelegenheit lernte er die 23jährige Nichte von Mistreß Gibbon kennen und — heiratete sie.

Vor mehreren Jahren brachten die Zeitungen große Anzeigen eines jugoslawischen Millionärs, der das schönste brünette Mädchen seines Heimatlandes heiraten wollte. Mehrere tausend Angebote von brünetten Mädchen liefen bei ihm ein, und man war sehr gespannt, welche wohl die Glückliche sein werde. Der Millionär aber kam nicht mehr dazu, diese Briefe durchzusehen, denn er hatte sich mittlerweile in eine — Blondine verliebt, die er nach dreitägiger Bekanntschaft zum Traualtar führte.



Presse-Hoffmann

Briefmarken zur Reichstags-Ergänzungswahl im Sudetengau

Die Deutsche Reichspost gibt zur Erinnerung an die Eingliederung des sudetendeutschen Gebiets und die am 4. Dezember 1938 stattfindende Reichstags-Ergänzungswahl Sonderwertzeichen heraus, und zwar Sondermarken zu 6 + 4 und 12 + 8 Rpf., Werbepostkarten mit einem Wertstempel zu 6 Rpf., zum Abgabepreis von 15 Rpf. Die Zuschläge fließen dem Kulturfonds des Führers zu. Das Bild der Freimarken zeigt ein sudetendeutsches Ehepaar, das sich freudig zur Mitarbeit ins Reich begibt, das Bild des Wertstempels den deutschen Adler, der sudetendeutsches Land unter seine Fittiche nimmt

Wieder Menschenraub in Amerika

Mädchen von Banditen entführt
Bisher vergebliche Fahndungen

Newyork, 2. Dezember.

Ein neuer Fall von Menschenraub, der nicht gerade dazu angetan ist, das Gefühl der Sicherheit bei den amerikanischen Eltern zu erhöhen, ereignete sich in der Nähe des Städtchens Exon Hill im Staate Maryland unweit der Grenze des Bezirks von Washington. Dort überfielen Banditen, die einen Lastwagen benutzten, zwei aus der Klosterschule auf dem Heimweg befindliche 18jährige Mädchen. Der einen gelang es zu entkommen. Die andere jedoch wurde von den Banditen auf den Lastwagen geschleppt, dort ein Sittlichkeitsverbrechen an ihr verübt und dann entführt. Die gesamte Polizei von Maryland und Washington fahndet nach den Mädchenräubern. Bluthunde wurden angesetzt, um die Umgebung des Tatortes abzusuchen. Die Befürchtung wächst jedoch stündlich, zumal die Fahndungen noch keinerlei Anhaltspunkte erbracht haben, daß die Banditen ihr Opfer inzwischen ermordet haben.

Er hieß Tristan

Und Isoldes Mama gab ihm 3000 Reichsmark

Berlin, 2. Dezember.

Tristan K. in Berlin zählt einige zwanzig Lenze. Er hatte mehrere Freundinnen. Eine davon war ein erst fünfzehnjähriges Mädchen, nennen wir sie Isolde. Er schrieb ihr rührende Liebesbriefe, in denen er sie je nach Lust und Laune mit du oder Sie anredete. Tristan hatte sofort erkannt, daß Isoldes Mama sehr gutherzig war, und mit seinen schwülstigen Huldigungen gegenüber dem Fräulein Tochter hatte er das Herz der Mutter im Sturm erobert. Angeblich hatte er eine ruhmreiche Zukunft vor sich und mußte alle Augenblicke die verschiedensten Fortbildungskurse mitmachen, meist weit entfernt von Berlin, die immer wieder Geld und nochmals Geld kosteten. Isoldes Mama gab ohne zu murren, bis sie etwa 3000 Mark losgeworden war, bis man Verdacht schöpfte und nichts mehr gab. Da besaß Tristan die Unverschämtheit, seiner Wohltäterin auch noch mit „Enthüllungen" vor ihrem über den Umfang der Geldhergabe nicht unterrichteten Ehemann zu drohen. Dieses gemeine Manöver schlug dem Faß den Boden aus. Tristan wird jetzt ein Jahr Gelegenheit haben, hinter Gefängnismauern über die Verwerflichkeit seines Handelns nachzudenken.

Pariser Bildchen

Im Nachthemd und mit Kavalleriesäbel

Paris, 2. Dezember.

Nachts, 12 Uhr, auf dem Boulevard Raspail. Eine männliche Gestalt zieht mit nackten Füßen, in wehendem Nachthemd über den Bürgersteig, die Häuser entlang. Und unter dem Arm trug er einen Kavalleriesäbel. Zwei Polizisten schlurfen hinterher und begleiten den merkwürdigen Nachtbummler aufs Revier. „Mit Yvonne", so sagte er dort, „habe ich eine aufgeregte Unterhaltung gehabt. Yvonne ist meine Frau, wissen Sie. Plötzlich, und eigentlich ohne rechten Grund, riß sie meinen Säbel, den ich von der Militärzeit als Andenken bewahre, von der Wand, zog blank und wollte auf mich einhauen. Wir waren gerade dabei, zu Bett zu gehen. Ich konnte sie zwar entwaffnen, aber dabei geriet ich auf den Treppenflur, und als ich dort Atem schöpfen wollte, schlug Yvonne mir die Tür vor der Nase zu, drehte den Schlüssel ab, und ich war ausgesperrt. Da ich meine Frau kenne, habe ich erst gar nicht lange versucht, wieder in die Wohnung zurückzukommen. Ich konnte auch nicht im Treppenhaus bleiben, und so bin ich halt auf die Straße gezogen, um ein Hotel zu suchen. Und nun bin ich hier."

Er war nicht betrunken und nicht verrückt, der Mann im Hemd, und am Morgen erschien Yvonne im Kommissariat und bestätigte die Aussage. Und nicht bloß das. Sie war — wie er — zufrieden, daß nun alles wieder gut sei. Es gab eine rührende Familienszene, die sich noch in einer Autodroschke fortsetzte. Ja, das alte Paris lebt noch.

Seltsamer Unfall

Das Flugzeug und der indische Laufvogel

Amsterdam, 2. Dezember.

Ein Douglas-BC.-3-Großflugzeug der Amsterdam—Batavia-Linie der KLM. wurde beim Start auf dem Flugplatz Bangkok das Opfer eines eigenartigen Unfalles. Der am Steuer sitzende Chefpilot der Maschine bemerkte kurz nach dem Start, als das Flugzeug in großer Geschwindigkeit über die Startbahn raste, einen großen indischen Laufvogel, auf den das Flugzeug direkt zufuhr. Der Chefpilot erkannte, daß der Vogel gerade in dem Augenblick eine Tragfläche des Flugzeuges streifen könnte, in dem sich die Maschine vom Boden löste, so daß der Verlust des Gleichgewichtes eine Katastrophe herbeiführen müßte. Um einen Zusammenstoß mit dem Vogel zu vermeiden, machte er den zweiten Piloten durch ein Zeichen aufmerksam. Der zweite Pilot faßte dieses Zeichen jedoch irrtümlich als den Befehl auf, das Fahrgestell der Maschine einzuziehen, die darauf, mit dem Rumpf aufliegend, über die Startbahn rutschte. Beide Luftschrauben wurden dabei zertrümmert. Die Insassen des Flugzeuges nahmen keinen Schaden. Jedenfalls aber hatte die Maschine, die den Namen „Geier" trug, den Wettlauf mit dem indischen Vogel verloren.



Weltbild

Ringellocken — Stocklocken!

Die Friseure sind doch gar nicht so diktatorisch, wie sie zuerst getan haben! Dazu ist ihr Handwerk entschieden zu graziös, dazu haben sie auch zu viel Umgang mit Frauen — — und dazu sind sie eben persönlich zu tolerant und entgegenkommend. Diese neue emporgekämmte Frisur will recht vielen Frauen doch nicht unbedingt gefallen. Auch zum Ball nicht! Und sie klagten ihrem Friseur deswegen ihr Leid. Und so sieht nun die allerneueste, sehr weibliche, sehr duftige Festfrisur für den Ballwinter 1938/39 aus: zahllose weiche Ringellocken bedecken kleidsam den Kopf. Die Wellen sind völlig in den Hintergrund getreten. Alle hübschen Ohren lassen sich bewundern! Und über den Nacken hängen reizende kurze Stocklocken. Das ist eine so hübsche und jugendliche Frisur, die sich besonders mit den noch immer sehr modernen Stilkleidern ausgezeichnet verträgt, daß man den Friseuren für diesen Einfall wirklich dankbar sein kann.

Amor auf Umwegen

Eine unbekannte Kranke erhält Blumen — Der Kuß als Sühne — je t'aime heißt: „Ich liebe dich"

London, 2. Dezember.

In der letzten Zeit ereigneten sich in London einige Liebesgeschichten mit romantischem Hintergrund. Zwei Brüder wollten ihre Schwester besuchen, die in einem Krankenhause lag. Als sie in ihr Zimmer traten, sahen sie, daß schon zwei Freundinnen bei ihrer Schwester waren; da in diesem Krankenhaus stets nur höchstens zwei Besucher auf einmal zu einem Kranken zugelassen werden, hätten sie auf dem Flur warten müssen. Sie gingen aber trotzdem hinein, und als kurze Zeit darauf ein Arzt in das Zimmer trat, wandten sich die Brüder einem unbekannten jungen Mädchen zu, das neben ihrer Schwester lag. Der eine überreichte ihr seinen mitgebrachten Blumenstrauß. Die Geistesgegenwärtigkeit der Brüder blieb nicht ohne Folgen, der eine, der dem unbekannten Mädchen die Blumen überreicht hatte, holte sie, als sie wieder gesund war, vom Krankenhause ab, und in den nächsten Tagen soll die Hochzeit sein.

In einem Londoner Vorort ging ein junger Mann vergnügt durch eine Straße, als ihm plötzlich ein Klumpen Erde an den Kopf flog. Erstaunt blickte er um sich, und nun bemerkte er ein junges Mädchen, das aus einem Garten Unkraut jätete und dieses einfach über die Hecke auf die Straße warf. Der junge Mann sauste in den Garten, jagte das Mädchen um die Obstbäume, und als er sie erwischt hatte, erklärte er, er würde sie nur unter der Bedingung freilassen, wenn sie ihm zur Strafe für ihre Untat einen Kuß gäbe. Auch dieser Zwischenfall endete mit Verlobung.

In einer Abendschule, in der fremde Sprachen gelehrt werden, saß ein junges Mädchen neben einem jungen Mann. Sie waren so voller Arbeitseifer, daß sie sich kaum beachteten. Eines Abends sollte die Klasse einige französische Sätze übersetzen, die an die Wandtafel geschrieben waren. Dabei flüsterte das Mädchen ihrem Nachbarn zu, was denn eigentlich „je t'aime" bedeute. Er flüsterte zurück „ich liebe dich". Sie nahm die Antwort für eine Werbung und — diese beiden haben nun geheiratet.

Blicke in die Welt

Grüne Woche in Berlin vom 27. Januar bis 5. Februar 1939

Die „Grüne Woche Berlin 1939" findet vom 27. Januar bis 5. Februar statt. Nachdem sie 1938 ausgefallen war, wird sie diesmal einen Umfang annehmen, wie er bisher noch nicht erreicht worden ist. Sämtliche zwölf Hallen des Berliner Ausstellungsgeländes einschließlich der neu erbauten großen Halle an der Masurenallee werden in Anspruch genommen.

Dr. Ley vor 30 000 Schaffenden der Unterweserstädte

Die Schwesterstädte Wesermünde-Bremerhaven standen am Donnerstag im Zeichen des Besuchs des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und der gewaltigen Kundgebung in einer Fischereihalle in Wesermünde, an der 30 000 Schaffende der Fischwirtschaftsbetriebe der Unterweserstädte und aus Cuxhaven teilnahmen. Nach einer Rede Dr. Leys verkündete Gauleiter Staatsrat Otto Telschow, man habe beschlossen, die Fischereihalle 1 „Robert-Ley-Halle" zu benennen.

Reichsautobahn Elbing-Ost—West dem Verkehr übergeben

Donnerstag nachmittag wurde mit einer schlichten Feier die Reichsautobahnstrecke Elbing-Ost—Elbing-West dem Verkehr übergeben. Beim Bau dieser 4,6 Kilometer langen Strecke war der Elbing-Fluß mit einer 210 Meter langen Brücke zu überwinden. Die Strecke Königsberg—Samlandküste soll, wie bekanntgegeben wurde, als nächste ausgebaut werden.

Wegen Mordes zum Tode verurteilt

Das Schwurgericht in Limburg verurteilte den 20 Jahre alten Karl Hofmann aus Burgsolms wegen vollendeten Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Hofmann hatte am 11. Oktober in Oberbiel im Westerwald in einer Gastwirtschaft ein 15jähriges Mädchen durch drei Schüsse in den Kopf getötet.

Das nennt man Glück!

Ein Mädchen aus dem ostpreußischen Kreise Treuburg, das demnächst heiraten will, wandte sich an amerikanische Behörden wegen der Abstammungspapiere ihrer Mutter, die in USA. geboren wurde. Gleichzeitig mit den Papieren kam die Mitteilung, daß in der Nationalbank auf die junge Braut eine Erbschaft in Höhe von 1,5 Millionen Mark warte.

Ueberschwemmungskatastrophe im Südosten der Türkei

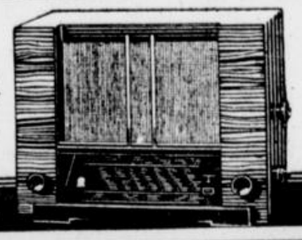
Wie aus Urfa (Türkei) gemeldet wird, kam es in Ostanatolien zu starken Ueberschwemmungen, die durch reißende Gebirgsbäche verursacht wurden. Die türkischen Zeitungen berichten, daß die Katastrophe 72 Todesopfer gefordert hat. Die Ueberschwemmungen zerstörten ganze Dörfer. Die Sachschäden und die Verluste an Vieh sind bedeutend.

Zusammenprall zweier Züge in Nordost-Australien

Freitag früh ereignete sich im Nordosten Australiens ein Eisenbahnunglück. Bei Hughenden in Queensland stießen zwei Züge zusammen. Die Lokomotivführer der beiden Züge und ein Heizer wurden getötet, ein Zugführer schwer verletzt. Das Krachen beim Zusammenprall der beiden Lokomotiven war meilenweit im Lande zu hören.

SABA-RADIO Präzision UND QUALITÄT

1000000 ZUFRIEDENE BESITZER IN DER GANZEN WELT BESTÄTIGEN ES



Das gute Fachgeschäft führt SABA-Rundfunkgeräte unverbindlich vor:

SABA 452 WK RM 234.75

Radio-Binder
Inhaber: H. Schmale
Kortumstraße 60, Ruf 64079

Radio-Hellermann
Brückstraße 24 / Ruf 63004
Teilzahlung — Reparaturen

Radio-Höfgen
Brückstraße 60 (Nähe Kortländer)
Ruf 68310 — Bequeme Teilzahlung

Radio-Küper
Rottstraße 26 / Ruf 65400

Nießing & Timmermann
Elektrizitäts G. m. b. H.
Wiemelhauser Straße 15 / Ruf 68082

Schröder
ELEKTRO, RADIO / Kortumstraße 47
(neben der Reichsbank), Ruf 67926

Lorenz Siepe
Dorstener Straße 16 / Ruf 64381
Zahlungserleichterung nach eigenem System

Radio-Potthoff
Boch.-Linden, Hattinger Straße 767
gegenüber Café Timmer, Ruf 81671

Bochumer Filmschau

Ufa-Tonhalle: „Liebesbriefe aus dem Engadin"

Frohe Laune und Uebermütigkeit im Schnee — wir erleben sie nicht zum ersten Male auf der Leinwand. Und wenn jetzt Luis Trenker, der Filmheld der Berge, sich inmitten einer heiteren und witzigen Handlung zeigt, so weiß er wohl am besten, daß man auch mit frischem Humor und leichtem Sinn der Größe der Natur, der Unberührtheit weißer Bergwelt nicht zu nahe kommt. Auch für eine lustige, ja schwankhafte Handlung kann das Panorama des Gebirges, können die schneebedeckten Gipfel, die weiten weißen Felder der rechte Rahmen und wirkungsvoller Hintergrund sein. Wesentlich ist ja nur, daß man beides — die Laune des Spiels und die Schönheit der Natur in Einklang bringt — so gut abstimmt, daß nirgendwo ein peinlicher Bruch entsteht. Das ist, so unwahrscheinlich und ausgelassen der Gang der Handlung, so schwankhaft viele Situationen sind, doch erfreulich und befriedigend geglückt, und das nicht nur dank der frischen Natürlichkeit und unverhüllten Urwüchsigkeit, die Luis Trenker zum ersten Male in einer Lustspielfigur beweist, sondern auch durch die kernhaft reine Luft, die in diesem Stück nicht nur die Szenen in der freien Natur, sondern auch trotz aller Uebertreibungen die Ereignisse in der Gesellschaft durchweht. Herzhaft sind die Späße, und befreiendes Lachen begleitet die Verwicklungen und Verwirrungen, in die der unverdorbene Skilehrer und Bergführer inmitten der eifersüchtigen Damenwelt gerät. Die sportliche Seite durfte dabei ebensowenig zu kurz kommen wie die herrlichen Naturaufnahmen, die in dieser wundervollen Schönheit und eindringlichen Wirkung doch keiner so einmalig erschaute wie der Regisseur Trenker. Und auch der Ernst der Geschehnisse, wenn auch von leichter Heiterkeit umleuchtet, ist nicht ganz aus der Handlung gebannt. Gefahrvolle Augenblicke steigern die Spannung des Zuschauers in starkem Maße. So hat der Film seine beste und wirksamste Mischung aller Elemente, die für das Publikum anziehend sich erweisen, und Aufmerksamkeit wie Laune im Theater lassen nichts zu wünschen übrig. Neben Trenker muß man auch seine herb-anmutige Partnerin Carla Rust lobend erwähnen, muß der kapriziösen Charlott Daudert wie der heftigen Erika von Thellmann, des gemütvollen Otto Wernicke und des komischen Paul Heidemann gedenken und darf auch die ausgezeichnet im Ton getroffene Musik Guiseppe Becces nicht übersehen. Ein Film mit einer zugkräftigen Publikumswirkung, der seinen Erfolg aus anständigen und unverkrampften Mitteln zieht und gerade deshalb bei den Filmfreunden verdienten Anklang findet.

Dr. Josef Schwermann

Welt-Licht: „Liebelei und Liebe"

Die Geschichte ist trotz ihres romantischen Gewandes ein Griff ins volle Menschenleben, und das gibt ihr eine packende Gegenständlichkeit, die den Zuschauer ganz in ihren Bann zieht. Ein junges Mädchen, von Beruf Mannequin, erlebt das Märchen der Liebe. Es malt sich die Zukunft in den rosigsten Farben. Und wie es im Leben zu gehen pflegt, das Schicksal packt zu. „Er" übersiedelt in eine andere Stadt. Aus ist der schöne Traum der Liebe. Das Mädchen wird Mutter. Zu stolz, um es dem Geliebten mitzuteilen, nimmt es beherzt den Kampf mit den dunklen Gewalten des Lebens auf und bleibt zur Freude der Zuschauer auch Siegerin. Die junge Mutter findet an der Seite eines ehrlichen und treuen Menschen ein neues Liebesglück. In den wechselvollen und mit dramaturgischem Geschick aufgebauten Geschehnissen liegt die besondere Stärke des Films, dessen ernste Grundnote nicht zu verkennen ist. Er ist ein Werk von tiefer Menschlichkeit, von Wirklichkeitsnähe und tiefem Empfinden. Ein Sonderlob gebührt der Darstellung, die es versteht, dem Spiel einen ernsten Sinn zu unterlegen. Der erste Spieler ist Paul Hörbiger, ein grundgütiger, seelenvoller Mensch. Er ist der Mann, der mit beiden Beinen im Leben steht und das Herz auf dem rechten Fleck hat. Gisela Uhlen, spielfreudiger denn je zuvor, ist für ihn die gegebene Partnerin, ein resolutes, willensstarkes Mädchen, das sich nicht unterkriegen läßt. In Maria Krahn stellt sich eine liebe, alte Bekannte vor. Ihrer kleinen Episodenrolle weiß sie das ganze Gewicht ihrer großen Persönlichkeit zu geben. Karl Raddatz gestaltet mit eindrucksvollen Mitteln den „vergeßlichen" Liebhaber. Ihm zur Seite steht Carsta Löck, eine reizende, scharmante Frau mit echter Herzensbildung. Den Auftakt bildet der sehenswerte Kulturfilm „Mensch und Tier im Zoo."

Lichtspielhaus: „Shirley auf Welle 303"

Shirley Temple, Hollywoods junger Filmstar, hat sich, wie man erfreut feststellen kann, zu seinem Vorteil gewandelt. Das vom Publikum stürmisch umjubelte Lockenköpfchen ist trotz seiner acht Jahre, die es eben hinter sich hat, der naiven Kindlichkeit treu geblieben, nur daß Haltung und Geste — und darin liegt der grundlegende Wandel — jene Reife spüren lassen, die schon einem heranwachsenden Kinde eigen ist. Shirley lacht, tollt, singt und steppt wie früher, aber nicht mehr in einer ausgelassenen Ungebundenheit. Es ist das erwachende Kind, das in der Rolle eines Waisenmädchens und einer kleinen Radiosängerin sich selbst und sein Schicksal spielt. Die Handlung hält sich an bekannte Vorbilder. Ihr Schauplatz ist ein Landhaus, in dem die kleine Camilla unter der Obhut einer alten Tante und eines reizenden jungen Mädchens lebt, nachdem sie vorher vergeblich versucht hat, ihr Debüt als Radiosängerin zu machen. Der Zufall verschlägt den Manager einer Radiogesellschaft in das ländliche Idyll. Er entdeckt das Wunderkind zum zweiten Male und überwindet die Vorurteile der alten Tante, die, um auch die Komik zu ihrem Recht kommen zu lassen, sich dem Wunsche der Drehbuchautoren gemäß sehr männerfeindlich zu geben hat, bis sie ihren Herzensbezwinger findet. Daneben bewährt sich auch Camilla als Ehestifterin. Spielend leicht überwindet sie alle Hindernisse, selbst die nicht ganz grundlosen Bedenken des Publikums, das nur Auge und Ohr für Shirley ist. Die übrigen Darsteller legen sich sichtlich Zurückhaltung auf, weil sie wissen, daß von dem großen Erfolg Shirleys auch etwas auf sie zurückfällt.

Capitol „Unsere kleine Frau"

Wer lachen, sich einmal herzhaft auslachen will, der besuche Paul Kemp als harmlosen Bräutigam, dem List und Tücke, Zufall und widrige Laune einen üblen Streich spielen. Wer mit ihm und den vielen naderen witzigen Lustspiel-Darstellern die brenzligen und unmöglichen Situationen durchlebt, die er schlotternd und verzweifelt zu überstehen hat, der genießt ein paar Stunden schallender Heiterkeit. Und an alledem ist nur „Unsere kleine Frau" schuld, als die sich harmlos und naiv, aber klug und gerissen Käthe von Nagy vorstellt.

Odeon und Skala: „Geheimzeichen L. B. 17"

Ein Film großer Darsteller, der starken Spannungen und Effekte. Willy Birgel in der Hauptrolle macht den Film allein sehenswert. Hilde Weißner, Theodor Loos, Otto Wernicke, Rene Deltgen, Bernhard Minetti und andere tragen das Geschehen dieses Films auf die höhere Ebene des Kunstwerks. Der Kampf mutiger Vertreter der öffentlichen Ordnung gegen eine verbrecherische Weltorganisation ist der Inhalt dieses erregenden und qualitätvollen Kriminalfilms, der nach spannenden Momenten und dramatischen Szenen erst im letzten Augenblick die Rettung, die Lösung und Entlarvung des Täters bringt.

Hammer Lichtspiele: „Spiegel des Lebens"

In diesem, ihrem neuesten Filmwerk, spielt Paula Wessely eine Medizinstudentin, deren Vater ein Kurpfuscher ist. Es entstehen Konflikte, die durch das Eingreifen der kleinen tapferen Studentin gelockert werden, und alles noch einmal zum guten Ende geführt wird. Paula Wessely hat in diesem neuen Film wieder ihren Gatten Attila Hörbiger zum Partner. Den Kurpfuscher und Vater der Medizinstudentin spielt mit überzeugender Darstellungskunst Peter Petersen. Auch die übrigen Rollen wurden mit nur erstklassigen Kräften besetzt. — Das Beiprogramm ist, wie immer, belehrend und abwechslungsreich.

Apollo, Weitmar: „Der Maulkorb"

Die Wochen, da der „BA" diesen ironischen Heimatroman des rheinischen Dichters Heinrich Spoerl veröffentlichte, liegen noch nicht soweit zurück, als daß sich unsere Leser nicht mehr der köstlichen Satire vom Staatsanwalt, der wegen eines Landesvergehens sich selbst verfolgen muß, erinnerten. Ralph Artur Roberts ist der schneidige Beamte, der im Rausch dem Denkmal den Maulkorb umhängt und sich seiner strafwürdigen Tat gar nicht mehr entsinnt. Und Paul Henkels mit dem herrlichen Ludwig Schmitz spielen die beiden rheinischen Volkstypen, die sich unter falscher Anschuldigung die Belohnung verdienen wollen. Eine Komödie, die hellste Begeisterung weckt. Ein fesselnder Kriminalfilm „Brillanten", bildet das Programm der zweiten Wochenhälfte.

Union, Gerthe: „Rote Orchideen"

In den Film, der sich um das Leben einer gefeierten und verwöhnten Sängerin dreht, ist ein rätselhafter Kriminalfall verwoben, der die Spannung bis zur letzten Szene aufs Höchste steigert. Olga Tschechowa spielt gewandt und eindringlich die Rolle der Sängerin, ihr Partner ist als ein zum Tode Verurteilter Albrecht Schoenhals. Camilla Horn und Herbert Hübner die weiteren Hauptdarsteller.

Capitol, Langendreer: „Diskretion — Ehrensache"

Nach dem Stolp-Roman „Glück muß der Mensch haben," den der „BA" veröffentlichte, wurde dieser tolle Schwank gedreht, der in ulkigster Art von einem jungen Mann und seinem Glück bei einer reichen Ausreißerin erzählt. Heli Finkenzeller ist die temperamentvolle Braut, und mit Paul Henkels, Ida Wüst und Ralph Artur Roberts versammeln sich um diesen Mittelpunkt noch viele Lustspielkanonen.

Lichtburg, Langendreer: „Eine Nacht im Mai"

Wenn Marika Rökk nicht wäre, hätte auch die verführerische Nacht im Mai nicht so ereignisreich werden können. Ihr Temperament und ihre Frechheit beschwören all die Verwicklungen und Verwirrungen herauf, an denen außer der rassigen Tänzerin noch Viktor Staal, Oskar Sima und andere bewährte Kräfte be-

Gloria: „Peter spielt mit dem Feuer"

Joe Stöckel als Spielleiter müht sich nach Kräften ab, die Idee vom vertauschten Ehemann, die ein altes Requisit des filmischen Theaters ist, im Rahmen eines amüsanten und unterhaltsamen Spiels publikumswirksam zu gestalten. Das Geld wie auch die Liebe gehen manchmal sehr seltsame Wege, und wo sie Menschen antreffen, die der Welt des Scheins ebenso ergeben sind wie der Welt des Seins, muß es Irrungen und Wirrungen am laufenden Band geben. Das im Mittelpunkt der Handlung stehende Malerehepaar, das in den ersten Filmmetern ein bescheidenes Dasein in einer Dachzimmerwohnung irgendwo in Berlin fristet, erbt ein feudales Landhaus an der Ostsee. Um schnell zu Geld zu kommen, wird es in eine Pension umgewandelt. Da im Anfang sich die Gäste nicht einstellen wollen, kommt der Ehemann als erster Sommergast, natürlich unter fremdem Namen. Und nun beginnt ein tolles Spiel der Verwechslungen, das in seinem kuriosen Ablauf unmöglich zu beschreiben ist. Der „vertauschte Ehemann" hat Marterqualen der Eifersucht auszustehen. Es droht gefährlich zu werden, als ein millionenschwerer Kunstmäzen mit seiner kessen Tochter auf der Bildfläche erscheint. Aber es dürfte kein Lustspiel sein, wenn sich nicht zuletzt die Fäden entwirrten. An origiellen Einfällen wird nicht gespart, um das Geschehen in Fluß zu halten. Karin Hardt ist eine temperamentvolle Malersfrau, während Hans Holt die nicht leichte Aufgabe hat, den Ehemann zu mimen. Die besten Eindrücke erhält man von Jupp Hussels, der sich als Kunstmäzen sehr wohlwollend und jovial gibt. Aribert Mog, Dorit Kreysler und Kurt Vespermann sind in weiteren Episodenrollen zu sehen. — Ein eindrucksvoller und sehr lehrreicher Spielfilm über Unfallverhütung und die Wochenschau runden die Spielfolge.



Die Schwestern Kronester

Ein Schicksalsroman von Hans Ernst

26)

„Nun ist es genug", sagte Anna und nahm den Blinden fest am Arm.

Niemand sprach ein Wort und niemandem fiel es ein, Anna auf ihrem Gang zur Tür aufzuhalten, durch die sie den schweren Körper des Mannes drängte. Mit Mühe gelang es ihr, ihn in den Stall zu bringen. Dort fiel er schwer und wie leblos ins Stroh.

Sie zog ihm die Schuhe aus und hüllte ihn behutsam mit den Decken ein.

Dann stand sie an die Bretterplanke gelehnt, von einer unsagbaren Trauer übermannt. Die Luft im Stall war einschläfernd warm, es roch nach staubigem Heu und nach Dünger. Die Tiere lagen in einer Reihe, ihre Leiber wölbten sich wie sanfte Hügel in der Dämmerung. Manchmal klirrte eine Kette, und einmal hob das Pferd in der andern Box den Kopf über die Bretter und schnupperte friedlich mit nassen Nüstern im blonden Haar der fremden Frau.

Aufschluchzend schlang Anna ihre Arme um den Hals des Tieres, das ganz still hielt, als verstünde es den Schmerz dieses armseligen Menschenkindes.

Der Mond fiel durch die kleinen Fenster des Stalles und berührte alle Dinge mit seinem milchigen Licht. Verworren drang der Lärm aus der Gaststube hierher. Sie lachten wohl jetzt über den wunderlichen Musikanten und seine junge Frau.

Anna strich nochmal zärtlich über die Mähne des Pferdes, dann trat sie zurück und öffnete leise die Stalltüre.

Draußen war eine sternschöne Frühlingsnacht. Sie war erfüllt von einem sanften Rauschen, das gleichtönend in der warmen Luft stand. Als sei irgendwo ein großes Wasser in der Nähe. Man sah auch etwas durch die Bäume blitzen. Wie ein breites silbernes Band sah es sich an.

Anna lehnte an der Mauer des Hauses und schaute zum bestirnten Himmel auf. Sie dachte an ihr Kind, an die Schwester, an die Mutter, an alle . . .

Droben löste sich eine Sternschnuppe und sauste in flammendem Strahl über den Horizont hin und erlosch dann draußen in dem silbernen Strom.

Anna war zu müde, um sich etwas zu wünschen. Zu müde vom Leben. Und früher hatte sie immer Wünsche gehabt, wenn eine Sternschnuppe zur Erde fuhr. Du lieber Gott, was hatte sie nicht alles gewünscht und geträumt, damals in den Tagen der Jugend! Alles was sie in den Büchern las von Glück und Liebe, hat sie sich gewünscht. Wahn war das, glatter Irrsinn! Romane, die früher und noch heute von Menschen erzählen, die Hand in Hand in das blühende Land der Liebe schritten — wo niemals ein Mißton herrschte, so daß sich die zwei Seelen ruhig miteinander verbinden können, um ganz eins zu werden.

Mitten in diese Gedanken hinein schrie Georg nach ihr.

„Wo warst du?" fragte er. Die Eifersucht schrie aus ihm. „Kannst du nicht hierbleiben, du?"

„Ich war nur ein wenig draußen in der Luft, Georg, und hab nach den Sternen gesehen."

„Sterne?" fragte er mißtrauisch. „So, so, Sterne." Er tappte mit den Händen nach ihr, und als er ihren Rock erwischte, verkrallte er sich krampfhaft darin. „Hierbleiben, hörst du, nicht nach den Sternen sehen! Sie können uns gestohlen bleiben, jawohl, die ganze Welt . . ."

Er wurde erst wieder ruhig, als sie ganz bei ihm war und seine Hände hielt. Aber er redete noch lange fort, ganz wirres Zeug, und Anna merkte erschreckt, daß er wieder Fieber hatte. Endlich fiel er aber doch zurück und atmete schwer.

Als es am anderen Morgen im Stall lebendig wurde, wollten sie schon frühzeitig weiterwandern.

Aber der Wirt meinte, sie sollten noch warten: auf eine Schale Kaffee komme es ihm nicht an. Und so saßen sie denn im Garten unter mächtigen Kastanienbäumen, während von allen Richtungen her die Glokken mit schönem Hall zum Kirchgang riefen.

Bald brachte die Magd eine grobe Blechkanne und zwei Tassen. Der Kaffee war gut und dazu gab es gutes Bauernbrot und Butter.

„Was ist das für ein Fluß?" fragte Anna.

Das sei die Donau. Zehn Stunden zu Fuß, dann sei man in Passau.

„Wir werden einen Wagen nehmen", sagte Georg und klimperte mit dem Geld in seiner Tasche. „Ich hätte gerne Honig zum Frühstück, ja? Herr Ober, eine Serviette, bitte! Wir sitzen wohl auf der Terrasse, Anna, was? Ich spüre es am Wind. Gut ist der Wind für meinen Schädel. Ich glaub, da hab ich mir gestern einen Tüchtigen zugelegt. Eine Schachtel Zigaretten, Ober! Haus Neuerburg, bitte!"

Die Magd lief kichernd ins Haus und erzählte in der Küche, daß der Musikant spinne. Jawohl, sie behauptete es felsenfest, und als dann Georg beim Weggehen mit der Hand zurückwinkte, hatte sie überhaupt keinen Zweifel mehr, daß er verrückt sei.

Anna schritt jetzt mit Georg durch die Straßen der Stadt.

Blicke folgten ihr nach, und sie atmete auf, als sie vor sich eine schmale Straße sah, durch die sie den Weg nehmen konnte.

„Georg, laß mich jetzt die Geige tragen!"

Sie hielt kurz und löste den rechten Arm von ihm.

„Nein, ich will nicht!" rief Georg und trat einen Schritt zurück.

Aber Anna hatte das Instrument schon ergriffen, und Georg ließ die Violine los, denn er wankte, da sein Fuß über den Randstein glitt.

Er stürzte hin.

In demselben Augenblick näherte sich ein Auto; die Bremsen knirschten, so daß es einen halben Meter vor dem Hingefallenen anhielt.

Schneller als der Chauffeur war ein Herr aus dem Wagen gestiegen. Er beugte sich über Georg.

„Mein Gott! Das ging auf Leben und Tod!" Damit half er dem Blinden auf die Beine.

Anna stand wie vom Schreck erstarrt einen Augenblick unbeweglich da: nicht nur die Angst um den Mann, auch das Antlitz, das ihr aus dem Wagen entgegensah, bannte sie auf die Stelle.

War das nicht Gerda?

Und die elegante Dame trat nun auch auf die Gasse heraus.

„Anna! Es ist nicht möglich!"

„Doch!" flüsterte Anna ganz bleich. „Du siehst es: ich und er!"

Jetzt warf Gerda einen Blick auf Georg, der noch zitternd dastand und dem der Chauffeur mit einer Bürste den Staub vom Anzug fegte.

„Herr von Schütthof", stellte Gerda vor. „Anna, meine Freundin, von der ich Ihnen schon oft erzählt habe."

Herr von Schütthof besah sich die beiden. Erstaunen und leichter Spott malte sich auf seinen Zügen. Das sollte die so verherrlichte Anna sein; Komisch.

Und wie benahm sich der Mann?

Er machte eine etwas ungelenke Verbeugung und sagte hüstelnd: „Georg Herold, Kapellmeister Herold."

„Sehr erfreut", gab Herr von Schütthof zurück. „Ich hoffe, Sie haben keinen Schaden gelitten. Darf ich", er wandte sich an Anna, „Sie und Ihren Gatten zu einem kleinen Frühstück einladen? Man überwindet den Schrecken leichter."

„Ja, komm mit, Anna!" bat Gerda.

Anna zögerte. Aber sie bemerkte den Wunsch Gerdas, ein paar Worte auszutauschen.

Und Herr von Schütthof wartete nicht lange auf die Antwort. „Helfen Sie dem Herrn in den Wagen", sagte er zu dem Chauffeur, „und dann Hotel Kaiserhof!"

Bald saßen der Direktor des Konzerthauses und der blinde Geiger auf der Terrasse des Hotels.

„Du mußt mir erzählen, Anna, ich bitte dich!" hatte Gerda gemeint und war mit ihr in den Garten gegangen.

Hatte Anna bisher nur wenige Worte gesprochen — jetzt, da sie mit der Freundin allein war, brach die Bitternis des Elends aus ihrem Herzen.

Sie weinte nicht, aber ihre Augen waren feucht.

„Gerda, das Leben ist schwer!"

„Anna, ist das wirklich dein Dasein? So auf der Straße, ohne Heim, ohne sicheres Brot? Weshalb tust du das? Geh doch nach Hause! Maria hat vor zwei Wochen geheiratet."

„Ich kann nicht", sagte Anna gequält. „Er will nicht. Und ich kann das begreifen!"

„Ja, warum bringst du ihn denn nicht in einer Anstalt unter?"

„Gerda, meinst du, ich könnte mich von ihm trennen? Ich muß den Leidensweg zu Ende gehen. Es ist mein Schicksal." Ihre Stimme war ganz leise geworden: ihr Haupt neigte sich.

Aber nur ganz kurz.

Sie straffte sich schnell wieder auf.

„Gerda, bemitleide mich nicht! Neben dem tiefen Leid gibt es ein süßes Glück der Frauenpflicht. Nein, Gerda, was tust du? Ich will das nicht!"

Gerda hatte sich an einen Gartentisch gesetzt und aus ihrem Täschchen ein Scheckheft genommen.

„Willst du mir deine Adresse sagen?" bat sie.

„Meine Adresse? Ich habe keine oder nur eine: an der Seite Georgs."

„Anna, du wirst das nehmen! Du würdest mich beleidigen, wenn du es zurückwiesest. Stell dir vor, es sei von Papa, du Treue, du!"

*

Während dieses Gespräches aß Georg ein klein wenig von dem zerkleinerten Schinken und trank hastig von dem schweren, herben Südwein.

Er war für Augenblicke selig.

Herr von Schütthof wußte so manches aus dem Leben des bekannten Kapellmeisters Herold. Und er erzählte davon.

„Wiederholen Sie, bitte", unterbrach ihn Georg mehrmals. „Ich konnte Sie nicht verstehen, mein Husten ist manchmal schrecklich. Entschuldigen Sie!"

Nun kamen die beiden Damen heran.

Jetzt horchte Georg auf die fremde Stimme. Klang sie nicht bekannt?

„Wer ist . . .?" wollte er sagen, doch er unterdrückte die Frage.

„Anna, wir müssen gehen. Wir gehören nicht hierher." Seine toten Augen richteten sich Gerda zu. Sein Ausdruck war seit langem wieder klar, ruhig und gefaßt.

„Darf ich danken?" fragte er dann.

Er streckte seine Hand aus.

Und Gerda ergriff sie kurz.

Er wollte sich herabneigen, aber dann ließ er die kleine Hand los.

„Es wäre . . . es ist . . . komm, Anna, führe mich!"

Inzwischen hatte Anna sich von Herrn von Schütthof verabschiedet. Sie reichte nun Gerda die Hand und wurde von ihr auf die Stirn geküßt.

Die beiden schritten die breite Steintreppe hinunter und verschwanden um die Ecke.

Georg schwieg. Er trottete teilnahmslos dahin, bis Anna sagte: „Georg, wollen wir uns nicht ein gutes Quartier suchen?"

Jetzt blieb er stehen.

„Ein gutes Quartier? Womit? Damit nicht! Nein, Anna!"

Er hatte also erraten, daß Gerda sich ihrer angenommen hatte.

Im einsamen Fischerhaus

Es war der letzte Tag, an dem sie wanderten.

Am Abend kamen sie an ein einsames Fischerhaus am Fuße eines mächtigen Waldberges. Sie waren viele Stunden die Donau abwärts gewandert, ohne auf eine menschliche Siedlung gestoßen zu sein, sonst hätten sie schon früher Rast gemacht; denn Georg hatte hohes Fieber und konnte sich nur noch mit Mühe weiterschleppen.

Hier saßen sie nun auf der Bank vor dem Haus, das unbewohnt zu sein schien. Denn weit und breit war kein Mensch zu sehen und die Tür war versperrt.

Drüben am anderen Ufer lag ein freundliches Dorf, dessen Kirchturmspitze im Abendschein wie sprühendes Gold funkelte. Der Wind trug fröhliche Stimmen über den breiten Strom, Musikspiel und helles Mädchenlachen. Drüben wird wohl ein Fest gefeiert, und der Fischer wird auch dabei sein, dachte sich Anna; er wird vielleicht erst spät in der Nacht heimkommen und ungehalten sein, daß er zwei Menschen vor seiner Tür findet, die ihm fremd sind und von denen die Frau ein Lager für den Mann verlangt, der krank ist.

Während Anna sich dies alles überlegte, tauchte zwischen den hohen Stämmen ein alter Mann auf, der auf die Hütte zuging und gar nicht unfreundlich fragte, ob sie hinübergerudert sein wollten. „Ich bin nämlich der Fährmann", setzte er hinzu und warf einen Pack Kräuter unter die Hausbank.

„Nein", antwortete Anna. „Wir möchten gerne hierbleiben. Hätten Sie kein Lager frei für meinen Mann? Er ist so krank."

(Fortsetzung folgt.)

Alle, die haben und keine Not kennen, sollen eintreten für die, denen es fehlt!

teiligt sind. Ein ausgelassener Schwank voll sprühender Laune und Stimmung.

Capitol, Werne: „Mordsache Holm"

Ein verwickelter Kriminalfall, der Mord an einer Tänzerin, gibt Gelegenheit, den Kinobesucher einen Einblick in die interessante Aufklärungs- und Verfolgungsarbeit der Polizei zu gewähren. Der Film verliert aber dabei nichts an Spannung und Verwicklung, die Lösung erfolgt erst am Schluß. Elisabeth Wendt, Josef Sieber und Harald Paulsen sind die Hauptdarsteller der packenden Handlung.

Kammer-Lichtspiele, Gerthe: „Dreiklang"

Dreiklang in der Ehe — das ist der Inhalt dieses packenden und gehaltvollen Gesellschaftsfilms, der eine Frau zwischen Vater und Sohn zeigt. Eine erstklassige Besetzung mit Lil Dagover in der weiblichen Hauptrolle und Paul Hartmann als Vater und Rolf Moebius als Sohn gibt dem fesselnden Spiel eine besonders eindrucksvolle und vertiefende Note.

Schauburg, Wanne-Eickel: „Das Mädchen aus der Hafenschänke"

Der Titel des Films läßt schon erkennen, in welchem aparten Milieu und in welcher besonderen Umgebung die ereignisvolle Handlung sich entwickelt. Eine ausgesuchte Besetzung mit Ida Wüst und Jessie Vihrog in den beiden weiblichen Hauptrollen sorgt dafür, daß der Darstellung der volkstümlichen, teils heiteren, teils ernsten Handlung die nötige Wirkung gesichert ist.

Dr. Josef Schwermann

Lichtburg: „Tanz auf dem Vulkan"



„Debureau" — sollte dieser Film ursprünglich heißen. Damit wäre betont worden, daß es sich handelt um die Darstellung eines Einzelschicksals, nämlich des Schauspielers Debureau (zu Paris im Jahre 1830). Mit dem neuen Titel „Tanz auf dem Vulkan" erhebt der Film jedoch Anspruch auf eine höhere Ebene allgemeiner Aussage: Der verhaßte König Karl X., der kein Volk, sondern nur „den Pöbel" kennt, tanzt mit seinen Höflingen auf dem Vulkan der Volksempörung (und vorher tanzte der Schauspieler Debureau, vergötterter Liebling und Sänger der Pariser, auf dem Vulkänchen des königlichen Zornes, der vergeblich den Verfasser frecher, sein Regiment mit Spott und Hohn umsprühender Verse suchte). Dann bricht zunächst die Wut des mißtrauischen, galligen und boshaften Königs auf, als er in Debureau gleichzeitig den Autor jener leidenschaftlichen, Unruhe in das Volk tragenden Verse und zugleich den erfolgreichen Liebhaber bei einer schönen Frau entdeckt. Debureau muß auf das Schafott. Aber nun bricht sich der Haß gegen die Willkür des Königs mit Gewalt Bahn: die Pariser Bevölkerung erhebt sich wider den König, an seine Stelle ruft das Volk den beliebten Prinzen Louis Philippe. Debureau wird befreit und kann in eine neue Zukunft gehen, für die er mit seinen Waffen (Geist und Spiel) gestritten; und er nimmt das junge Mädchen mit, das in allen Zeiten „für ihn da war". Da aber — so will es der Film — die Liebe zur schönen Gräfin Heloise, bei welcher der König und Debureau Rivalen sind, ihn auf das Schafott bringt und nicht sein Einsatz für das Volk . . . so entzündet sich die Fackel des Aufstandes nicht an einem heldischen Mann, sondern aus der Beleidigung des Schauspielers und Liebhabers wächst sein Zorn und sein Mut zum schonungslosen Aufruf der Pariser. So bleibt, wie Debureau in diesem Film an einer Stelle vorher einmal sagt, „die Geschichte eines eitlen Königs und eines dummen Komödianten", der zuviel gewollt hat, und erst in seiner letzten Stunde stark wird. — In diesem Film stehen viele Spiegel, äußerlich sichtbar und auch unsichtbar, und aus allen fällt das Bild von Gustaf Gründgens, wie er stets überlegen, in federndem Auftritt, schlank, in blendendem Kostüm, und vor wirkungsvollstem Hintergrund, sich in das Vorderbild schnellt. Hans Steinhoff hat dazu bei viel Mühe und Sorgfalt die Handlung mit Ballett- und Revueszenen reich ausgestattet, Schwarzelemente in die Ereignisse gemixt, Singspiele und altes Theater auf die Bühne gestellt und lebendige Bewegung in die Massen gebracht. Für die Darstellung setzte er nach Gründgens Ralph Arthur Roberts als Karl X. ein, als ausgezeichnete Studie eines mißtrauischen, feigen, boshaften und eitlen Königs, weiter die liebenswürdige Behäbigkeit von Hans Leibelt als Prinz Louis Philippe, die reizvolle Schönheit von Sybille Schmitz als Gräfin Heloise und die mädchenhafte Leidenschaftlichkeit von Gisela Uhlen als Angele, die getreu liebende kleine Schauspielerin. Theo Lingen umreißt mit wenigen Strichen eine lächerliche, weibische Höflingsgestalt und Hilde Hildebrandt singt ein melodisches Chanson. Die Ausstattung und die musikalischen Einfälle von Theo Mackeben bereichern den Film. — Im Beiprogramm sieht man einen ausgezeichneten Kulturfilm über eine Uebungsfahrt unserer Seekadetten, ein schönes Erlebnis, das von der Gewalt und Schönheit des Meeres erzählt, sowie die neueste Wochenschau mit Bildern aus aller Welt.

Kurt Dörnemann

Apollo: „Grün ist die Heide" — Paul Becker persönlich dabei

Nun ist auch die Heidelandschaft, wie sie der Dichter Hermann Löns geschildert hat, mit all ihren Schönheiten und Herrlichkeiten und Geheimnissen in den Film übergegangen. Es ist schon Jahre her, als dieses Werk seine erste Aufführung erlebte. Von seinem Glanz hat es noch nichts eingebüßt, da die Heide heute wie damals dieselbe ist. Die Geschichte selbst behandelt ein Wildererschicksal mit versöhnlichem Ausgang. Die Liebe zwischen einem Förster und der Tochter eines Wilderers ist das treibende Element des Geschehens, das an dramatischer Spannung nichts zu wünschen übrig läßt. Den Humor vertreten drei „Heidebummler" und Sänger, Kameraden der Landstraße, die den Witz in Erbpacht genommen zu haben scheinen. Ihre lustigen „Moritaten" und kleinen Erlebnisse im Wald und auf der Heide bilden den Rahmen der Handlung. Im Mittelpunkt des Films steht die Heide, die in prächtigen Bildern von bezaubernder Wirkung aufblendet. Natürlich fehlen auch die bekannten Lönslieder nicht. Ihre Melodien schmeicheln sich in die Herzen der Zuschauer. Glänzend ist das Spiel der Darsteller. Theodor Loos gibt als Wilderer und Mensch eine Charakterstudie, die man nicht vergißt. Ihm ebenbürtig in der menschlichen Haltung sind Camilla Spira und Peter Voß. Sprühender Humor und Mutterwitz zeichnen das Spiel von Paul Beckers aus. Ihm selbst zu begegnen und als urwüchsigen Komiker kennenzulernen, ist vor dem Film Gelegenheit.

*

Der Vorspann ist eben abgelaufen, da bewegt sich der Vorhang und hervor tritt — nein, noch nicht Paul Beckers, sondern ein junger Harmonikaspieler. Kaum fluten die ersten Töne durch den Raum, da erscheinen zuerst ein Paar riesige „Elbkähne", und schon steht Paul Beckers vor der Rampe, vom Beifall der Theaterbesucher begrüßt. Genau so, wie er zuvor noch im Film über die Heide stolperte, ist dieser große Komiker mit Herz jetzt persönlich, wesenhaft den Zuschauern nahe und singt, von der Handharmonika begleitet, das alte Lied: „Auf der Lüneburger Heide . . .". Damit ist sogleich der Kontakt geknüpft mit seiner Gestalt des Landstreichers aus dem Film „Grün ist die Heide". Mehr noch als die Schnurren, die er über das Landstreicherleben erzählt, zwingen die zarten und deutlichen Gesten der Hände, das in seiner Ausdrucksart schier unerschöpfliche Mienenspiel zu herzhaftem Lachen, das gleich bei diesem ersten Auftritt im „Apollo" mit allem Zwang (wenn er überhaupt vorhanden gewesen wäre) nicht niederzuhalten war. Natürlich durfte auch nicht die Posse mit dem „Plärrä" — ausdrucksgetreu kann man dieses Wort gar nicht niederschreiben — fehlen, die Paul Beckers mit seinem Eheweib erlebte. Dieses volle, offene Gesicht, mit den treuherzigen Augen unter den buschigen Brauen strahlt eine Heiterkeit, einen herzhaften Humor aus, die zwangsläufig auf die Zuschauer übergreifen und sie einfangen in eine Atmosphäre, die mit Sprühteufelchen geladen ist. Der minutenlange begeisterte Beifall, der Paul Beckers dankte, wird sich in den künftigen Vorstellungen noch steigern, die er durch seine persönliche Gegenwart auszeichnet.

„Großmacht Japan"

In mehreren Sondervorstellungen zeigt das Apollotheater in diesen Tagen den aufschlußreichen, fesselnden und interessanten Film „Großmacht Japan", der mit dazu beitragen soll, das Bildnis vom Leben des japanischen Volkes und seines Landes bei uns deutlich werden zu lassen. Gleichzeitig wird er das Verständnis für die Ereignisse im Fernen Osten vertiefen, wo Japan (als Dritter neben Deutschland und Italien im Antikomintern-Bunde) Wacht hält gegen den Bolschewismus. Nach einer Einführung in die geographischen Gegebenheiten Japans erlebt man eine knapp umrissene Schilderung einzelner Landschaftsteile, hieraus die Arbeit des japanischen Bauern und Fischers, gewinnt dann Einblick in den ungeheuren Umschwung, den die Industrialisierung des Landes mit sich brachte. Bilder aus Kultur und Brauchtum, Hochzeit, von hohen Festen und Feiertagen, Szenen aus dem Alltag des japanischen Menschen, über die Stellung von Mann und Frau, erwachsen aus dem Bild der „Stadt der Gegensätze", Tokio, in der sich Europa und Asien begegnen. Ueberleitend zu der Aufgabe der modernen Großmacht Japan, wird dann kurz der Kampf um die Mandschurei mit der Gründung des Kaiserreichs Mandschukuo umrissen und dann Japans Einsatz im Kampf gegen den Bolschewismus in China mit eindrucksvollen Bildern ausgesprochen. In bunter Folge zueinander gefügt, vermitteln die Bildstreifen einen packenden Einblick in das Leben im Lande der aufgehenden Sonne.

Dö.

Theater und Kunst in den Nachbarstädten

Die Spielpläne der kommenden Woche

Dortmund

Samstag 15.30 Uhr: Goldmarie und Pechmarie; 20 Uhr: La Traviata. Sonntag 15.30 Uhr: Goldmarie und Pechmarie; 19 Uhr: Lohengrin. Montag 20 Uhr: Sinfoniekonzert. Dienstag 20 Uhr: Emilia Galotti. Mittwoch 20 Uhr: Eine Nacht in Venedig. Donnerstag 20 Uhr: Wiederkehr. Freitag 20 Uhr: Parkstraße 13. Samstag 15.30 Uhr: Goldmarie und Pechmarie. 20 Uhr: Gloria.

Düsseldorf

Schauspielhaus: Samstag 20 Uhr: Die Kinder von Hameln. Sonntag 20 Uhr: Flitterwochen. Donnerstag 20 Uhr: Die Kinder von Hameln. Freitag 20 Uhr: Julius Cäsar. Samstag 20 Uhr: Die Kinder von Hameln.

Opernhaus: Samstag 20 Uhr: Cavalleria rusticana. Der Bajazzo. Sonntag 15 Uhr: Dornröschens Zauberschlaf; 20 Uhr: Schneider Wibbel. Montag 19 Uhr: Die Walküre. Dienstag 20 Uhr: Margarethe. Mittwoch 15.30 Uhr: Dornröschens Zauberschlaf. Donnerstag 20 Uhr: Tonhalle: Sinfoniekonzert. Freitag 20 Uhr: Tiefland. Samstag 15.30 Uhr: Dornröschens Zauberschlaf; Samstag 20 Uhr: Der Wildschütz.

Köln

Opernhaus: Sonntag 14.30 Uhr: Die Königskinder; 20 Uhr: Der Zigeunerbaron. Dienstag 20 Uhr im Gürzenich: 5. Konzert. Mittwoch 20 Uhr: Tanzabend. Donnerstag 19 Uhr: Der Bärenhäuter. Freitag 20 Uhr: Tosca. Samstag 20 Uhr: Abend der Tanzbühne.

Duisburg

Oper: Sonntag 20 Uhr: Das Land des Lächelns. Dienstag 20 Uhr: Der Maulkorb. Mittwoch 20.15 Uhr: Rigoletto. Donnerstag 20 Uhr: Mazeppa. Samstag 15 Uhr: Schneeweißchen und Rosenrot.

Essen

Opernhaus: Samstag 16.30 Uhr: Bunter Nachmittag. Sonntag 19.30 Uhr: Der Rosenkavalier. Sonntag 20 Uhr: Der fliegende Holländer. Dienstag 20 Uhr im Städtischen Saalbau: 4. Vormietekonzert. Mittwoch 20 Uhr: Aida. Donnerstag 19.30 Uhr: Die Boheme. Freitag 20 Uhr: Die Fledermaus. Samstag 20 Uhr: Der fliegende Holländer.

Schauspielhaus: Samstag 20 Uhr: Der Gewissenswurm. Sonntag 20 Uhr: König Lear. Donnerstag 19.30 Uhr: Lauter Lügen. Freitag 20 Uhr: Flitterwochen. Samstag 20 Uhr: Flitterwochen.

Konzerte:

Montag: Dortmund, Sinfoniekonzert im Stadttheater (Eduard Erdmann).

Dienstag: Essen, Sinfoniekonzert im Saalbau (Chorkonzert).

Gesund bleiben
NEDA-Kräutertee Nr. 1 für die Nieren
NEDA-Kräutertee Nr. 2 für den Darm
Beutel RM.-.50, Karton RM 1.50
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern

„Nanu, Sie kennen Korff noch nicht?"

G. A. v. IHERING

22)

Doortje war zunächst völlig niedergeschmettert durch die Entdeckung, daß ihr fahrender Ritter nicht der war, für den sie ihn gehalten hatte. Sie entsann sich nachträglich an allerlei seltsame Anzeichen, die eigentlich schon vorher ihr Mißtrauen hätten wachrufen sollen. Es war begreiflich, daß sie Niels' lahme Erklärungsversuche ebenfalls nicht ernst nahm, sondern ihn für den Schwindler hielt, als den Morton ihn hinstellte. Sie fühlte sich aufs schändlichste betrogen und gekränkt. Tapfer versuchte sie, sich zu zwingen, alle Zuneigung, die sie für diesen Hochstapler empfunden hatte, aus Kopf und Herz zu verbannen.

Der Kopf war willig, aber das Herz war schwach.

Daß Korff das Bild nicht stehlen wollte, davon war sie felsenfest überzeugt; denn sonst hätte er schon seit Stunden mit seiner Beute über alle Berge sein können. Außerdem war ihr Verdacht gegen Morton noch längst nicht beschwichtigt. Und als der Amerikaner so eilfertig verschwand, um angeblich die Polizei zu holen, war ihr Entschluß besiegelt.

Sie eilte, ohne daß ihr Onkel etwas merkte, in den Keller und öffnete die Tür zu dem behelfsmäßigen Gefängnis. „Hallo — sind Sie noch da?" rief sie ängstlich in die schwarze Finsternis.

„Natürlich!" antwortete eine niedergeschlagene Stimme aus der Nähe. „Wie sollte ich denn aus diesem verflixten Loch herauskommen?"

„Ich will Sie freilassen", fuhr sie eilig fort, „Sie können durch die Kellertür in den Garten hinaus. Ich will nicht, daß die Polizei Sie erwischt. Wenn Sie mich auch angeschwindelt haben. Ich glaube, dieser Morton hat sich auch auf Nimmerwiedersehen davongemacht. Und wenn der entkommt, sollen Sie nicht allein alles ausbaden!"

„Was sagen Sie da? Morton ist weg?" Niels war aufgesprungen und stand plötzlich dicht vor ihr. Sein Gehirn arbeitete wieder, und zwar mit gesteigertem Schwung, als ob es sein Versagen wieder gutmachen wolle. „Wann?"

„Eben. Vor einer Minute. Aber warum —?"

„Doortje, lassen Sie mich schleunigst raus! Ich muß dem Kerl nach! Wenn er fort ist, hat er auch das Bild. Natürlich! Dieser Kelly wird's haben . . Und was da oben auf dem Tisch lag, war wohl nur eine Kopie. Verlassen Sie sich auf mich, Doortje: Ich bring' ihn zurück — tot oder lebendig —, aber mit dem Bild!"

Das Mädchen wurde durch seine Aufregung angesteckt und geleitete ihn eilig zum Kellerausgang. „Passen Sie um Gottes willen auf!" mahnte sie bang. „Er ist sicher bewaffnet."

„Ich auch!" lachte Niels und klopfte sich auf die Tasche, in der der Revolver steckte. „Auf Wiedersehn, Doortje! Und nachher muß ich Ihnen noch viel erzählen!" Mit langen Sätzen verschwand er im Dunkel.

*

Niels rannte, wie er noch nie in seinem Leben gerannt war. Er schlug einen Weg ein, der in gerader Linie zum Strand hinunterführte. Es galt zunächst, das Boot der Jacht zu entdecken. Damit wußte er dann die Richtung, aus der die beiden Gauner kommen müßten, und konnte ihnen vielleicht noch vorher den Weg abschneiden. Ihr Vorsprung war nicht sehr groß. Es war auch nicht anzunehmen, daß sie sich übermäßig beeilten, weil sie ja nicht ahnten, daß sie jetzt schon verfolgt wurden.

Er war schon eine ganze Weile gelaufen, ohne eine Spur von dem Boot zu entdecken. Ob es am Ende woanders gelandet war? Aber nein — hier war der Nordstrand! Möglich, daß es sich verspätet hätte.

Jetzt konnte er im regelmäßig wiederkehrenden Schein des Leuchtturms, der in seinem Rücken lag, den Strand auf eine lange Strecke überblicken. Weit und breit kein Boot zu sehen.... Merkwürdig!

Nach kurzem Ueberlegen schlug er sich ein Stück landeinwärts und erstieg einen hohen Dünenkamm, der besseren Ueberblick bot. Langsam, um nach seinem Dauerlauf zu Atem zu kommen, ging er auf der Anhöhe wieder nach Egmond zu in der Richtung, aus der Morton und Kelly zu erwarten waren. Er schätzte, daß Morton den vermeintlichen Landungsplatz des Bootes genau kannte und ihn nicht über den Umweg am Strand, sondern querfeldein oder auf einem der Wege, die vom Wald durch die Dünen zum Meer hinunterführten, zu erreichen suchen würde.

Seine Berechnung stimmte. Nach einiger Zeit tauchten zwei undeutlich erkennbare Gestalten auf dem nächsten Querpfad auf. Sie gingen hintereinander. Der vordere glich in Gestalt und Haltung Morton. Der andere, der gemächlich hinterherzockelte, schien in beiden Händen etwas zu tragen. Das mußte das Eichhörnchen sein. Jetzt konnte Niels auch ihre Stimmen hören. Kein Zweifel: Es waren die Gesuchten!

Hinter dem Kamm der Düne verborgen, rutschte Niels lautlos durch den Sand zum Pfad hinunter. Hier war der günstigste Ort, um seine Gegner zu stellen. Er duckte sich in eine Mulde.

Immer näher kamen die Schritte in dem knirschenden Sand. Jetzt waren sie nur noch wenige Meter vor ihm. „Ist's noch weit, Boß?" fragte das Eichhörnchen verdrießlich. „Mein Arm is schon ganz lahm von dem verfluchten Koffer. Sie könnten doch auch mal —"

„Hände hoch!" rief Niels und richtete sich mit erhobenem Revolver auf.

Morton blieb erschrocken stehen und fluchte halblaut. Sein Begleiter ließ blitzschnell den Koffer, den er in der Rechten trug, fallen, zog seinen Revolver und begann zu feuern. Die Schüsse klangen merkwürdig matt und dumpf.

Aha — Schalldämpfer! dachte Niels instinktiv, während er beiseite sprang. Während er noch schwankte, ob auch er feuern sollte, spürte er plötzlich einen brennenden Schmerz in seiner linken Schulter, der aber gleich wieder verging. Ziemlich tief zielend, schoß er nun selbst zwei-, dreimal — dann sprang er in jäher Wut auf den kleinen Gangster los. Etwas Glühendheißes streifte seinen Hals. Aber ohne auf die neue Schußwunde zu achten, fiel er über seinen Gegner her und schlug ihm mit dem Revolver über den Schädel.

Das Eichhörnchen sackte mit einem Röchellaut zusammen.

Es war ein Glück für Niels, daß Morton grundsätzlich nie eine Schußwaffe bei sich führte, sonst wäre er erledigt gewesen. Dafür stürzte sich jetzt der Amerikaner von hinten auf ihn und umklammerte mit beiden Armen den Hals des Angreifers.

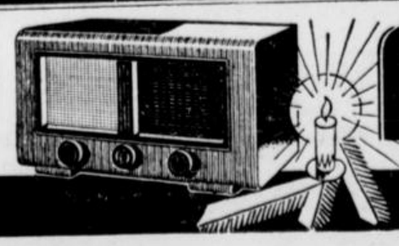
Niels suchte sich dem Griff zu entwinden und rang nach Luft. Der Streifschuß am Hals schmerzte fürchterlich unter dem eisernen Druck. Ein jäher Tritt gegen das Schienbein brachte den Amerikaner zu Fall. Im Stürzen lockerte er unwillkürlich den Griff. In der nächsten Sekunde war Niels den würgenden Armen entschlüpft. Wie eine Katze warf er sich herum. Kaum lag Morton am Boden, als Niels auch schon über ihm her war.

Der Amerikaner war kein Schwächling und wehrte sich mit Händen und Füßen. Aber Niels war wild wie ein angeschossener Tiger.

Endlich fühlte er, daß der Widerstand seines Gegners schwächer wurde. Er bekam den rechten Arm des Amerikaners zu packen und bog ihn mit einem unwiderstehlichen Polizeigriff ab. (Fortsetzung folgt.)

Ein Tag soll in diesem Kampf deutlich das Zusammenstehen des ganzen Volkes bekunden. Das ist der Tag der nationalen Solidarität!

Wer Musik liebt... schenkt einen MENDE



Überall in der Welt sind MENDE-Apparate begehrt und beliebt. Sie sind ein Begriff für höchstes technisches Können, unbedingte Zuverlässigkeit und besonders schönen Klang.

Edel in Form und Klang

Gold im Kehricht

Weberei aus Abfällen — Neue Parole nach altem Rezept

Ganz wörtlich braucht man es ja nicht zu nehmen. Aber wenn sich aus Abfall und Kehricht Dinge herstellen lassen, die Gold und Devisen einbringen, so muß dieses Gold wohl irgendwie darin verborgen sein. Man muß es nur herauszuholen wissen, und das geschieht nach einem alten Rezept, das jetzt als „Verwertung von Altmaterial" zu einer neuen Parole geworden ist. Das geschieht auf Grund einer jahrhundertelangen Entwicklung des Spinnens und Webens im Oberlausitzer Sechsstädteland. Im Gebiet der sechs alten Städte Bautzen, Görlitz, Lauban, Zittau, Löbau und Kamenz hat sich aus der alten Hausweberei, die noch in vielen Dorfhäusern betrieben wird, nicht einfach eine Textilindustrie schlechthin entwickelt, sondern hier weist fast jedes alte Weberdorf eine Spezialindustrie auf, mit der es die ganze Welt erobert hat.

Abfallballen aus aller Welt

Eine besonders merkwürdige Art der Oberlausitzer Textilindustrie ist die Abfallweberei. Sie ist im wesentlichen in den Dörfern Kirschau und Wilthen und in der Sechsstadt Löbau zuhause. Wir besuchen einen der größten dieser Betriebe in Kirschau. In den Hallen des Rohstofflagers türmen sich die Abfallballen aus aller Welt bis unter das Dach. Es sind Preßballen, die als Schiffsballast aus Amerika, China, Japan, Indien, Aegypten und vielen Ländern der Erde hierher kamen. Die Ballen bestehen aus Abfällen von Rohbaumwolle. Auf vielen Ballen steht das Wort „Sweeps". Das englische Wort „sweep" heißt auf deutsch „fegen", und tatsächlich befindet sich in diesen Ballen der Kehricht aus den Spinnereien der ganzen Welt. Es sind scheinbar völlig wertlose Abfälle und dazu alle erdenklichen Lumpen von der Tändelschürze und dem Spitzentaschentuch bis zu Männeranzügen, Bettinletts und Filzpantoffeln in längst verblichener Schönheit.

Die Lumpenreißerei

Sämtliche Abfälle werden geordnet und gehen einen langen Weg der Bearbeitung, um wertvolle, in ihrer Art vorzügliche Erzeugnisse zu werden und dann von neuem den Weg in alle Welt anzutreten. In der Fadenklauberei des Werkes befreien Maschinen und Arbeiterhände die Spinnereiabfälle von allen Fremdkörpern (Fäden, Blechbüchsen, Pappröllchen, alten Schuhen, Zeitungen usw.) Die Lumpen — von der Wolle bis zur Seide — werden in der Reißerei zu feinsten Fasern gerissen. Hohe Stapel von Spinnstoff aus Abfällen füllen die Mischräume. Nach genau vorgeschriebener Ordnung werden hier die Abfallfasern Schicht auf Schicht gelegt und gemischt. Dann geht es in eine Doppelmaschine, die Reiß- und Spinnkrempel, in der die überaus kurzen Fasern von einem hauchdünnen Florband zu dickem Vorgarn verwandelt werden. Das Vorgarn wird schließlich zum Grobgarn für den Schuß gedreht. Nebenher entsteht in den Spinnmaschinen das feinere Kettengarn aus Baumwolle und Abfällen. Die besondere wirtschaftliche Bedeutung der Abfallweberei liegt darin, daß es gelingt, selbst die kürzeste Faser zu versponnen und zu verweben. Dazu sind besonders gebaute Maschinen notwendig, dazu gehören Erfahrungen und technische Besonderheiten, die in der Oberlausitz in fast 100jähriger Erfahrung in der Abfallverwertung gefunden worden sind. Die Verarbeitung des einmal hergestellten Garns in den Webstühlen geht dann wie in jeder anderen Weberei vor sich.

Dreierlei Erzeugnisse

entstehen vornehmlich aus den Abfallstoffen: Scheuertücher, Schlaf- und Reisedecken und Möbelstoffe. Im Fertiglager türmen sich die grauen, kamelhaarfarbigen, gemusterten und bedruckten Decken zu hohen Stapeln. Viele Geschmacksrichtungen offenbaren sich hier. Knallrote Decken gehen zu den Negerstämmen, das Lotosblumenmuster wird in Indien geschätzt, und andere Prachtstücke sind mit einem großen Tiger, Palmen, Lianen und sonstigen Urwaldmotiven bedruckt. — Aus aller Welt kommen die Textilabfälle in die Oberlausitz (zum großen Teil natürlich auch aus dem Reich), und in alle Erdteile und Länder werden die Fertigwaren versandt. Eine Abfallweberei in Kirschau webt jährlich ein Scheuertuchband, das man um die ganze Erdkugel spannen könnte. Eine andere Weberei stellt im Jahr so viele Schaf- und Reisedecken her, daß sie damit den Weg von Kirschau bis Hammerfest belegen könnte. Sie erzeugt in der gleichen Zeit so viel Möbelstoff, daß damit ein Ruhepolster bezogen werden kann, daß von Berlin bis Rom reicht. Es verlohnt sich schon, das Gold aus dem Kehricht herauszuholen.

Neue Handwerksaufgaben

Menschensparende Leistungssteigerung — Volle Ausnutzung der Kapazität, Umschulung, Vorlehre

Auf der Arbeitstagung der Handwerksführung in Berlin entwickelte Reichshandwerksmeister Schramm ein Programm der menschensparenden Leistungssteigerung, das er mit zahlenmäßigen Beispielen aus der Werkstattpraxis erläuterte. Er ging dabei davon aus, daß der Vierjahresplan außerordentliche Maßnahmen rechtfertigt, auch über manche traditionsgebundenen Bedenken hinweg. Reichsinnungsmeister, Bezirksinnungsmeister und Obermeister müssen nach dem Rechten sehen und — wo es nötig ist, gemeinsam mit den Gewerbeförderungsstellen — durch Belehrung und Beratung persönliche und technische Rückständigkeit überwinden. Wenn ein guter Betrieb deshalb zurückbleibt, weil die Kapazität nicht ausgenutzt ist, müssen die Landeshandwerksmeister für die Zuführung von Aufträgen sorgen. Die Gemeinschaftseinrichtungen des Handwerks zur Uebernahme großer Aufträge ermöglichen es, die Handwerksbetriebe an die großen Arbeitsvorhaben zu beteiligen und damit eine volle Ausnutzung der Kapazität zu erreichen.

Die zweite Aufgabe ist der Einsatz der freizumachenden Arbeitskräfte. Diese lassen sich noch aus übersetzten Handwerkszweigen gewinnen. Dabei muß ein Ausgleich u. a. durch regelmäßigere Verteilung der Arbeit über den Tag und über das Jahr geschaffen werden. Betriebsinhaber, die durch schlechte Leistung das ganze Handwerk schädigen und sich aus ihrer Notlage nicht herauszuarbeiten vermögen, können als Gefolgschaftsmitglieder an wichtigen Stellen ein auskömmliches und sicheres Brot finden und das Bewußtsein gewinnen, eine für Deutschland notwendige Arbeit zu leisten. Alle freigemachten Arbeitskräfte umzuschulen, ist Aufgabe der Landeshandwerksmeister. Diese müssen hierfür planmäßig alle Arbeitsplätze einsetzen, die sich in Innungsfachschulen, Bezirksfachschulen der Reichsinnungsverbände, Schulungseinrichtungen der DAF., Berufsschulen, Gewerbeförderungsanstalten der Landeshandwerksmeister und andere frei machen lassen. Weiter müssen geeignete Handwerksbetriebe für die Umschulung nutzbar gemacht werden, so daß z. B. ein Handwerksmeister, der fünf Gesellen beschäftigt, es als eine Ehrenpflicht ansieht, einen sechsten Mann einzuschulen. Um bei der Handwerkslehre, die sich unter normalen Umständen als vorzüglich erwiesen hat, die vorgeschriebene Lehrzeitverkürzung durchzuführen, muß die Organisation die Fortschritte der Lehrlinge noch schärfer als bisher beachten, damit sie alle Lücken in der Ausbildung sofort erkennt und durch Innungsfachschulen und andere Einrichtungen schließt. Weiter wird in den dafür geeigneten Berufen die Vorlehre eingerichtet werden, für die der Reichsinnungsverband des Baugewerbes bereits mit gutem Erfola Lehrwerkstätten geschaffen hat. So wird der Handwerksbetrieb von dem Einüben grundlegender Handfertigkeiten weitgehend entlastet.

Handwerkslehrlinge weiter vermehrt

Höchststand 623 000.

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat jetzt die Zahl der Handwerkslehrlinge im Altreich für Mitte 1938 ermittelt. Es ist dem Handwerk gelungen, den höchsten Lehrlingsbestand seit der Machtübernahme zu erreichen. Besonders vermehrt wurden die Lehrlinge in den Handwerksberufen des Bauwesens und der Metallverarbeitung, zurückgegangen ist dagegen die Zahl im Nahrungsmittel- und Bekleidungshandwerk. Die Zahl der Handwerkslehrlinge betrug 1933: 419 000, Mitte 1937: 618 000, Ende 1937: 813 000 und Mitte 1938: 623 000. Das Handwerk hat damit seine Lehrlingszahl um fast 50 Prozent gesteigert.

Holz sparsam verwenden

Der Reichsarbeitsminister hat soeben ein Merkblatt über die Verwendung von Holz im Hochbau herausgegeben, in dem es heißt, daß der Vierjahresplan in der Bauwirtschaft ein besonders sparsames Umgehen mit Holz erfordert. Es sei daher Pflicht eines jeden Bauherrn, Architekten und Bauunternehmers, Holz bei allen Bauten nur da vorzusehen, wo es technisch unbedingt notwendig und wirtschaftlich voll ausgenutzt ist. Ebenso ist bei Schal- und Rüstholz größte Sparsamkeit geboten. Das Merkblatt sieht 21 besondere Leitsätze vor.

Das künstliche Brett wächst

In den letzten Wochen sind drei Faserplattenfabriken in Deutschland in Betrieb genommen, eine vierte neu gegründet. Die Herstellung der künstlichen Bretter, aus Holzabfällen mit Kunstharz unter hohem Druck gepreßt, wächst im Zeichen des Vierjahresplanes immer schneller. Die Fabrikgründungen sind kennzeichnend für die sprunghafte Entwicklung der Faserplatte. Vor rund 20 Jahren ist das Verfahren erstmalig in Amerika angewandt, vor 10 Jahren wurde die erste Fabrik Europas in Schweden errichtet, etwa gleichzeitig wurden auch die ersten Versuche in Deutschland aufgenommen, zu Beginn dieses Jahres gab es bereits fünf Fabriken, am Schluß werden es zehn oder zwölf sein.

Erste Verordnung über Typenbeschränkung

Auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 887) wird durch den Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, folgendes verordnet (RGBl. 1, Seite 1688):

§ 1. Die Schaffung neuer Typen von Lastkraftwagen ist nur mit Genehmigung des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen gestattet.

§ 2. Die Zahl der bisher eingeführten Typen von Lastkraftwagen kann vom Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen beschränkt werden.

Deutschlands Zollgebiet

quer durch die Tschecho-Slowakei

Die neue Autobahn, die Schlesien mit der Ostmark verbinden und etwa 60 bis 70 Kilometer über tschechisches Gebiet führen wird, wird in das deutsche Zollgebiet eingegliedert werden. Sie wird von Reichsdeutschen ohne jede Paß- und Zollkontrolle benutzt werden können. Da sie auch dem innertschechischen Verkehr offen ist und einige Zubringerstraßen erhalten wird, muß die Autobahn aus dem tschechischen Zollgebiet herausgenommen werden. Zur lückenlosen Ueberwachung des Verkehrs und zur Abfertigung an den Zubringerstraßen werden deutsche und tschechische Zollämter errichtet. Auch längs der Autobahn werden, wie die „Deutsche Zollbeamten-Zeitung" schreibt, das deutsche und das tschechische Zollgebiet durch Gitter- oder durch Zollstreifen abgegrenzt werden müssen.

Kurze Nachrichten

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im November 1938 durch den Reichsanzeiger 155 **neue Konkurse** — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 11 **eröffnete Vergleichsverfahren** bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 141 bzw. 15.

Im dritten Vierteljahr 1938 sind nicht weniger als 67 687 **Ehestandsdarlehen** neu gewährt worden, das sind 21 388 Darlehen mehr, als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres in Anspruch genommen worden sind. Damit ist die Gesamtzahl der Ehestandsdarlehen im Altreich seit August 1933 auf 1 052 485 angestiegen. Also die Millionengrenze wurde überschritten! Fast 90 v. H. dieser Darlehen, nämlich 909 639, sind infolge von eingetretenen Geburten ermäßigt worden.

Die Erkenntnis, wie wertvoll ein **Versicherungsschutz gegen Unfälle** ist, hat sich in den letzten Jahren stark verbreitet. Nach dem gegenwärtigen Stande sind nämlich bereits 28 500 000 Personen (im Altreich) gegen Unfall versichert. Ende 1932 waren demgegenüber nur rund 21 200 000 Volksgenossen gegen Unfall versichert.

Die **Bierproduktion** der Vorkriegszeit, die etwa 68 Millionen Hektoliter jährlich betrug, ist nach dem Kriege infolge der verstärkten Kaffee-, Wein- und Obstsaftkonkurrenz stark gesunken. Wenn sie im Krisenjahr 1932 bis auf 32,6 Millionen Hektoliter herunterging, so war daran aber auch die Erwerbslosigkeit schuld. Im Rechnungsjahr 1937/38 ist sie wieder auf 43,6 Millionen Hektoliter gestiegen.

Mit 14,46 Millionen Tonnen **wies die deutsche Kalisalzförderung** im Jahre 1937 die bisher größte Steigerung seit 1933 auf. An absatzfähigen Salzen wurden 5,12 Millionen Tonnen mit 1,69 Millionen Tonnen Reinkaligehalt erzeugt.

Auf einer Tagung des Vereins Deutscher Chemiker teilte Dr. Konrad (Leverkusen) mit, daß die **Buna-Erzeugung ansehnliche Fortschritte** mache. Mit Beginn des nächsten Jahres wird in den neu errichteten deutschen Fabriken so viel Buna hergestellt werden, daß ein Viertel des Kautschukbedarfs gedeckt werden kann. Der Kautschukbedarf beträgt 100 000 Tonnen jährlich. Reifen für Personenwagen sollen nach dem Bericht des PPD. ab Anfang 1939 nur noch aus Buna angefertigt werden.

Die Aktienmehrheit der Anglo Elementar Versicherungs-AG. in Wien, einer der bedeutendsten und am besten fundierten Versicherungsunternehmungen des alten Oesterreichs, die sich im Besitz der Commercial Union Assurance Cy. Ltd. London befand, ist mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministers an die **Colonia Kölnische Versicherungs-AG.** übergegangen.

Heute opfert jeder!

„Ein kleines Opfer wird nur von jedem einzelnen gefordert. Ich erwarte, daß jeder einzelne sein Opfer nach seinem Können bringt, und daß der Reichtum hier mit glänzendem Beispiel vorangeht."

Der Führer bei der Eröffnung des WHW. 1938/39 im Sportpalast am 5. Oktober 1938.

Börsen behauptet

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf

Die Aktienmärkte verkehrten in freundlicher Haltung. Abgaben wurden nicht mehr vorgenommen, dagegen erfolgten vereinzelt Rückkäufe. Das Publikum verhielt sich jedoch zurückhaltend. Nach den ersten Notierungen traten erneut kleine Befestigungen ein. Sehr fest eröffneten Farben und Montanwerte. Auf dem Rentenmarkt war die Lage unverändert. Reichsbahnvorzüge zogen eine Kleinigkeit an. Die Kurenbörse war gut behauptet, ohne daß aber eine Belebung des Geschäftes sich durchsetzen konnte. Auch der Freiverkehr war freundlicher. Kohlenaktien fester. Bergbau Lothringen gewannen ungefähr 2¼ Prozent. Die Börse schloß unverändert freundlich.

Berliner Börse

Zu Beginn war das Geschäft an den Aktienmärkten eine Kleinigkeit lebhafter als an den letzten Tagen, so am Montanmarkt, wo die günstigen Eisenmarktberichte etwas anregten, ferner die Hoffnung auf Fortschritte in der internationalen Kohlenverständigung. Im ganzen war die Tendenz ziemlich freundlich, die Umsätze beschränkten sich aber mehr auf Spezialwerte. Die Kulisse nahm einige Anschaffungen vor. Die Kursveränderungen gingen nur selten über 1 Prozent hinaus. Der Verlauf war etwas fester. Auch der Schluß lag freundlich, zum Teil noch unter leichten Kursteigerungen. Die Anleihemärkte lagen ruhig. Altbesitz waren wegen der am Montag beginnenden Ziehung gefragt. Die Auslosungschance wird auf 0,80 Prozent berechnet. Umschuldungsanleihe 92,15. Am Pfandbriefmarkt waren nur Liquis etwas belebt. Am Geldmarkt Tägliches Geld 2¾ bis 3 Prozent.

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M.

An der Abendbörse blekt die freundliche Grundstimmung an. Das Geschäft konnte sich aber nicht weiter beleben, da Aufträge nur in bescheidenem Umfange eingegangen waren. Der Berufshandel bekundete infolgedessen keine nennenswerte Unternehmungslust. Am Aktienmarkt waren die Kurse überwiegend nominell, doch auf dem Berliner Schlußstand gut behauptet.

Berliner Devisenkurse	2. 12.	1. 12.
1 Pfund	11.66	11.68½
100 Dollar	249.60	249.60
100 holländische Gulden	135.76	135.67
100 französische Franken	6.56	6.55½
100 Belga	42.05	42.20
100 Schweizer Franken	56.68	56.71
100 italienische Lire	13.10	13.10
100 jugoslawische Dinare	5.70	5.70

Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 2. Dezember: 59,75 Reichsmark für 100 Kilogramm. **Original-Hütten-Aluminium**, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken: 133 Reichsmark, ditto in Walz- oder Drahtb.: 137 Reichsmark für 100 Kilogramm.

12 Mill. RM. jährlich für Kaninchenfelle

Kaninchenzucht nützlich für die gesamte Wirtschaft

Im ganzen werden im Altreiche etwa 30 Millionen Kaninchen geschlachtet, der weitaus größte Teil davon um diese Zeit. Denn einmal sind die Tiere mit einem vollen halben Jahre gut ausgemästet und am schmackhaftesten, weiter aber ist die Fütterung im Winter schwieriger und kostspieliger. Grundsätzlich sollen Kaninchen nämlich im wesentlichen mit Küchenabfällen, Unkräutern und anderem kostenlos anfallenden Futter genährt und gemästet werden. In einem ordentlich geführten Kaninchenstall sieht man Ende Januar, Anfang Februar nur noch die Tiere, die zur Weiterzucht im begonnenen Jahre unbedingt notwendig sind. Alle anderen Tiere sind ihrer Bestimmung, Fleisch und Pelzwerk zu liefern, zugeführt worden.

Das Fleisch ist der wichtigste Beitrag des Kaninchens. Wir errechnen, daß der Wert des Fleisches, den das Kaninchen jährlich für unseren Tisch liefert, 100 bis 110 Millionen Reichsmark beträgt, also eine recht ansehnliche Summe. Manche Leute allerdings sind noch mit einem Vorurteil gegen Kaninchenfleisch belastet. Diese meinen, es sei zu weichlich, jene wenden ein, Kaninchenfleisch lasse sich nur zu einem, bestenfalls zwei Gerichten verwenden und biete darum zu wenig Abwechslung.

Wer das Fleisch tatsächlich zu weich findet, der soll das geschlachtete Kaninchen, ehe es in den Kochtopf wandert, zumindest eine Nacht, besser noch zwei Tage, hängen lassen, damit es würziger und gehaltreicher wird. Kaninchenfleisch zuzubereiten, gibt es aber ein Dutzend und noch mehr Arten. Ein Auflauf von Kaninchenfleisch braucht sich nicht vor einem solchen aus Kalb- oder Geflügelfleisch zu verstecken. Fleischrollen, Klopse, Würste, Sauerbraten, Würzfleische, Schnitzelbraten, das alles und viel mehr noch läßt sich aus Kaninchenfleisch machen. Abwechslung bietet es also genug. Die Reichsfachgruppe Kaninchenzüchter veranstaltet überall im Reiche Kochlehrgänge und gibt auch sonst Schriften mit Kochrezepten ab.

Außer dem Fleisch wird aber das Fell verwandt. Nach dem Schlachten muß es sorgfältig gespannt und trocken, aber kühl, aufbewahrt werden. Die meisten Pelze, die wir auf der Straße sehen, sind auf dem Rücken unseres braven Hauskaninchens gewachsen. Zudem gebrauchen die Filzhutmacherei, die Textilindustrie und andere Wirtschaftszweige Kaninchenfelle als Rohstoffe. Der Wert der bei uns jährlich gewonnenen Kaninchenfelle beträgt rund 12 Millionen Reichsmark. Dazu kommt noch die sehr wertvolle Wolle des Angorakaninchens. Leider zählen wir nur etwa 200 000 Angorakaninchen, die uns für etwa eine Million Reichsmark Angorawolle liefern. Wir könnten das Zehnbis Zwanzigfache an Angorawolle im Reich und auch im Auslande absetzen.

Wegen ihres hohen Nutzens werden die Kaninchen, vor allem die Angorakaninchen, in ihrer Zucht vom Reiche mit erheblichen Geldmitteln unterstützt. Wer heute Angorakaninchen oder andere besonders wirtschaftliche Rassen — es sind als Leistungsrassen die weißen und blauen Wiener, französische Silber, deutsche Großsilber, Klein- und Großchinchilla und deutsche Widder anerkannt — hält, kann vom Reiche über den Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter bedeutende Zuschüsse zum Stallbau und zum Kauf der Tiere bekommen.

Diese Tatsache, eine Maßnahme des Vierjahresplanes, zeigt, welchen Wert man heute der Kaninchenzucht zumißt. Zucht und Haltung von Kaninchen sind zuerst einmal eine freundliche und unterhaltsame Beschäftigung, sie sind aber noch mehr ein nützliches Werk, nützlich für den einzelnen, nützlich für die gesamte Wirtschaft.

Nach dem **Ausweis der Reichsbank** vom 30. November hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 923,5 Millionen RM. auf 8407,5 Millionen RM. erhöht. Der Gesamtumlauf an Zahlungsmitteln stellte sich auf 9844 Millionen RM. gegenüber 9007 Millionen RM. in der Vorwoche. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben um 0,2 Millionen auf 76,8 Millionen RM. abgenommen. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände unverändert auf 70,8 Millionen RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen auf 6,0 Millionen RM.

Rh.-Westf. Börse Düsseldorf, 2. Dez.

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

	2. 12. Geld	2. 12. Brief	1. 12. Geld	1. 12. Brief
Steinkohlen-Kuxe				
CarolusM.	–	4700		4800
Constant.	5900	–	5900	6300
Heinrich	–	15000	–	14800
Langenbr.	–	15800	–	15800
Braunkohlen-Kuxe				
Gute Hoff.	5500	5900	5500	5900
Leonhard	7800	–	7700	–
Michel	13700	14300	–	–
Vesta	7800		7700	–
Bernhardt	1150	1300	–	–
Kali-Kuxe				
Beienrode	790	840	800	850
Burbach	2100	2300	2050	2250
Erichseg.	–	2550	–	2550
Habighst.	–	–	1950	–
Jisenburg	270	–	270	–
Mariagl.	–	8000		8000
MarieMax	2800	–	2800	3100
Marie-Lui	2800	–	2800	3100
Reichsld.	500	–	500	–
Thüringen	–	–	–	–
Wintersh.	–	–	–	15800

Industrieaktien	Div	2.12.	1.12.
Einheitswerte			
Bösperde Walzwerk		–	–
Braunkohlen Zukunft	6	117.0	–
Dahlbusch - Vorzug		–	–
Ewald König-Ludwig		138.5	138.5
Glas u. Spieg. Schalke	10	–	–
Glückauf-Brauer. Geis.	7.5	–	–
Hallesche Salz		140.0	–
Hein Lehmann		–	139.5
Kabelwerke Rheydt	10	195.5	196.5
Kali-Chemi	6	–	–
Schieß-Defrieß	8	–	139.0
Waggon-Ordingen	5	117.0	117.0
Westfalia Dinnendahl	7.5	–	–
Freiverkehrswerte			
Alexanderwerk		–	80.0	–	80.0
Burbach Kali		74.0	77.0	75.0	77.0
Büttner Werke		99.0	–	99.0	–
Dolorit Basalt		108.0	110.0	108.0	111.0
Dykerhoff		128.5	129.5	126.5	129.5
Elsa Cement		125.0	–	126.5	127.5
Humb. Deutz-M		125.0	128.0	124.5	126.5
Kortum		–	–	–	–
Kölsch-Fölzer		107.0	110.0	107.0	110.0
Lothringen		81.0	83.5	79.0	81.0
Lothring.Genuß		–	–	–	–
Niederrh.Bergb		114.0	117.0	114.0	117.0
Pohlig		89.0	–	89.0	–
Westf. Kupfer		114.0	117.0	113.5	–
West-Waggon		81.0	–	80.0	–
Walther & Cie.		120.0	123.0	120.0	122.0

Versicherungswerte			
Aachen-Mün.F.	32	302.0	399.0
Asch. Rückvers	14.8	205.0	205.0
Agripp. S., Fi.L.		110.0	110.0
All. u. Stuttg.V.	9.2	259.0	258.0
All. u. Stuttg.L.	6.8	224.0	223.0
Colonia F.-V.K.	2.4	141.0	141.0
Colonia Rückv.		260.0	260.0
Daimler Benz	7.5	131.7	131.0
Dtsch. Conti Gas	5.5	107.8	107.2
Demag	8	146.0	145.0
Deutsch. Kabel	6	–	–
Dtsch. Tel. u. Kabel	7	–	–
Dittmann Neuhaus	5	–	–
Dortm. Akt.-Brauer.	10	–	–
Dortmunder Ritter	7	142.5	–
Dortm. Union-Brau.	12	–	203.0
Elektr. Lieferungen	6	–	–
Elktr. Licht u. Kr.	7	134.8	133.8
Farben I. G.	8	147.8	146.6
Feldmühlen	7	116.8	117.0
Felten & Guill.	7	132.5	131.5
Gebhardt & Co.	8	133.0	138.0
Germ. Cem.	4	106.7	108.0
Ges.f.elktr.Unt.	7	128.5	127.2
Gladbach.Woll.	11	–	–
Goldschmidt	7	130.8	–
Hacketh. Draht	6.5	141.5	140.5
Hamb.Elktr.	8	133.0	138.5
Harpen	4.5	137.0	137.0
Hochtief	8	141.0	–
Hoesch	5	103.8	108.2
Hoffm. Stärke	6.5	–	148.2
Holzmann Phil.	8	143.2	144.2
Hotelbetr.-Ges.	3.5	79.0	–
Ilse Bergbau	7	152.0	154.0
Ilse Genuß	7	131.5	131.0
Isenbeck Brau.	5	–	–
JunghansGebr.	5	98.7	98.5
Klöckner	6	116.0	115.0
Kokswerke	8	141.8	140.2
Kölner Gas	3	75.0	–
Krefft W.	3	140.0	89.5
Kronpr. Metall	7.5	–	–
Küppersbusch	6	–	–
Lahmeyer	6	117.0	119.0
Laurahütte	8	16.0	15.0
Lingnerwerke	8	–	147.5
Lorenz C.	0	–	–
Mannesmann	5	107.1	106.7
Mansfeld	7	134.5	–
Miag	6	130.6	130.1
Mülheim. Berg.	6	121.0	131.5
Niederlaus.Ko.	8	147.0	148.0
Norddt.Eisw.	7	–	–
Norddt. Kabel	8	–	138.5
Orenst.&Kopp.	5	108.5	107.7
Osnabr.Kupf.	8	–	–
Pongs & Zahn	10	–	–
Poppe&Wirth	0	60.1	59.0
Rh. Braunkohl.	12	–	205.0
Rh.El.Werke	6	116.0	–
Rh.-Westf.-Kalk	6	–	–
Rheinmetall	7	132.0	131.5
Rhein. Stahlw.	7	132.2	130.0
Riebeck Mont.	4.7	107.5	–
Rütgerswerke	8	139.2	139.7
Sachsenwerk	28	–	–
Sachtleben	9	181.0	–
Salzdetfurth	5	134.5	133.0
Sarotti	6	–	116.0
Schleg.Scharp.	6	135.0	133.0
Schubert&Salz.	6	–	130.0
Schuckart &Co.	8	176.0	175.0
Schulth.-Patz.	4	101.7	101.7
Siegersd.Werk.	8	142.0	–
Siemens Glas	5.5	107.5	–
Siemens & H.	0	193.0	189.7
Stollberg. Zink	10	–	85.0
Thüringer Gas	7	–	–
Tuch Aachen	3	–	–
Ver. Dt. Nickel	10	–	165.0
Ver. Glanzst.	6	–	–
Ver.Stahlwerke	5	103.6	104.6
Vogel Draht	8	153.0	154.0
Wanderer werk	8	–	159.0
Wass. Gels.	8.5	–	150.0
Westfal. Draht	5	–	–
Wicküler Brau.	6	–	–
Wintershall	5	112.7	–
Zeiß Ikon	7	–	140.5
Zellst.Waldh.	7	123.7	122.0

Bankwerte			
Berl.Hand.-G.	6.5	121.5	121.2
Comm.-u.Pr.-B	6	111.5	111.2
Deutsche Bank	6	116.5	116.5
Dresdner Bank	5	110.0	110.0
Reichsbank	12	133.0	191.5
Rh.-W.Bod.-Cr.	7	–	133.0
Westd. B. K.-A.	6	111.5	111.2

Verkehrswerte			
A.G. f. Verkehr	7	120.0	119.2
Boch.-Gelsenk.	0	–	–
Dtsch.Reichsb.	7	124.2	124.2
Hapag	0	72.0	71.3
Hamb.-Südam.	6	115.2	115.6
Norddt. Lloyd	0	73.0	72.2

Freiverkehrswerte			
Ford Motor	0	–	–
Karstadt	5.5	–	–
Oberbedarf	0	69.2	69.5
Scheidemandel	6	107.8	–
Ufa-Film	0	84.7	83.7
Rentenwerte			
Altbesitz		–	130.0
4½ Deutsch. R. Schatz		–	–
4 Dt. R. Anleihe 35		99.6	99.6
5½ D. R. Jounganleihe		102.0	102.0
4 ½ Reichsbahn Sch.		99.8	99.8
Westfalen Altbesitz		132.5	133.0
4½ Bochumer Anleihe		–	–
4½ Duisburger Anleihe		–	97.7
4½ Düsseldorf.Anleihe		98.8	–
4½ Elberfelder Anleihe		–	–
4 ½ Essener Anleihe		–	–
4 ½ Ruhrverb. Anl. 36		–	–
4½ Pr. Ldpf. A. Pfd.		100.0	100.0
4½ Ldbk. Westf. Pfd.		99.8	99.8
4½ Ldbk. Westf. Kom.		99.2	99.2
4½ Dt. Komm.Goldanl.		98.7	98.7
4½ Westf. Idsch. Pfdl.		–	100.0
4½ Dt. Hyp.B. Bln. Pfd.		100.0	100.0
4½ Pr. Centr. Bod. Pfd.		100.0	100.0
4½ Pr. Pfdbr. Bnk. Pfb.		100.0	100.0
4½ Rh.W. B. 4.6.12.10.		100.0	100.0
5½ dto. dto. S. 11		100.5	100.7
4½ dto. Gold. Kom. 1926, 1927 S. 4—9		100.0	100.0
4½ Ws. Bod. Gpfb. Em. 3, 9/12, 14		100.0	100.0
4½ dto. Gold K.-Obl.		99.0	99.0
5 Chem. W. Essen St.		–	–
5 Concord. Berg Obl.		–	–
5 Gelsenberg Bergw.		101.0	101.0
5 Hoesch A.G.		101.2	101.0
5 Klöcknerwerk Obl.		100.8	100.7
4½ Krupp		98.2	98.2
5 Krupp		–	101.3
5 Mitteldt. Stahlw.		100.7	100.5
4 ½ Vereinigte Stahl		96.7	97.0
4½ Vereinigte Stahl		–	–
5 Vereinigte Stahl		–	–
4½ Harpener		116.5	118.5
6 Siem. & Halske Obl.		–	179.0
6 Farbenbonds		117.7	117.1
		Geld	Brief
Umschuld. Anleihe		91.7	92.5
R. Schuldbuch F. 40		99.6	100.5
R. Schuldbuch F. 42		98.1	98.0
R. Schuldbuch F. 44		97.2	98.0
R. Schuldbuch F. 48/48		97.1	98.1
5 Essener Steinkohl. 42		99.0	100.5
4½ Harpener 49		96.7	98.2
4½ R. W. E. 52/5		95.7	97.0
5 R. W. E. 50		99.2	100.7
4½ Ruhrchemie 56		95.5	97.0
4½ Rungas 53		96.7	98.2
4½ Ruhrwasser 53		95.5	97

SONNTAGS-BLATT

Über Tage

BOCHUMER ANZEIGER
4. Dezember 1938

Ein Komödiant

Von Stry zu Eulenburg

Vor drei Tagen war er in dem überaus vornehmen Höhenluftkurort angekommen. Er war groß und schlank, ein gut aussehender, junger Mann.

Er hieß Jens von Staak.

„Beruf hat er natürlich keinen!?“ wähnte Vater Wulf erregt.

Lien trocknete ihre Tränen. „Er sagt, er wäre Schauspieler“, gestand sie kleinlaut.

„Ein Komödiant also! Das hat ja gerade noch gefehlt! Nein, ich will ihn nicht kennen lernen. Schon als ich das viele und große Gepäck sah, mit dem er ankam, war er mir schon unsympathisch. Was will er eigentlich hier? Ist er krank, wie ich, wie fast alle anderen Kurgäste hier?“

„Sicher nicht!“ erwiderte das verliebte Mädchen fast stolz. „Gestern bei unserem Ausflug, als ich plötzlich sehr müde geworden war, hat er mich einfach auf die Arme genommen und getragen.“

Vater Wulf räusperte sich hart. „Ich will so etwas nicht hören. Der junge Mann ist hier, nur um Abenteuer zu suchen. Auch seine Kleidung, die mir im höchsten Maße mißfällt, läßt darauf schließen.“

„Oh, Vater! Ich verstehe nicht, was man daran aussetzen könnte. Jens ist der best angezogenste unter allen Männern; auch seine Art zu sprechen, sein Benehmen, sind in jeder Weise gewinnend. Hast du nicht bemerkt, wie alle jungen Mädchen sich um ihn drängen? Und Tanzen kann er! Und außerdem, was er so an kleinen Kunststücken fertigbringt, weißt du, so lustige Zaubereien mit einem Taschentuch, mit Zündhölzern, einer Münze; davon kannst du dir keine Vorstellung machen. Bitte, Vater, bitte, du mußt ihn kennenlernen!“ war Lien nun auf dem Höhepunkt ihrer Worte der Begeisterung für den zweifelhaften jungen Mann angelangt.

Der Vater aber blieb auf seinem Nein bestehen. Ausgerechnet all das, was mir an dem Jungen mißfällt, hebt sie hervor; stellte er in Gedanken fest. Daraus sieht man, wie jung sie noch ist, aber auch wie blind verliebt!

Lien fing wieder an zu weinen.

Er hätte ja nichts dagegen gehabt, wenn sein einziges Kind auf dieser Reise in die alte Heimat einen rechtschaffenen Mann gefunden hätte. Einen Mann, der nicht reich zu sein brauchte, aber auch nicht den Wunsch haben durfte, es nur mit Hilfe der Dollars seiner Tochter zu werden.

„Taugenichtse, wie dieser, sind auch bei uns zu finden!“ erklärte Vater Wulf abschließend und laut.

„Aber du kennst ihn ja gar nicht; weißt nicht, was für ein guter Mensch er ist!“ schluchzte Lien auf, und das Beben ihrer Lippen verriet deutlich die Heftigkeit ihres Kummers.

„Bitte, mach dich jetzt fertig, mein Kind; es ist schon 8 Uhr. In einer Viertelstunde beginnt das Spiel im kleinen Kursaal“, versuchte der Vater mit einer begütigend milden Stimme Lien zu trösten.

„Wir gehen also heute abend nicht zum großen Tanzfest im Pavillon?“

„Nein, ich sehe mir lieber das Puppenspiel an. Auch du wirst viel Freude daran haben, ich weiß es.“ Plötzlich hatte Herr Wulf einen genialen Einfall. Er wollte sich als Vater nicht allzu hartherzig zeigen und wünschte, daß seine Tochter die Gründe seiner Entscheidung voll und ganz verstehen würde. „Hast du nicht soeben gesagt, daß dieser Jens, oder wie er heißt, ein guter Mensch wäre, mein Kind?“

Lien nickte stumm und horchte auf.

„Ein Mann, der, anstatt zum Tanzen zu gehen, sich lieber ein Puppenspiel anschaut — würde er nicht auch in deinen Augen gewinnen?“ fragte der Vater weiter.

„Er ist jung, Vater, und fast alle jungen Leute werden heute im Tanzpavillon sein. Du verlangst wirklich zu viel von Jens!“ stellte Lien ängstlich fest.

„Es ist auch nicht wenig, was ich dafür einsetze“, rechtfertigte Vater Wulf seinen Plan. „Wir werden also für die Vorstellung im kleinen Kursaal einen Platz mehr kaufen, der frei bleiben soll. Und sobald jener Herr erscheint, kann er sich zu uns setzen und alles ist in Ordnung.“

Die äußerst rührige Hotelverwaltung war in jeder Weise darum besorgt, daß ihre Gäste sich nicht langweilten. Und so, wie sie für die Jugend ein Tanzfest veranstaltete, sollten auch die Besinnlicheren unter ihren Gästen durch die Kunst eines Puppenspielers im Besonderen erfreut werden. Durch die Kunst von einem wohl jener nur noch ganz wenigen, und sehr bald schon vielleicht vollkommen verschwundenen Männer, die, von Ort zu Ort ziehend, im geheimnisvoll zauberhaften Spiel der toten Puppen, eine reiche Welt der Güte und kindlich traumhafter Einfalt erstehen lassen, wie sie in unseren Tagen hastenden Lebens unendlich weit entrückt scheint.

Als sie den kleinen Kursaal betraten, waren nur wenige Gäste anwesend. An der Vorderfront war eine kleine primitive Bühne errichtet, beim Eingang an der Kasse saß ein alter, rauhbärtiger Mann mit einem mißmutigen Gesichtsausdruck, letzteres wohl der wenigen Zuschauer wegen. Vater Wulf versäumte es trotzdem nicht, Lien auf den Charakterkopf des Mannes, wie er sich ausdrückte, aufmerksam zu machen. „Wäre er noch jung, und du möchtest ihn als Mann haben, ich glaube, daß ich nichts dagegen einzuwenden hätte“, bemerkte er, nachdem er die gewünschten drei Eintrittskarten erstanden hatte.

Bald darauf wurde es dunkel im Saal, und der Vorhang hob sich.

Der Platz neben Lien war noch leer.

Das Spiel der Puppen nahm seinen Anfang. Und rasch waren alle Zuschauer dem Bann erlegen, der von den wunderlichen Gestalten aus Holz geschnitzt, mit ihren seltsam abgehackten Bewegungen, an unsichtbaren Drähten hängend und von unsichtbarer Hand geführt, ausging.

Wohl war es keine sehr lustige Geschichte, die der Puppenspieler bald mit heller, bald mit dunkler Stimme, je nachdem er seine kleinen Figuren zu Worte kommen ließ, vortrug, aber die Wärme und die aufrechte Gesinnung, die aus ihr zu spüren war, erfüllte alle Zuschauer mit einer stillen Fröhlichkeit.

„Wie gut doch mein Plan war“, stellte Vater Wulf noch während der Aufführung, nach einem Blick auf den immer noch leeren Stuhl neben Lien zufrieden fest. Er hatte in Gedanken das Bild des ausdrucksvollen, wie aus Holz geschnitzten Gesichtes des alten Mannes an der Kasse vor Augen und verglich es mit den glatten, stets von einem unbesorgten Lachen erfüllten Gesichtszügen des jungen Mannes, der, seiner Ansicht nach, seine Tochter nur allzu leicht betört hatte.

Mit Lien aber war eine seltsame Wandlung vor sich gegangen. Noch bis zur Pause hatte sie ängstlich und erregt immer wieder nach dem leeren Platz geblickt, als wollte sie mit ihren Wünschen Jens zwingen, durch sein Erscheinen doch noch alles zum Guten zu wenden. Plötzlich aber hatte sie sich weit in ihren Stuhl zurückgelehnt und von diesem Augenblick an nur noch das Spiel auf der kleinen Bühne verfolgt, ja, beinahe in Verzückung, als wären alle Sorgen und jeder Kummer vergessen, vor sich hingeschaut. Tief und befreit atmete der Vater auf: „Nun sieht sie ein, wie recht ich habe; sie ist doch meine vernünftige Tochter!“

Der Vorhang fiel. Das Spiel war aus. Im Saal wurde es wieder hell.

Beifall setzte ein. Rufe nach dem Puppenspieler wurden laut; die begeisterten Gäste wollten ihm danken.

Auch Herr Wulf wurde nicht müde, immer wieder zu rufen, laut zu klatschen, bis er mit einem Male jäh verstummte und seine Hände bestürzt sinken ließ.

„Das ist doch, das ist doch ...“ keuchte er, nach Atem ringend, ohne den Satz zu vollenden, seinen Blick dabei starr auf den Mann gerichtet, der sich, neben der kleinen Bühne stehend, strahlend vor Freude und fast jungenhaft glücklich lächelnd, verneigte und für den großen Beifall dankte.

„Das ist Jens von Staak; niemand anders“, nahm Lien ihrem Vater den letzten Zweifel. „Ich wußte es zuvor selbst nicht, aber an seiner Stimme hatte ich ihn dann erkannt.“

„Und Sie ... Sie, mein Herr, sind wirklich der Puppenspieler!?“ fragte Vater Wulf, nachdem Lien ihm Jens vorgestellt hatte.

„Warum nicht, Herr Wulf?“ lachte Jens erstaunt. „Ich bin doch von Beruf Komödiant; das heißt, ich besuche noch die Schauspielschule und verdiene mir jetzt, in der Ferienzeit, durch das Puppenspiel mein Studiengeld!“

Die Läuterung

Von Werner Oellers

Auf der Terrasse eines Landhauses saß im Lehnstuhl ein Herr melierten Haares. Er hatte den Kopf in die Hand gestützt und dachte an einen jungen Mann, der einmal lange Zeit auf dem Balkon eines Sanatoriums gelegen hatte.

Von seinem Platz aus sah der junge Mann auf den schönsten, rundum von zahlreichen Bergen eingeschlossenen Wiesengrund, durch den das hellgraue Geäder der Wege und Pfade sich in zierlichen Windungen die Höhe zum Sanatorium heraufhob. Rechts schoß das breite Band der Fahrstraße so unvermittelt aus dem Berg, daß es aussah, als sei da der Straße Ende und Beginn. Die Abwärtsfahrenden verschwanden dort in die Unendlichkeit (die auch wohl das „Nichts“ genannt wird), die Kommenden aber tauchten aus der Unendlichkeit ins Sichtbare, überraschend und voll Plötzlichkeit auch dann, wenn die Ueberraschung zu Fuß und alltäglich war, eine erwartete Ueberraschung sozusagen, wie der tägliche Auftritt des Mädchens Sibylle, das pünktlich zur bestimmten Stunde aus dem Berge kam, der Landstraße ein Stücklein folgte und dann über einen schmalen Wiesenpfad die Höhe heraufstieg.

Zwischen den jagenden Autos war die schreitende Sibylle ein Bild der Ruhe und Stille, im Wechsel der Gesichter war sie ein wandelndes Monument der Treue und Beständigkeit, in der unübersehbaren Vielheit war sie eine hervorragende Einheit. Und so, wie sie Tag für Tag den Blick auf sich zog — mochte auch ihr Blick Tag für Tag auf dieselben Dinge gerichtet sein, auf die Dinge ihrer kleinen, engumzirkelten Welt, die gleichwohl nicht weniger großartig und gewaltig waren als alles, was ein reicher Mann im Auto, Schiff und Flugzeug mit seinen beiden Augen je würde erjagen können —, ein reicher Mann, der trotz der schnellsten Maschinen nie Zeit hatte, weil er immerfort wähnte, er würde etwas versäumen.

„Ich habe keine Zeit“, hatte der junge Mann immer gesagt, und wirklich war er ohne Unterlaß so beschäftigt gewesen, daß er nicht einmal hatte bedenken können, was er sagte. Da hatte es eines Tages ein Autounglück gegeben, und er war, ob er gleich überzeugt war, keine Sekunde Zeit zu haben, wochenlang in den Streckverband gekommen, und er mußte nun noch — tagsüber — wochenlang auf dem Balkon mit der schönen Aussicht liegen.

Nun, da er auf einmal Zeit hatte, war ihm aufgegangen, daß er keine hatte und nie welche haben würde, daß seine Redensart zwar Falsches gemeint, aber unerhört Richtiges gesagt hatte: Denn die Zeit hatte den Menschen (nicht umgekehrt), immer und überall, und nichts gab es auf der Welt, dem der Mensch, Bettler und König, Kind und Greis, bedingungsloser und endgültiger unterworfen gewesen wäre.

Daran dachte der junge Mann, während er darauf wartete, daß Sibylle auf der Landstraße auftauchte. Ich werde in Zukunft langsamer leben, sagte er sich, ähnlich wie Sibylle, bedächtig und besinnlich. Ich will hin und wieder innehalten und mir klar werden, daß ich lebe. Denn staunend hatte er bemerkt, daß er diesen Gedanken früher nie gehabt hatte, den einfachsten und ungeheuerlichsten aller Gedanken, die von einem Menschen gedacht werden konnten. Wie immer, trug Sibylle in der rechten Hand eine weißemaillierte Kanne, in der linken ein Päckchen. Es war das Mittagsbrot für den Vater, der im Berg Bäume fällte. In ihrem unbedeckten schwarzen Haar spielte der Wind — man sah es an der ruckartigen Bewegung, mit der sie hin und wieder den Kopf zurückwarf — und das rote Sommerkleid zeichnete ihre schlanke Gestalt scharf aus dem grünen Hintergrund der Wiese.

Der junge Mann nahm den Feldstecher und richtete ihn auf die Schreitende. Er sah ein klares, gebräuntes Gesicht von edlen Formen, dessen Arglosigkeit die hinterhältige Zudringlichkeit des Beobachters beschämte. Dennoch folgte er ihr mit den Blicken, bis der Tannenwald sie und den Pfad verschluckte.

Wie töricht man doch gewesen war! Wie war doch das Licht der Sonne, wie waren Regen und Sturm, der atmende Wald und die grün hingebreitete Wiese, wie war eine einzige blühende Blume geheimnisvoller und wunderbarer als die unübersehbare Vielheit, als der großmächtigste Apparat!

Die wunderbarste Blume aber war Sibylle. Anfangs unbewußt, dann immer wacher, freute er sich auf ihr morgendliches Kommen. Das edle Gesicht, das in grauen Zeiten von Kaisern und Mächtigen vorgeprägt sein mochte, der stolze Gang, die Klarheit und Gesamtheit ihres Wesens bewegten ihn, und eine kleine Hilflosigkeit, die mit seiner eigenen zusammenklang, rührte ihn. — Von Tag zu Tag war er entschlossener, das Notwendige zu tun, sobald er genesen sein würde. Er fühlte in sich eine große Kraft, allen Widerständen zu widerstehen, mehr noch: die Lächelnden und An-die-Stirn-Tippenden zu bemitleiden. Bei der Krankenschwester zog er wie von ungefähr, Erkundigungen ein, und seine Freude war groß, das er nicht nur Sibylle, sondern die ganze „sehr ordentliche und arbeitsame Familie“ mit herzlichen Worten rühmen hörte. Mit der Zeit gewann er eine genaue Vorstellung davon, wie alles vor sich gehen würde, vom ersten Erschrecken der ahnungslosen Sibylle bis zur Unfaßbarkeit ihres Glücks. (Noch jetzt, da der Mann auf der Terrasse das alles bedachte, hatte er diese Vorstellungen in sich.)

Nachdem so sein Inneres klar und durchsichtig geworden und sein Herz für Großes bereitet war, kam der Tag, an dem er, auf zwei Stöcke gestützt, ein paar Schritte machen durfte — in den Speisesaal, in die Bibliothek, in das Spielzimmer. Die darin saßen, waren fremde, fröhliche, gutangezogene Leute, jüngere und ältere, die im Sanatorium ihre sommerliche Erholung suchten. Nach den langen Wochen der Einsamkeit empfand er nun dankbar die Wohltat, wieder unter Menschen zu sein, und es dauerte nicht lange, bis die Fäden der Geselligkeit gesponnen und geknüpft waren. Mit fortschreitender Besserung wurde er aufgeräumter, sein Wesen wurde lauter.

Anfangs verließ er das Zimmer nicht eher, als er vom Balkon aus Sibylle hatte aus dem Berg kommen sehen und ihren Weg durch die Wiese verfolgt hatte, bis der Tannenwald sie verschluckte. Doch eines Tages machte er unversehens eine Abrede auf eine frühere Stunde, ohne an Sibylle zu denken. Als sie ihm einfiel, war er weniger traurig, als er selber erwartet hatte, und er sagte sich, daß er sie noch oft genug werden sehen können.

Aber immer seltener fiel sie ihm ein, und immer weniger sah er sie. Als er einmal in einer ruhigen Stunde an sie und seine Pläne dachte, bemerkte er verwundert, wie leicht man doch in der Einsamkeit ins Spintisieren und spintisierend zu den seltsamsten Ideen kommen könnte.

Als er eines Morgens mit dem vornehmen Fräulein Ursula den Berg hinunterging, begegnete ihnen Sibylle mit Kanne und Päckchen auf der Wiese. Sie wandte den Fremden ihr stilles, braungebranntes Gesicht zu und grüßte sie mit freundlicher Stimme. Es war das erste Mal, daß der junge Mann sie aus der Nähe sah. Er fühlte ein kleines Unbehagen sich regen und leichthin sagte er:

„Netter Schäker, was!?“

„Na, weißt du“, bemerkte die Begleiterin, „man merkt doch, daß du einen Kater hast!“

Schweigend gingen sie weiter. Sie gingen weiter und immer weiter — — —.

Der Mann auf der Terrasse des Landhauses, der das alles noch einmal bedacht hatte, schrak aus seinem Grübeln auf.

„Deine Manieren werden immer gräßlicher“, sagte neben ihm, aus tiefem Polsterstuhl, eine spitze Stimme: „Statt deine Frau zu unterhalten, regst du einen auf mit deiner ewigen Spintisiererei!“

„Entschuldige Ursel“, sagte der Mann und fuhr sich mit der Hand flüchtig über die Stirn. „Ich war ein wenig zerstreut.“



Altes Landhaus in Klagenfurt — Holzschnitt von Huber

Großdeutschlands Wehrmacht

6 Heeresgruppen und 18 Armeekorps — 3 Luftwaffengruppen und -kommandos

Die Rekruten sind eingerückt. Das neue Ausbildungsjahr unseres Heeres beginnt. Die Ausbildung wird nach dem alten, erprobten Verfahren vor sich gehen. Der äußere Rahmen unseres Heeres aber hat sich seit dem Vorjahre in mancher Hinsicht geändert. Ursache dafür war einmal die Durchführung des weiteren Heeresaufbaus im ursprünglichen Rahmen, zum andern aber auch die Notwendigkeit der Einbeziehung unserer neugewonnenen Ostmark und des Sudetenlandes in die militärische Organisation. Im Rahmen einer Vortragsfolge hielt kürzlich in der Hochschule für Politik der Leiter der Pressestelle im Oberkommando der Wehrmacht, Major von Wedel, einen Vortrag über den „Aufbau der Wehrmacht", der von den anwesenden Zuhörern mit großem Interesse aufgenommen wurde.

Das Oberkommando der Wehrmacht

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ist zugleich Oberster Befehlshaber der Wehrmacht.

Als Arbeitsstab steht ihm persönlich das Oberkommando der Wehrmacht zur Verfügung, dessen Chef Generaloberst Keitel ist, der zugleich die rechtlichen Funktionen des bisherigen Reichskriegsministers wahrnimmt.

Im Oberkommando der Wehrmacht werden alle für die drei Wehrmachtteile des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine gemeinsamen Aufgaben und alle grundlegenden Angelegenheiten der Landesverteidigung bearbeitet.

Das Heer

An der Spitze des Heeres steht der Oberbefehlshaber, Generaloberst von Brauchitsch. Als Arbeitsstab dient ihm das Oberkommando des Heeres mit dem Generalstab und den einzelnen Aemtern. Chef des Generalstabes ist General der Artillerie Halder.

Das Heer ist in sechs Heeresgruppen gegliedert, denen je mehrere Armeekorps unterstehen.

Die Heeresgruppenkommandos

Heeresgruppenkommando 1: Berlin. Oberbefehlshaber Generaloberst von Bock.

Heeresgruppenkommando 2: Frankfurt a. M. Oberbefehlshaber General d. Inf. von Witzleben.

Heeresgruppenkommando 3: Dresden. Oberbefehlshaber General d. Inf. Blaskowitz.

Heeresgruppenkommando 4: Leipzig. Oberbefehlshaber General d. Art. von Reichenau.

Heeresgruppenkommando 5: Wien. Oberbefehlshaber General d. Inf. List.

Heeresgruppenkommando 6: Hannover. Oberbefehlshaber General d. Art. von Kluge.

Nach dem Stande vom November 1938 gliedert sich das deutsche Heer unter den sechs Heeresgruppenkommandos in 18 Armeekorps unter dem Kommando je eines Kommandierenden Generals. Zur Erleichterung der Zusammenarbeit mit den Zivilbehörden sowie zur Musterung und Erfassung des Ersatzes ist das Reichsgebiet in Wehrkreise eingeteilt. An der Spitze jedes Wehrkreises steht als Befehlshaber der Kommandierende General des in dem betreffenden Wehrkreis liegenden Armeekorps.

Zu diesen Armeekorps gehören 43 Divisionen (einschließlich vier motorisierter leichter Divisionen), 3 Gebirgsdivisionen, 5 Panzerdivisionen, 1 Reiterbrigade (in Ostpreußen).

Generalkommandos und Wehrkreise

Generalkommando I. AK. und Wehrkreis I: Königsberg. Kommandierender General und Befehlshaber: General d. Art. v. Küchler. Unterstellt: 1. Division — Insterburg, 11. Division — Allenstein, 21. Division — Elbing, 1. Kavalleriebrigade — Insterburg.

Generalkommando II. AK. und Wehrkreis II: Stettin. Kommandierender General und Befehlshaber: General d. Inf. Strauß. Unterstellt: 2. Division — Stettin, 12. Division — Schwerin i. M., 32. Division — Köslin.

Generalkommando III. AK. und Wehrkreis III: Berlin. Kommandierender General und Befehlshaber: General d. Art. Haase. Unterstellt: 3. Division — Frankfurt (Oder), 23. Division — Potsdam, 3. Leichte Division — Kottbus, 3. Panzerdivision — Berlin.

Generalkommando IV. AK. und Wehrkreis IV: Dresden: Kommandierender General und Befehlshaber: General d. Inf. v. Schwedler. Unterstellt: 4. Division — Dresden, 14. Division — Leipzig, 24. Division — Chemnitz.

Generalkommando V. AK. und Wehrkreis V: Stuttgart. Kommandierender General und Befehlshaber: General d. Inf. Geyer. Unterstellt: 5. Division — Ulm, 25. Division — Ludwigsburg, 35. Division — Karlsruhe.

Generalkommando VI. AK. und Wehrkreis VI: Münster i. W. Kommandierender General und Befehlshaber: General d. Pion. Förster. Unterstellt: 6. Division — Bielefeld, 16. Division — Münster, 26. Division — Köln, 1. Leichte Division — Wuppertal.

Generalkommando VII. AK. und Wehrkreis VII: München. Kommandierender General und Befehlshaber: General d. Inf. Ritter v. Schobert. Unterstellt: 7. Division — München, 27. Division — Augsburg, 1. Gebirgsdivision — Garmisch-Partenkirchen.

Generalkommando VIII. AK. und Wehrkreis VIII: Breslau. Kommandierender General und Befehlshaber: General d. Inf. Busch. Unterstellt: 8. Division — Neiße, 18. Division — Liegnitz, 28. Division — Breslau, 5. Panzerdivision — Oppeln.

Generalkommando IX. AK. und Wehrkreis IX: Kassel: Kommandierender General und Befehlshaber: General d. Art. Dollmann. Unterstellt: 9. Division — Gießen, 15. Division — Frankfurt a. M., 29. Division — Erfurt, 2. Leichte Division — Gera, 1. Panzerdivision — Weimar.

Generalkommando X. AK. und Wehrkreis X: Hamburg. Kommandierender General und Befehlshaber: General d. Kav. Knochenhauer. Unterstellt: 20. Division — Hamburg, 22. Division — Bremen, 30. Division — Lübeck.

Generalkommando XI. AK. und Wehrkreis XI: Hannover. Kommandierender General und Befehlshaber: General d. Art. Ulex. Unterstellt: 13. Division — Magdeburg, 19. Division — Hannover, 31. Division — Braunschweig.

Generalkommando XII. AK. und Wehrkreis XII: Wiesbaden. Kommandierender General und Befehlshaber: General d. Inf. Schroth. Unterstellt: 33. Division — Mannheim, 34. Division — Koblenz, 36. Division — Kaiserslautern.

Generalkommando XIII. AK. und Wehrkreis XIII: Nürnberg. Kommandierender General und Befehlshaber: General d. Kav. Frhr. v. Weichs. Unterstellt: 10. Division — Regensburg, 17. Division — Nürnberg, 46. Division — Karlsbad, 4. Panzerdivision — Würzburg.

Generalkommando XVII. AK. und Wehrkreis XVII: Wien. Kommandierender General und Befehlshaber: General d. Inf. Kienitz. Unterstellt: 44. Division — Wien, 25. Division — Linz, 4. Leichte Division — Wien, 2. Panzerdivision — Wien.

Generalkommando XVIII. AK. und Wehrkreis XVIII: Salzburg. Kommandierender General und Befehlshaber: General d. Inf. Beyer. Unterstellt: 2. Gebirgsdivision — Innsbruck, 3. Gebirgsdivision — Graz.

Außerdem gibt es noch:

das Generalkommando XIV. AK.: Magdeburg. Kommandierender General: General d. Inf. von Wietersheim;

das Generalkommando XV. AK.: Jena. Kommandierender General: General d. Inf. Hoth.

Das Generalkommando X VI AK.: Berlin. Kommandierender General: Generalleutnant Hoepner.

Die Wehrersatzorganisation

Innerhalb der einzelnen Wehrkreise mustert und hebt die Wehrersatzorganisation den Ersatz für die gesamte Wehrmacht — Heer, Luftwaffe, Kriegsmarine — aus. Den Wehrkreisen sind Wehrersatzinspektionen unterstellt, die sich nach unten in Wehrbezirkskommandos mit den Wehrmeldeämtern gliedern. Die Anzahl der zu einer Wehrersatzinspektion gehörenden Wehrbezirkskommandos und ebenso die Zahl der zu einem Wehrbezirkskommando gehörenden Wehrmeldeämter ist örtlich verschieden.

Die verschiedenen Waffengattungen

Die Infanterie

An Waffengattungen unterscheidet das moderne deutsche Heer Infanterie und Jäger, Kavallerie, Artillerie, Pioniere, Kraftfahrkampftruppen, Nachrichtentruppen, Fahrtruppen, Nebeltruppen.

Der Normalverband der Infanterie ist das Regiment. Das Infanterieregiment besteht aus dem Stab mit Nachrichtenzug, einem Reiterzug, drei Bataillonen, einer Infanterie-Geschützkompanie und einer motorisierten Panzerabwehrkompanie. Das Infanterie-Bataillon gliedert sich in: Stab mit Nachrichtenzug, drei Schützenkompanien, eine Maschinengewehrkompanie. Die Schützenkompanie umfaßt den Kompanietrupp, drei Schützenzüge, eine schwere MG.-Gruppe zu zwei schweren MG. Außerdem verfügt die Kompanie über leichte MG. und Granatwerfer.

Als Sonderformationen der Infanterie gibt es vollmotorisierte Infanterie-Regimenter und vollmotorisierte Maschinengewehr-Bataillone, Gebirgsjäger-Regimenter, das Infanterie-Lehrregiment und Grenz-Infanterieregimenter, letztere unter besonderen Grenzkommandos. Sie dienen in erster Linie zur Besetzung der Westbefestigungen.

Die Kavallerie

Die moderne Kavallerie ist unterschieden in Kavallerie-Regimenter und Reiter-Regimenter. Das Kavallerie-Regiment besteht aus dem Regimentsstab, dem 1. Halbregiment mit vier Reiterschwadronen und einer MG.-Schwadron und dem 2. Halbregiment mit zwei bis drei Radfahrschwadronen und ein bis zwei schweren Schwadronen. Aus den Kavallerie-Regimentern werden Aufklärungsschwadronen für die Infanterie-Divisionen gebildet. Das Reiterregiment hat den Regimentsstab mit Nachrichtenzug, vier Reiterschwadronen, eine MG.-Schwadron und eine schwere Schwadron, zu der ein Pakzug, ein Pionierzug und ein Kavallerie-Geschützzug gehören. Mehrere solcher Reiterregimenter sind zu einer Reiterbrigade zusammengefaßt. Zugeteilt werden ihnen Radfahrer, motorisierte Aufklärungs- und Nachrichtentruppen sowie reitende leichte Artillerie.

Die Artillerie

Der Normalverband der Artillerie des neuen deutschen Heeres ist das Artillerie-Regiment. Es gliedert sich im allgemeinen in Regimentsstab mit Nachrichtenzug und zwei bis vier Abteilungen. Es werden unterschieden: leichte bespannte Abteilungen, leichte Gebirgsartillerie-Abteilungen, leichte motorisierte Abteilungen, leichte, reitende Abteilungen, schwere bespannte Abteilungen und schwere motorisierte Abteilungen.

Die leichten Batterien führen als Geschütz die leichte Feldhaubitze, Kaliber 10,5 Zentimeter. Die schwere Artillerie hat als Geschütz die schwere Feldhaubitze, Kaliber 15 Zentimeter, einige Batterien auch die 10-Zentimeter-Kanone.

Die neuzeitliche Artillerie bedient sich zur Zielaufklärung und zum Einschießen verschiedener Hilfsmittel. Neben dem Flieger fällt die Hauptaufgabe der Beobachtungsabteilung zu, die wieder den Stab mit Nachrichtenzug, eine Lichtmeß-, eine Schallmeß-, eine Vermessungs- und meist eine Ballonbatterie umfaßt.

Die Pioniere

Die Pioniertruppe gliedert sich in selbständige Bataillone und vereinzelt in selbständige Kompanien. Jede Division verfügt über ein teilmotorisiertes Pionier-Bataillon, das aus dem Stab mit Nachrichtenzug, zwei Fußkompanien und einer motorisierten Kompanie besteht. Zum Bataillon gehören noch eine motorisierte Gerätestaffel, eine Brückenkolonne und kriegsmäßig eine motorisierte leichte Pionierkolonne. Außerdem gibt es noch vollmotorisierte Pionier-Bataillone.

Die Nachrichtentruppe

Die Trägerin des militärischen Nachrichtenwesens im Kriege ist die Nachrichtentruppe. Außerdem sind alle Kommandostellen und Truppenteile mit besonderen Nachrichteneinheiten ausgestattet, die organisatorisch zu ihren Truppenteilen gehören (Nachrichtenzug). Die Nachrichtentruppe besteht aus Nachrichtenabteilungen zu je einem Stab und mehreren Fernsprech- und Funkkompanien. Die Nachrichtenabteilungen sind meist motorisiert, nur bei den Fernsprechkompanien gibt es noch berittene und bespannte Trupps.

Die Kraftfahrkampftruppe

Die Kraftfahrkampftruppe gliedert sich in motorisierte Aufklärungsabteilungen, Panzerverbände, motorisierte Schützen- und Kraftrad-Schützenverbände, Panzerabwehr-Abteilungen.

Motorisierte Aufklärungsabteilungen haben die Aufgabe der operativen Fernaufklärung auf der Erde. Sie sind so ausreichend bewaffnet, daß sie schwächeren Feind durchbrechen können. Jede Abteilung gliedert sich in den Stab mit Nachrichtenzug und mehrere Kompanien (Panzerspäh-, Kraftrad-Schützenkompanie).

Die Hauptaufgabe der Panzer-Regimenter ist es, die Entscheidung im Kampf zu bringen, sowohl im selbständigen Einsatz als auch in der Unterstützung anderer Hauptwaffen. Sie bestehen aus zwei Abteilungen. Mehrere Regimenter sind zu Panzer-Brigaden zusammengefaßt.

Motorisierte Schützenregimenter

Die motorisierten Schützen-Regimenter und Kraftrad-Schützenbataillone sichern und halten das von den Panzerverbänden Gewonnene. Ihre schnelle Fortbewegungsmöglichkeit befähigt sie besonders zu dem Einsatz, bei dem es darauf ankommt, vor und nach dem Kampf schnell größere Strecken zu überwinden.

Panzerabwehr-Abteilungen, zu je einem Stab mit Nachrichtenzug und mehreren Kompanien, werden zur Abwehr feindlicher gepanzerter Kraftfahrzeuge eingesetzt. Sie können ein wesentlicher Bestandteil neuzeitlicher Sperrabteilungen sein.

Die Fahrtruppe

Für den Dienst der Heeresversorgung wird die Fahrtruppe mit Fahr- und Kraftfahr-Abteilungen eingesetzt. Jede solche Abteilung verfügt über zwei bis drei Kraftfahrkompanien oder Fahrschwadronen.

Die Nebeltruppe

Die Nebeltruppe hat die Aufgabe, mit Hilfe von Nebelwerfern im Feindgelände zur Störung feindlicher Kampftätigkeit Nebel zu erzeugen und die eigene Truppe durch Erzeugen künstlicher Nebelwände in bestimmten Kampflagen zu unterstützen. Die Nebeltruppe gliedert sich in Nebelabteilungen, die je aus dem Stab und drei Batterien bestehen.

Die Luftwaffe

Im Verlag Breitkopf und Härtel in Leipzig ist soeben die diesjährige Ausgabe des „Jahrbuches der deutschen Luftwaffe" erschienen. Mit einem Vorwort des Reichsluftfahrtministers ausgestattet, zeigt das Buch in zahlreichen Einzelschilderungen das gesamte Gebiet der deutschen Luftwaffe auf. In einem besonderen Kapitel behandelt Hauptmann Dr. Eichelbaum von der Pressestelle des Reichsluftfahrtministeriums auf Grund der Neuorganisation der Luftwaffe deren Gliederung.

An der Spitze steht der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Hermann Göring. Sein Vertreter ist der Staatssekretär der Luftfahrt, Generaloberst Milch. Chef des Generalstabes der Luftwaffe ist General der Flieger Stumpff, Chef der Luftwehr General der Flak-Artillerie Rüdel, Generalinspekteur der Luftwaffe Generalleutnant Kühl.

Im Reich ist die Luftwaffe in drei Luftwaffengruppen und drei Luftwaffenkommandos gegliedert. An der Spitze einer Luftwaffengruppe steht der Kommandierende General und Befehlshaber der Luftwaffengruppe. Es gibt drei Gruppen:

Luftwaffengruppe 1 (Ost): Berlin, Kommandierender General und Befehlshaber General der Flieger Kesselring.

Luftwaffengruppe 2 (West): Braunschweig, Kommandierender General und Befehlshaber General der Flieger Felmy.

Luftwaffengruppe 3 (Süd): München, Kommandierender General und Befehlshaber General der Flieger Sperrle.

Auch an der Spitze der Luftwaffenkommandos stehen kommandierende Generale:

Luftwaffenkommando Königsberg: Der Kommandierende General der Luftwaffe in Ostpreußen, Generalleutnant Keller.

Luftwaffenkommando Kiel: Der Kommandierende General der Luftwaffe See, General der Flieger Zander.

Luftwaffenkommando Wien: Der Kommandierende General der Luftwaffe in Oesterreich, Generalleutnant Löhr.

Der Kommandeur der Luftwaffen-Lehrdivision, Generalmajor Förster, hat seinen Standort in Greifswald. Beim Oberkommando des Heeres befindet sich der General der Luftwaffe beim Oberbefehlshaber des Heeres, Generalleutnant Klepke.

Zehn Luftwaffeninspektionen

Dem Generalinspekteur der Luftwaffe sind zehn Luftwaffen-Inspektionen unterstellt:

Inspektion der Aufklärungsflieger und des Luftbildwesens, Inspektion der Kampfflieger, Inspektion der Jagdflieger, Inspektion der Flak-Artillerie, Inspektion für Flugsicherheit und Gerät, Inspektion des Kraftfahrwesens, Inspektion des Nachrichten-Verbindungswesens, Inspektion der Seeflieger, Inspektion der Flugzeugführer-Schulen, Inspektion des Erziehungs- und Bildungswesens (zugleich Kommando der Luftkriegsschulen).

Entsprechend den Wehrkreisen des Heeres bestehen im Reichsgebiet als territoriale Dienststellen der Luftwaffe Luft-Gaukommandos. Diese haben ihre Standorte in Königsberg, Berlin-Dahlem, Dresden, Münster, München, Breslau, Hannover, Wiesbaden, Nürnberg, Wien.

Die Kriegsmarine

Oberkommando der Kriegsmarine (Berlin); Oberbefehlshaber: Generaladmiral Raeder.

1. Marinegruppenbefehlshaber Ost: Admiral Albrecht.

2. Flottenchef (Flottenkommando) (Kiel): Admiral Boehm.

3. Der Kommandierende Admiral der Marinestation der Ostsee (Kiel): Admiral Carls.

4. Der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee (Wilhelmshaven): Admiral Saalwächter.

5. Sonstige Dienststellen: Marinewerft Wilhelmshaven, Marinearsenal Kiel, Erprobungskommando für Kriegsschiffneubauten Kiel, Admiral der Kriegsmarine-Dienststelle Hamburg, Kriegsmarine-Dienststellen Bremen, Stettin, Königsberg, Seezeichen- und Lotsenamt der Jade, Marine-Intendantur Kiel, Marine-Intendantur Wilhelmshaven.

Jenseits von Politik

Synthetisches Mondlicht

Dem amerikanischen Ingenieur Aubrey E. Noble aus Buffalo im Staate Newyork ist vor kurzem eine ungewöhnliche Erfindung geglückt. Er kann Mondlicht auf — synthetischem Wege herstellen. Nach den Angaben des Erfinders wird das künstliche Mondlicht in Gasröhren gewonnen, und sodann von besonderen Lampen ausgesendet. Silberblaue Strahlen, die denen des Mondes genau gleichen, rufen ein sanft schimmerndes Licht hervor, das, wie Versuche gezeigt haben sollen, bei Liebespaaren dieselben romantischen Gefühle erweckt, wie die echten Mondstrahlen. Was mit diesem synthetischen Mondlicht bezweckt werden soll, ist nicht recht klar. Vermutlich wird man die neuesten Nachtlokale von Newyork damit ausstatten und auf diese Weise „synthetische Romantik" erzeugen. Verliebte Leute brauchen dank dem tüchtigen Ingenieur Noble nicht mehr auf klare Mondnächte zu warten, ehe sie sich ihre Gefühle gestehen. Sie knipsen ganz einfach die „Mondlampe" an, und schon herrscht die für zarte Geständnisse notwendige Stimmung.

Durch ein Kunstwerk ein Vermögen verloren

In der Londoner Gemäldegalerie von Christie wurde dieser Tage ein Oelgemälde des berühmten englischen Malers und Kupferstechers William Hogarth versteigert, mit dem es eine ganz besondere Bewandtnis hat. Hogarth, der durch seine lebensechten Darstellungen um die Mitte des 18. Jahrhunderts die neuere englische Malerei begründet und sie von fremden Vorbildern befreite, entstammte aus kleinsten Verhältnissen und war ursprünglich Lehrling eines Goldschmiedes. Er fand später in der Person einer Dame aus der englischen Gesellschaft eine Gönnerin, die den jungen Künstler schließlich sogar zu ihrem Universalerben machte. Hogarth malte von dieser Dame ein Porträt, dem er den Titel „Die Nacht" gab. Dieses Bild begründete seinen künstlerischen Ruf und — brachte ihn zugleich um die ganze zu erwartende Erbschaft. Er hatte seine Gönnerin zu lebensecht, also nicht eben schön, dargestellt, so daß sie empört ihr Testament änderte. Dieses „kostspielige" Gemälde erzielte nun bei der Versteigerung einen Preis von 200 000 Mark.

Der Siegeszug des Films

Das statistische Bundesamt in Washington stellte vor kurzem eine Untersuchung über die Einnahmen und Ausgaben der amerikanischen Familien, die auf dem Lande leben, an. Durch Ermittlungen in 1400 Dörfern wurde dabei festgestellt, daß von jedem Dollar, der für Vergnügungs- und Bildungszwecke, für Sport und Unterhaltung aller Art ausgegeben wurde, 30 Cents in die Kassen der Kinos fließen. Das bedeutet, daß nahezu ein Drittel von allen Geldaufwendungen, die nicht für Kleidung und Ernährung gemacht werden, der Filmindustrie zufällt. Im Durchschnitt gibt eine Familie in den Vereinigten Staaten, die auf dem flachen Lande lebt, 32 Dollar jährlich für Filmbesuch aus. Merkwürdigerweise liegen diese Ziffern bei Negerfamilien sogar noch höher. Das ist ein Vielfaches von dem Betrag, der für Spiele und Sport, für Radioapparate und Musikinstrumente aufgewendet wird. Man ersieht hieraus, daß gerade in den Dörfern die Filmvorführungen meist die einzige Unterhaltungsmöglichkeit sind, und welche Rolle das Kino im Leben des amerikanischen Dorfbewohners spielt.

Im Reiche der Frau

Wochenbeilage des „Bochumer Anzeiger"

2. Blatt / 47. Woche

Das Gesicht zur Sonne mit den neuen Hemden

Eine Bochumerin erlebt das neue Spanien im III. Jahre des Triumphes

Die Bochumerin Erika Münster, die sich längere Zeit im nationalen Spanien aufhielt, übermittelte uns nach ihrer Rückkehr einen Tatsachenbericht, den wir nachfolgend bringen.

„Cara al sol con la camisa nueva!" Immer wieder höre ich in Spanien dieses Lied der Falange: „Das Gesicht zur Sonne mit dem neuen Hemd!" Der ganze Erneuerungs- und Kampfeswille des Spanien Francos kommt in diesen Worten zum Ausdruck. Wohin man auch heute in Spanien kommt, selbst in den abgelegensten Dörfern, begegnet man diesem frischen Geist, der sich verbindet mit der alten Tradition.

Aus der Menge des Erlebten und Gesehenen kann ich natürlich nur weniges herausgreifen.

Auf der Fahrt über Cáceres nach Estremadura fahren wir über schnurgerade Straßen, die Primo de Rivera, der Vater José Antonios Primo de Rivera, anlegen ließ. Die Straßenränder säumen niedrige, etwa ein Meter hohe Steinmauern, die den Weg oft eine halbe bis eine Stunde lang begleiten und die Grenzen eines Großbesitzes bedeuten. Von diesen Grundbesitzern und ihren Pächtern sind die Bauern abhängig, mehr noch, sie sind ihm dienstbar.

In einem Dorf halten wir an, sprechen mit dem Alcalden (dem Bürgermeister), der uns auf die Felder am Dorfrand begleitet. Die Bauern sind am Dreschen. Mit einem Holz fahren sie über die abgeschnittenen Aehren. Es ist eine mühselige Arbeit, indes die Dreschmaschine verrostet und unbrauchbar daneben steht. Auf meine Frage antwortet man mir achselzuckend: „Die Republik habe den Gebrauch der Dreschmaschine verboten!" Es ist nicht klar, welchen Zweck die rote Republik mit diesem Verbot beabsichtigte. Schien die Maschine ihnen zu „bürgerlich" oder wollten sie den Bauern auf eine niedrigere Kulturstufe herabdrücken, um ihn ihren Einflüssen desto sicherer auszuliefern?



Durch rote Horden geschändete Heiligtümer
Aufnahme: Erika Münster

Eines nur fällt mir in diesem wie in allen anderen Dörfern auf. Schöne, neue Schulen hat die rote „Republik" gebaut, in denen sie den Kindern das Gift des Bolschewismus einimpfte. Heute hängen in diesen Schulen die Bilder Francos und Primo de Riveras, des Gründers der Falange. „Unser José Antonio!" sagen die Bauern, die fast alle die fünf Pfeile mit dem Joch tragen. Hoffnungsvoll sprechen sie von der Zukunft, von der ausgleichenden Gerechtigkeit, die sie erlangen werden.

Es ist der gleiche Geist, wie ich ihn bei den Helferinnen der „Auxilio Social" in dem vor ein paar Tagen eroberten Dorf in Estremadura treffe.

Dieses Dorf war noch vor wenigen Tagen Schauplatz blutiger Verbrechen des roten Gesindels, das seine Wut über die Niederlage an den Gefangenen ausließ. Heute liegt die Ortschaft schon in der Nachhut der Armee Francos. Kurz vor meiner Ankunft sind abermals die Autos der „Auxilio Social" eingefahren. In einem Haus am Markt haben sie ihr Quartier aufgeschlagen und verteilen Lebensmittel und Kleidungsstücke an die Bewohner. Langsam gehe ich in Begleitung eines Falange-Führers und eines Offiziers durch das Dorf. Die Häuser tragen deutlich die Spuren des Kampfes und der Plünderung durch die Roten. Ein Wagen kommt uns entgegen. Es sind Flüchtlinge, die sich erst jetzt aus ihrem Versteck in der Umgebung hervorwagen und in ihr ausgeraubtes Heim zurückkehren. Die wenigen Teile, die sie auf dem Wagen mit sich führen, sind ihr einziger Besitz.

Während ich dem Wagen noch nachsehe, ertönt ein leises Klingeln. Wir gehen dem Schall nach.

Ergreifend der Anblick des greisen Priesters vor den Trümmern der Kirche. Erschüttert, weinend knien die Frauen und Männer um ihn herum. Seit zwei Jahren empfangen sie zum ersten Male wieder den Segen der Kirche, dürfen sie sich vor dem Allerheiligsten neigen, ohne der grausamsten Verfolgungen gegenwärtig sein zu müssen. Ich höre die Stimme des Priesters: „Vergebet euren Feinden!" Wohl nie ist mir die Größe dieses Wortes so eindringlich gewesen wie aus dem Munde dieses Geistlichen, den die Roten verfolgten, der seine Beichtkinder unter Folterungen sterben sah.

„Vergebet euren Feinden!" Die Kirche ist zerstört, ein Teil der Bewohner ermordet, andere verschleppt. Es gibt unter den Menschen, die hier knien, niemand, der nicht einen Toten oder Vermißten zu beklagen hat. Dort kauert ein junges Mädchen auf einer Treppenstufe. Zu ihren Füßen liegt ein großer, struppiger Hund, den das Mädchen am Halsband festhält. Dieses Tier ist das einzige Lebewesen, das ihr noch nahesteht. Die Eltern sind ermordet, die Brüder von den Roten fortgeschleppt, vielleicht auch schon tot.

Ein Soldat geht vorüber, neben ihm gehen Frau und Kind. Sie halten sich bei den Händen, und auf dem abgehärmten, vom Hunger gezeichneten Gesicht der Frau steht die Freude, wieder zusammen zu sein. Ein anderer Soldat kommt ihnen entgegen, sieht sie an und wendet sich mit zuckendem Gesicht ab. Wo mögen seine Angehörigen sein? Das Schicksal vieler, allzu vieler ist noch unbekannt. „Vergebet euren Feinden!" Niemand denkt daran, sich an den Gefangenen zu rächen, die auf der Straße zum Abtransport angetreten sind. Aengstliche Spannung malt sich auf ihren Gesichtern. Was wird ihr Los sein? Sie denken alle an die Erzählungen ihrer politischen Kommissare über die Behandlung der Gefangenen durch die Nationalen. Diese Kommissare schmückten ihre Berichte mit den Greueltaten aus, die sie selbst an wehrlosen Geiseln verübten. Einige Gefangene sprechen mit den Begleitsoldaten, scheinen sie um etwas zu bitten. Die Soldaten geben ihnen Zigaretten; Freude und aufkeimendes Vertrauen malt sich auf den Gesichtern der Gefangenen.

Die Behandlung der Gefangenen ist gut. Ihre Vergangenheit wird durch ein Kriegsgericht geprüft, und wenn sich ergibt, daß sie gezwungen wurden, bei den Roten zu dienen, werden sie freigelassen.

Ueber dem Orte Béjar besuchte ich ein Gefangenenlager. Die Gefangenen waren mit dem Bau eines Sanatoriums beschäftigt. Nirgends sah ich hier Stacheldrahtzäune, kein Wächter mit aufgepflanztem Seitengewehr bewachte sie. Unter Steineichen standen Liegestühle, in denen sie ihre abendliche Freizeit verbrachten.

Sie laufen nicht weg! Wohin auch? Noch nie in ihrem Leben hatten sie es so gut, und mit jenen dort drüben verbindet sie nichts. Sie wissen, dort ist der Hunger, sind Folter und schlechte Behandlung. Hier aber sind sie Menschen unter Menschen!

In einem anderen Gefangenenlager, dessen Namen ich aus bestimmten Gründen nicht nennen möchte, werden die Gefangenen nach ihren Berufen in eigenen Werkstätten beschäftigt. Die angefertigten Gegenstände werden verkauft und der Ertrag wird zurückgelegt, um bei der Freilassung den Gefangenen die Gründung einer bürgerlichen Existenz zu ermöglichen.

Unter den Gefangenen sind einige Künstler, Maler, Bildhauer und Graphiker. Der Bildhauer arbeitet an einer Büste Francos. „Es ist eine der besten Darstellungen des ‚Caudillo'", sagt der Kommandant. Der Bildhauer zeigt sein Werk. Das Bildwerk ist nicht nur sehr ähnlich, sondern ist auch so lebendig im Ausdruck, daß man glaubt, es müsse sprechen. Ein anderer zeigt Bilder des „Caudillo" und anderer führender Männer Spaniens. Ich erkundige mich nach der Stimmung unter den Gefangenen und erhalte die Antwort: „Wir sind betrogen worden!"

Das Lager hat einen großen Aufenthaltsraum, in dem die Gefangenen jeden Abend gemeinsam den „Parte oficial de Guerra ..." (den Kriegsbericht) hören. Zeitungen, Bücher und Filme belehren die Gefangenen. Führende Männer der Falange und der Requete sprechen zu ihnen.

Ein neues Leben beginnt für die Verführten unter der rotgoldroten Fahne.

„Madrina de Guerra" (Kriegspatin). Ein neuer Begriff, geschaffen in diesem Krieg, für diesen Krieg. Eifrig lesen die Soldaten die Zeilen der jungen Mädchen, die die Patenschaften übernommen haben, und sie sind bitter enttäuscht, wenn sie einmal keinen Brief von ihrer Patin erhalten. Es gibt in den Ruhestunden der Front keine Unterhaltung, die sich nicht um dieses Thema dreht. Ich hatte Gelegenheit, mit einem einfachen Soldaten über seine Patin zu sprechen. Mit tiefer Achtung spricht er von dem Mädchen, war begeistert von ihren Briefen. Er hielt schon wieder einen Antwortbrief in der Hand und mit strahlenden Augen versicherte er mir, daß er sie einmal aufsuchen werde, wenn er wieder zurückkommt. Diese Patinnen sind oft die einzigen Verbindungen, die die Soldaten mit der Heimat haben, und manche dauernde Verbindung geht aus diesem Briefwechsel hervor.

Eine ähnliche Einrichtung finde ich in den Lazaretten, in denen Patinnen die Obhut über die Krankenzimmer übernommen haben und sich um das geistige und körperliche Wohlergehen der Verwundeten kümmern. Ich lernte ein Mädchen kennen, das nicht Krankenschwester oder Helferin der „Auxilio Social" werden konnte, hier aber Gelegenheit fand, ihren Willen zur Hilfsbereitschaft zum Ausdruck zu bringen. Wie glücklich war das Mädchen bei seinem Wirken! Und das Aufleuchten in den Augen der Schwerverwundeten dankte ihm.

Valladolid! In dem Hof des Colegio de San Gregorio sind die von den Roten zerstörten Bildwerke aus nordspanischen Kirchen untergebracht. Mit Beilen, Messern und Feuer wüteten die Roten gegen die Bildwerke. Da stachen sie der Muttergottes die Augen aus, rissen sie den Gekreuzigten vom Kreuz. So stehen Figur neben Figur, geschändet und zerstört.

Noch stehe ich vor diesen Werken bolschewistischer „Kulturtaten". Da klingt Gesang herein. Die Legion marschiert vorbei, ihr Lied ist der Ausdruck des spanischen Siegeswillens:

„Mi bandera luchar con denuedo
hasta conseguir
vencer o morir!"

Erika Münster

Der Fächer feiert seine Auferstehung

Maria Stuart trug einen schwarzen Straußfeder-Fächer – Und Torquato Tasso überreichte ihn aus Verehrung

Launenhaft ist die Mode — doch Dinge, die sich als zweckmäßig erweisen, kommen meist in irgendeiner Form immer wieder zur Geltung. Lange Zeit hat dies der Fächer in wechselbarer Form bewiesen, einmal vorübergehendes Stiefkind — heute wieder der erklärte Liebling der Frauen.

Zuerst war es nur ein Blatt von einer schönen Kokospalme, das in sanften Schwingungen die Luft in Bewegung setzte. Aus dem Blatt entstand der langgestielte Scheibenfächer der Aegypterinnen. Die stolze Römerin braucht edles Material, und prächtige Pfauenfedern werden auf kunstvollem Metallstiel, immer getreu im Blattmuster, zu einem Fächer zusammengefügt.

16. Jahrhundert. Glanzzeit am Hof von Ferrara. Torquato Tasso, der große Dichter, überreicht einer schönen Frau mit galanter Verbeugung einen zierlich gearbeiteten Stabfächer mit goldenem Griff und zwölf zierlichen Rippen, die durch buntgestickte, mit Edelstein besetzte Seidenbänder verbunden sind.

Zur Venezianerin, zum bunten Maskenspiel im Karneval gehört der Seidenfächer, gold- und silberbestickt. — Lange, stolze schwarze Straußfedern formten den Lieblingsfächer von Schottlands Königin Maria Stuart.

Um 1800 wurde der Fächer der unentbehrliche Begleiter der Frauen. Die berühmten Maler, wie Watteau und Boucher, fertigten kunstvolle Zeichnungen auf Seidenfächer und ließen sich ein Vermögen dafür bezahlen. Sage mir, was du für einen Fächer trägst, und ich werde dir sagen, wer du bist. Kostbare Spitzen, schimmernde Stickereien, alles beschwingt, leicht und kokett, diente zur Herstellung des Fächers.

Viel konservativer ist Japan in diesen Dingen geblieben. Nicht nur die hübsche Geisha, sondern auch Männer lieben dort den Gebrauch des Fächers, und „im Land der aufgehenden Sonne" werden viele Fächer mit diesem Motiv bemalt oder versehen. Am oberen Rande leuchtet die helle runde Scheibe mit dem Strahlenkranz.

Unerhörter Luxus zur Zeit von Frankreichs Blüte prägt sich in der Kostbarkeit des Fächers aus. Aber in der blutigen Revolution, die diesem Luxus folgte, wollten die Frauen auch nicht auf Fächer verzichten. So entstanden mangels notwendiger Mittel billigste Papierfächer, die mit wertlos gewordenem Papiergeld, den Assignaten, beklebt wurden.

Manche Wandlung macht der Fächer in den weiteren Jahren durch. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist er wieder begehrt und in allen nur denkbaren Variationen vorhanden. Durch die wechselnde Beweglichkeit des hin und her schwebenden Fächers, durch die Beleuchtung der Festräume kommen die schimmernden Pailletteplättchen zu besonders reizvoller Wirkung. Hübsch sehen diese Fächer in der Hand einer schlanken Frau aus, während große, stattliche Frauen buntfarbige oder weiße Federn zu ihrem Fächer bevorzugten. Fächer, reizendes Requisit der Frau: nicht nur, daß er kühlt, wenn man die Luft mit ihm in Wallung bringt — man kann so hübsch erröten hinter seinen schirmenden Flächen. Er wirkt dekorativ, und er ist auch praktisch!

Das 20. Jahrhundert — Jahrhundert des Sports und der Jugend — schien endgültig von dem Fächer Abschied genommen zu haben. Aber nun plötzlich verspüren wir wieder Lust, einen Fächer zu besitzen, mit dem wir die Luft beherrschen und hinter dem wir uns selbst beherrschen können, wenn man uns in Verlegenheit bringt.

Was handarbeiten die Kleinsten?

Lange und dunkle Wintertage; Regen und Sturm klopfen ans Fenster und traurige Mienen gibt's daheim bei den Kleinen. „Ach wie schön war der Sommer", heißt es da wohl, „und wie langweilig sind die dunklen, nassen Tage doch jetzt!"

Dann ist's an der Zeit, all das hervorzuholen an Mutters Wohnzimmertisch, woran man im Sommer beileibe nicht dachte. Nadel und bunten Faden, Papier und Schere, Malkasten und Laubsäge, und was es an wichtigem Handwerkszeug sonst noch gibt. Ja, da werden die Gesichter mit einemmal hell! Gleich alles auf einmal wollen sie haben! „Aber Halt, nur gemach! Hier wird nicht drauflos gewütet!

Mit heißen Backen hört man sich an, wie viele, viele Kinder hübsche und nützliche Sachen zum Weihnachtsfest brauchen; wie weit diese Dinge dann reisen werden, bis nach Oesterreich, bis ins Sudetenland hin. Hört man nicht immer wieder, wie dringend die Winterhilfe dort Kleider und Spielzeug benötigt? Wir tun gut daran, die Handarbeiten der Kleinsten recht gut zu überlegen. Denn wie manchen Aerger und wieviel Tränen hat die schöne Decke doch schon verursacht, die Mutter für schweres Geld besorgte, und die verdorben und verknüllt in einer Ecke endete und niemals fertig wurde! Man verwende ruhig alte Sachen zur Handarbeit der Kinder, auch daraus kann viel Geschmackvolles entstehen. Die scheußlichen Greuel von Handarbeiten, die später doch niemand brauchen kann, halten wir selbstverständlich auch unserer Kinderstube fern. Auch was das Kind arbeitet, sei zweckvoll und hübsch. Denn nur so bildet es seinen Geschmack, den Sinn für Solides und Schönes. Zu langwierige, zu schwere Arbeiten lösen nur Mutlosigkeit aus. Des Kindes Tatkraft und Können wächst an der sorgsam gewählten Arbeit.

In meiner Kinderstube fingen die Vierjährigen mit dicken beinernen Häkelhaken und derbem roten Faden bewaffnet, strahlenden Auges die vielen roten Luftmaschen an, aus denen dann endlich die Pferdeleine entstand, mit der die noch Kleineren sich später ergötzten. Ja, und Mutter nähte kleine Glöckchen an, dann wurde sie noch schöner. Die Größeren sticken auf grobem Stramin die vielen kleinen Kreuzstichwürfel, immer drei im Quadrat, in lustig bunten Resterfarben eng nebeneinander, die ein Nadelbüchlein oder ein neues Kleid für das Nadelkissen ergeben. Auch mit „Strickliesel" oder kleinem Webapparat lassen sich hübsche Sächlein ganz einfach herstellen. Die in schönen bunten Streifen gewebten Serviettentaschen, eine Gemeinschaftsarbeit aller Kinder, waren lange Zeit aller Freude auf unserem Frühstückstisch. Mollige weiche Deckchen für den Eierkorb kamen im nächsten Jahre hinzu. Sogar der Bub hat sich an dieser Arbeit beteiligt. Manch bittere Pille hat er zwar darob schlucken müssen, der fünfjährige kleine Mann. Ein Bub, d häkelt! Das kam dem großen Bruder lustig vor, u auch die Tanten schlugen die Hände zusammen. We tut's? Man kann sich nur freuen, wenn auch Bube hände geschickter werden. Bis zu Schal und Wollmütchen hat er's in diesem Jahre gebracht. Die vernünftige Mutter tritt hier dem Vorurteil ruhig entgegen.

Es braucht aber nicht nur gestrickt, gestickt und gehäkelt zu werden. Ausschneidearbeiten sind eigentlich noch viel schöner! Wie hübsche Blumen aus buntem Papier oder gar kleine Bildchen, ganz nach des Kindes Wünschen erdacht, da auf zwei einfachen Pappdeckeln wachsen können, und welch schöne Mappe für Vaters Rechnungen da plötzlich entsteht, wenn sie nur mit einem Streifchen Kaliko am Rücken verbunden sind. Auch die leeren Kästen aus unserer Hausapotheke verwenden wir zum Bekleben mit gummiertem Papier. Meine beiden runden Knopfschachteln mit Bubis großem blauem Schmetterling und Mädis strahlend gelber Sonnenblume umzaubern mir schon lange sogar das böse Knopfannähen. Noch ein anderes Glücksbringerchen erhielt ich aus Bubis Hand: Das ist mein Kalender! Bubi hat von den bunten Tafeln aus seinem Vogelbuch eine kleine Blaumeise auf einen Zigarrenkistendeckel durchgepaust und dann ausgesägt. Ein Brettchen zum Befestigen des Abreißkalenders blieb unter dem Vogel stehen. Bunt bemalt und übergefirnißt, wurde er zum täglichen Glücksbringer, den ich noch vielen Müttern wünsche.

Wer sein Kind kennt, der kann ihm die richtige Hilfsstellung für seine Handarbeiten schon geben. Ein bißchen Erfindungsgeist gehört dazu, ein bißchen Geduld für beide Teile. Aber der Lohn ist groß. Er besteht darin, daß das Kind den Segen der Arbeit lernt, die Freude des Schaffens und Schenkens.

L. D-K.

Schon wieder Kartoffelsuppe?!

Kartoffelsuppe in vielerlei Gestalt — Sie schmeckt immer

„Ach, schon wieder einmal Kartoffelsuppe?" Nicht sehr freudig ist dieser Ausruf für die Hausfrau, wenn sie die traditionelle Suppe auf den Tisch stellt. Ist das nicht ungerecht? denkt die Mutter, die keine Mühe scheut, um den ihrigen alle Lieblingswünsche zu erfüllen und sich nur einmal in der Woche das Recht nimmt, am Reinemachetag mit der schnell zubereiteten Kartoffelsuppe das Leben leicht zu machen.

Die Hausfrau hat recht — und doch unrecht. Wenn sie sich an einem Tage „das Leben leicht machen will" oder wenn sie im Sinne des Vierjahresplanes unsere deutschen Produkte in der Küche besonders nutzbringend verwenden will, so heißt das noch lange nicht, daß unser Küchenzettel langweilig sein darf. Jetzt erst recht zeigt es sich, ob es eine Hausfrau wirklich versteht, schmackhaft und abwechslungsreich zu kochen.

Kartoffelsuppe ist etwas herrliches. Wenn man sie allerdings immer in derselben Weise auf den Tisch bringt, können auch die schönsten Würstchen nicht mehr über die Eintönigkeit hinwegtrösten. Man kann aber aus Kartoffelsuppe schmackhafte Eintopfgerichte herstellen, und man kann sie auf so verschiedene Art zubereiten, daß es niemand merkt, wenn es schon wieder Kartoffelsuppe gibt.

Wie wäre es zum Beispiel mit der Kartoffelsuppe mit Schwarzwurzeln? In dieser Zusammensetzung schmeckt die Suppe sehr kräftig und ist vor allem bei den Herren der Schöpfung beliebt.

Bunte Kartoffelsuppe ist für die Hausfrau besonders dann angenehm zu kochen, wenn ihr Geldbeutel etwas knapp geworden ist. Man gibt zu gleichen Teilen kleingeschnittene Kartoffeln, Sellerie und Mohrrüben in einen Topf, brät zwei große Zwiebeln dunkelbraun und gibt sie hinein. Dann wird Wasser aufgefüllt, ein Drittel mehr, als man Suppe braucht. Ist alles halb weich gekocht, gibt man eine Tasse grobe Graupen hinzu. Die Suppe wird nicht durchgeschlagen. Mit viel Petersilie bestreut, schmeckt dieser bunte Kartoffeltopf ausgezeichnet. Läßt man noch ein Stückchen Hammelfleisch mitkochen, dann wird die einfache Kartoffelsuppe zum Feinschmeckergericht.

Kartoffelsuppe mit Wildgeschmack ist an kalten Wintertagen hochwillkommen. Man braucht gar kein Wild dazu. Man kann die Suppe so „frisieren". Rohe Kartoffelscheiben und eine Tasse voll feingeschnittener Suppenwurzeln und eine große Zwiebel werden in Fett braun gebraten. In zwei Liter Brühe (von Würfeln) gibt man 40 Gramm Haferflocken und läßt diese weichkochen. Dann gibt man sie durch ein feines Sieb. Auch die Kartoffeln und das Suppengrün gibt man durch ein Sieb. Die braune Suppe läßt man leise kochen, bis sie schön sämig ist. Inzwischen macht man Grießklößchen, die man in Salzwasser abkocht. In die fertige Suppe gibt man diese Klößchen, etwas geräucherten Speck oder eine Brühwurst.

Tomatenkartoffelsuppe ist ebenfalls sehr schmackhaft. Man nimmt zur Hälfte Kartoffeln, zur anderen Tomatenpüree, und alles wird schön weich gekocht. Dann gibt man die Suppe durch ein Sieb, rührt ein wenig saure Sahne (selbstverständlich selbst zubereitete „saure Sahne", d. h. ungekochte Milch mit einem Tropfen Essig oder Zitrone verdickt) an — letzteres ist aber nicht nötig — und gibt die Suppe mit gerösteten Weißbrotbröckchen zu Tisch. Wer besonders hungrig ist, der kann zu dieser Suppe noch Spaghetti essen, die man sich mit Käse bestreut. Man sieht also, daß man Kartoffelsuppe auf alle mögliche Art herrichten kann — und immer schmeckt sie gut.

Zeitschriften für die Frau

NS.-Frauenkalender 1938, 6. Jahrgang. Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München

Dieser Kalender, der von der Reichsfrauenführung herausgegeben wird, bringt, wie alljährlich, sehr feines Bildmaterial, das sich mit all dem beschäftigt, was die Frau angeht, sei es aus der praktischen Arbeit gegriffen oder das schöne Schmuckbild. Darüber hinaus bringt es Sprüche Gedichte und Lieder.

Was koche ich heute? — Kochkalender für das Jahr 1939. Verlag von Ernst Reinhardt, München.

Was soll ich kochen? Dieser Kalender gibt wöchentlich Antwort auf diese Frage, die der Hausfrau nicht selten Kopfschmerzen bereitet. Dazu wartet der Kalender noch mit einer Vielzahl vorzüglicher Rezepte auf, die sich nicht allein nach der Schmackhaftigkeit, sondern auch nach dem Marktangebot richten.

Handarbeiten aller Art. Verlagsanstalt Alexander Koch, GmbH., Stuttgart-O.

Dieses Handarbeitsheft, das den feinen Stickereien und Spitzen gewidmet ist, macht vornehmlich mit handarbeitlichen Modellen der Meisterschule für Mode (München) bekannt. Reichgestickte Abendkleider, Tüllmäntel mit feinster Durchzugarbeit, daneben Durchbrucharbeiten und Vorschläge für das Sticken von Monogrammen werden ebenso gefallen wie die Strickarbeiten.

Verantwortlich: Erika Scheidt



Abschiedsrede an einen Chef

Von E. C. Christophé

Sie war genau elf Jahre bei diesem Betrieb und saß ebenso haargenau davon sieben Jahre in seinem Vorzimmer. Sieben Jahre! Wissen Sie, was das heißt? Doch hören Sie sie selbst:

„Ich wollte mich jetzt verabschieden, Herr Direktor, ich war doch heute den letzten Tag im Betrieb, weil ich mich verheirate.

Das hätten Sie nicht geglaubt? Ich sei eine treulose Tomate? Das dürfen Sie nicht sagen! Sehen Sie, Herr Direktor, als ich zu Ihnen kam, da war ich noch jung und unerfahren. Ich wußte nicht einmal, wann Sie schlechte Laune haben und wann nicht. Aber heute? Heute spüre ich sozusagen schon an Ihrem Schritt, wenn Sie morgens kommen, was die Glocke geschlagen hat. Schließlich lernt man in den sieben Jahren allerhand.

Ich weiß auch, wie stark Sie den Kaffee am liebsten mögen und wann es Zeit ist, Sie allein zu lassen.

Niemals hätte ich früher geglaubt, daß sich eine Frau, o verzeihen Sie bitte, eine Sekretärin so auf einen Mann, o verzeihen Sie abermals, auf ihren Direktor so einstellen kann.

Früher hätte man mir dreimal sagen müssen, ich solle den Hut und den Mantel eines sozusagen wildfremden Herrn in den Garderobeschrank räumen, ja, ich hätte mich über diese Zumutung empört, mein ganzes weibliches Empfinden wäre verletzt gewesen. Heute? Ach, bis heute tat ich es so gerne für Sie, denn ich wußte ja, daß Ihre Gedanken bereits ganz woanders waren. Und einmal habe ich sogar den Blick gesehen, den Sie mir nachsandten, als ich leise, ganz leise, um Sie nicht zu stören, Ihre Handschuhe vom Schreibtisch nahm. Diesen lächelnden, ja fast dankbaren Blick. Ich vergaß ihn nie.

Ich sagte Ihnen, wenn Sie gehen mußten, um eine wichtige Angelegenheit zu erledigen und ich riet Ihnen manchmal ab, sich mit irgendjemand zu treffen. Oft hatte ich recht, aber Sie behaupteten leider grundsätzlich stets das Gegenteil. Ich schwieg, denn ich wußte, daß das Eingestehen gegen Ihre männliche, o Verzeihung, direktoriale Würde ging.

Elfmal schenkten Sie mir Theaterkarten oder Karten zum Kino, und einmal waren wir sogar zusammen im Theater, das war, als eine Reihe vor uns Ihre Frau Gemahlin saß. Wissen Sie noch, wie wir beide verschwanden, ehe die Vorstellung begann? Und dann landeten wir in einem kleinen Weinlokal und waren furchtbar lustig, bis . . . na, Schwamm darüber.

Als ich dann den Mann kennenlernte, den ich morgen heiraten werde, da bemerkten Sie das zuerst an meiner Vergeßlichkeit. Man kann sein Herz ja nicht zwischen zwei Männer teilen. Sie waren oft ärgerlich, ja, Sie begannen zu knurren und ich vergaß die wichtigsten Termine.

Und nun ist es so weit. Ich gehe. Ich scheide mit Trauer, das ist wahr, denn sieben Jahre, weiß Gott, sind eine lange Zeit. Und ehe ich mich wieder daran gewöhne, was der andere Mann, der nun in mein Leben tritt, für merkwürdige Bewegungen macht, wenn er den Hut an den Garderobeständer hängt, oder was er wieder zu meckern hat, wenn ich mal den Termin des Mittagkochens versäume oder besser vielleicht, versalze, da werden wohl abermals sieben Jahre vergehen.

Nichts für ungut, Herr Direktor, schade, daß Sie verheiratet sind, sonst hätte alles so bleiben können. Leben Sie wohl und wenn Sie bei meiner Nachfolgerin nicht gleich die Akten finden, rufen Sie mich ruhig an, wir haben Telephon.

Und vergessen Sie nicht, morgen früh um zehn ist die wichtige Sache mit Lehmann und Söhne!"

Kleines Weltpanoptikum

Hawais Lieblingsinstrument in Deutschland erfunden

Auf Hawai gibt es ein Instrument mit dem Namen „Ukulele". Dieses Instrument dient zur Begleitung der schwermütigen Gesänge von Hawai. Wenn aber die Eingeborenen von Hawai behaupten, dieses Zupfinstrument sei dort erfunden, dann irren sie.

Das Instrument ist nämlich von den Portugiesen auf Hawai eingeführt worden. Die Portugiesen aber haben es von den Deutschen übernommen. In einer Bibliothek in Stuttgart befindet sich eine genaue Beschreibung des Instruments, die aus dem Jahre 1180 stammt. Nur den Namen haben die Leute aus Hawai dazugegeben. Uku heißt soviel wie springen, und lele hat die Bedeutung von Fliege — zusammen also „springende Fliege", um die schnelle Bewegung der Finger des „Spielenden" zu charakterisieren.

Der Blitz ist teuer für Amerika

Durch den Blitz werden in jedem Jahre in den USA. Schäden in Höhe von mindestens 15 Millionen Dollar angerichtet. Man hat eine solche Uebersicht aus Beobachtungen über einen Zeitraum von 20 Jahren zusammengestellt. Es gibt in Amerika kein Gebiet, das von Gewitterstürmen, von Blitzschlägen und vom Feuer, das durch Blitzschläge entsteht, vollkommen frei ist.

Florida zeichnet sich dadurch aus, daß hier die meisten und gefährlichsten Gewitterstürme toben, nämlich mindestens 94 im Jahr. Im Gebiete des Ohio-River aber sind die stärksten Stürme mit Gewittererscheinung im November und im Uebergang zum Dezember zu beobachten gewesen.

Derby: Biene gegen Taube

In Irvington haben zwei junge Bienenzüchter und zwei Taubenhalter ein einzigartiges Derby veranstaltet. Es wurde eine größere Anzahl Bienen freigelassen, während gleichzeitig in einem Abstande von einem Kilometer von ihrem Schlag auch Brieftauben in die Freiheit gesetzt wurden.

Sieger in diesem merkwürdigen Rennen blieb eine Biene, die die Strecke in 4 Minuten, 56 Sekunden zurücklegte und damit die schnellste Brieftaube um 4 Sekunden schlug. Die anderen Bienen und auch die übrigen Tauben hatten offenbar unterwegs irgend etwas gesehen, was sie stärker interessierte als die Heimat. Jedenfalls legten sie eine kleine Pause ein oder machten einen Umweg, ehe sie die heimatlichen Gefilde aufsuchten. Nun will man derartige Bienenrennen und Wettflüge zwischen Bienen und Tauben wiederholen. Interessant ist übrigens, daß die siegende Biene eine Drohne war, also eine Biene, der man sonst eine angeborene Faulheit nachsagt.

„Meinen Sie, es wäre schon Winter?"

Ueber Menominee brütete eine glühende Hitze. Als der Milchmann Joseph King mit seinem Wagen über die Straße kam, beobachtete er in einiger Entfernung einen Mann, der anscheinend einen gewaltigen Pelzmantel trug. Joseph King hatte Humor. So stieg er ab, trabte hinter dem Mann mit dem Pelzmantel her und rief: „Mann — meinen Sie, es wäre schon Winter? Ist es Ihnen denn nicht zu warm?"

In diesem Augenblick blieb die Gestalt mit dem Pelzmantel stehen und drehte sich langsam um. Zu seinem Schrecken sah Joseph King gar keinen eleganten Herrn im Pelzmantel, sondern einen großen braunen Bär vor sich stehen, der aus einer Menagerie entflohen war. Wie der Blitz war Joseph King wieder auf seinem Wagen und jagte mit Roß und Milchflaschen von dannen. Der „Herr im Pelzmantel" schüttelte den Kopf und setzte seinen Weg erstaunt fort.

Der „Bergsteiger" im Hotelzimmer

Als ein Nachtwächter eines Hotels in Tokio im Morgengrauen die Fassade des von ihm betreuten Hotels nachdenklich betrachtete, beobachtete er plötzlich, wie sich aus einem Fenster in der 12. Etage ein Mann herabließ — und zwar ganz nach der Art der Bergsteiger, angeseilt, mit Rucksack, Spitzhacke und Spazierstock. Er wartete also ab, bis der Fremde den Boden erreicht hatte. Dann legte er ihm die Hand auf die Schulter und erklärte den Bergsteiger an der Hotelwand für verhaftet. Der Rucksack enthielt Uhren und Juwelen, sowie Brieftaschen, die der Bergsteiger verschiedenen Hotelgästen gestohlen hatte. Um auf diesem Wege das Hotel verlassen zu können, hatte er in den Bergen trainiert, fühlte sich aber nur in seiner kompletten Ausrüstung sicher. So gelangte er mit Rucksack und Spitzhacke in die Arme der Polizei.

Lachen ist gesund

Damals

Hugo hielt um Hilde an. Hugo war etwas ältlich — daher tat er es mit Würde und Sorgfalt. Zu seiner Freude sagte Hilde „Ja!"

Gleich darauf besann sie sich uber: „Haben Sie denn schon mit Mama gesprochen?"

„Gewiß", räusperte sich Hugo, „das tat ich bereits vor zwanzig Jahren. Aber das galt damals ihr!"

Lange Leitung

Jemand hatte die Anekdote von dem Angler erzählt, der sich an der Stelle des Sees, wo er besonders guten Erfolg gehabt hatte, eine Kerbe in sein Boot schnitt, um sie das nächste Mal wiederzufinden.

Alle schmunzelten, aber nach einiger Zeit sagte einer: „Wissen Sie, wirklich witzig wäre es doch erst, wenn der Angler das nächste Mal in einem anderen Boot dahin ruderte, so daß es ihm gar nichts genützt hätte, daß er die Kerbe einschnitt."

In der Kürze . . .

Die Klassenarbeit lautete: „Unser Haushund." Wolfgang war als erster fertig. Der Lehrer ließ sich das Heft geben und las: „Unser Haushund! Wir haben keinen!"

Peinlich genau

„Nimmt Ihr Mann die Medizin, so wie ich sie ihm verordnet habe", erkundigte sich der Arzt, „sechs Pillen in einem Eßlöffel voll mit Weinbrand?"

„Ja, aber gewiß Herr Doktor, peinlich genau — er nimmt sogar jede Pille einzeln!"

Fragen

Passagier: „Ermüden Sie die Passagiere nicht oft durch die vielen dummen Fragen, die sie an Sie richten?"

Kapitän: „O ja! Und was möchten Sie sonst noch wissen?"



„Da das Löwenfell in der Reinigung ist, findet die heutige Vorstellung in Zivil statt."

Vorgebeugt

Sie saßen beim Dunkelwerden in der Gartenlaube und küßten sich viel und lange. Etwas ängstlich fragte er schließlich: „Wenn uns nur dein Vater nicht wieder hier erwischt, liebe Liesa?"

„O nein", lächelte Liesa, „ich habe nämlich vorhin die Wasserleitung angebohrt, und nun hält Vater den Daumen auf das Loch, bis ich mit dem Klempner wiederkomme!"

Umgekehrt

Ein Mitreisender: „Haben Sie schon gefrühstückt?"
Der Seekranke: „Nein! Im Gegenteil!"

Nur . . .

Die junge Frau hatte als Hochzeitsgeschenke nicht weniger als drei Regenschirme bekommen. Einen davon wollte sie umtauschen und etwas anderes dafür nehmen.

„Es tut mir leid", meinte der Verkäufer, „aber der Schirm ist nicht hier gekauft worden."

„Da ist aber doch Ihr Firmenzeichen drauf!"

„Nein! Das ist nur unsere Reparaturmarke."

Zur Nachahmung

„Die eleganteste und zugleich die kürzeste Tischrede, die ich je gehört habe", erzählte der Weltreisende, „hielt ein Amerikaner in einem Newyorker Hotel."

„Was hat er denn gesagt?"

„Kellner, was macht die ganze Rechnung?"

„Details"

Reporter (an der Tür der berühmten Schauspielerin, die gestern heiratete): „Dürfte ich Sie wohl um ein paar Details von der gestrigen Festlichkeit bitten?"

Hausmädchen: „Das ist ja allerhand! Ein junger Mensch mit gesunden Gliedern sollte sich schämen, zu betteln! Und außerdem ist auch nicht eine Krume übriggeblieben."

Warum

Spatz ist ein leidenschaftlicher Skatspieler. Sein Sohn Sepp nicht minder. Da ertappt ihn doch der Lehrer in der Schule beim Kartenspielen und gibt ihm eins hinter die Ohren.

„Weißt du auch", fragt er dann, „warum ich dich gestraft habe?"

„Natürlich, Herr Lehrer! Weil ich die Karozehn mit dem König gestochen habe!"

. . . macht 38

Richter: „Zeugin, Sie sind also Mathematiklehrerin? Wie alt sind Sie?"

Zeugin: „Ich bin 19 plus 13 minus 5 plus 11 Jahre alt!"

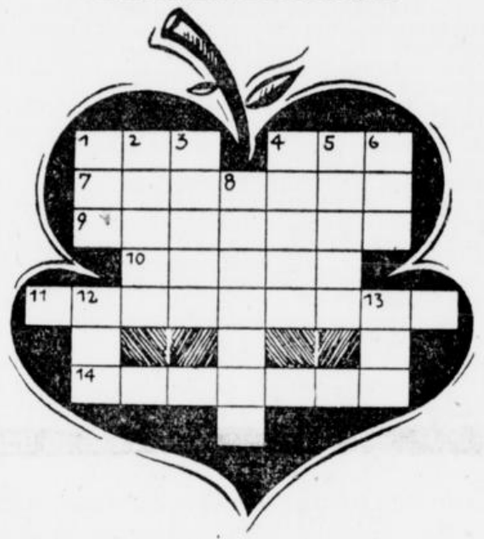
Im Verhältnis

Der Lehrer sagte vorwurfsvoll: „Willi, in deinem Aufsatz sind 14 Fehler! Wäre es nicht auch anders gegangen?"

„Ja", erklärt Willi, „aber dann hätte ich den Aufsatz kürzer machen müssen!"

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Bedeutung der Wörter von oben nach unten:
1. Die nordische Göttin der Unterwelt. 2. Der türkische Rechts- und Gottesgelehrte. 3. Schiffszubehör. 4. Verwandte. 5. Gebirge in Südamerika. 6. Die Mutter in der deutschen Heldensage. 8. Teil des Kopfes. 12. Pforte. 13. Gelübde.

Bedeutung der Wörter von links nach rechts:
1. Reformator. 4. Der Gräser Nahrung. 7. Stutzer (Fremdw.). 9. Erzählung aus dem Leben der Heiligen. 10. Holzgefäß. 11. Europäer. 14. Männlicher Vorname.

Silbenrätsel

a — a — am — da — e — fra — gis — la — mei on — ran — reu — ri — rich — se — si — te ter — tor — u — us

Aus obigen Silben sind zehn Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide vorwärts gelesen, ein Sprichwort ergeben.

Die Wörter bezeichnen:

Einen König von Persien

Einen König von Sparta

Ein indisches Königreich

Eine Heilige

Eine Stadt in Frankreich

Ein Gebäck

Einen männlichen Namen

Einen deutschen Dichter

Einen nützlichen Singvogel

Ein seltenes Metall

Zahlenrätsel

1 2 3 4 5 6 7 8	Weihnachtliche Gestalt
2 8 2 8	Altägyptische Göttin
3 5 2 1 2 3	Krankenanstalt
4 8 5 4	Europäische Hauptstadt
5 6 1 4 5 2 1	Fettähnliche Masse
6 2 1 4	Ureinwohner Japans
7 1 8 2 1 1	Torheit
8 7 8 6 1 1 6	Weiblicher Vorname

Streich, was zu viel

Achim Annen Duffus Karzer Mensch Obstkern Staniol Zimmer

In den vorstehenden Wörtern sollen bis auf je drei Buchstaben die andern sämtlich gestrichen werden. Die verbleibenden je drei Buchstaben ergeben, richtig miteinander verbunden, zwei poetische Beigaben zum Weihnachtsfest.

Doppelrätsel

a — a — e — d — e — e — h — h — l — l
l — m — n — o — r — r — r — t — t

Aus obigen Buchstaben sind sechs Wörter von folgender Bedeutung zu bilden:

Feldmaß

Früheres Gewicht

Abgekürzter männlicher Vorname

Ziffer

Ein Artikel

Ein Artikel

Aus jedem der richtig gefundenen Wörter ist dadurch, daß an den Anfang desselben noch ein passender Buchstabe gestellt wird, ein neues Wort von folgender Bedeutung zu bilden:

Trinkstube

Stadt in Spanien

Deutscher Fluß

Teil des Tages

Mohammedanischer Titel

Fluß in Deutschland

Bei richtiger Lösung nennen die Anfangsbuchstaben eine der großen Sundainseln.

Koppelrätsel

Akt All Ar Ast An Back Fahr Gin Hall Herz Kap Mal Mark Mars Olm Orb Peter Stock Tal Tender Wal Ziege

Je zwei der vorstehenden 22 Wörter sollen unter Zuhilfenahme eines weiteren Buchstabens zu einem neuen sinnvollen Wort zusammengekoppelt werden. Sind die für die Zusammenkoppelung erforderlichen Buchstaben gefunden, ergeben diese, richtig geordnet, ein weihnachtliches Kleingebäck.

Bilderrätsel



Auflösungen aus der vorigen Nummer

Advents-Kreuzworträtsel: Waagerecht: 2. Ach!, 4. Né, 6. Star, 8. Ida, 10. Nil, 11. Ade, 12. Eem, 13. Al. — **Senkrecht:** 1. Na, 3. Christkind, 5. Era, 7. Real, 9. Dieb, 11. Ale, 12. Ei.

Silbenrätsel: Dowagiac, Irtisch, Edison, Geologie, Eggmühl, Wechsel, Achensee, Leviathan, Taylor, Matratze, Abenteuer Connecticut Hamilkar, Tapioka, Saibling — Die Gewalt macht schnellen Vertrag.

Rätsel: Oom, Oheim.

Doppel-Sinnrätsel: 1. Devise, 2. Aufzug, 3. Schneider, 4. Einwurf, 5. Gut, 6. Einnahme, 7. Radau, 8. Lore, 9. Arm, 10. Novelle, 11. Durchschlag — Das Egerland.

Silbensuchrätsel: Brevier, Klavier, Revier, Viereck, Viersen, Viertel.

Dreisilbig: Gast, Rolle, Gastrolle.

Füllaufgabe: Melpomene, Union Jack, Stockwerk, Solferino, Ortebello, Linderhof, Irrenlohe, Nachfolge, Impromptu — Mussolini.

Drei Buchstaben streichen: Ahnentafel.

Der Jugendfreund
des D. O.
4. Dezember 1938 Nummer 47

Wie der Stutenkerl auf die Erde kam

Der erste Zwieback, den Klaus in die Milch stippen und lutschen durfte, mußte es ihm angetan haben. Als sein Höschen kürzer erschien, weil die Beine länger wurden, stiefelte er am liebsten zum Bäcker, wenn er einkaufen mußte. Die knusprigen Semmeln, die kleinen Törtchen für einen halben Groschen das Stück, und was es sonst alles noch gab, öffneten sein Herz weit für die hohe Kunst der Bäcker, und sein Verlangen, ein guter Meister zu werden, wuchs mächtig in ihm.

„Es sitzt in ihm drin wie der Gesang in der Vogelkehle", sagte sein Vater, als Klaus die Schulstube für immer verließ. „Ja, meinetwegen, werde Bäcker."

Klaus kam zum Meister Weck in die Lehre, aber es war keine gute Zeit. „Es ist eine miserable Zeit", sagten die Alten, obwohl die Zeit gut war wie immer, nur einige Leute nichts taugten. Die Ritter und Bauern waren sich nämlich auf die Häupter und Dächer gestiegen. Mit Lanzen und Säbeln, Dreschflegeln und Sensen waren sie sich auf die Panzer und Wämser gerückt, und müde gehauen saßen die Ritter mit ihren verbeulten Panzern auf ihren Burgen, saugten die Hungerpfoten und fluchten auf die Bauern, die so herzlos geworden seien, sich nicht mehr ausräubern zu lassen. Und die Bauern ballten die Fäuste und fluchten auf die Ritter, die der Teufel holen solle.

„Wir werden sie kirre kriegen, die gepanzerten Herren", wetterten die grimmigen Bauern. „Wir lassen das Brotkorn nicht mehr aus den Scheuern, und wenn die Ritter leben wollen, sollen sie schaffen. Den Mumm zum Herrenspielen und Trinken haben wir auch."

Also verrammelten die Bauern ihre Scheuern, und die Müller durften das Korn nur noch für die Bauern und ihre Freunde mahlen. „Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen."

Da war guter Rat teuer. Wo die Köpfe aufeinanderknallen, da werden die Herzen so plattgetreten wie ein Stück Leder, und das kann nichts fühlen. So dachten sie denn nicht an die Not der Bäcker und der vielen anderen, die auch vom Brot leben.

„Ein Jammer ist's", klagten die Bäcker. „Da sitzen wir nun bei unseren Backöfen und können vertrocknen. Die Bäuerinnen backen ihr Brot selbst, und die Kaufleute bringen nichts mehr ins Land, weil die Ritter an den Wegen lungern und es ihnen abnehmen. Was soll das nur geben?"

Das fragte sich auch Klaus. Da war er gerade ein Jahr in der Lehre, konnte die Semmel und sogar auch ein Leckeres backen, und nun blieb das Mehl aus. Klaus hatte sich so sehr darauf gefreut, einen richtigen Festtagskuchen, ein Marzipanschweinchen, eine Apfeltasche und was es sonst noch an Leckerem gab, bald backen zu können. Und nun? Es war traurig!

So kam der Tag des Nikolaus gleich wie in Meikenstiefeln heran. Die schönen Spekulatius und die Pfeffernüsse, die Nikolaus an seinem Namensfest den Kindern schenkte, konnte man nur noch in Bilderbüchern anschauen. Umsonst schrieben die Kinder ihre Wunschzettel. Was sollte er machen, wenn sich die feindlichen Parteien nicht endlich vertrugen und man die Scheuern aufmachte.

„Wenn einer da Rat wüßte", klagte der Meister Weck. „Der würde berühmt bis an das Ende seiner Tage. Wer da nur Rat wüßte. Wir Alten können den Hunger schon eher verkneifen als die Kinder. Und daß die Kinder nun auch um das schöne Nikolausfest kommen, das hält auch ein ledernes Herz kaum noch aus."

Fast wären dem Meister die Tränen über die eingefallenen Backen gelaufen, als er so klagte. Und Klaus kollerten sie schon aus den Blauaugen, als wenn aus dem Blauhimmel der Regen tropft. Klaus hätte gern



etwas zum Nikolaustag gehabt. Daß aber die kleinen Kinder gar nichts mehr haben sollten, das war noch viel schlimmer. Wer da nur Rat wüßte.

Klaus konnte drei Tage lang nicht richtig wachen und drei Nächte lang nicht richtig schlafen, weil er nur an den Nikolaustag dachte. Weil alle guten Dinge nun aber drei sind, so kamen ihm nach den drei Tagen und Nächten große Gedanken. Und diese Gedanken sollten sein Glück werden.

Klaus stiefelte am folgenden Morgen zum Müller, der die Mehlsäcke hatte. Klaus hielt sich eine Weile bei ihm auf, und als er in die Backstube kam, war er seine Taschenuhr los, die ihm der Vater zur Schulentlassung geschenkt hatte. Dafür hatte er aber einen halben Zentnersack Mehl auf der Schulter. Zucker, Fett und Milch hatte er auch. Klaus machte sogleich den Backofen an, und der Meister, der Geselle und Klaus gingen flugs an die Arbeit. Es wurden Semmeln und Brote gebakken, und Klaus, der mit fünf Pfund für sich zufrieden war, erhielt diesen Anteil.

Wie schon bewiesen ist, war Klaus ein Denker. Auch jetzt dachte er wieder. Er dachte: Die Spekulatius kann ich nicht backen, auch nicht die Pfeffernüsse, weil mir die Gewürze fehlen. Ich mache mir einfach einen großen Stuten. Also machte er den Teig fertig, und als er ihn gut geknetet hatte, dachte er an die Ritter und Bauern. Die will ich mal ärgern, weil sie mich geärgert haben, sagte er sich, und schon lag statt eines Stutens ein richtiger schwerer Kerl auf der Kuchenplatte. Klaus rieb ihn von oben mit Zuckerwasser ab, und als er ihn hernach aus dem Backofen nahm, war er so braun und blank wie ein geputzter Stiefel.

„Nicht übel", sagte der Meister Weck. „Ein ganz ansehnlicher Kerl. Aber was soll der Kerl denn vorstellen, Klaus?"

Klaus war in Verlegenheit. Nach einem Ritter oder einem Bauern sah der Kerl gar nicht aus. Der Stutenkerl war viel zu harmlos ausgefallen. Das war so ein richtiges gemütliches Haus. Damit konnte er weder die Ritter noch die Bauern ärgern. Da er sich überlegte, was mit dem Stutenkerl nun weiter anzustellen sei, tat sich die Tür auf, und da stand leibhaftig der alte Nikolaus in der Backstube. „Hm", machte er lächelnd, „ich hatte schon meine bange Sorge um die Kinder. Aber da haben wir's ja. Das wird eine große Freude werden. Da hat der Klaus mich selbst abkonterfeit. Der Nikolauskerl, haha!"

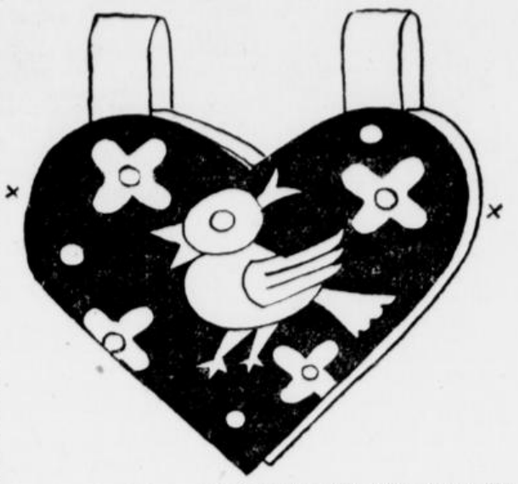
Der Bäcker Weck und der Geselle wußten ebensowenig zu sagen wie Klaus. Da schob der Nikolaus dem Stutenkerl eine Pfeife unter den Arm und in den Mund, lachte und sagte: „Da hat er jetzt auch die richtige Friedenspfeife. Wir werden den Kerl im Fenster ausstellen und herumfragen lassen, wer solch einen Kerl will."

Das geschah. Und wie zu erwarten stand, wollten alle Kinder, sogar die Ritter und Bauern, solch einen schönen Kerl haben. Da blieb den Rittern und Bauern nichts anderes übrig, als schnell die Friedenspfeife zu rauchen, damit die Bäcker an Mehl, Fett und Zucker kamen. Und dann wurde gebacken, daß es eine Lust war. Es gab gar kein Haus, in das nicht ein Nikolauskerl mit einer Friedenspfeife kam.

Und Klaus ist durch seinen Nikolauskerl berühmt geworden bis auf den heutigen Tag, weil die Nikolauskerle noch immer feste gebacken werden. Sie sind auch zu schön mit der Friedenspfeife.

Wir basteln Geschenke

Eine Bett-Tasche



Eine hübsche, praktische Bett-Tasche können wir für die liebe Mutter nähen, wenn wir bunte Filzfleckchen haben. Aus Leinen, Baststoff oder Filz schneiden wir viermal die Herzform — freilich stark vergrößert, etwa 20 Zentimeter hoch — zu, füttern jeden Teil für sich fein säuberlich ab und nähen hierauf in Ueberwendlichstichen je zwei Herzen von × bis × über die untere Spitze hinweg zusammen. So haben wir zwei schöne „Taschen", die im oberen Teil offen sind. Nähen wir noch zwei Bänder, 2 bis 3 Zentimeter breit und etwa 12 Zentimeter lang, von Rückseite zu Rückseite, so kann der Beutel über die Bettlehne oder Stuhllehne gehängt werden. Die Blümchen und das Vögelchen sind am leichtesten aus Filzfleckchen zu machen, wir brauchen die Zeichnung nur entsprechend vergrößern, auf Filz pausen, ausschneiden und aufkleben. Leinenstückchen aufzunähen ist mühsamer, doch können es geschickte Stickerinnen mit feinem Saum- oder Knopflochstichen versuchen. Wir können natürlich jedes andere Ziermuster verwenden! Die Tasche dient sowohl zur Aufnahme von Taschentuch, Cremetuben, Hustenbonbons und so weiter sowie auch als Buchtasche. Sicher macht sie Mutter Freude!

Der listige Fuchs / Alte Geschichten von klugen Rothäuten

Der Gouverneur von Minnesota Oberst. Dudley, traf eines Tages in einem Ansiedlerdorf einen Indianer vom Stamm der Chippeways, der behaglich seine Pfeife rauchte und den weißen Männern zusah, die mit dem Bau eines Hauses beschäftigt waren.

„He, roter Freund!" rief der Oberst, „warum stehst du herum und arbeitest nicht?"

Der Chippeway lächelte „Listiger Fuchs ruht sich aus. Doch warum arbeitest du nicht, Gouverneur?"

„Ich arbeite auch!" erwiderte der Oberst. „Ich arbeite mit dem Kopf."

„Gib mir Arbeit!" sagte die Rothaut. „So will ich auch arbeiten."

Der Gouverneur befahl ihm, ein Kalb zu schlachten, und versprach ihm einen Shilling dafür. Bald kam der „Listige Fuchs" mit dem geschlachteten Tier wieder. „Du hast ja die Haut nicht abgezogen!" sagte Oberst Dudley.

„Ich schlachte das Kalb für einen Shilling, Gouverneur. Gib mir noch einen, so will ich die Haut abziehen."

Der Oberst gab nach, aber eine Stunde später erschien der Chippeway abermals und berichtete, der eine Shilling sei falsch. Oberst Dudley war überzeugt, daß diese Behauptung Schwindel sei, doch gab er dem Indianer einen dritten Shilling. Dann schrieb er einen Brief an den Gefängnisvorsteher in St. Paul, siegelte ihn zu und sagte zu dem Chippeway: „Trage diesen Brief nach St. Paul, gib ihn dem Gefängnisvorsteher

HIER ABTRENNEN

Fluch über Heiligenkreuz

VON ELSE SPARWASSER

12)

Die Bäuerin stand tief befriedigt am Fenster der Wohnstube, die Trina wischte sich unter dem Hoftor den Schweiß von der Stirn, und beide sahen dem Wagen nach, bis er in dem fernen Sonnendunst verschwand.

Dann lief die junge Magd kopfschüttelnd in den Kuhstall zur Christel und fragte: „Verstehst du das mit den beiden?"

Die Christel stand langsam und schwerfällig vom Melkschemel auf und taumelte. Die Trina sprang zu und fing sie auf. „Ja... um Gottes willen, was is nur heut mit dir? Du hast ja keinen Tropfen Blut mehr im Gesicht. Leg dich doch nur ins Bett."

Die Christel wehrte matt: „Laß nur, es geht vorbei! Sag ja nix der Bäuerin und laß mich hier im Stall sitzen, damit sie ja nix merkt!"

„Und natürlich hast du wieder keinen Bissen im Magen!" rief die Trina empört und machte Miene, zur Küche zu laufen.

Doch die Christel schlug schaudernd die Hände vor's Gesicht: „Bring mir um Himmels willen nichts, was nach Essen riecht!"

*

Der Tag ging hin. Die Stunden schlichen bleischwer dem Abend zu. Die Christel dämmerte vor sich hin im Winkel neben der Futterkiste. Der Jungknecht und die Trina schafften wie die Wilden, daß die Bäuerin nichts merken sollte.

Die aber wußte haargenau, was vorging. Sie saß am Fenster unter dem Vogelkäfig, strickte drauflos wie besessen und überlegte viele Stunden lang den töblichen Streich, den sie jetzt gegen den Bankert da unten führen wollte.

Sie wartete, bis der alte Jakob gegen Abend über die Felder ging, um zu sehen, wie der Weizen stand. Sie sah ihm vom Fenster aus nach, wie er mit seiner kurzen, qualmenden Pfeife den Wiesensteig hinauf ging und am Feldweg bei der Madonna verschwand. Dann erhob sie sich, legte das Strickzeug beiseite und stampfte schnaubend über den Hof zum Stall.

In dem warmen dumpfen Brodem bei den Kühen herrschte schon tiefe Dämmerung. Bei der Futterkiste erhob sich lautlos die schmale Gestalt der Christel. Die Bäuerin fragte in gefährlicher Ruhe: „Warum brennt denn hier kein Licht? Warum wird denn hier nichts geschafft?"

Die Christel sah ihr matt und hilflos in die flimmernden Augen, suchte und fand keine Antwort, nahm das Hafermaß und ging damit zur Futterkiste.

Doch die Bäuerin vertrat ihr den Weg und schrie mit gellender Stimme: „Warum hier nix geschafft wird, frag ich zum letztenmal? Ist das der Dank dafür, daß ich dich hab auf dem reichen Erlhof aufwachsen lassen?"

Die Christel lehnte leichenfahl an der Wand.

Die Bäuerin rückte ihr immer näher auf den Leib und schrie: „Da ist der Apfel nit weit vom Stamm gefallen. Das konnt ich mir vorher schon selber sagen. Und jetzt packst du dein Bündel und scherst dich zu deiner feinen Mutter, zu der du gehörst ..."

Die Bäuerin hielt an und schnaufte. Die Christel stand völlig leblos mit geschlossenen Augen an der Mauer. In der Stalltür erschien das tödlich erschrockene Kindergesicht der Trina neben dem verstörten Jungknecht.

„Du packst dich sofort von mei'm ehrbaren Hof!" schrie die Bäuerin von neuem. „Ich brauch für meine junge Tochter saubere Luft hier. Die Susanne hat sich heut mit dem Matthias versprochen! Und es wär ja nit das erste Mal, daß sich eine Krombacherin dem zukünftigen Erlhofbauern an den Hals schmeißt..."

Die Christel stieß einen gurgelnden Ton aus und riß die Augen auf. Dann schoß sie aus dem Stall und zum Hoftor hinaus.

Die Bäuerin ging mit schweren Schritten an dem verstörten Gesinde vorbei und stand breit und drohend unter dem Tor, bis der flatternde Rock der Christel hinter den Haselnußbüschen verschwand. Dann stampfte sie an der Scheune vorbei zum Garten, stand unbeobachtet in der dunklen Geißblattlaube und reckte tief atmend die Arme:

Das hatte gut getan! Das war eine Abrechnung für die fünftausend Taler — und dafür, daß der Kagerer-Franz sich nicht hatte sein Herz abkaufen lassen! Nun war sie quitt mit den Krombacherinnen! Ach — tat das gut!

Und sie holte zwei Flaschen alten Moselwein aus dem Keller, schnitt all die Rosen von dem großen Strauch an der Mauer und schmückte den Verlobungstisch. Dann zog sie ihren Staatsrock an und band die schwerseidene Schürze darüber. So saß sie im Schein der Hängelampe, die Hände feiertägig im Schoß gefaltet, bis der Wagen mit der Susanne und dem Matthias in den Hof hereinrollte.

*

Zu den Füßen der Madonna lag leise wimmernd die Christel: „Hilf mir, Himmelsmutter, hilf mir, du hast meine elende Kindheit mit angesehen. Du weißt es, wie sie mir immer alles genommen haben, woran ich mein Herz gehängt hab! Jetzt wollen sie mir den Matthias nehmen ... Das überleb ich nit, daran geh ich zugrund ..."

Sie hob das totenblasse Gesicht zu der Madonna empor. Die aber reckte das entkrönte Haupt voll trauriger Strenge in das fahle Licht der Sommernacht.

„Hier zu deinen Füßen hat er mir Treue geschworen", ächzte die Christel ... Hilf meinem Kinde! Ich will nicht eine Feierstunde mehr haben bis an mein End, ist will Tag und Nacht schaffen bei Wasser und Brot! Aber laß mich die Brautkrone tragen, heilige Mutter, die Krone, die Brautkrone ..."

„Steh auf!" befahl plötzlich eine leidenschaftliche Stimme aus dem Dunkel der Buchenecke.

Die Christel taumelte mit wildem Aufschrei empor.

Da stand auf einmal die Saufjule, zu einer fremden straffen Höhe emporgereckt. „Was willst du hier erreichen?" fragte sie mit einer wegwerfenden Kopfbewegung zur Bildfigur.

„Die Krone ..." stöhnte die Christel, „den Vater für mein Kind ..."

Die Saufjule lachte kurz und verächtlich: „Und wenn du dein Elend durch alle Himmel schreist, sie wird dir nicht helfen ... sie wird dich nicht erhören ... verlaß dich drauf!"

Die Christel sackte lautlos in sich zusammen.

Und die Saufjule sprach mit ihrer leidenschaftlichen, bebenden Stimme auf sie herab: „Hier hab ich vor zwanzig Jahren um Erbarmen gefleht, um die Brautkrone und um den Vater meines Kindes. Genau so, wie du's jetzt tust. Hier hab ich vor zwanzig Jahren Blutstränen geweint in meiner Verlassenheit ... und war ein braves, arbeitsames Ding, wie du es bist. Es ist alles umsonst gewesen. Ich bin durch alle Höllen gehetzt ... ich bin in Elend und Schande verkommen ... genau so, wie du es jetzt tun wirst ..."

Die Christel warf wie eine Rasende die Arme um die Füße des Bildwerkes: „Ich will nicht verkommen, ich will in Ehren und Züchten dem Matthias eine fleißige Bäuerin sein und will mein Kind zur Bravheit erziehen. Ich muß die Brautkrone haben, heilige Mutter, hilf ..."

Die Saufjule riß sie mit harten Händen vom Boden auf: „Du sollst vor ihr nicht mehr knien. Sie hilft dir nicht ... sie kann dir nicht helfen ... Denn was die auf dem Erlhof einmal an sich reißen, kann nichts mehr zurückholen. Nur eine Möglichkeit gibt es für dich noch, die Brautkrone zu tragen, wenn er stirbt vor der Hochzeit und du als Totenbraut hinter seinem Sarg hergehst ..."

Die Saufjule brach ab. Wie eine Brandgarbe war ein Gedanke in ihren Kopf gefallen. Und sie schrie in grauenvoller Wildheit in die dunkle, gewitterschwüle Nacht: „Er soll sterben ... sterben ... sterben ..."

Die Christel starrte einen Augenblick in das dämonische Gesicht des verkommenen Weibes, dann rannte sie wie gejagt durch die Nacht.

Die Unken riefen, das Käuzchen schrie ... Vom Kirchturm schlug die elfte Stunde.

Juliane stand vor der entkrönten Madonna und hob die geballten Fäuste zu ihr auf: „Du packst mir auf! Du läßt mich Lasten schleppen! Aber ich werd nicht zerbrechen dran! Den Gefallen tu ich dir nicht ..."

Damit wandte sie sich und ging über das dunkle Wiesenland ihrer Hütte entgegen. In ihrer Seele brannte der Haß wie Höllenglut. Hinter ihrer Stirn brüteten dämonische Gedanken. Es gab keinen Gott der Barmherzigkeit, doch gab es einen Gott der Rache, den man beschwören konnte, beschwören durch den vierundneunzigsten Psalm!

Die Nacht war schwül und drückend, in der Ferne rollte leiser Donner. Ueber den schwarzen Horizont schossen grellgelbe Blitze. Juliane Krombacher rannte mit fliegendem Atem ihrer Hütte entgegen, um das Werk ihrer Rache zu beginnen.

Juliane schritt dem grollenden Donner entgegen, und lachte hart und böse. Sie würde ihr Leben lassen, bis das Werk ihrer Rache vollbracht war ... o nein, sie würde nicht lässig sein darin, den Fluch des Himmels zu beschwören ...

Sie stieß die Tür ihrer Hütte auf, verschloß sie sorgfältig und legte die Laden vor die Fenster. Sie kramte drei geweihte Kerzen aus der Truhe und stellte sie brennend auf den Tisch, sie holte die alte Bibel aus der Vergessenheit und schlug sie auf: „Margarete Krombacher" stand in sauberer Schulmädchenhandschrift auf dem Titelblatt ... und darunter von der unbeholfenen Hand des Vaters: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen."

Juliane stand aufgereckt, die Hände über der Brust verkrampft, das hagere Gesicht erstarrt in feierlicher Unerbittlichkeit. So sprach sie mit starker Stimme über die drei knisternden Kerzen hinweg:

„Herr, Gott, des die Rache ist, Gott, des die Rache ist, erscheine ...! Matthias, Großknecht auf dem Erlhof, hat die Treue gelobt und die Treue gebrochen ...

Erhebe dich, du Richter der Welt, vergilt den Hoffärtigen, was sie verdienen ... Matthias, Großknecht auf dem Erlhof, hat die Treue gelobt und die Treue gebrochen ...

Herr, wie lange sollen die Gottlosen prahlen und so trotzialich reden, und alle Uebeltäter sich so rühmen ... Matthias, Großknecht auf dem Erlhof, hat die Treue gelobt und die Treue gebrochen ..."

Ein Windstoß fauchte stöhnend ums Haus und riß an den Fensterladen. Der Donner rollte dröhnend heran, und die ersten, schweren Tropfen fielen.

Juliane sprach laut und feierlich über die Kerzen hinweg: „Denn Recht muß doch Recht bleiben ... und dem werden alle frommen Herzen zufallen ... Matthias, Großknecht auf dem Erlhof, hat die Treue gelobt und die Treue gebrochen ..."

Draußen rauschte plötzlich eine Sintflut vom Himmel. Ein Orkan brauste heran und riß an dem ächzenden, morschen Gebälk der Hütte.

Zwischen Donner und Blitzen vollendete das fanatische Weib ihre Beschwörung: „Und er wird sie um ihre Bosheit vertilgen, der Herr, unser Gott, wird sie vertilgen ..!"

*

Als Herr Johannes Durlacher am anderen Morgen zur Kirche ging, fand er die Christel regungslos über das Grab des Erlhofbauern hingeworfen. Ihr Haar hing gelöst und noch feucht vom Gewitterregen der Nacht, und der Arbeitskittel troff noch vor Nässe. Sie hielt das schwarze Marmorkreuz umklammert, wie ein Ertrinkender den rettenden Anker. Man mußte ihr mit Gewalt die erstarrten Hände aufbrechen. Der Mesner schleppte die Ohnmächtige ins Pfarrhaus und legte sie aufs Bett im Giebelzimmer, das Thora Brandstätter bewohnte. Eine Stunde später sauste schon der klapprige Einspänner des Arztes durch das Dorf heran.

Wie ein Lauffeuer ging es durch Heiligenkreuz: Die Christel liege im Pfarrhaus in rasendem Fieber ... und krank bis auf den Tod.

*

Der alte Jakob stampfte am nächsten Morgen schwerfällig die knarrende Treppe hinauf und trat in die Stube, ohne anzuklopfen.

Die Bäuerin saß im Fensterwinkel und strickte wie besessen drauflos. Sie hatte längst gewußt, daß das nun kommen mußte. Sie streckte die angefangene Nadel zu Ende und fragte kurz, ohne den Kopf zu wenden: „Was willst du?"

Keine Antwort. Tack ... tack ... tack ... ging die schwerfällige Wanduhr.

Da sah die Bäuerin auf. „Was du willst ... hab ich gefragt?"

Der Jakob stand mitten in der Stube, und sein Gesicht war fahl, als er sagte: „Abrechnung, Bäuerin!"

Sie legte den Strickstrumpf beiseite und fragte von oben herab: „Bist du verrückt?"

Doch der Jakob legte in unerschütterlicher Ruhe die gesunde, linke Faust auf den Tisch und fragte: „Was ist gestern abend hier passiert, als ich auf dem Feld war?"

Ihr feistes Gesicht wurde grau. Er sah so unheimlich aus, der alte Trottel. Und sie sagte so hochmütig, als es ihr möglich war: „Was hier passiert is? Meine Tochter hat sich mit dem Matthias versprochen."

persönlich ab. **Dafür bekommst du eine halbe Krone.**"

Der „Listige Fuchs" nahm freudestrahlend das Geld und machte sich auf den Weg. Unterwegs traf er einen Diener des Gouverneurs, einen Neger, der nach St. Paul wanderte. „Hier ist ein Brief von deinem Herrn!" sagte der Indianer. „Der Gouverneur befiehlt dir, ihn sogleich ins Gefängnis zu tragen!"

So kam es, daß der schwarze Diener bald darauf eine mächtige Tracht Prügel erhielt: denn in dem Brief, den er überbrachte, war der strikte Befehl enthalten, dem Ueberbringer sofort 50 Stockschläge zu verabreichen.

Einige Wochen später traf der Gouverneur den listigen Chippeway abermals und stellte ihn zornig zur Rede.

„Du siehst, Gouverneur", erwiderte der Indianer ruhig, „auch der ‚Listige Fuchs' arbeitet mit dem Kopf wie du selbst!"

*

Als General Lincoln nach langem, blutigem Kampfe mit den Creek-Indianern Frieden schloß, verlangte er, daß der Stamm einen großen Teil seines Gebietes den Weißen überlassen solle.

Ein alter Häuptling bat ihn darauf, sich auf einem liegenden Baumstamm niederzulassen. Kaum saß der General auf dem Stamm, so forderte der Häuptling ihn auf, ein Stück weiter hinauf zu rücken. So ging es weiter, bis Lincoln an das äußerste Ende des Stammes zu sitzen kam.

„Rücke weiter, weißer Bruder!" sagte der Häuptling.

„Ich kann nicht mehr weiter!" entgegnete der General.

„Sieh, gerade so ist es mit uns!" sprach der Häuptling ernst. „Ihr habt uns bis an die Seen und die unfruchtbaren Steppen zurückgedrängt, und nun verlangt ihr, wir sollen noch weiter rücken!"

General Lincoln sah die Unmöglichkeit seiner Forderung ein und gab nach.

*

Ein Kommantschenhäuptling besuchte mit vier tapferen Kriegern das nächste Fort. Es war ein kalter Wintertag, und der Kommandant bat die Roten, ihm in sein Zimmer zu folgen. Ein niedriger eiserner Ofen stand in der Ecke. Der Häuptling, der noch nie zuvor einen Ofen gesehen hatte, hielt dies Ding für ein Sitzgerät und setzte sich auf die glühendheiße Platte. Voll Entsetzen sprangen die weißen Offiziere hinzu. Aber der Kommantsche überwand den furchtbaren, qualvollen Schmerz, blieb mit starrer Miene noch einige Sekunden auf dem Ofen und erhob sich erst dann gemessen und würdevoll. „Meine weißen Brüder mögen erlauben, daß ich mit meinen Kriegern etwas berate!" sagte er ruhig, ging mit seinen Begleitern in einen anderen Raum und ließ sich von ihnen dort seine Brandwunden verbinden. Darauf kehrte er zurück und sprach kein Wort mehr von seinem Mißgeschick.



Voll Entsetzen sprangen die weißen Offiziere hinzu

Lange Abende ohne Langeweile

Ein paar Stichworte für fröhlichen, lustigen Zeitvertreib

Wie zu einer schweren Bürde werden lange Abende, wenn man mit ihnen nichts anzufangen weiß. Wo aber die rechten Menschen beisammen sind, da ist der lange Abend wie von unerschöpflichen Tiefen und goldene Lichter liegen über seinen Stunden gleich Jauchzen und Seligkeit. Wo frohe Menschen beisammen sind, da gibt es keine Dunkelheiten in der Seele. Und haben wir nicht alles Recht darauf, immer recht froh und lustig zu sein?

Also her mit der Freude!

Da habe ich zunächst einen höchst drolligen Gesellschaftsscherz, den man fast mit „Tantalusqualen" überschreiben könnte. Deshalb, weil nämlich das „Opfer" dabei Blut und Wasser schwitzt. Du holst aus der Küche eine größere Schüssel, füllst sie mit Wasser und legst eine Stearinkerze hinein. Die Kerze wird oben auf dem Wasser schwimmen. Du forderst dann deine Freunde zum Versuch auf, die Kerze mit den Zähnen zu schnappen und aus dem Wasser zu ziehen. „Was soll das schon!", wird gleich ein Unternehmungslustiger zur Antwort geben. „Nichts leichter als das!" Dein rasch entschlossener Freund wird aber schon in den ersten Sekunden des Versuches dahinter kommen, daß er die Schwierigkeiten unterschätzt hat, daß er ein Wichtiges nicht mit in Rechnung stellte: die Kerze sinkt nämlich bei der leisesten Berührung mit den Lippen sofort unter die Wasseroberfläche. Sicherlich wird dein Freund erst viele vergebliche Versuche hinter sich bringen müssen, bis er die Aufgabe zu lösen vermag. Das heißt: wenn sie ihm überhaupt gelingt, denn die Kerze hat es mächtig „in sich" . . .

Nicht minder belustigende Versuche lassen sich mit einem Fingerring und einem Häufchen Mehl anstellen. Wir füllen mit dem Mehl einen Tassenkopf bis obenhin. Nachdem wir das Mehl fest in den Topf hineingedrückt haben, stülpen wir es auf die Untertasse und versenken oben in das Mehlhäufchen einen Ring und zwar so, daß er nur noch knapp einen Zentimeter weit aus dem Mehl hervorragt. Tüchtige Leute mit viel Mumm in den Kinnbackenknochen werden freundlichst gebeten, den Ring mit den Zähnen zu fassen und herauszuziehen. Ich glaube, daß es wohl nicht nötig ist, euch zu verraten, wie das Experiment endet. Da die ganze Art des Experimentes zum Lachen geradezu herausfordert, werden die Zuschauer, bevor der „tüchtige Mann" überhaupt erst recht mit seinen Anstrengungen beginnen kann, in ein schallendes Gelächter ausbrechen, der Ringschnapper wird von der Lustigkeit mitangesteckt werden und der Knalleffekt ist, daß er sich — selber das Mehl ins Gesicht pustet. Der „tüchtige Mann" wird ausschauen wie ein weißgepuderter leibhaftiger Zirkus-August. Aber vielleicht ist in den Kreisen der Zuschauer, die den armen erfolglosen Ringschnapper wiehernd ausgelacht haben, ein „Gewiegter", der es „noch" besser kann. Also immer ran, meine Herrschaften, noch ist Zeit und Gelegenheit!

Jugend-Briefkasten

Liebe Jungen und Mädel!

Heute habe ich Euch nicht allzuviel zu berichten, und dann wollen ja auch all die vielen Briefchen beantwortet werden. Es grüßt Euch Eure Jugendfreundin Erika.

Friedel Stephan: Das ist ja mal eine feine Geschichte. In der nächsten Nummer mußt Du einmal genau aufpassen. — **Margot Große:** Das ist aber mal was, daß auch Du Dich mal meldest. Ich werde das Gedicht bestimmt bald mitnehmen. — **Konrad Siegert, Friedrich Schicke:** Ihr beiden seid wohl begeisterte Loomann-Freunde. Unser Sportschriftleiter hat ordentlich Spaß gehabt. Vielen Dank! — **Helga Dettmann:** Das hübsche Adventsgedicht und das Bild dazu wird bestimmt in der nächsten Nummer erscheinen. — **K. Fierdl:** Hoffentlich stimmt der Name, denn ich konnt ihn kaum lesen. Die Geschichte von den Pilzen, zu der ich aber ein Bildchen machen werde, gefällt mir sehr gut. Vielen Dank! — **Heinz Lütke:** Das ist aber mal eine gruselige Weihnachtsgeschichte. Aber sie gefällt mir doch sehr gut. — **Marlene Sollmann, Ursula Reichmann, Elvira Nolting, Kurt Schmiech, Werner Hellmich, Hans Kurbjuhn, Lothar Benzig:** Vielen Dank für die feinen Rätsel. Da ist aber noch ein Weihnachtsrätsel, von dem ich aber nicht weiß, von wem es mir geschickt wurde. Da es mir aber so gut gefällt, mußt Du mir schnell Deinen Namen schreiben.

Von draußen,
vom Walde
komm' ich her . . . .



Wilfried Schaub

Silbenrätsel

Aus den nachfolgenden Silben sind 16 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, den Anfang eines Gedichtes ergeben.

Die Silben lauten:

ap — bie — bo — den — ei — el — eh — erz
fel — fen — ge — gen — gen — ho — hei
il — ken — ker — ier — ler — ma — mat
nat — ne — ne — nek — nor — or — kar — re
re — ri — sen — son — ter — zan — zont

Die Worte bedeuten:

Geburtsort

Baumfrucht

Insekt

Lichtspender

Sturmwind

Giftschlange

Himmelsrichtung

Sagengestalten

Nebenfluß der Donau

Beruf

Wetterschirm

Ethischer Begriff

Naturerscheinung

Handwerkszeug

Bodenschatz

Deutscher Fluß

Gertrud Sollmann

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Silbenrätsel: Sorrent, Kilimandscharo, Artemis, Nero, Dorothea, Iltis, Normannen, Armin, Ventilator, Ingo, Eger, Napoleon — Skandinavien.

Besuchskartenrätsel: Unser Freund ist Schornsteinfeger.

Auflösung der Denksportaufgabe

„Ein feiner Schluck": Als der Wirt den Likör brachte, bedeckte Arno das gefüllte Likörglas mit der Innenseite des Tellers und drehte das Ganze um. Zwar verblieb auch jetzt der Likör im Glas, aber Wilhelm hatte keinerlei Aussicht, von dem feinen Schluck Gebrauch zu machen, da, sobald er das Likörglas berührt hätte, die Flüssigkeit in die Tellervöhlung geflossen wäre. Den Teller jedoch durfte Wilhelm gemäß ausdrücklicher Abmachung nicht berühren.

„Kähne, die talabwärts fahren": Zum Rückwärtsfahren muß man deshalb übergehen, damit es nicht zu einer Beeinträchtigung der Steuerfähigkeit kommt. Die Geschwindigkeit des fließenden Stromes ist größer als die Geschwindigkeit der Lastkähne. Infolgedessen würde das Steuerruder vom Strom auf eine Seite gedrückt werden. Liegen aber die Verhältnisse umgekehrt, dann wird das Schiff zur Sicherung der Steuerfähigkeit vorwärts fahren müssen, ist also die Geschwindigkeit des Lastkahnes größer als die Geschwindigkeit des fließenden Stromes, dann muß das Schiff nicht rückwärts, sondern vorwärts fahren.

HIER ABTRENNEN

Der Jakob ließ die Bäuerin nicht aus den Augen. „Und was war vorher?" stieß er hervor.

Sie heftete ihre glitzernden, kalten Augen in unverkennbaren Hohn auf seine starren Züge: „Und woher hab ich das Frauenzimmer von meinem achtbaren Hof gejagt. Ich bin eine ehrsame Wittib und konnte so was nit länger unter mei'm Dach beherbergen!"

Der Jakob atmete stöhnend: „Du erbärmliches, du verderbtes, gemeines Weibsbild!"

„Das wagst du . . . du Hungerleider!" schrie sie grell, und ihr feistes Gesicht wurde käsweiß.

Er trat dicht vor sie hin und sagte: „Jetzt is es acht Uhr. Wenn bis Punkt zehn Uhr nit in ganz Heiligenkreuz durch dich bekannt wird, daß der Matthias die Christel heirat, dann . . ."

„Dann?" fragte sie lauernd und fuhr von ihrem Stuhl auf.

„. . . dann nehm ich die Schelle vom Gemeindeboten und geh durch alle Gassen, und vergesse keinen Hof im ganzen Gau . . . und schelle aus, was am Begräbnistag vom Kagerer-Franz am Brunnen passiert is . . ."

Sie setzte sich wieder, betrachtete ihn von oben bis unten und sagte: „Und du bild'st dir ein, daß das ein Mensch glaubt?"

„Ich hab Zeugen!" sagte er kurz.

Da lachte sie, daß ihr fetter Bauch wackelte: „Wen denn, du alter Trottel? Die Alte da draußen? Der hast du wohl einen Taler geschenkt, daß sie so eine hundsgemeine Lüge aussagen soll? Oder ihre saubere Tochter? Die will sich doch nur rächen, weil sie ihre Rumtreiberei nit länger in mei'm ehrbaren Haus durchführen konnt. Und du? Du red'st so Verleumdungen aus Wut daher, weil du zu Michaeli gekündigt bist. Wer seid ihr denn, ihr, ihr erbärmliche Hungerleider, gegen die Erlhofbäuerin?"

Der Jakob verkrampfte die linke Hand in sein Wams, als müsse er sich dran festhalten. Dann sagte er tonlos: „Die Trina hat ein kleines Kinderjäckchen im Stall gefunden. Die Christel strickt so kleine Sachen in jeder freien Minut . . ."

Da schrie die Bäuerin lachend auf und klatschte sich auf die Schenkel: „Du hast mir doch damals am Brunnen gedroht, du täst jetzt aufpassen? Und du warst mir doch immer gleich auffässig, wenn nur ein bißchen Zugluft an den Bankert kam? Du scheinst aber doch nit scharf genug aufgepaßt zu haben, daß jetzt das passiert is?"

Der Jakob hielt immer noch die Faust im Wams verkrampft: „Und was denkst du . . . soll jetzt aus der Christel werden?"

„Herrjeses!" rief sie großspurig. „Was geht mich das überhaupt an? Ich hab in mei'm Leben auf Reputierlichkeit gehalten . . . und will mit so einem Pack nix mehr zu tun haben."

Da drehte sich der Jakob um und ging aus der Stube, die Treppe hinab und zum Stall.

Dort stand der Matthias und striegelte wie besessen an den Pferden herum.

Der Jakob stand mitten im Stall, wie er in der Stube gestanden hatte, und befahl: „Hör auf!"

Augenblicklich legte Matthias Bürste und Striegel beiseite und sah finster und übernächtig auf den alten Knecht hinab: „Was willst du . . . Jakob?"

„Was ich will?" Der Jakob lachte kurz. „Wenn ich könnt, was ich wollt . . . und ich hätt noch meinen gesunden Arm, dann tät ich jetzt den Ochsenfiesel nehmen und dir so die Fresse zerschlagen, daß dich dein Lebtag kein Weibsbild mehr anschauen tät . . ."

„So kommen wir nit weiter", sagte der Großknecht leise.

„Aber weil ich meine Knochen nit mehr gesund beinander hab, so kann ich nix weiter als dir sagen, daß du ein erbärmlicher Hundsfott bist . . . und der größte Schuft, der mir in mei'm Leben übern Weg gelaufen is."

„Das hab ich mir selbst schon gesagt", murmelte der blonde Riese.

Der Jakob packte ihn an der Brust: „Matthias, ich bitt dich bei allem, was dir heilig is, das geht doch nit, das kannst du doch nit tun, das is doch nit möglich . . ."

Da fing der starke, große Mann an zu zittern und zu ächzen: „Frag bei den Bauern herum in Heiligenkreuz, sag ihnen, ich hätt den Erlhof erheiraten können und wär der allererste im ganzen Gau . . . und ich hätt's nit getan, ich hätt aus lauter Lieb den kleinen verschuldeten Hof genommen . . . und ich tät mich schlimmer plagen als wie hier als Knecht mein ganzes Leben lang . . . erzähl das den Bauern im ganzen Gau auf und ab . . . und jeder wird laut lachen und sagen, man müßt mich ins Narrenhaus sperren."

Der Jakob atmete schwer. „Also hast du die Christel gern?"

„Das ist doch selbstverständlich!" schrie ihn der Großknecht an.

„Das is die Hauptsach", sagte der Jakob aufatmend. „Matthias, wirf den zwei Weibern hier den Bettel vor die Füß und lauf vom Erlhof fort, als ob hier der Boden brennen tät. Hol dir die Christel auf deinen kleinen Hof und sei recht gut mit ihr. Glaub's mir, hier auf dem großen Reichtum ruht kein Segen. Ich hab schon mal einen gekannt, der sich von einer Erlhofbäuerin hat sein Glück abkaufen lassen, und der früh dran gestorben is . . ."

Der Großknecht ließ den Kopf hängen. „Ich kann nit mehr zurück. Der Tropfen Gift brennt mir nun mal im Blut und hat alles zerstört, was zwischen mir und der Christel so warm und lieb gewesen is. Du kennst doch die Susanne. Die bringt es fertig und heiratet aus Wut den Posthalter . . . und läßt ihn jeden Tag im Doppelgespann an meinem Acker vorbeifahren. Ich tät Tag und Nacht drüber sinnieren auf meinem verschuldeten Hof . . . und mir käm die Galle ins Blut . . . und die Christel ging zugrund dran, verlaß dich drauf . . ."

„Du weißt es, wie's um die Christel steht?" stöhnte der alte Knecht.

Matthias setzte sich erschöpft auf die Futterkrippe: „Sie werden alle zwei nit verhungern . . .", murmelte er scheu. „Ich geb der Christel meine zweitausend Taler noch zu ihrem Erbteil . . ."

Da lachte der Jakob hart und verächtlich: „Ach so denkst du dir das? Mit Geld glaubst du . . . könntst du dich loskaufen? Da hast du dich aber verrechnet! Und deine zweitausend Taler behalt nur, die nimmt die Christel bestimmt nit von dir. Pfui Teufel, ach, pfui Teufel!"

Und er spuckte dem Großknecht vor die Füße und ging.

Im Hof trat er auf Susanne. Er sah ihren höhnischen Augen an, daß sie gehorcht hatte. Da hob er die gesunde Hand und schlug ihr klatschend mitten ins Gesicht.

Susanne rannte im Haus herum und schrie wie am Spieß. Die Bäuerin raste und tobte und trommelte unter Flüchen und Drohungen mit Fäusten und Füßen gegen die verriegelte Tür der Knechtskammer. Den Jakob berührte das nicht.

Er saß auf seinem wackeligen Schemel, hatte die schwere, mit Eisen beschlagene Kiste unter dem Bett hervorgezogen, in der sein ganzs Hab und Gut steckte mitsamt dem Lederbeutel, der die Ersparnisse seines ganzen Lebens enthielt. Und während die Bäuerin vor der Tür drohte, den Gendarm zu holen und aufbrechen zu lassen, zählte er aufmerksam die paar hundert Taler auf den Tisch, malte mit Bleistift unbeholfene Zahlenreihen auf ein Stück Papier und sinnierte angestrengt vor sich hin.

Dann packte er alles in die Kiste zurück, verschloß sie sehr sorgfältig und holte seinen Kirchenrock aus dem schmalen Spind. Er machte sich zurecht wie zu einem großen Feiertag, rasierte seine Bartstoppeln und kämmte sich mit viel Wasser einen Scheitel zurecht. Dann verschloß er umständlich seine Kammer und verließ an dem verdutzten Gesinde vorbei den Hof.

*

Die Waldschneise entlang kam ein elegantes weißbestaubtes Auto. In den hellen Samtpolstern lehnte eine Frau von fremdartiger Schönheit.

Sie trug einen weiten Staubmantel aus silbergrauer Seide. Der Hut war alles andere eher als ein Reisehut, und seine verwirrende Eleganz hob ein tiefbrünettes, rassiges Gesicht mit schwermütigen, leicht untermalten Augen.

In gemessener Entfernung von der bernburgischen Parkmauer ließ sie den Wagen halten. Sie stieg aus und schritt zögernd auf hohen Stöckelschuhen zu der kleinen Gitterpforte. Dort stand sie, halb gedeckt vom Unterholz, und sah lange und finster in den morgenfrischen Park mit seinen herrlichen Blautannen, den leuchtenden Goldregenbüschen und den schweren Blütentrauben der Glyzine über den langen Laubengängen. Auf den saftigen, kurzgeschorenen Rasenrondells standen Wassersprenger, die lautlos und unablässig ihren blitzenden Wasserstaub in das Sonnenlicht versprühten, und die farbenprächtigen Boskett's verströmten Wogen von berauschendem Duft.

Die Fremde atmete kurz und erregt. Sie öffnete den seidenen Mantel vor der stechenden Sonne und zog die Handschuhe ab. An ihren schmalen, langen Händen blitzten große Steine von erlesener Kostbarkeit.

Der Park lag in seiner tiefen Ruhe wie ein Stück Paradies. Zwischen den dunklen Tarusbecken leuchtete der Marmorleib Apolls. Ein paar weiße Perlhühner trippelten eilfertig über den Rasen und stoben ins Gebüsch, als der Gärtner Andersen in seiner grünen Leinenschürze aus dem Gewächshaus trat. Auf den Blutbuchen gurrten wilde Tauben, und vor der Terrasse stolzierte ein Pfau und spreizte prahlerisch die Pracht seines Gefieders.

Die Fremde stand in Schauen versunken, und eine alte Bitterkeit nagte in ihr: Ach ja, die Bernburgs hatten ihren feudalen Lebensstil, heute noch wie vor zwanzig Jahren, trotz alledem und alledem . . .

Sie zuckte jäh aus ihrer Versunkenheit empor, denn drinnen auf dem breiten Kiesweg stand plötzlich der greise Christian und sah ihr in heißer Bestürzung ins Gesicht. Da trat sie rasch von der kleinen Pforte zurück und wandte sich zum Gehen.

In diesem Augenblick kam der alte Bernburg von seinem Morgenritt zurück. Die Hufe des schnaubenden Grauschimmels versanken mit dumpfem Aufschlag auf dem dicken Nadelteppich des Waldbodens. Der silberne Knauf der schwankenden Reitgerte blitzte auf der Faust im weißen Wildlederhandschuh. Der Reiter saß mit unnachahmlicher Vornehmheit im Sattel. Er hielt den hochmütigen, weißhaarigen Kopf steif auf dem Nacken und musterte in flüchtigem Erstaunen das fremde Auto auf der Waldschneise. Dann gewahrte er die Dame, die ihm langsam entgegenschritt.

„Zu elegant!" taxierte er ablehnend. „Viel zu viel blitzende Steine für einen Waldweg, und Belladonna in den Augen . . ."

Hier stockte sein überlegener Gedankengang, denn jetzt hatte ihn ein Blick getroffen, ein Blick von soviel glühender Feindseligkeit, daß er sich bestürzt im Sattel aufrichtete und grüßte.

Die Fremde aber sah an seinem Gruß vorüber und ging langsam, in sehr straffer Haltung, zu ihrem Wagen zurück, während der wartende Kammerdiener diensteifrig vor seinem heimkehrenden Herrn die Pforte aufriß.

Der alte Kavalier stieg aus dem Sattel, übergab dem Diener die Zügel des dampfenden Gaules und sagte kopfschüttelnd: „Verstehen Sie das, Christian? Ich bilde mir ein, auch das Gesicht der Fremden dort drüben irgendwoher zu kennen. Ich leide allmählich an Verfolgungswahn . . ."

„Ich auch!" sagte der alte Christian leise.

Das Auto fuhr in weitem Bogen auf der Fahrstraße um Heiligenkreuz. In bohrender Unruhe saß die Fremde in den Polstern des eleganten Wagens, zog den Handspiegel und die Puderquaste, rückte den Hut noch tiefer in die Stirne und knöpfte nervös den Mantel auf und zu.

Der Chauffeur in der schwarzen Livree mit den Silberknöpfen stoppte plötzlich ab, denn auf der Fahrstraße drängte sich dicht bei dicht eine blökende Schafherde hinter ihrem Hirten heran, während ein schwarzer Schäferhund wie ein Satan hin und her schoß und die Tiere vorwärts jagte. Der Wagenführer wollte den Motor schon anlassen, da befahl die Fremde hastig: „Warten Sie!"

Auf der Wiese bot sich ein seltsames Bild.

Die Dorfkinder bildeten einen Reigen, barfuß, flachsköpfig und sommersprossig, und sangen unermüdlich und mit fürchterlicher Begeisterung: „Jan Hin . . . nert wohnt auf der Lämmer . . . Lämmerstraß . . . Lämmer . . . Lämmerstraß . . . Kann machen, was er will . . ."

Die Kinder hielten sich an den Händen und gingen im Kreis herum, und in diesem Kreis stand ein Mensch, hochgewachsen, in schwarzem Tuchrock, einen Blumenkranz auf dem blonden Haarschopf, und jedes Knopfloch seines schwarzen Rockes mit einer Blume verziert. Er stand mit dem Rücken zum Auto, hielt ein Haselnußstöckchen in der Hand und schlug den Takt zu dem Singsang: „. . . und da macht er sich ein Geigelchen . . . Geigelchen . . . verdauz! Und Vigolin . . . und Vigolin sagt das Geigelchen . . ."

Die Kinder fühlten sich beobachtet, und eins schwieg verlegen nach dem andern. Da wandte der lange Mensch sich um, und die fremde Frau sah schaudernd von ihrem erhöhten Sitz aus das verblödete Gesicht mit der zertrümmerten Stirne.

Um Gottes willen, das war ja entsetzlich! So etwas ließ man doch nicht frei herumlaufen . . . das gehörte doch hinter die geschlossenen Mauern einer Anstalt!

Der Idiot lächelte einfältig. Seine großen, stahlblauen Augen hatten den ahnungslosen Frieden eines Säuglings. Er nestelte eine Blume aus dem Knopfloch und trottete langsam auf das Auto zu.

„Weiterfahren!" schrie die Fremde und bedeckte entsetzt das Gesicht mit den Händen.

Der Wagen rollte langsam am Friedhof vorüber. Von dem zierlichen Zwiebelturm herab glänzte später Lindenduft . . . aus einem offenen Fenster hinter Jasminbüschen drang rauschendes Klavierspiel.

Die Fremde ließ den Wagen abermals halten und horchte auf: Das war doch Beethoven . . . und von Meisterhand gespielt . . . und der Unbekannte da oben spielte sich eine Last von der Seele, darin kannte sie sich aus, das war ihre Welt.

Sie saß lange mit gesenktem Gesicht und lauschte achtungsvoll, bis aus allen Fenstern neugierige Köpfe hingen.

„Zum Pfarramt!" befahl sie in hochmütiger Abwehr. Der Wagen fuhr langsam suchend um den Kirchplatz herum und landete vor der Gartenpforte mit der blauen Klematis.

(Fortsetzung folgt)

REICHSSENDER KÖLN

Vom 4. Dezember bis 6. Dezember 1938

Gleichbleibende Tageseinteilung

6.00 Morgenlied — Wetter für den Bauern
6.05 Leibesübungen
6.30 Frühkonzert
7.00 Nachrichten: Morgenlied — Morgenruf
8.00 Kalenderblatt: Zeit. Wetter. Wasserstandsmeldungen
8.10 Frauenturnen
9.45 Zeit, Nachrichten. Wasserstandsmeldungen
13.00 Mittagsmeldungen — Glückwünsche
14.00 Mittagsmeldungen
15.45 Wirtschaftsmeldungen
19.45 Erste Abendmeldungen
22.00 Zeit. Wetter. Nachrichten

SONNTAG

6.00 **Hafenkonzert** (Von Hamburg)
8.05 **An einem Dezembermorgen.** Eine Plauderei von Albrecht Goes
8.15 **Besinnliche Musik.** Hermann Schroeder (Orgel); Wilhelm Walther Dicks (Bariton); Ilse Mühlen (Klavier und Cembalo). 1. Präludium und Fuge C-Dur (Böhm). 2. Zwei Lieder (Haydn): a) Rückerinnerung; b) Treue. 3. Canzone und Pastorale für Orgel (Zipoli). 4. Zwei Stücke für Klavier: a) Gavotte (Pergolesi); b) Adagio (Grazioli). 5. Arie aus „Alceste": O pieta (Händel). 6. Zwei Stücke für Orgel: a) Präludium A-Dur (Walther); b) Toccata C-moll (Muffat)
9.00 **Morgenfeier.** — Zum 5. Jahrestag der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Deutschland, heiliges Wort. Eine Feierstunde der Gauwaltung Westfalen-Süd im Stadttheater Bochum
9.30 **Des Sonntags in der Morgenstund'**
10.15 **Musik am Sonntag morgen**
11.00 **Der schöpferische Mensch.** H. Brandenburg: Besuch bei dem Dichter Hans Carossa
11.10 **Kleines Konzert.** Alfred Sauerteig (Flöte); Walter Kunkel (Violine); Hans Münch-Holland (Cello); Anselm Homanner (Cembalo). 1. Trio-Sonate A-moll (Krieger). 2. Trio-Sonate E-Dur (Telemann). 3. Partita C-moll für Cembalo (Bach). 4. Quartett H-moll (Telemann)
12.00 **Musik am Mittag** (Von Berlin). Kapelle Hans Bund; Jungherrs Akkordion-Melodiker; H. Küster und K. Kiermeier (zwei Klaviere). 1. Heitere Ouvertüre (Platen). 2. a) Katzensprünge (Munsonius); b) Fliegende Blätter (Bossen). 3. Tanz der Maske (J. Rixner). 4. Romanze und Walzer (Arensky). 5. Zauberglocken (Rust). 6. a) Die launische Polka (Joost); b) Java (Zander). 7. Faschingsgeister (E. Lutz). 8. Ungar. Tänze (Brahms). 9. Nell-Gwyn-Suite (German). 10. a) Staccato-Polka (Schönfeld); b) Ein Tänzchen zu Zwei'n (F. Doempke). 11. Ländliches Nocturno (Bund). 12. Bolero und in der Taverna, aus „Bilder aus dem Süden" (Nicodé). 13. Frage nicht (Lersen). 14. a) Bauernpolka (Mahr); b) Gehupft wie gesprungen (H. Jungherr). 15. Scampolo (Winkler). 16. Ländler (Huber). 17. Slawische Rhapsodie (Rixner). 18. a) Lustig und fidel (Schönfeld); b) Schmucke Bäuerin (Profes). 19. Tscherkessenszene (Profes)
14.00 **Melodein aus Köln am Rhein**
15.00 **Der Kiepenkerl packt aus**
15.30 **Für große und kleine Kinder.** Der Kleine Häwelmann
16.00 **Nachmittagskonzert** (Uebertragung aus Bochum, Parkhaus). H. Hagestedt mit seinem Orchester; R. Herell (Sopran); A. Bräu (Saxophon); G. Jürgens (Lieder zur Laute); Ansage: Heinz Goedeke
18.00 **Wo bist du, Kamerad?**
18.30 **Das deutsche Lied. — Beethoven.** Clemens Kaiser-Breme (Bariton); Erich Rummel (Klavier). 1. Mailied. 2. Adelaide. 3. Neues Lieben, neues Leben. 4. An die ferne Geliebte
19.00 **Der Sonntag im Rundfunkbericht**
19.30 **Schöne Stimmen**
20.10 **Allerlei Tänze und Serenaden.** Das Große Orchester und der Rundfunkchor; Hildegard Gaul (Sopran); Lydia Schnaudt (Sopran); Rudi Rhein (Violine); Robert Grote (Cello); das Sologuartett: Elly Volkenrath, Liefelotte Mann, Heinz Hoersch, Ernst Lütiger (Wilhelm Adams). 1. Das Donnerwetter Kontretanz (Mozart). 2. Zu Flöten und Geigen hin tanz ich im Reigen, für Sopran und Orchester (Stürmer). 3. Burgenländer Tänze für Orchester (F. Bayer): Spiegeltanz; Schuhplattler; Tanz der Schnitter; Nickelsdorfer (Schottisch); Jägermarsch. 9. Nordische Weisen für Streichorchester (Grieg). 5. Allerlei Tanzlieder (bearbeitet Hammerschlag): Wir beginnen einen lustigen Tanz; Bolero; Portugiesischer Volkstanz; Rumänisches Trinklied. 6. Rondo Caprice für Violine und Orchester (Hermann). 7. Kleine Theater-Suite für Orchester (Lothar): Auftakt; Liebeslied; Reisemarsch; Nocturno; Räuber-Tarantelle. 8. a) Don Juans Serenade (Tschaikowsky); b) Barcarole (Tschaikowsky); c) Gondoliera (Ries); d) Loin du bal (Gillet). 9. Rondo für Cello und Orchester (Dvorak). 10. Liebeslieder-Walzer für gemischten Chor, vier Solt und Orchester (Brahms)
22.30 **Unterhaltung und Tanz** (Von Frankfurt)
24.00 **Nachtmusik** (Von Wien)

Deutschlandsender: 16.00: Wien musiziert. — 18.30: Adriano Lualdi dirigert die Berliner Philharmoniker. — 19.00: Werke von Bach und Händel. — 20.10: 1001 Nacht. — 20.40: Soleidas bunter Vogel. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Klingende Landschaft

MONTAG

10.00 **Familie Storch auf Sommerfrische** (Von Berlin)
12.00 **Die Werkpause** beim Infanterieregiment Hoste bei Osnabrück. Es spielt das Musikkorps des Infanterieregiments
13.15 **Mittagskonzert.** Das Dresdner Orchester (Curt Kretzschmar). 1. Polonäse A-Dur (Fr. Chopin). 2. Konzert-Walzer (Blumer). 3. Melodien aus „Das Mädchen aus dem goldenen Westen" (Puccini). 4. Kleine Serenade in D (Blassee). 5. Fest in Schönbrunn (Löhr)
14.10 **Melodein aus Köln am Rhein**
15.00 **Alle Kinder singen mit**
15.40 **Das gute Buch**
16.00 **Musik am Nachmittag** (Otto Dobrindt)
17.10 **Kleines Konzert.** Ruth Geers (Alt); Hans Scheulen (Cello); Peter Busbach (Bratsche); Karl Delseit (Klavier); E. Grape (Begleitung). 1. Sonatine e-moll für Klavier (Reger). 2. Bratschenlieder (Rosellus). 3. Sonate D-Dur (Beethoven)
18.00 **Wir suchen und sammeln**
18.10 **Im Krug zum grünen Kranze.** Osnabrücker Gaststuben
18.45 **Nikolaus komm in unser Haus . . .**
19.00 **Die WHW.-Stunde**
20.10 **Walzer und andere Tänze.** Das Große Orchester Köln (Otto Julius Kühn); Henny Neumann-Knapp (Sopran). 1. Ouvertüre „Fanny Elßler" (Joh. Strauß). 2. Kuß-Walzer (Arditi). 3. Tänze a. Ballett „Die Millionen des Harlekin" (Drigo). 4. Holländischer Holzschuhtanz (Winkler). 5. Große Melodienfolge aus „Lady Hamilton" (E. Künneke). 6. Villanelle (Aqua). 7. Amphitryon-Walzer (Doelle). 8. Walzerlied aus „Der Zigeunerbaron": So voll Fröhlichkeit (Joh. Strauß). 9. Der Walzerkrieg (Grothe-Melichar). 10. Aus „Das Hofkonzert": Wunderschön ist es, verliebt zu sein (Nick). 11. Vom Rhein zur Donau (Rhode)
20.40—21.00 **Westdeutsche Wochenschau**
22.30 **Nachtmusik und Tanz.** Das Unterhaltungsorchest. (Herm. Hagestedt), Friedrich E. Engels (Tenor)
24.00 **Nachtmusik**

Deutschlandsender: 19.00: Aus der weiten Welt. — 20.10: 1. Internationales Austauschkonzert Griechenland—Deutschland. — 23.00: Zum Ausklang

DIENSTAG

10.00 **Von Pflanzen und Tieren und vom Brauchtum im Monat Dezember**
10.30 **Kindergarten**
12.00 **Mittagskonzert.** Das Große Orchester (Josef Breuer); Peter Busbach (Bratsche). 1. Ouvertüre „Euryanthe" (Weber). 2. Andante und ungarisches Rondo für Bratsche und Orchester (Weber). 3. Ballettmusik aus „Austin" (Marschner). 4. Angelus, Konzertstück für Streichorchester (Liszt). 5. Drei Stücke für Orchester (Klughardt): Capriccio; Gavotte; Tarantelle. 6. Traumpantomime aus „Hänsel und Gretel" (Humperdinck) 7. Vorspiel und Szenen aus „Der Evangelimann" (W. Kienzl). 8. Ungarische Rhapsodie (Reindel). 9. Ouvertüre „Das verwunschene Schloß" (Millöcker). 10. Die Zarin, Mazurka (Ganne). 11. Melodien aus „Monika" (Dostal)
14.10 **Melodein aus Köln am Rhein**
15.00 **Uwe und Frauke heiraten.** Eine Erzählung von Lothar Schreyer
15.20 **Heitere Unterhaltung;** darin: Der lustige Rätselfunk
16.00 **Nachmittagskonzert** (Von Königsberg). Die Tanzkapelle (E. Börschel). 1. Ouvertüre zu „Die Zigeunerin" (Balfe). 2. Eva-Walzer (Lehar). 3. La Cinquantaine (Gabriel). 4. Ballettmusik aus „Faust" (Gounod). 5. Moosröschen (Bose). 6. Bilder aus Berlin (Lautenschläger). 7. Kleine Freuden (Krüger-Hanschmann). 8. Grieg-Erinnerungen (Urbach). 9. Schattenspiele (Fink). 10. Schatzwalzer (Joh. Strauß). 11. Meditation (Massenet). 12. Gruß aus Wien (H. Schneider). 13. Reichsstatthalter-Marsch (Voigt)
17.30 **Hausmusik aus vier Jahrhunderten.** Hamborner Mädel
18.00 **Allerlei vom Sport**
18.10 **Ich möchte mehr Steuern zahlen** oder wollen Sie es nicht?
18.25 **Männergesang aus unseren Gauen.** Quartettverein Heimatklänge W.-Oberbarmen (Otto Faßbender). 1. Wanderers Nachtlied (Stürmer). 2. Die Hütte (Kann). 3. Die Nacht (Schubert). 4. Die Entfernten (Schubert). 5. Lebewohl (Silcher). 6. In der Ferne (Silcher). 7. Die stille Nacht, Volksweise. 8. Phyllis und die Mutter, Volkslied
19.00 **Spiegel des Lebens**
19.10 **Die WHW.-Stunde**
20.10 **Neues vom Film**
20.30 **Großer Tanzabend des Reichssenders Köln** (Aus dem Rheinhotel Dreesen in Bad Godesberg). Tanzorchester (Leo Eysoldt), Melitta Wittenbecher (Sopran), Eric Helgar (Tenor), Albert Bräu (Saxophon)
24.00 **Nachtmusik** (Von Breslau)

Deutschlandsender: 19.15: Der Alltag und das Wunderbare. — 20.10: Alfredo Casella dirigiert d. Große Orchester des Deutschlandsenders. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Romantische Musik

Gottesdienst der evgl. Gemeinden

Sonntag, 2. Advent, 4. Dezbr. 1938
(Ohne Gewähr)

Christuskirche. 9.45: Schneider; 11.15: KGD., Matthieu; 15: Taufeier, Winnacker.

Friedenskirche. 9.30: Matthieu; 10.45: Taufeier, Matthieu; 11.15: KGD., Niemann.

Lutherkirche. 9.45: Henriet; 11: Jugendgottesdienst, Schmidt II; 12: Taufeier, Schmidt II.

Pauluskirche. 8: Henriet; 9.30: Lit. Lotz; 1715: Lit. Lotz. Do 20: Adventsfeierstunde, Niemann.

Johanneskirche. 11.15: KGD., Henriet.

Krankenhauskapelle. So 9.30: Gottesdienst, Winnacker. Di 17: Taufeier, Henriet.

4. Pfarrbezirk (Bodelschwinghhaus). Mi 20: Bibelstunde.

6. Bezirk (Gemeindeheim). So 11.15: KGD. Di 16: Jugendbibelschar. Mi 20: Gemeindebibelstunde. Do 20: Wochengottesdienst (Pauluskirche); 20: Jugendbibelstunde.

7. Pfarrbezirk (Jugendheim). Di 19.30: Bibelstunde für die weibliche Jugend. Fr 20: Wochengottesdienst.

10. Pfarrbezirk (Wichernhaus). Mi 20: Bibelstunde. Do 20: Wochengottesdienst.

Bibelstunden. Mi 20: Moltkemarkt 12. Do 20: Vereinshaus; 20.15: Fahrendeller Straße 14.

Altenbochum. So 8.30: Frühgottesdienst, Brühmann. Mo 16: Mädchenbibelschar (5. und 6. Schuljahr); 17.30: Knabenbibelschar. Di 20: Jungmännerbibelstunde. Mi 20: Gemeindebibelstunde im Lutherhaus. Do 16.30 Mädchenbibelschar (7. und 8. Schuljahr); 20.15: Jungmädchenbibelstde.

Altenbochum. So 9.45: Advents-Hauptgottesdienst, Christiansen; 11: Advents-KGD., Christiansen.

Nemmingen. So 14: KGD., Lattermann; 17: Adventsgottesdienst, Kuhlmann. Di 20: Gemeindebibelstunde in Querenburg. Fr 15: Kinderbibelstunde in Querenburg; 20: Gemeindebibelstunde in Laer.

Nemmingen. So 9.30: Kromberg; 10.30: Kirchentaufen; 10.45: KGD., Krombera.

Langendreer. So 9: Gottesdienst im Gemeindehaus an der Kaiserstr. Nr. 67.

Langendreer. Christuskirche: So 10: Hauptgottesdienst und Kirchentaufen, Menzel; 11: KGD., Menzel. Mi 20: Wochenabendgottesdienst, Lichtenthäler. — Pauluskirche: So 10: Hauptgottesdienst und Kirchentaufen, Dieckhoff; 11: KGD., Dieckhoff. — Kaltehardt: So 11: KGD. — Wilhelmshöh: 9.30: KGD. — Krankenhaus: 9.45: Gottesdienst, Dieckhoff. — Bibelstunden: Dorf Mi fällt aus. Holz Fr 20. Krone Di 20. Kaltehardt Mi 20. Wilhelmshöh Di 20 fällt aus.

Werne. So 9.45: Hauptgottesdienst, Aaena; 11: KGD.; 12.15: Kirchentaufen; 19.45: Adventsgottesdienst, Schmerkotte. — **Kreta.** So 10: Gottesdienst, Berewinkel. — Bibelstunden: Mi Oberlinhaus und Gemeindehaus 20; Vollmondschule Do 20.

Weitmar. (Presbyterium.) So 8: Frühgottesdienst, Görtz, anschließd. Beichte und Feier des hl. Abendmahls; 11: KGD.; 12: Kirchentaufen. — Bibelstunden: Mi 8: Bibelstunde im Kindergarten der Schützenstraße; Fr 20: Gemeindebibelstunde. Bärendorf-Süd: So 17: Männerbibelkreis im Kindergarten an der Schützenstraße.

Weitmar. So 9: Gottesdienst im Vereinshaus Karl-Friedrich-Straße, Herbst; 9.45: Hauptgottesdienst in der Kirche, Hinnah; 10.15: KGD. im Vereinshaus Karl-Friedrich-Straße, Weirich; 17: Männerdienst im Gemeindesaal neben der Kirche. Mo 17: Bibelschar im Vereinshaus Karl-Friedrich-Straße. Di 17: Mädchenbibelschar in Eppendorf; 20: männliche Gemeindejugend Eppendorf. Mi 17: Jungenbibelschar in Eppendorf; Mi 20: Bibelstunde im Vereinshaus Karl-Friedrich-Straße. Do 20: Bibelstunde im Gemeindesaal neben der Kirche; 20: weibliche Gemeindejugend Weitmar-Mark, Eppendorf, Bärendorf. Fr 20: Bibelstunde in Eppendorf bei Hill.

Engelsburg. So 8: Frühgottesdienst, Kruse; 9.30: Hauptgottesdienst, Dieckhoff; 11: KGD., Dieckhoff; 12: Taufen. Mi 20: Bibelstunde, Dieckhoff.

Hiltrop. So 9.30: Gottesdienst, Horstmann; 10.45: KGD. Die Taufstunde fällt diesen Sonntag aus. Do 20: Jugendbibelstunde im Gemeindehaus. Fr 20: Gemeindebibelstunde im Gemeindehaus. Mo 17 bis 19: weibliche Bibelschar.

Gerthe. So 10: Hauptgottesdienst, Deutzen; 11.15: KGD. Fr 20: Adventsandacht. Bibelstunden: Di 20: Bezirksbibelstunden im Kray und im Mittelfeld. Mi 20: Gemeindebibelstunde im Konfirmandensaal. Gemeindejugend: Di 17: Mädchenbibelschar im Gemeindehaus Bethanien; 17: Jungenbibelschar im Jugendheim.

Harpen. So 10: Gottesdienst, Schaefer; 11.15: KGD. Di 20: Bibelstunde Kornharpen. Mi 15: Altenfeier, verbunden mit einer Abendmahlsfeier. Fr 15: Bibelschar.

Harpen. So 10: Adventsgottesdienst, Paulmann; 11.15: KGD.; 12: Taufen. Mi 20: Bibelstunde in der Schule Kornharpen, Leich.

Hordel. So 8: Gottesdienst, Höfker; 9.30: KGD. im Gemeindehaus. Mo 16: Mädchenbibelschar im Kindergarten. Do 20: Gemeindebibelstunde im Kindergarten.

Hordel. So 20: Gottesdienst, Wiegand (Wanne); KGD. in der Kirche. Do 20: Bibelstunde.

Hamme. So 8: Frühgottesdienst in der Kirche, Bach; 9.45: Hauptgottesdienst in der Kirche, Kraemer; 9.45: Hauptgottesdienst in Wegescheid, Bach; 11.10: KGD. in der Kirche; 11.15: KGD. im Gemeindehaus, Bach; 12: Tauffeier in der Kirche, Kraemer; 12: Tauffeier im Gemeindehaus, Bach. Bibelstunden: Mi 20: An der Maarbrücke; 20: in Wegescheid. Do 20: im Gemeindehaus. Evangel. Gemeindejugend: a) männliche: Di 17: Bibelschar; 20: Bibelgruppe. Do 17.30: Bibelschar. b) weibliche: Di 17: Bibelschar (10- bis 14jährige). Mi 20: Bibelabend (14- bis 18jährige).

Hofstede-Riemke. So 8.30: Frühgottesdienst, Pitsch; 10: Hauptgottesdienst, Mühae; 11.15: KGD., Pitsch; 12: Taufstunde. Mi 20: Bibelstunde im Lutherhaus, Mühae; 20: Bibelstunde im Kindergarten, Riemker Straße, Pitsch.

Linden. So 8: Neuhaus; 9.30: Weber; 11: KGD.; 12: Taufen. Mi 17: Taufen, Bäumer. Weibliche Jugend: So 15. Di 20: Bibelstunde für junge Mädchen. Fr 20: Bibelstunde für junge Männer.

Dahlhausen. So 9.30: Bäumer; 11: KGD.; 12: Taufen. Mi 20: Bibelstunde.

Stiepel. So 9.30: Missionsgottesdienst im Lutherhaus, Missionar Hiderich; 11: KGD.; 9.30: Gottesdienst in der Kirche, Wagener; 11: KGD. Bibelstunden: Di 20: Schrick: Do 20: Haar; Fr 19.30: Dorf. Bibelschar: Mädchen: Do 15.30 und 17: Knaben: Do 18.

Stiepel. 10 bei Schellenberg: Firmenich (Witten-Ruhr).

Stiepel-Haar. So (Schellenberg) 10: Ravenschlag (Weitmar).

Buchholz. So 10.30: Gottesdienst, Altena; 11.30: KGD.

Wiemelhausen. So 8.30: Frühgottesdienst, Bertelsmann; 10: Hauptgottesdienst, Schmidt; 11.30: KGD., Schmidt. — Petrikirche: So 9.50: Gottesdienst, Bertelsmann; 11.15: KGD. und Taufen, Niedermeier; 17: Adventsgottesdienst, Niedermeier. Mo 20: Jugendbibelstunden. — Bergmannsheil: Di 19.15: Gottesdienst.

Günnigfeld. So 9.30: Predigt; 10.45: Kinderkirche; 11.30: Taufen und Trauungen.

Wattenscheid. Friedenskirche: So 8.30: Frühgottesdienst, Viertmann; 10: Hauptgottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Rimmel; 14: KGD., Müller; 15: Taufstunde, Müller. Di 20: 2. Adventsgottesdienst, Stuhlmann. — Alte Kirche: So 9: masur. Gottesdienst, Podzelny. — Krankenhaus „Lutherstift": So 10: Hausgottesdienst, Heuser. — Kapelle zu Höntrop: So 10: Hauptgottesdienst, Stuhlmann; 11.15: KGD., Viertmann. Fr 20: 2. Adventsgottesdienst, Viertmann. — Gemeindehaus in Leithe: So 10: Hauptgottesdienst, Viertmann; 11.15: KGD., Luncke. Di 20: Bibelstunde, Luncke.

Wattenscheid. Alte Kirche. So 8: Hauptgottesdienst, Spieckermann; 10.30: KGD.

Günnigfeld. Ev. Kirche: So 7.55: Gottesdienst, Heuser; 13.30: KGD., Rimmel. Do 20: 2. Adventsgottesdienst, Stuhlmann.

Wanne. Christuskirche: So 8.30: Frühgottesdienst, Engel; 10: Hauptgottesdienst, Bunte; 11.15: KGD.; 12.15: Taufen. — Lutherkirche: So 10: Gottesdienst, Engel; 11.15: KGD.; 12.30: Taufen. Do 15.30: Taufen.

Eickel. Johanneskirche: So 8: Frühgottesdienst, Meyer; 10: Hauptgottesdienst, Reuter.

Röhlinghausen. So 8: Frühgottesdienst, Sup. Krahn; 11: KGD., Sup. Krahn.

Sonstige Gemeinden

Sonntag, 2. Advent, 4. Dezbr. 1938
(Ohne Gewähr)

Ev.-luth. Kreuzgemeinde Bochum, Kreuzkirche, Gahlensche Str. 146: So 8.30: Frühgottesdienst, Reise; 10: Hauptgottesdienst, Stallmann; 11.30: KGD. Mi 20: Adventsgottesdienst, Stallmann.

Ev.-luth (altluth.) Gemeinden in Bochum, 1. Gemeinde, Kirche Dibergstr. 52: Teilnahme am Festgottesdienst in Hamme. — **2. Gemeinde, Kirche am Hindenburgplatz.** 9.30: **Predigt,** P. Welcker-Tieglaff; 11: KGD. Mi 19.30: Wochengottesdienst.

Freie evgl. Gemeinde, Rottstr. 34a. So 9.30: Gottesdienst; 11: Sonntagsschule; 17: Adventsfeier. Mi 20: Gebetsstunde. — **Gerthe, Gerther Str. 10:** So 14.30: Predigt, Predig. Reich. Di 18: Bibelstunde.

Kathol.-apostol. Kirchengemeinde (Urkirche), An der Landwehr 11. So 16.30: liturgischer Gottesdienst. Do 20: Evangelisation.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinde, Bochum, Rheinische Str. Nr. 7: So. 9, 16: Do. 20. **B.-Langendreer,** Wallbaumweg 58: So. 9, 16: Do 20. **B.-Kornharpen,** Auf der Prinz 135: So. 9, 16; Do. 20. **B.-Linden,** Kesterkamp 49a: So. 9, 16; Do. 19.30. **B.-Weitmar,** Kellermannsweg 51: So. 9, 16; Do. 20. **B.-Weitmar,** Schützenstr. 21: So. 9, 16; Do. 19. **B.-Riemke,** Auf dem Dahlacker 42: So. 9, 16: Do. 19. **B.-Gerthe,** Am Südblick 8: So. 9, 16; Do. 19. **Wanne-Eickel,** Königstr. 21: So. 9, 16. Do. 18. **Wanne-Röhlinghausen,** Ecke Füstler- und Kurfürstenstraße: So. 9, 16; Do 18 Uhr.

1. Baptistengemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe 21: So 9.30: Gottesdienst, Pred. Dr. Mundhenk; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdnst., Pred. Milbredt; 17.30: **Jugendstde.** Mi 20: Gottesdienst, Pred. Janssen. **Gemeindesaal B.-Bärendorf, Goldhammer Str. 17:** So 9.30: Gottesdienst; 11: Sonntagsschule; 20: Gottesdienst. Do 20: Gottesdienst. Pred. Janssen. — **B.-Laer, Werner Hellweg 19:** Di 20: Gottesdienst. — **Gemeindesaal Wattenscheid, Bochumer Str. 36:** So 9: Gottesdienst; 10.30: Sonntagsschule; 17: Gottesdienst. Mi 20: Gottesdienst. — **Gemeindesaal B.-Werne, Am Born 10:** So 9.30: Gottesdienst; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst. Di 20.15: Gottesdienst. — **Gemeindesaal B.-Weitmar, Am Steinknapp 56:** So 9.30: Gottesdienst, Prediger Menge; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst.

3. Baptistengemeinde, B.-Hamme, Hofstede Str. 131: So 9.30: Bibelstunde, Pred. Janssen; 11: Sonntagsschule; 17: Predigt, Dr. Mundhenk. Mo bis Sa jeden Abend 20: Prediger Seckelmann (Lintfort).

Christl.-wissenschaftl. Vereinigung (Christian Science Society) Bochum, Emscherstraße 20. So 10: Gottesdienst, Lektionspredigt der Christl. Wissenschaft: 11.15: Sonntagsschule. Am 2. Mittwoch jeden Monats 20: Gottesdienst (Zeugnisversammlung).

Christl.-wissenschaftl. Vereinigung (Christian Science), Bochum, Dorstener Str. 182: So 10—11: Gottesdienst: 11: Sonntagsschule.

Versichere Dich! **Vorsorge schützt vor Sorge**
Dein Hab' und Gut, Deine Gesundheit, Deine Arbeitskraft, Dein Leben, Deine Familie sind täglich bedroht. Schicksalsschläge können auch Dich treffen.
Der Berufsvertreter ist Dein Berater

Alle Sachversicherungen
Alle Lebensversicherungen
Hauptgeschäftsstelle der Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit
Hauptgeschäftsstelle der Gothaer Kraftfahrzeug- und Transportversicherungsbank A.-G.
Geschäftsstelle der Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit
Bankdirektor a. D. Heinz Baecker
Bochum, Farnstraße 48, Telephon 68160

Durch eine Herold-Versicherung
Schütze Deine Familie
Deutscher Herold
Volks- und Lebensversicherungs-AG.
Bezirks-Direktion Bochum — Schützenbahn 12—14
Fernruf 66738
Tüchtige Mitarbeiter, auch nebenberuflich, gesucht

Das Zeichen guten Versicherungsschutzes
Volksfürsorge
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Hamburg

Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G.
Bezirksdirektion Heinr. Strotmann & Co.
Wilhelmstraße 22 — Ruf 65230
General-Agentur der
Allianz und Stuttgarter Verein
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Heinrich Strotmann & Co.
Wilhelmstraße 22 — Ruf 65230

Verkehrs-Prozesse kosten Geld!
Wer trägt die Kosten?
Die D.A.S. Deutscher Automobil Schutz AG.
General-Vertreter H. Hüsgen, Bochum, Oskar-Hoffmann-Straße 124 Telephon 67594

Sichern Sie sich für Krankheitsfälle den Versicherungsschutz der Deutschen Mittelstandskrankenkasse
„VOLKSWOHL"
und fordern Sie noch heute Prospekte an von der
General-Vertretung Josef Thönnes, Bochum, Bongardstraße 60, Telephon 61928

H. Hüsgen, Oskar-Hoffmann-Str. 124 Ruf 675 94
Versicherungen aller Art

W. Flothmann Oberingenieur i. R. Graf-Engelbert-Straße 18 Ruf 627 74
Vertreter der NORDSTERN Allgem. Versicherungs-A.-G. für Versicherungen aller Art

Der Versicherungs-Fachmann wirbt durch Anzeigen im „B.A."

Central-Krankenversicherungs A.G.
Bezirksdirektion W. Schreiber
Bongardstr. 14 / Ruf 65092
Versicherungen aller Art

Karl Seippel
Malteserstraße 6 Ruf 66083
Generalagentur der
Nordstern Allgem. Versicherungs-A.-G.
Wir versichern alles!

„Handwerk, Handel und Gewerbe"
Krankenversicherungsanstalt a. G.
Dortmund, Märkische Straße 9a
Bezirksverwaltung Bochum, Viktoriastraße 67, Ruf 65288

Hermann Larbig
Hugo-Schultz-Str. 59 / Ruf 633 98
Versicherungen aller Branchen
Bezirksdirektion der Nordstern Lebensversicherungs A.G. und Nordstern Allgemeine Versicherungs A.G. Berlin



Bauunternehmungen

FR. MÜLLER A. G. Bochum
für Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau
Seit 1877 — Übernahme von Bauarbeiten jeder Art und jeden Umfanges. Eigene Groß-Schreinerei und Zimmerei

CARL HONSEL Bauunternehmung
Ewaldstraße 14–16 — Ruf 621 21

Dipl.-Ing. Aug. Hackert
Baugeschäft Schreinerei Zimmerei
Herner Straße 233 — Ruf 61884

M. SGATTONI Von-der-Recke-Str. 76 Ruf 64725
BAUUNTERNEHMUNG
für Hoch-, Tief- und Betonbau

Adolf Schmale
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Zimmerei und mechanische Schreinerei
Bochum, Joachimstraße 23
Telephon-Sammel-Nummer 65451

Bedachungsgeschäfte

Seit 1882 **ERNST KÜSTER**
Bedachungsgeschäft und Dachrinnen-Fabrik
für saubere Arbeit bekannt: Alleestraße 23, Ruf 62702

Maler- u. Anstreicherarbeiten

ALFRED HILBERT
Malermeister
Vidumestraße 12 — Fernsprecher 61426

Malerwerkstätten
PAUL BAIER
Marienplatz 8 — Ruf 61400

Albert Gladen, Malermeister, Dorstener Str. 34, Ruf 68330
Dekorationsmalerei, Anstreicherarbeiten jeder Art, Verglasungen

Der Malermeister kauft:
Glas — Lacke — Farben bei der Fa.
W. Schulte & Co. Büro u. Lager: Vidumestr. 28-30 gegr. 1880 Ruf 68146
Spezialität: Schaufensterverglasung

Die neuesten Muster zu den billigsten Preisen kaufen Sie bei Paul Stüben, Kohlenstr. 247 Ruf 68515
Tapeten — Farben — Lacke — Teppiche

Elektro-Installation

Ludwig Heimeshoff
Malteserstraße 6–8 / Ruf 65351
Fachgeschäft für Elektrotechnik
Licht-, Kraft-, Schwachstromanlagen und Zubehör

Elektrohaus Walter Trummel
Bochum, Viktoriastraße 55, Kirchstraße 9, Fernruf 635 66
Beleuchtungskörper, Elektro-Geräte, Radio
Licht-Kraft-Anlagen

Fritz Hammerschmidt
Elektro-Fachgeschäft / Brenscheder Straße 53, Ruf 81907
an der Haltestelle Hahnefeld, Linie 5, 15, 25

Umschichtungen im Wohnungsbau

In den ersten neun Monaten 1938 wurden durch Neubau und Umbau in den Groß- und Mittelstädten fast 83 000 Wohnungen erstellt, d. s. 22 000 weniger als im Vorjahre. Dieser Rückgang wird aber nur vorübergehend sein. Das zeigt die starke Zunahme der Bauerlaubnisse und Baubeginne, die in den ersten neun Monaten 1938 um 16,1 bzw. 13,6 höher waren als im Vorjahre. Da der Bau von Arbeiterwohnstätten stark gefördert wurde, ist, wie „Wirtschaft und Statistik" berichtet, die Errichtung von Mittel- und Großwohnungen zugunsten des Kleinwohnungsbaues zurückgetreten. 57,6 v. H. aller fertiggestellten Wohnungen waren Kleinwohnungen mit ein bis drei Räumen gegenüber 49,6 v. H. im Vorjahre. Die andere wichtige Verlagerung im Wohnungsbau ist, daß der Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser zurückgegangen ist. Es wurden verhältnismäßig mehr Geschoßwohnungen gebaut. Von 100 Neubauwohnungen waren 72,4 Geschoßwohnungen gegenüber 64,1 im Vorjahre.



Baubeschläge
im Spezialhaus
W. Nagel Nachf.
Ruf 61256 — Rottstraße 43

Erich Nienke Elektro-Installationen
Neonanlagen-Reparaturwerkstatt
Hattinger Str. 27, Ruf 61525, Privatwohn. Taubenstr. 9

E. Droege, Ing. Hellweg 39 Ruf 66972
Elektro-Installationen aller Art. Beleuchtungskörper, Radio, Neon.
Elektrische Reperaturen werden schnellstens ausgeführt

Schoch & Co. Hellweg 46 Ruf 63960
Kachelofenbau
Vertrieb d. Immerbrand-Heißluft-(Grude-)Herde, Preßgas-Sparkocherde für Autobenzin, Kohlen-Öfen,-Herde,-Waschöfen

Schulte-Oestrich & Hilgenstock
G. m. b. H.
Plattierungs- u. Asphaltgeschäft
Ruf 68151 – 52

Bochumer Dampfwäscherei Schröder
Ruf 61693 Fabrik Weiherstr. 20
wäscht schonend und preiswert

In einigen Stunden für jeden Zweck ein Leitergerüst von **JOHANN SALLER**
Leitergerüstverleih — Wittener Straße 77 — Ruf 62605

Baubedarf

August Cramer, Bochum
Baustoff-Großhandlung
Büro und Lager: Herner Straße 34
Fernsprech-Sammel-Nummer 68041

Albert Keil, Bochum, Wrangelstraße 3, Ruf 66697
Feldbahnmaterial und Baugeräte aller Art

M. Elschner Bergstraße 82 Ruf 62739
Parkettböden — Schiebefenster — Werksteine

Westzement Bochum Verkaufsgemeinschaft westdeutscher Zementwerke G.m.b.H.
Grabenstraße 25/29. Ruf 60611

Hans und Justus Börner jr. **Beton-Steinwerk**
Herner Str. 130-132, Ruf 62604

Brennmaterialien

AUG. BUDDE Kohlen / Koks / Briketts
Bernhardstraße 36 / Ruf 63679

Auch im neuen Heim unterrichtet Sie über alles Neue und Interessante der **„BA."**

Baubeschläge — Werkzeuge

A. Rumberg Luisenstraße 12, Fernsprecher 63546
Fachgeschäft in **Bau- und Möbelbeschlägen Werkzeugen und Werkzeugmaschinen**

Grundstücksmakler

Berater für Miet- und Wohnrecht
Haus- u. Grundbesitzerverein
Viktoriastraße 46 – Ruf 64512 – Beratung in allen Hausangelegenheiten

Hypotheken u. Hausverwaltungen
Karl-Heinz Isermann Büro Alsenstraße 12 Ruf 64084

Immobilien / Hypotheken für Alt- und Neubau / Hausverwaltungen
ADOLF RATTE
Grundstücks- u. Hypothekenmakler, Diekampstr. 31, Ruf 67519

Sanitäre Installation

Otto Döhmann
Zentral-Heizung, San. Installation
Bochum, Kortumstraße 128 / Ruf 66385

Adalbert Pittroff Klempnerei u. Installation
Dorstener Straße / Ruf 62493

Holzhandel

W. Bock Holzbearbeitungswerkstätte
Spezialität: Sperrholztüren – Luftschutztüren – Ruf 61335
Oskar-Hoffmann-Straße 121

Bernhard Guthoff Büro u. Lager: Dorstener Straße 244 Fernruf 62195
HOLZ UND BAUSTOFFE

Fröhling & Co., Holzhandlung u. Sägewerk
die Bezugsquelle für Baugeschäfte u. Zimmereien
Telephon 64210 u. 62089

Spedition, Fuhrwesen

Möbeltransporte / HANS HAAF
Fernverkehr — Rottstraße 52, Ruf 62196

Rolladen, Markisen

Rolladen Jalousien Markisen Rollos — **A. Seyda** ROLLADENFABRIK
Friedhofstraße 7, Ruf 63038
Verdunklungsanlagen

Gartenbau

BLUMEN für Freud und Leid
Peter Binger, Gartenbau, Kohlenstr. 173 Ruf 67578

Für den Garten Für die Wohnung **Karl-Heinz Fabry / Ruf 81608**
Sämtliche Sämereien, Pflanzen, Topfpflanzen, Schnittblumen u. Kränze

Sie schenken gut mit

Knepper

Kleidung!

Mäntel, Anzüge, Haus- und Sportjoppen usw.

wie sie sich der anspruchsvolle Herr wünscht, finden Sie in großer Auswahl und zu vorteilhaften Preisen

Knepper

Herrenkleidung fertig und nach Maß
Brück-und Franzstr.-Ecke
Kaufabkommen mit der Beamtenbank



Wenn Du nicht weißt, wie all der Schmier und wie das Oel soll ab von Dir, dann, Freund, auf alles andere pfeife, nimmdochdie Dr. Jonsen-Seife!

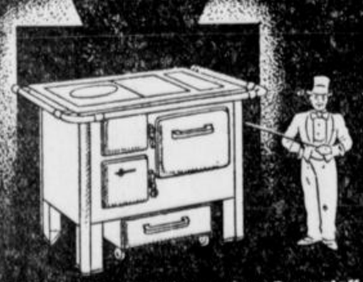
Wo lasse ich waschen? Versuchen Sie es bei
Wäscherei M. Bandt
Malteserstraße 24, Ruf 67732
Schonende Behandlung und billigste Berechnung

Mein modern eingerichteter Betrieb bietet Ihnen eine große Auswahl erstklassiger Backwaren und la Brot
Spezialität: Brötchen
Feinbäckerei und Konditorei
Friedr. Schmidtmeier
Hauptgeschäft: Kronprinzenstraße 8
Filialen: Allee- u. Königsir.-Ecke
Empfehle: Marienstraße 19, Ruf 65081
Gewürz-Spekulatius . 1/2 kg 0,80
Vanille-Spekulatius . 1/2 kg 1,00
Mandel-Spekulatius . 1/2 kg 1,20
Butter-Spekulatius . 1/2 kg 1,40



Kein Rutschen der Brille mehr durch Ganzglas-Brille
Angepaßt von
Diplom-Optiker
Wegener
Kortumstr. 91
Bochum

Ein Herd der sparen hilft



denn er braucht 55—70% weniger Brennstoff als ein einfacher Herd. Außerdem ist seine Dauerbrand-Kochleistung 100% höher. Wer also sparen will, wähle den
Spezial-Dauerbrandherd

Caspar Blume
Bochum, Kortumstr. 111 Ecke Brückstr.
Stammhaus 1870 gegr.

Neuerscheinungen
DES VERLAGES BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT, LEIPZIG

Aus der Praxis eines Luftschiffpioniers

Kapitän von Schillers Zeppelinbuch

Herausgegeben von Kurt Peter Karfeld. 240 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. In Leinen gebunden 5,80 RM. – Der jetzige Führer des neuen LZ 130 plaudert hier in anregender, oft amüsanter Form aus seinem erinnerungsreichen Leben im Dienste der Luftschiffahrt.

Das große Kartenwerk mit den neuesten Grenzen

Meyers Großer Hausatlas

Mit 213 mehrfarbigen Haupt- und Nebenkarten, einem Register mit rund 100000 Namen und einer geographischen Einleitung. In Ganzleinen gebunden 17,50 RM. – Das neue, überragende Kartenwerk im Großformat 30×42 cm, das allen Ansprüchen des modernen Menschen gerecht wird und trotz des niedrigen Preises ein kartographisches Meisterwerk darstellt.

Ein Buch der Erinnerungen des großen Feldherrn

Mackensen

Briefe und Aufzeichnungen. Beard. von Oberstleutnant a. D. Wolfgang Foerster. Mit vielen Bildern und Kartenskizzen. In Ganzleinen 6,50 RM., in Halbleder 9 RM. – Von Mackensen mit seinen eigenen Worten zu hören, wie er sein soldatisches Leben aufgefaßt und geführt hat, wird jedem Deutschen innere Bereicherung bringen.

Das Buch der 100000 Antworten

Schlag nach!

Wissenswerte Tatsachen aus allen Gebieten. 640 Seiten mit 982 Übersichten und Tabellen und vielen z. T. farbigen Abbildungen. In Leinen 4 RM. – Dies handliche, übersichtliche Nachschlagewerk ist ein sicherer Führer durch die Vielfalt der Fragen, die täglich und stündlich an einen jeden von uns herantreten.

Die grundlegende Literaturgeschichte

Die Deutsche Literatur

vom Naturalismus bis zur Literatur des Unwirklichen. Von Paul Fechter. Mit vielen Abbildungen und Handschriften. In Halbleder 14,50 RM. – Zugleich der dritte Band der „Geschichte der Deutschen Literatur" von Vogt und Koch. 5. neubearbeitete Auflage. 3 Bde. in Leinen 28,50 RM., Halbleder 43,50 RM.

Zeitglöcklein 1939 Ein reizendes Angebinde für wenig Geld. 12 bunte Monatsbilder aus dem „Seelengärtlein" der Wiener Nationalbibliothek, Kalendarium und Text. Pappband 1 RM.

Das Bildungswerk fürs Leben / Jetzt zur Hälfte vollendet

MEYERS LEXIKON

8. Auflage in 12 Bänden. – Über 300000 Stichwörter und Nachweise, rund 20000 Bilder, 1600 Kunstdrucktafeln, rund 400 meist mehrfarbige Karten. Selbständiger Register- und Atlasband. Jeder Band in Kunsthalbleder 15 RM., in Prachtausgabe 20 RM.

Mit verlangen Sie von jedem Buchhändler den reichbebilderten Weihnachtsprospekt!

Kohlen Anton Apel von jeder gewünschten Zeche liefert
Elsaßstr. 5 Ruf 61007

Tafel-Bestecke
90 Gr. Silberauflage. 72 Teile RM. 100,—, langjähr. schriftl. Garantie. Bequeme Monatsrat. Katalog gratis. Paul Busch, Solingen, Oberstr. 4a, Schließfach 1158.



Handelsregister Amtsgericht Bochum

Für die Angaben in [ ] keine Gewähr

Neueintragungen:

Am 15. November 1938:

HRA. 3604. **Gustav Martin, Bochum.** [Geschäft für Eisenwaren, Werkzeugen, Haus- und Küchengeräten, Kortumstraße 32.] Inhaber: Kaufmann Gustav Martin, Bochum.

Am 28. November 1938:

HRA. 3605. **Hermann Engelmann jr., Lebensmittelgroßhandel, Bochum.** [Spichernstraße 25.] Inhaber: Kaufmann Hermann Engelmann jr., Bochum.

Veränderungen:

Am 1. November 1938:

HRA. 2841. **Isac Baer, Bochum,** [Gerberstraße 11]. Kaufmann Leo Baer ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der Kaufmann Hugo Hirschberg ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Am 5. November 1938:

HRA. 2840. **Aug. Herm. Baals, Bochum,** [Hermannshöhe 4a]. Das Handelsgeschäft ist im Erbgange auf den Kaufmann August Hermann Baals übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.

Am 11. November 1938:

HRA. 2736. **M. Balz, Bochum,** [Bongardstraße 44—58]. Dem Kaufmann Ernst Artur Herbeck in Bochum ist derart Prokura erteilt, daß er gemeinschaftlich mit einem Prokuristen zur Vertretung und Zeichnung der Firma berechtigt ist. Die Prokura des Kaufmanns Wilhelm Arens ist erloschen.

Am 15. November 1938:

HRA. 2992. **Jacob Drobig, Bochum,** [Alleestraße]. Das Handelsgeschäft ist im Erbgang auf 1. Wwe. Jaques Drobig, Marie geb. Kuhlmann, in Bochum zu 1/4 Anteil, 11. 1. Else Drobig in Berlin, 2. Hilde Drobig in Bochum, 3. Kurt Drobig in Berlin, 4. Ruth Drobig in Bochum, 5. Claus Drobig in Bochum, zu je 3/20 Anteil übergegangen, die es in ungeteilter Erbengemeinschaft unter der Firma „Bochumer Großgaragen Jacob Drobig" weiterführen.

Am 15. November 1938:

HRA. 3519. **Jamaika Deutsche Handelsgesellschaft Harder & Meiser in Bremen mit einer Zweigniederlassung in Bochum unter der Firma Jamaika Deutsche Handelsgesellschaft Harder & Meiser Zweigniederlassung Bochum in Bochum,** [Klosterstr. 10]. Die Firma ist geändert in: Harder, Meiser & Co., Zweigniederlassung Bochum. Die Eintragung ist im Register des Sitzes der Gesellschaft in Bremen erfolgt und in Nr. 252 des Deutschen Reichsanzeigers bekanntgemacht.

Am 23. November 1938:

HRA. 3584. **Gebr. Eickhoff Maschinenfabrik und Eisengießerei, Bochum.** Dem Fritz Oberndorf in Bochum ist für die Hauptniederlassung in Bochum Prokura erteilt dergestalt, daß er gemeinschaftlich mit einem anderen Prokuristen die Firma zu zeichnen berechtigt ist.

Am 25. November 1938:

HRA. 2737. **H. Kemner, Bochum,** [Bongardstraße 33]. Das Handelsgeschäft ist im Erbgang auf den Kaufmann Franz Kemner in Bochum übergegangen, der es unter der bisherigen Firma fortführt.

Am 26. November 1938:

HRA. 2846. **Wilhelm Kaminski, Bochum,** [Herren-Konfektions- und Maßgeschäft, Viktoriastr. 13]. Kaufmann Walter Kaminski ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Abwickler ist die Witwe Kaufmann Wilhelm Kaminski, Mathilde geb. Gräupner, in Bochum.

Erloschen:

Am 24. November 1938:

HRA. 3121. **„Westfälischer Hof" August Stüermann, Bochum,** [Ehrenfeldstraße 2]. Die Firma ist erloschen. Von Amts wegen eingetragen auf Grund des § 31 Abs. 2 HGB.

HRA. 3269. **Gebrüder Dietrich, Bochum,** [Baugeschäft, Kampstr. 10]. Die Firma ist erloschen. Von Amts wegen eingetragen auf Grund des § 31 Abs. 2 HGB.

HRA. 3393. **Herbert Prinz & Co., Bochum,** [Fellen- und Werkzeugfabrik, Castroper Straße 44a]. Die Firma ist erloschen. Von Amts wegen eingetragen auf Grund des § 31 Abs. 2 HGB.

Am 29. November 1938:

HRA. 3224. **Dr. Peter Güttes Chemikalien-Laboratoriumsbedarf, Bochum,** [Alsenstraße 49]. Die Firma ist erloschen.

Veränderungen:

Am 11. November 1938:

HRB. 810. **Apparate-Bauanstalt Axmann u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum.** Durch Gesellschafterbeschluß vom 20. Oktober 1938 ist die Firma in „Westdeutsche Getriebewerke, Bochum, Gesellschaft mit beschränkter Haftung", geändert.

Am 21. November 1938:

HRB. 832. **Kaufhaus Kortum Aktiengesellschaft, Bochum.** Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 27. Oktober 1938 ist der Gesellschaftsvertrag zwecks Anpassung an das Aktiengesetz vom 30. Januar 1937 geändert und neu festgestellt. Kaufmann Hugo Ozen ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

Am 22. November 1938:

HRB. 223. **Dresdner Bank Filiale Bochum in Bochum.** Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 9. April 1938 ist der Gesellschaftsvertrag geändert und neu festgestellt. Dieselbe Versammlung hat den Umtausch von 200000 Aktien zum Nennbetrage von je 100.— RM., und zwar der Nr. 220001 bis 420000 in 20000 Aktien zum Nennbetrage von 1000.— RM. beschlossen; der Umtausch ist durchgeführt. Bankdirektor Professor Dr. Carl Lüer, Frankfurt a. Main, ist zum Vorstandsmitglied, die Bankdirektoren Alfred Hölling und Gustav Overbeck, beide in Berlin, sind zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern bestellt. Die Prokura des Dr. Karl Wolfgang Miethaus ist erloschen. Die Eintragung ist bei dem Gericht des Sitzes in Dresden erfolgt und in Nr. 227/38 des Deutschen Reichsanzeigers vom 29. September 1938 bekanntgemacht.

Am 26. November 1938:

HRB. 890. **Maschinenfabrik Männinghoff, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum.** Dem Hugo Alfs in Bochum ist Prokura erteilt derart, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer die Firma zu vertreten und zu zeichnen berechtigt ist.



Da sitzt er - - -

Der Feind Ihrer Wäsche!

In Wirklichkeit zwar ist er unsichtbar . . . Können Sie es sich aber leisten, wertvolles Wäschegut schutzlos dem Kalkteufel im harten Wasser zu überlassen, damit er sein schädliches Spiel treiben kann? Soll er Ihre Wäsche erst grau, hart und spröde machen? Es gibt heute einen wirksamen Schutz gegen die Nachteile des harten Wassers und diesen Schutz bietet Ihnen Persil!

Sie erkennen diese wertvolle Eigenschaft von Persil an dem besonders blütenreinen, klaren Ton und an der schmiegsamen Beschaffenheit der Wäsche, die dem Körper ein wohliges Behagen verschafft.

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein – **persil-gepflegt** soll Wäsche sein!

P 166/38



Zum bevorstehenden Fest

empfehlen wir
Uhren
Schmuck
Trauringe
Bestecke

BLUMENKEMPER
Alpina-Uhren

H. BLUMENKEMPER

Kortumstraße 100

an der Heinzelmännchen-Schmiede in der alten Kortumstr.
Ankauf von Altgold und Silber

Kleinmöbel und Polstermöbel

sind die praktischen Geschenke zum Fest!

Reichhaltige Auswahl auch in
niedrigen Preislagen bei

Wilhelm Astroh K.G.
vorm. Heinrich Heiland
BOCHUM, KORTUMSTRASSE 120

Zweckentsprechende schöne
Beleuchtungskörper
zu vorteilhaften Preisen



sowie **Radiogeräte** aller Art bei **H. Fickermann**
Ausstellungsraum Herner Str. 3, bei Kortländer ● Blücherstr. 50, Ruf 64639

Goldschmiedearbeiten

Handgearbeiteter Schmuck
die Freude fürs ganze Leben
Trauringe, eigene Anfertigung
Goldschmiede-meister **W. Schneider**
Kortumstr. 63, gegenüber der Harmonie

Geschenke, die die Dame erfreuen

bietet Ihnen in geschmackvoller Ausführung und jeder Preislage
mein Spezial-Damenmoden-Geschäft
C. Voerste, Bochum, Grabenstr. 1
Telephon 67166

RADIO

Elektro-Geräte
Beleuchtungskörper

Niessing & Timmermann

Elektrizitäts-GmbH.
Bochum, Wiemelhauser Straße 15 – Ruf 68082

Feine Juwelen
Handgearbeiteter Gold- u. Silberschmuck
Großsilberwaren
Silberne und versilberte Bestecke

Juwelier
LOUIS HENNING
Inh. Wilhelm Altmann — Bochum, Kortumstraße 104

Für „sie"
Für „ihn"
Für „es"
Für „alle"



Bücher zum Fest

Besichtigen Sie unser großes Lager

Buchhandlung Brockmeyer
Schreibwaren
Goldfüllhalter
Eigene Reparaturwerkstatt
Bochum, Bongardstraße 4 (am Rathaus) Hellweg
und Grabenstr.-Ecke und Pieperstr. 3 (Ehrenfeld)

Große Auswahl!

DAS KENNWORT GUTER UHREN

Billige Preise!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
mache ich auf mein feingewähltes Lager in
Uhren / Goldwaren / Silberwaren / Bestecken / Trauringen
besonders aufmerksam.

LUDWIG MAUER

Verkaufsstelle der anerkannt vorzüglichen Alpina-Uhren.
Bochum, Kortumstraße 61, Telephon 61991
Angezahlte Waren werden bis zum Fest zurückgelegt

In unserer

Weihnachts-Ausstellung

haben wir eine große Auswahl in gediegenen Geschenkartikeln für die Schule, den Haushalt, Privatgebrauch und das Büro.
Wir bitten um Ihren Besuch.

Hessco
Bochum, Kortumstraße 39
Das Haus für feine Schreibwaren

Kunsthandlung A. Michaelsen
Bochum, Bongardhaus, Grabenstr.
Bilder, Kunstgewerbe, Einrahmungen, Antiquitäten
Das Haus für Weihnachts-Geschenke von bleibendem Wert

Dein Weihnachtsgeschenk
aus dem **Spezialgeschäft** für feine **Herrenmoden**

L. Martens

Kortumstr. 3, am Hbf., Ruf 61766
Formschöne Hüte, elegante Oberhemden, Krawatten u. Handschuhe

---

Teppiche

Läuferstoffe Bettumrandungen in Plüsch und Haargarn
Linoleum — Stragula — Balatum
die stets beliebten Geschenke
Karl Bohlmann, Bochum, Kortumstr. 107, Ruf 65426
Das Haus mit dem Farbenstern

NÖPPER Zentra JOSEF KNÖPPER

Schenkt Schmuck!

Zant-Ra-Uhren
Schmuck
Trauringe
Bestecke

In den bekannten Fachgeschäften

JOSEF KNÖPPER

Bochum, An der Drehscheibe

Geschenke
die immer erfreuen
Fahrräder
Nähmaschinen
von
Michael Paefgen
Am Platz der SA.



ZZZ
so groß muß die Ueberraschung sein. Und das ist sie, wenn solch auserlesene Geschenke auf dem Gabentisch liegen von:
Paul Köllermann
Beachten Sie: Paul



Pelze

Mäntel, Paletots.
Jacken, Füchse, Felle
preiswert und in großer Auswahl
Trude Kwapisch
Ehrenfeldstraße 4

Brillen
FOTO
SEIT 1871
SCHULTE LADBECK

Besuchen Sie unsere Weihnachtsschau!



Bei der Gelegenheit sehen und hören Sie alle neuen Geräte 1938/39



und können sich über Plattenspieler, Radio-Tische, Musikschränke usw. beraten lassen!

Schröder
RADIO ELEKTRO
Kortumstr. 47 (neben Reichsbank)

Gediegene Polstermöbel

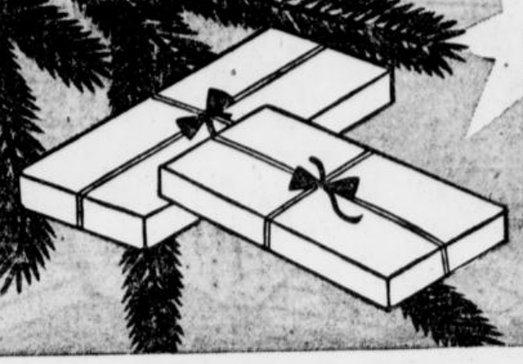
aparte Gardinen u. Dekorationen
sowie Brokate u. feine Seidenstoffe,
handgewebte Decken empfiehlt

Alfred Möller Kortumstraße 115 Ruf 62496

Für das Weihnachtsfest!

Tret- und Wipproller in allen Größen
Kinder-Dreiräder in versch. Ausführung.
Knaben- u. Mädchenfahrräder
Herren- und Damenfahrräder
Leichtmotorräder mit Sachsmotor
in allen Preislagen
E. Claas Essener Str. 45a

Praktisch Schenken





Festliche Gaben

Beleuchtungen
Elektrogeräte
Rundfunk

Elektrohaus Walter Trummel
Viktoriastraße 55 bis Kirchstraße 9
Fernsprecher 635 66

Johann Kinold
Großbäckerei / Konditorei
Hauptgeschäft:
Dorstener Str. 219, Ruf 669 18
Vertriebsstellen:
Humboldtstraße 2
Dorstener Straße 85a
Castroper Hellweg 19
Kortumstraße 38
Bongardstraße 7

Ihr **Weihnachtsgeschenk**
ein modernes
Radio-Gerät von
Radio-Binder
Inh. H. SCHMALE
Kortumstraße 60, Ruf 640 79
Große Auswahl. Bequeme Ratenzahlung

Alfred Hilbert
Malermeister
Vidumestraße 12, Ruf 614 26

GEDU
der Qualitätsbegriff für Uhren



In folgenden Fachgeschäften erhältlich:

J. Albers, Bochum - Riemke, Herner Straße 271
A. Borgmann Bochum, jetzt Bongardstr. 14
B. Döpelheuer Bochum, Rottstraße 26
M. Dahlmann Bochum, Grabenstr. 4, neb. der Bols
O. Druffel Bochum, Herner Straße 231
W. Fiege Bochum, Kortumstraße 26
W. Hannes Bochum, Wittener Straße 12
A. Küper Bochum, Hattinger Straße 42
M. Kolisch Bochum, Wittener Straße 235
K. H. Meißner Bochum, Kortumstraße 12
W. H. Schade Welper, Roonstraße 10
O. Weitz Bochum-Werne, Rüsingstraße 105



ungeahnte Freude
bringt stets ein optisches Geschenk

Optiker Schroeder
Kortumstraße 18, Ruf 646 92

Augen-Optiker Schroeder
Kortumstr. 18
Lieferant aller Krankenkassen

Erich Liese
Anfertigung moderner Polstermöbel
Hernor Straße 131 Ruf: 627 79



Auf den Gabentisch
ein paar Thalysia-Naturform-Schuhe — so treffen Sie das Richtige, auch wenn „sie" oder „er" schwer zu beschenken ist. So schöne, dauerhafte, fußbequeme Schuhe sind stets willkommen. Mit Thalysia Geschenk-Gutscheinen kann der Beschenkte dann selbst die Auswahl treffen.

THALYSIA
Alleinverkauf
REFORMHAUS FUCHS
WILHELMSPLATZ 1



Fröhliche
WEIHNACHTEN
im **Pelz**
vom
Pelzhaus Henß
Clemensstr. 10 (am Stadttheater)

Michael Jacobs & Söhne
Wittener Str. 126, Ruf 613 72
Filialen: Wittener Straße 216
Bongardstraße 37

empfiehlt
Ia Fleisch- und Wurstwaren

Das geschmackvolle Geschenk:
Der gedruckte Privatbrief
Lassen Sie sich Vorschläge machen von der Buchdruckerei
Wilh. Stumpf
Kom.-Ges., Bochum, Ruf 668 41 u. 668 42
Familien-Drucksachen schnell und sorgfältig

Heinrich Kablitz
Polstermöbel und Dekorationen aller Art.
Ausstellung u. Werkstatt
Brückstraße 56, Ruf 622 23

Seit 25 Jahren
Alfred Krause
Uhrmachermeister
Südhellweg 17
Ankra-Garantie-Uhren, Trauringe
Reparaturen gewissenhaft

Etwas für die Behaglichkeit Ihrer Wohnung schenken ...
so einen praktischen
Balatum-
Stragula-
oder
Linoleum-
Teppich
Wilh. Bohlmann
Alleestraße 47, Ruf 621 51

Was soll ich schenken?
Selbstverständlich schöne
Einzelmöbel!
Bücherschränke, Flurgarderoben, Sofas, Couches, Polstersessel, Chaiselongues, Rauchtische, Nähtische, Schreibtische, eichene Ausziehtische und Stühle, Wohnzimmer-Büfetts
oder etwas ähnliches von
Möbelhandlung Wilh. Schrudde
Roonstraße 37 — Nähe Marienkirche
Altes reelles Fachgeschäft

Neue Aufträge mehr Umsatz
durch planmäßige Anzeigenwerbung im
Bochumer Anzeiger

Große Auswahl in
Radio-Geräten
und angenehme Zahlungsweise hat
Vilter
BOCHUM ALLEESTR. 92
RUF: 645 73

ZUM FEST
Uhren — Schmuck
von
Carl Todtenhagen
Uhrmachermeister / Königstr. 15

Otto Döhmann
Kortumstraße 128 Ruf 66385
Zentralheizungen
Sanitäre Installation

Eine Zierde fürs Heim
Polstermöbel
von
Friedr. Brandt
Dorstener Straße 38
Ruf 639 04

Drucksachen
das individuelle Geschenk!
F. B. Kreul
LIEFERT ALLES FÜR'S BÜRO
BOCHUM
Redemptoristenstraße 34
Büromöbel
in Holz und Stahl
ADLER-Schreibmaschinen u. -Buchungsmaschinen

Zu Weihnachten schenken und erfreuen
Einzelmöbel:
Couches, Sessel, Sofas, Chaiselongues, Dielensessel u. Tische, Ausziehtische, Stühle, Flurgarderoben, Waschmaschinen, Herde und Wäschetruhen
Möbelhaus
J. Spickermann
Bochum, Rottstraße 55—57
Altes reelles Geschäft

Eine besondere Freude
für die Familie, ein **Radio-Gerät** von
W. Quenkert, Elektro - Radio
Weitm., Hattinger Str. 316, Ruf 81612
10 Monatsraten

Schenkt eine gute Brille von Optiker Gillen
Augenoptikermeister
Kortumstraße 104
Lieferant sämtl. Krankenkassen



Heilermann
Bochum
Brückstraße 24 Ruf 630 04

Bäckerei THEODOR HUNDT
Buselohstraße 87 Ruf 675 83



Erfreuende Geschenke sind schöne Lampen
... natürlich von Paul Wagner.
Der hat immer eine große und gediegene Auswahl.
Paul Wagner
Viktoriastr. 51/53, Fernruf 679 06

Eine besondere Weihnachtsfreude
ist der handgearbeitete Schmuck vom Goldschmiedemeister
E. Drohn
Marktplatz 6, an der Propsteikirche



Carl Stang, Brückstr. 29
das Fachgeschäft für Uhren, Schmuck und Bestecke
Ankauf von altem Gold und Silber, Gen.-Besch. II/62335

Puppenwagen
Wäschetruhen
Dielensessel
und Tische
in großer Auswahl bei
Schlipper
Bochum, Kortumstraße 109

Das praktische Geschenk
Couch, Sessel, Sofa, Matratze
aus den Polsterwerkstätten
A. Thiel & Co.,
Humboldtstr. 52, Ruf 624 21
seit 1907

Hardeck der erfahrene Möbelfachmann.
Hardeck BOCHUM CLEMENSSTR. 6
WOHNUNGSEINRICHTUNGEN



Praktisch Schenken



Für das Weihnachtsgeschäft gerüstet

ist unser Lager in Linoleum, Stragula, Velour, Kokos und Haargarn, in Teppichen, Läufern und Vorlagen. Unzählige dieser praktischen Weihnachtsgeschenke finden Sie bei uns in größter Auswahl und — wie Sie wissen, seit Jahrzehnten führen wir nur Qualitätsware zu billigen Preisen. Kommen Sie zu uns und lassen Sie sich unverbindlich Vorschläge machen. Wir beraten Sie gerne

Schröder & Baum

Tapeten / Linoleum / Teppiche / Stoffe

Ruf 61351-52 Kortumstr. 50, gegenüb. d. Reichsbank

Ein Weihnachtsgeschenk, das Freude bereitet

BOCHUM

Ein Heimatbuch

Band 4 soeben erschienen

Preis 2,– RM

Zu haben in den Bochumer Buchhandlungen und beim Verlag

Schürmann & Klagges, Bochum

Das Haus für hochwertige Druckarbeiten

Mühlenstraße 12—14 • Ruf 647 46

Arbeitsgebiete:
Buchdruck - Offsetdruck - Rotationsdruck
Chemigraphie - Photolithographie - Stereotypie
Buchbinderei
Klischeeanstalt ○ Entwurfsatelier

Ein Geschenk von bleibendem Wert

Uhren / Schmuck / Bestecke

von

Uhren-Wedekind

Astronomische Kunstuhr

Bongardstr. 5 am Rathausplatz

Geschenke, die erfreuen

Pullover — Strickwesten — Schals und Tücher

von

Schröder und Lauterbach

Bochum, Kortumstraße 92, gegenüber Kaffee Döhmann

Heinr. Wiegand & Sohn

Zivil- u. Uniformschneiderei

Viktoriastraße 36 — Ruf 68139

Juwelier **Hellmich**

Inhaber Wilhelm Brock

Bochum, Grabenstraße 1 (Ecke Bongard- und Grabenstr.)

Schmuckneuheiten
Geschenkartikel
Tafelsilber

Seit 1864

FOTO-KÜPER

BOCHUM

Hattinger Str. 29

Für die Verlobung und das Fest:

Trauringe, Uhren Schmuck

Wilhelm Hannes

Wittener Straße Ecke Grabenstr. Ruf 66792

Schenken mit Überlegung

Eine Couch, eine schöne Sesselecke mit einem praktischen Tischchen, dazu ein Teppich, ein fahrbares Anrichtetischchen, Flurgarderobe u. a. m. machen jedes Heim gemütlich. — Kommen Sie zu Möbelhaus

KEUL

Hattinger Straße 66/67

Das große Haus im Süden der Stadt

Für den *Gabentisch*

Leckere Backwaren, Schokoladen, Marzipan, Pralinen usw. von

KONR. POGGENPOHL

Feinbäckerei — Konditorei

Dorstener Straße 106

Reiche Auswahl in Polstermöbeln

finden Sie in der

Polstermöbel-Ausstellung

F. Schmidt & Sohn

Polsterwerkstatt / Entmottungs-Anlage

Freiligrathstr. 3 / Fernruf 63900

Pelze

Schirme

Der Name **WOLFF**

bürgt für **Qualität**

seit 5 Generationen

Bochum, Bongardstraße 10

Witten, Bahnhofstr. 61



Sessel, Couches, Sofas, Matratzen

Polstermeister

A. Hallmerten

Boch., Clemensstr. 4, Ruf 81938



Uhren

Glashütte (Sa.), präzise Werke, schöne Formen

Besuchen Sie bitte

W. Gläser Juwelier

Bochum / Kortumstraße 51

Goldene Trauringe in allen Preislagen



Seit 1907

Auf die Sekunde

genau . . .

sollten Sie bei Aufstellung Ihres Weihnachts-Einkaufsplanes in Erwägung ziehen. — Schöne, moderne Polstermöbel, die Ihr Heim wohnlicher und anheimelnder gestalten, werden Ihnen noch nach Jahren Freude machen. Wählen Sie bitte schon jetzt; wir stellen Ihnen die Sachen gern bis zum Fest zurück.

Couches, Sessel, Sofas, Matratzen aller Art

Polsterwerkstätten

A. Ifinl & Co.

Bochum, Humboldtstr. 52, Telephon 624 21

Optiker **Eickmann**

direkt am Südausgang d. Hpt.-Bhf.

Lieferant aller Krankenkassen

Kauft im Fachgeschäft!

Mod. Schirme — Stockschirme
Taschenschirme — Spanierstöcke
Kinderschirme



Eigene Fabrikate — Alle Reparaturen

Nimphius

Bochum, Kortumstraße 98

Gegründet 1908

Sie kaufen gut

und vorteilhaft

im alten Spezialgeschäft

A. Höppner

Manufakturwaren / Bettfedern und Daunen. **Gußstahlstraße 14**

Gustav Martin Fachgeschäft für Haushalt-, Eisenwaren und Werkzeuge

Bochum, Kortumstraße 32, Ruf 652 37

Radio Stach

Rundfunk-Geräte

in großer Auswahl

Rundfunk-Beratung

Stach

Clemensstraße 2

Gern gesehene Geschenke sind: **Elektrische Geräte Beleuchtungskörper Radio**

Elektro Potthoff Hattinger Str. 767 gegenüb. Café Timmer Ruf 816 71

Praktische ***Weihnachtsgeschenke***

in modernen **Stadttaschen, Besuchstaschen,** Aktentaschen und Kleinlederwaren finden Sie in reicher Auswahl bei

A. Dömer Hattinger Str. 39 — Ruf 68518



Das Weihnachtsgeschenk für den Herrn

. . . einen flotten Hut
ein modernes Oberhemd
eine schöne Krawatte
elegante Handschuhe

von

Baumeister & Schmidt

Das Fachgeschäft für den gut gekleideten Herrn / Kortumstraße 67

Die ganz Schlauen warten nicht

bis zum letzten Tage mit den Einkäufen zum Weihnachtsfest, sie kaufen schon jetzt, solange eine aufmerksame Bedienung noch möglich und jedem Wunsche entsprochen werden kann. Unsere große Auswahl macht Ihnen das Kaufen und das Schenken selbst zur Freude.

HEIN DE GROOT, BOCHUM

Möbel • Teppiche • Polsterwaren • Kleinmöbel

Ehrenfeldstraße 4 neben „Westf. Hof" — Hattinger Straße 19 Eingang Clemensstraße

---

Dein Weihnachtsgeschenk: ein schönes Bild!

In meiner Weihnachts-Sonderausstellung werden auch Sie das finden, was Ihrem Geschmack entspricht:

Oelgemälde / Farblichtdrucke
Radierungen / Aquarelle

zeige ich in reicher Auswahl. Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise. Kommen Sie einmal zu unverbindlicher Besichtigung.

Kunsthandlung Krusenbaum

Humboldtstr. 22 — Ruf 61903

Eins der größten Spezialgeschäfte Deutschlands

Zu Weihnachten

Geschenke von bleibendem Wert

Rundfunkgeräte

Beleuchtungskörper

von

Lorenz Siepe Elektromeister

Dorstener Straße 16, Telephon 64381

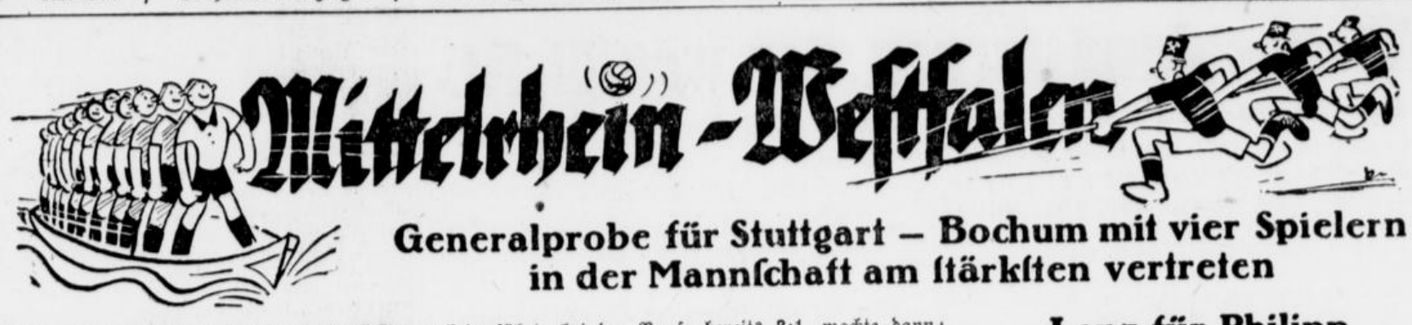
Ausstellung: Dorstener Straße 5

Eigenes Raten-Zahlungssystem

Buchhandlung Am Rathaus

W. Bremkens, Bochum

Mühlenstraße 8I



Generalprobe für Stuttgart – Bochum mit vier Spielern in der Mannschaft am stärksten vertreten

Am 18. Dezember hat die westfälische Fußball-Gaumannschaft in Stuttgart das Vorrundenspiel um den Reichsbundpokal gegen Württemberg auszutragen. Die Lösung dieser Aufgabe wird den Westfalen, die bisher in diesem Wettbewerb noch nie über die Zwischenrunde hinausgekommen sind, außerordentlich schwer fallen. Unsere Gaumannschaft wird einen gut vorbereiteten Gegner in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn antreffen, einen Gegner, der beim Fußballturnier im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau ins Endspiel gelangte, in dem die tapferen Schwaben nach einem großartigen Spiel nur knapp von der Mannschaft des Gaues Ostmark (frühere österreichische Nationalmannschaft) geschlagen wurde, und der am Bußtag in Stuttgart der deutschen Nationalmannschaft ein verdientes und viel beachtetes 1:1-Unentschieden abtrotzte. Eigenartigerweise haben aber auch die Württemberger gerade in den Spielen um den Reichsbundpokal bislang eine wenig rühmliche Rolle zu spielen vermocht, so daß man, wenn man will, diese Tatsache als ein gutes Omen für die westfälische Streitmacht ansehen kann. Diese kurze Einleitung haben wir vorausgeschickt, um die Bedeutung und Wichtigkeit der Begegnung Westfalen gegen Mittelrhein am kommenden Sonntag in der Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde" in ihrem vollen Wert ermessen zu können und sie ins richtige Licht der Vorbetrachtungen zu setzen.

Die Aufstellung der beiden Mannschaften lautet wie folgt:

Westfalen:

Klodt (Schalke 04)
Krüger (Westfalia Herne) — Trawny (VfL. Bochum 48)
Gellesch — Tibulski — Andreas (beide Schalke 04) (VfL. Bochum 48)
Becker (Minden) — Rudzinski (beide VfL. 48) — Philipp — Schwarz (beide Bielefeld) — Matz
Ersatz: Kronsbein, Bäumker (beide Arminia Marten), Kranefeld (Arminia Bielefeld).

Aurednik (Neuendorf) — Weyer (VfL. Köln) — Gauchel (Neuendorf) — Bars (VfL. Köln) — Becker II (VfR. Köln)
Kölling (Alem. Aachen) — Hoofs (Mülheimer SV.) — Klein (SV. Troisdorf)
Moog II (VfL. 99 Köln) — Muesch (SV. Troisdorf)
Mombré (Mülheimer SV.)
Ersatz: Kogel (VfL. 99 Köln), Ruff (MSV.), Birrekoven (VfR. Köln).

Mittelrhein:

Von den westfälischen Kandidaten, die Anfang November in Münster zu einem Probespiel zusammengezogen worden waren, ist nicht viel übrig geblieben. Man hatte sich die Sache erst so gedacht, ohne die Spieler von Schalke 04 auskommen zu können und eine Mannschaft aufzubieten, in der neue junge Kräfte und über die westfälischen Grenzen hinaus wenig bekannte Spieler berücksichtigt werden sollten. Nun, Münster brachte uns wohl den Beweis, daß wir in unserem Gaugebiet über eine Reihe von guten Spielern verfügen, die sicherlich alle einmal zu höheren Aufgaben berufen sind; aber von einer Offenbarung war Münster dann doch weit entfernt. So kam für die Eingeweihten die Meldung nicht überraschend, daß die verantwortlichen Männer unseres Gaues zu einem großen Teil wieder auf die Spieler von Schalke 04 zurückgriffen, obwohl die Nationalspieler auf Grund einer Verordnung des Reichsfachamtes nach Möglichkeit für Gauspiele usw. nicht angefordert werden sollen.

Gewiß, auf Szepan und Kuzorra hat man verzichtet. Der Lauf der Zeit ist schließlich auch an diesen beiden Spielern, die sowohl für die Nationalmannschaft, für den Gau und nicht zuletzt für ihren Verein hervorragende Dienste leisteten, nicht spurlos vorübergegangen. Eines Tages müssen auch Szepan und Kuzorra vom Spielfeld abtreten und der Jugend den Vortritt lassen.

Die westfälische Elf gegen Mittelrhein erscheint vor allem in den hinteren Reihen stark. Klodt ist noch immer der beste Hüter im Westfalengau, vor dem sich mit Krüger und Trawny zwei kräftige und entschlossene Verteidiger aufbauen. Der Herner als der große Routinier, dessen Vereinskamerad van Haaren zur Zeit nicht besonders in Form ist, und der Bochumer als der sehr zuverlässige Partner. Ueber Gellesch und Tibulski erübrigen sich weitere Worte. Andreas, der augenblicklich mit großem Erfolg in seiner Mannschaft Stopper-Mittelläufer spielt, wird sich vielleicht wieder auf seinem alten Posten einspielen. Der Angriff hat zwar den Vorteil der Homogenität, da nach dem Ausfall von Idkowiak der Bochumer Rudzinski in die rechte Verbindung genommen wurde, doch tauchen insofern Bedenken auf, als Schwarz in den letzten Meisterschaftsspielen nicht recht überzeugen konnte. Aber man soll mit seinem Vorurteil nicht zu eilig sein.

Der Gau Mittelrhein stützt sich bis auf zwei Ausnahmen (Kölling für Kuckertz und Becker 2 für Simons) auf die gleiche Mannschaft, die am 1. November in Oberhausen gegen Niederrhein 3:5 unterlag. Mittelrhein führte bei der Pause bereits 3:1, machte dann aber den entscheidenden Fehler den guten Torhüter Mombre gegen Backhaus auszutauschen, der völlig versagte, so daß schließlich aus dem 3:1 noch ein durchaus vermeidliches 3:5 wurde. Gauchel als Mittelstürmer gegen Tibulski dürfte allein schon einer der Höhepunkte dieser repräsentativen Gau-Auseinandersetzung in Dortmund sein.

Lenz für Philipp

Westfalens Gau-Fußballmannschaft, die am Sonntag in der Kampfbahn „Rote Erde" gegen den Mittelrhein antritt, ist im Angriff nochmals geändert worden. Den Mittelstürmerposten nimmt anstatt des Bochumers Philipp, jetzt der Dortmunder Borusse August Lenz ein.

Das Sport-Wochenende

Sportprogramm für den 3./4. Dezember 1938

Westdeutschland

Fußball-Gauspiel Westfalen — Mittelrhein in Dortmund.
Handball-Wehrmachtpokal Hindenburg Minden — MSV. Weißenfels in Minden.
Ringer-Länderkampf Deutschland — Belgien in Dortmund (Sa.).
Schwimmen in Wuppertal (Sa.) und in Dortmund mit SCUF. Paris.
Eissport in Krefeld und Dortmund.
Pferderennen in Mülheim (Ruhr).
Fechter-Frauenkampf Westfalen — Niederrhein in Dortmund.
Westfälisches HJ.-Ausscheidungsturnen in Bochum.

Reich

Fußball: Württemberg — Sachsen in Stuttgart; Schlesien — Warschau in Breslau; Berlin — Wien in Berlin.
Handball-Gauspiel Württemberg — Sachsen in Göppingen.
Hockey-Silberschild-Endspiel Württemberg — Brandenburg in Stuttgart.
Berufsboxkämpfe in Hamburg mit Lazek — Dudas (Sa.).
Turner-Gaukampf Mitte — Bayern in Weimar.
Turner-Städtekampf Hannover — Wien — Hamburg in Hannover.
Radrennen in Stuttgart (Sa.); Radball in Görlitz (Sa.) und in Leipzig.
Schwimmer-Gaukampf Baden — Südwest in Karlsruhe.
Eröffnungs-Skispringen auf dem Zugspitzplatz.
Eissport in Nürnberg (Sa.) und in Wien (Sa., So.).
Pferderennergebnisse.

Ausland

Fußball-Länderkampf Italien — Frankreich in Neapel.
Radrennen in Antwerpen (Sa.), in Kopenhagen (Sa.) und in Paris.
Amateurbox-Länderkampf Norwegen — Finnland in Oslo.
Turner-Länderkämpfe Ungarn-Italien in Budapest; Norwegen — Finnland in Oslo.
Bremischer SV. in Kopenhagen.
Pferderennergebnisse.

Quer durch die Bezirksliga

Start in die zweite Serie!

Vier Spiele in der Bochumer Bezirksliga – Preußen gegen Phönix MBV. Linden pausiert

In der Bezirksklasse werden am ersten Dezember-Sonntag bereits die Spiele der zweiten Serie in Angriff genommen. Es geht mit Ausnahme der Dortmunder Staffel, die erst am 11. Dezember wieder in die Ereignisse eingreift, in den übrigen Gruppen ohne Pause weiter. Rückständig ist man lediglich in den beiden Staffeln Sauerland und Siegerland, in denen noch einige Spiele der ersten Runde zu erledigen sind. Herbstmeister sind Gelsenguß Gelsenkirchen, MBV. Linden, Sportgemeinde Neugede, VfB. Bielefeld, SuS. Recklinghausen (durch das bessere Torverhältnis) und Sportfreunde Siegen. In der Staffel Sauerland, in der bekanntlich 11 Mannschaften spielen, streiten Hüsten 09, DSC. Hagen und Menden 09 um diesen Titel.

*

In der Bochumer Gruppe kann der Herbstmeister MBV. Linden eine Ruhepause einlegen. Seine führende Stellung bleibt ihm trotz der ersten Niederlage gegen die Preußen erhalten, dafür spielen sich aber im Mittelfeld interessante Positionskämpfe ab. Der Turnerbund Eickel, der den Lindenern mit drei Punkten Rückstand am dichtesten auf den Fersen ist, will seine Stellung durch einen Heimsieg über die Bochumer Westfalen weiter festigen. Auf dem Preußenplatz kommt es zu einem interessanten Kräftevergleich zwischen den Preußen und dem Neuling Phönix Bochum, Wattenscheid kämpft auf eigenem Platz um den Verbleib in der Klasse und endlich steht dem LFC. Laer in Witten eine undankbare Aufgabe gegen die 07er bevor.

Die Spiele:

Preußen Bochum — Phönix Bochum
TV. Eickel — Westfalia Bochum
Sportgem. Wattenscheid — Witten 92
Witten 07 — LFC. Laer

Neuer Preußensieg?

Preußen Bochum — Phönix Bochum

Der vorsonntägliche knappe 2:1-Sieg der Preußen über den MBV. Linden hat die allmählich unangenehm werdende Situation der Mannen von der Wasserstraße wieder aufgehellt. Die Mannschaft kann einen erheblichen Sprung nach oben tun, wenn ihr auch ein Sieg über den tapferen Neuling aus Marmelshagen gelingt. Der Gast muß auf den gesperrten Kramp 2 verzichten, ferner ist es noch unklar, ob die Soldaten Kenneweg und Dolege mitspielen können. Preußens Hoffnungen besitzen also ein gesundes Fundament. Der Sturm ist durch die Aufstellung von Haumann als Mittelstürmer durchschlagskräftiger geworden, während Meinhard sich als Mittelläufer ebenfalls wieder gut eingespielt hat.

TV. Eickel — Westfalia Bochum

Hält Eickel die Verfolgerstellung? Das ist die Frage, die dieses Spiel beantworten soll. Der Turnerbund geht zwar als Platzherr mit besseren Aussichten in das Spiel, darf aber keinesfalls die Westfalia-Mannschaft unterschätzen, die sich in dieser Saison schon wiederholt hervorgetan hat.

Sportgemeinschaft Wattenscheid — Witten 92

Im Vorjahre Gruppensieger, in diesem Jahre Abstiegskandidat. Das ist die Sportgemeinschaft Wattenscheid. Es ist allmählich mehr als mulmig geworden für die Wattenscheider. Gerade von dem Spiel gegen Witten hängt viel ab, da auch die 92er in Nöten schweben.

Witten 07 — LFC. Laer

Zu Beginn der zweiten Serie liegt der LFC. Laer fast rettungslos am Tabellenende und gewöhnt sich allmählich wieder an den Gedanken, in der nächsten Saison wieder „kreisklassig" zu werden. Oder kommt dennoch ein Umschwung? Ansätze waren zwar hin und wieder vorhanden, aber wir glauben kaum, daß der Gast aus Witten einen Punkt mitbringt.

Die Nachbargruppen:

Gelsenkirchen: Bergmannsglück Hassel — Spfr. Gladbeck, VfB. Börnig — DSC. Rotthausen, Schwarz-Gelb Gladbeck — Erle 08, Union Gelsenkirchen — VfB. Bottrop.
Minden: BV. Lemgo — Teutonia Lippstadt, Union Herford — VfJ. Paderborn, Grün-Weiß Bielefeld — VfB. Bielefeld, SpVg. Schildesche — SuS. Herford, Borussia Lippstadt — VfL. Geseke.
Münster: SC. 08 Münster — SpVg. Erkenschwick, Viktoria Recklinghausen — Borussia Rheine, SuS. Hüls — Vorwärts Gronau, BV. Rheine — Recklinghausen 13.
Sauerland: Hüsten 09 — Union Hagen-Haspe, Menden 09 — DSC. Hagen, Sportring Gevelsberg — SpVg. Welper, TuS. Neheim — SV. Herdringen.
Siegerland: Spfr. Siegen — SpVg. Klafeld, SpV. Altenseelbach — RSV. Eiserfeld, SpVg. Olpe — Eintracht Siegen, VfB. Weidenau — VfB. Altena.

Philipps disqualifiziert

Len Harvey Nachfolger von Tommy Farr

Len Harvey hat am Donnerstag abend in der Londoner Harringay-Arena die Schwergewichtsmeisterschaft von Großbritannien zum zweitenmal in seiner Laufbahn gewonnen. In einem sensationellen Kampf gegen Eddie Philipps holte er sich den seit der Amerikareise von Tommy Farr freien Titel. Der Ringrichter disqualifizierte Philipps in der vierten Runde wegen Tiefschlags. Philipps stand dicht vor dem K. o. und hatte die Kontrolle über seine Schläge vollkommen verloren. — Harvey übernahm die Führung bereits in der ersten Runde und behielt sie auch bis zum Ende bei. In allen Runden zeigte er sich als der überlegene Kämpfer.

Walter Neusel als Zuschauer

Der intelligentere Boxer Harvey schlug den härteren Phillips einwandfrei. Schon in den ersten beiden Runden hatte der schnellfüßige Harvey klare Vorteile. Phillips mußte in der dritten Runde eine Verwarnung wegen ungenauen Boxens hinnehmen. Dramatisch verlief die vierte Runde. Harvey traf Phillips genau, der bis „neun" auf die Bretter mußte. Phillips suchte dann sein Heil in wilden und kaum kontrollierten Schlägen, von denen einer klar unter der Gürtellinie lag. Der Ringrichter ließ erst den verteidigungsunfähigen Harvey weiterboxen, bevor er den Kampf abbrach und Phillips disqualifizierte.

Am Ring saß auch der Deutsche Meister Walter Neusel, der wahrscheinlich jetzt den neuen Britischen Schwergewichtsmeister boxen wird. Len Harvey, der auch Britischer Meister im Halbschwergewicht ist, hat nunmehr bereits zum zweiten Male den Titel im Schwergewicht erobert und in seiner Laufbahn sämtliche Meisterschaften vom Weltergewicht aufwärts in seinem Besitz gehabt.

Das Ende des Mitropa-Pokals

Am 16. Dezember findet in Budapest eine Sitzung des Mitropa-Pokal-Ausschusses statt. Italien wird hier sein Ausscheiden aus dem Wettbewerb bekanntgeben. Nachdem die Schweiz schon im Vorjahre ihren Rücktritt erklärt hat und Oesterreich nach der Heimkehr ins Deutsche Reich automatisch der Konkurrenz fernbleibt, sind praktisch nur noch je zwei Spitzenmannschaften von Ungarn, Jugoslawien und der Tschecho-Slowakei beteiligt. Neu hinzukommen sollten im nächsten Jahre zwei rumänische Mannschaften. Da die Teilnahme der Tschecho-Slowakei zumindest unsicher ist, scheint das

Sport-Kalender

Platz an der Wasserstraße:
Meisterschaftsspiel der Bezirksliga
Preußen Bochum — Phönix Bochum
Anstoß: Sonntag nachmittag 14.30 Uhr.

Sonntag, 4. Dezember, Meisterschaftsspiel
Polizei Bochum — Preußen 11
Anstoß 14.30 Uhr.
Vorher: Diplomspiel der 1a Jugend. Platz: Volkssportplatz.

Das Hauptspiel der 1. Kreisklasse
TuS. 26 Altenbochum — SC. Altenbochum
Anstoß: Sonntag nachmittag 14.30 Uhr, auf der „Insulaner"-Kampfbahn.

Verein für Leibesübungen Bochum 1848, Leichtathleten, Handballer und Hockeyspieler feiern heute, 20 Uhr, ihr
Winterfest
in der **Bürgergesellschaft.** a7290



Ende der Spiele um den Mitropa-Pokal gekommen zu sein. Voraussichtlich werden sich die interessierten Länder dem Vorschlage des italienischen Fußballverbandes anschließen, von einer weiteren Austragung des Wettbewerbs abzusehen.

Deutschland — Italien in Rom

Der italienische Fußballverband will das für den 26. März mit Deutschland vereinbarte siebte Fußball-Länderspiel bereits am 23. März veranstalten. Dieser Tag ist als Gründungstag der faschistischen Kampftruppe Staatsfeiertag in Italien. Voraussichtlich wird die Hauptstadt Rom der Kampfort des großen Spiels sein.

VfL. Bochum 48 : Eintracht Dortmund

Gegen den Nachwuchs des Westfalenmeisters

Nach ihrem ausgezeichneten Spiel in Gelsenkirchen ist die Hockeynachwuchsmannschaft des VfL. 48 von Eintracht Dortmund zu einem Spiel gegen die Junioren des Gaumeisters eingeladen worden. Eintracht Dortmund ist seit langem der führende Hockeyklub in Westfalen. In ihren Reihen spielt der neue Torwart der Nationalmannschaft, Heinz Gilbert. Die Bochumer fahren mit folgender Mannschaft nach Dortmund: Im Tor spielt wieder Mette. In der Hintermannschaft stehen neben der Verteidigung Kröger-Schremp, die Läufer Mathysik — Rau — Gehlker. Den Sturm führt Bergmann, der beim letzten Spiel leider verhindert war, ihm zur Seite stehen Mosler — Helder — Klöpper — Uhlmann.

Mit Else Glowienka (Bochum)

Niederrhein—Westfalen

Fechterinnenmannschaftskampf in Dortmund

Traditionsgemäß treffen am Sonntag in der Dortmunder Eintrachthalle die Fechterinnen Rheinlands und Westfalens im Mannschaftskampf aufeinander. Für den Gau Niederrhein kämpfen Hilde Hoffmann, Annchen Büngler und Aenne von Teeffelen von der Waffenbrüderschaft Essen, Lilo Grasses und Hanni Hagedorn (DFC. Düsseldorf) und Hanni Banaszek (TBD. Werden). Westfalens Vertreterinnen sind die Dortmunderinnen Irmgard Wilcke, Käthe Lindert und Hilde Schimmel, Else Glowienka (VfL. Bochum 48), Elli Tutlies (Soest 62) und Anni Janosch (Tv. Haspe).

Bisher war es den westfälischen Fechterinnen nicht möglich einen Sieg über die Fechterinnen des Nachbargaues zu erringen. Inzwischen haben aber unsere Fechterinnen viel hinzugelernt und in größeren Wettkämpfen Erfahrungen gesammelt, so daß der Ausgang des diesjährigen Kampfes völlig offen ist.

Verschoben!

Boxkampfabend des Postsportvereins abgesagt

Mit Rücksicht auf die große Führerrede ist der für gestern abend angesetzte Vorkampf zwischen der Boxabteilungen der Postsportvereine Bochum und Essen abgesagt worden. Die Veranstaltung findet nun am Freitag, 9. Dezember, in der Tonhalle statt.

Auf der „Insulaner"-Kampfbahn

wird Sonntag das interessante Kreisklassen-Meisterschaftsspiel zwischen dem TuS. 26 und dem Sportclub Altenbochum durchgeführt.

Handball in Bochum

Kampf um den dritten Platz

Am Sonntag nachmittag kommt als einziges Spiel in der Bezirksklasse die Begegnung

VfL. Bochum 48 — Herdecke 63

zum Austrag. Das Spiel hat insofern eine Bedeutung, als der Sieger den dritten Platz in der Tabelle einnehmen wird.

Nur fünfmal um Punkte

Westdeutscher Gauliga-Fußball

Infolge des Dortmunder Gauspiels ist das Programm der westdeutschen Fußballmeisterschaft ziemlich eingeschränkt. In Westfalen ruht der Meisterschaftsbetrieb vollkommen.

Der Gau 10 (Niederrhein) hat nur drei Treffen auf der Tageskarte. Fortuna Düsseldorf, die durch die Niederlage durch den Tabellenletzten Union Hamborn viel Boden eingebüßt hat, muß zum SSV. Wuppertal, der seit jeher auf eigenem Gelände besonders gefürchtet ist. Nur mit Schnelligkeit und weit größerer Entschlossenheit, als sie der Fortuna-Angriff in den letzten Wochen zeigte, wird den Bergischen beizukommen sein. Der ETB. Schwarz-Weiß, der durch die Fortuna-Niederlage an die Tabellenspitze gerückt ist und durch das bessere Torverhältnis weit günstiger steht als der Meister, hat in Duisburg gegen den TSV. 48/99 zu spielen. Die Duisburger sind etwas zurückgefallen und werden als Gastgeber zu beachten sein. Turu Düsseldorf und Hamborn 07 sind sich ebenbürtig. Beide brauchen hinsichtlich der Abstiegsgefahr die Punkte.

Mit zwei Spielen wartet der Gau 11 (Mittelrhein) auf. Tura Bonn hat durch das Unentschieden in Beuel den VfL. Köln aufrücken lassen. Die Bonner müssen gegen Rhenania Würselen viel zeigen, soll es zum Sieg reichen. Sülz 07 ist kampfstark genug, um auf eigenem Boden den SV. Beuel knapp niederzuhalten.

Internationaler Klubkampf im Schwimmen

Auch der SV. Blau-Weiß Bochum startet in Dortmund

Sonntag kommt es im Dortmunder Südbad zu der mit Spannung erwarteten Begegnung im Schwimmen zwischen den Mannschaften von Scuf Paris, Hellas Magdeburg und Westfalen Dortmund. Dieser internationale Dreiklubkampf, der bereits vor etlichen Wochen stattfinden sollte, wird im Lande der roten Erde sicherlich starke Beachtung finden, geht doch allen drei Mannschaften ein guter Ruf voraus. Im Rahmenprogramm dieser internationalen Begegnung startet auch der SV. Blau-Weiß Bochum, der einen Klubkampf gegen die zweite Westfalenbesetzung bestreitet. Die Franzosen leiten ihre Westdeutschlandreise bereits am Samstag, 3. Dezember, mit einem Start in Wuppertal ein.

TG. Ehrenfeld und BV. in Hagen

Auch die Schwimmer der Turngemeinde Bochum-Ehrenfeld und der Betriebssportgemeinschaft Bochumer Verein folgen Sonntag einer auswärtigen Einladung, und zwar starten sie in Hagen gegen TuS. Hagen-Boele in einem Klubkampf, der durch die Teilnahme der TG. Bielefeld an Spannung gewinnt.

Hoving jetzt auf 59,2

Nach dem zweitägigen Schwimmfest in Amsterdam vereinigten sich die holländischen, ungarischen und englischen Schwimmer im Haag, wo es nochmals ausgezeichnete Leistungen gab. Europameister Howing konnte innerhalb von zehn Tagen zum dritten Male den Landesrekord im 100-Meter-Kraulschwimmen verbessern und erreichte mit 59,2 Sekunden eine Zeit, die um zwei Zehntelsekunden besser als der letzte Rekord ist.

Ausscheidungsturnen der westfäl. HJ.

Die Gebiets- und Bannbestenmannschaft wird Sonntag vormittag in Bochum aufgestellt

Die westfälischen HJ.-Turner rüsten eifrig für den großen Kampf im Gerätturnen zwischen den Gebieten Ruhr, Niederrhein, Mittelrhein und Westfalen am 22. Januar in Düsseldorf. Bochum ist die Zentrale der Vorbereitungsarbeit, in der sich auch Sonntag vormittag wieder an die 30 westfälischen HJ.-Turner versammeln, um ein letztes Ausscheidungsturnen zur Ermittlung der Gebiets-Bestenriege durchzuführen. Der Bann 67 nimmt die Gelegenheit wahr, um ebenfalls seine Bestenriege zusammenzustellen. Zwar stehen beide Mannschaften auf Grund voraufgegangener Prüfungen schon in großen Zügen fest, aber es fehlten bei der Zusammenstellung einige talentierte Turner, so daß man nochmals die Kräfte sieben will. Der Bann 67 ist in der Gebietsriege stark vertreten, hat sich doch bisher jeweils der Wittener Braun an die Spitze setzen können.

Die interessantesten Ausscheidungswettkämpfe werden Sonntag vormittag in der Turnhalle der Schule an der Bleichstraße durchgeführt.

Ein Großkampf im Gerätturnen

Germania Hagen-Eilpe gegen Tv. Eichen

Ein interessanter Kräftevergleich im Gerätturnen führt am Sonntag in Eichen die beiden besten Vereinsmannschaften Westfalens, Germania Hagen-Eilpe und Tv. Eichen zusammen. Germania hat seine besten Kräfte in Hüttemann, Huber und Krüger, während sich Eichen hauptsächlich auf Stutte, Frisch und Stracke stützt.

Lazek weiter verbessert?

Hamburger Kampftag mit Lazek—Dudas im Mittelpunkt

Die Hamburger Hanseatenhalle will auch weiterhin sich den Ruf bewahren, nur mit außergewöhnlichen Boxsportereignissen aufzuwarten. So kommt am Samstag in der größten Sporthalle Deutschlands wieder ein Großkampftag zur Abwicklung, der zahlreiche Zuschauer anziehen sollte.

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung steht der Kampf des Wiener Europameisters Heinz Lazek mit dem Amerikaner Steve Dudas, der in diesem Jahre im gleichen Ring von Max Schmeling in der fünften Runde entscheidend besiegt wurde. Damals gefiel der amerikanische Boxer durch seine draufgängerische Art und seinen Mut. In seinen folgenden Kämpfen auf amerikanischem Boden hat er bewiesen, daß er Kampfkraft und Kampfnerv nicht verloren hat. Er hat inzwischen fünf Kämpfe ausgetragen und vier von ihnen entscheidend gewonnen. In seinem Hamburger Trainingslager hat Dudas bisher ausgezeichnete Ringarbeit bewiesen. Er ist nach wie vor der energische Angreifer, der außerordentlich schnell ist und genügend Luft hat, um in allen Runden ein hohes Tempo zu gehen.

Für unseren Europameister Lazek ist dieser Kampf gegen Dudas eine sehr schwere Prüfung. Noch zu Beginn dieses Jahres war Lazek nicht der Boxer, für den man ihn heute halten muß. Besonders durch seinen Sieg über Walter Neusel hat der Wiener bewiesen, daß wirklich viel Zeug in ihm steckt. Es wird für Lazek günstig sein, daß Dudas den Angreifer spielt, da er dann mit seiner Linken leichteres Arbeiten hat und auch seine Konterschläge anbringen kann. Wir glauben aber nicht, daß Lazek den Amerikaner von den Beinen bringen kann, geben ihm aber die Chance, einen Punktsieg über Dudas zu erringen.

Im Rahmenprogramm gibt es quasi eine Fortsetzung der Kämpfe „Wien — Ausland". Deutschlands Leichtgewichtsmeister Blaho (Wien) bort gegen den ausgezeichneten früheren Europameister Locatelli (Italien), mit dem er große Mühe haben sollte. Im Bantamgewicht wird unser Wiener Meister Ernst Weiß auf den Franzosen Valentin Angelmann, der einmal Fliegengewichts-Weltmeister der IBU. war, treffen. Beide Gegner gehören zu den Besten Europas und man darf ein erbittertes Gefecht erwarten. Schließlich bort der Wiener Schwergewichtler Rex Romus gegen den französischen Meister Charles Rutz. In diesem Kampf kann Romus beweisen, daß er zukünftig noch vor größere Aufgaben gestellt werden kann.

Wiens „hohe Schule" auf dem Eise!

Die große Eissport-Veranstaltung am 4. Dezember in der Westfalenhalle mit Wiens großem Eisballett

Ein Ballett auf dem Eise, das ist nicht nur neu für das glitzernde Eisparkett der Westfalenhalle, sondern diese Ankündigung bedeutet auch eine kleine Sensation für den gesamten eissportlichen Stil des Altreiches. Solche Ueberraschungen können nur aus Wien kommen; denn die eissportliche Schule der Donaustadt hat dem tänzerischen immer so viel Raum gewidmet, daß ein Eisballett als die Krone der langjährigen und intensiven Pflege aufzufassen ist, die man in Wien dem Tanz auf dem Eise von jeher angedeihen ließ. Es bedarf keiner großen Worte über die Vollkommenheit dieser höchsten und disziplioniertesten Zusammenfassung der tänzerischen Ausdrucksmöglichkeiten, wenn man hört, daß der ehemalige Weltmeister Karl Schäfer sozusagen bei der Geburt dieser Neuschöpfung Pate gestanden hat. Und wenn man dazu erfährt, daß eine so glänzende Vertreterin bester Wiener Eislaufklasse wie Emmy Putzinger gewissermaßen die „Solotänzerin" dieses Balletts der Donau-Eisniren ist, dann kann man sich ungefähr ein Bild dessen machen, was die Wiener Mädel am Sonntag, 4. Dezember, in der Westfalenhalle im strahlenden Licht der Scheinwerfer darbieten werden.

Aber damit erschöpft sich noch nicht der Reigen der rein tänzerischen Darbietungen, die das Gesicht dieser großen Eislaufveranstaltung bestimmen werden. Wagner — Staniek, die ehemaligen österreichischen Staatsmeister werden die hohe Schule des Eistanzes in einer Vollkommenheit vorführen. Auch der rein kunstläuferischen Teil der Veranstaltung wird von Vertreterinnen der Wiener Spitzenklasse bestritten. An der Spitze steht hier die Dritte der vorjährigen Europameisterschaft, Emmy Putzinger, die als Favoritin für die diesjährige Deutsche Frauenmeisterschaft angesehen werden kann.

Weiter erwähnen wir noch ein großes tänzerisches Talent: Herta Wächtler, eine Kunstläuferin mit Humor, also eine der seltensten Eigenschaften, die man auf dem Eise findet. Ihre Groteskstänze verraten ein technisches Vermögen, das zu den größten Hoffnungen gehört.

Im Eishocken gibt es die gegenwärtig für Westdeutschland interessanteste Paarung Dortmund — Krefeld.

Neue Richtlinien des Fachamtes

Deutschlands Schwimmer rüsten für Helsinki

Die Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki wurden am vergangenen Wochenende im Rahmen der Reichsprüfungskämpfe in Dresden vom Fachamt Schwimmen offiziell eingeleitet. Wichtiger als die Kämpfe selbst waren die Besprechungen der maßgebenden Männer, die für die Vorbereitungen in Zukunft verantwortlich sein werden.

Noch wichtiger ist, daß sich die Reichsjugendführung eingeschaltet und alle veranlagten Kräfte für die Olympiaschulung freigegeben hat.

Das war vor allen Dingen notwendig, denn es dürfte bekannt sein, daß gerade beim Schwimmsport die Jüngsten der Jugendlichen alt genug sind, um systematisch vorbereitet zu werden. Dabei ist es aber erforderlich, daß diejenigen Kräfte, die für eine bestimmte Schwimmlage als talentiert erkannt wurden, von vornherein spezialisiert werden. Ein geschickter Trainer weiß natürlich, was als Ausgleich notwendig ist, so daß die veraltete Ansicht von der einseitigen Ausbildung hinfällig ist. Zweckmäßig erscheint es auch, daß die fortgeschrittenen jungen Nachwuchskräfte nicht sofort mit den Meistern in offiziellen und öffentlichen Prüfungskämpfen gepaart werden, weil dann in den meisten Fällen die Routine siegt, dem Jugendlichen oft das Herz genommen wird und dadurch naturgemäß ein falsches Gesamtbild entsteht. Selbstverständlich sind die Meister und Meisterinnen in Lehrgängen und Kursen gern gesehene Gäste, der Nachwuchs muß sich aber am Nachwuchs emporarbeiten. In diesem Falle darf man das so oft im Sport geprägte Wort „Nur durch Niederlagen kann man groß werden" nicht anwenden. Erst dann, wenn ein Schwimmer für den Wettkampf reif ist, kann man ihn vor größere Aufgaben stellen. Das soll natürlich nicht heißen, daß eine Nachwuchskraft im vorbereitenden Training nichts von Kampf kennenlernen soll, im Gegenteil, gegen gleichwertige Gegner soll sogar oft genug eine Leistungsprüfung stattfinden, am gleichwertigen Gegner kann man sich doch am besten nach vorn bringen. Hat man nicht oft genug ein Beispiel bei ganz kleinen Mannschaften gehabt, die keiner kannte, die sozusagen hinter den Kulissen gearbeitet haben und dann eines schönen Tages groß herauskamen? So wird es nicht einfach sein, die Olympiaschulung in die richtigen Bahnen zu leiten. Die vorgesehenen örtlichen Trainingsgemeinschaften werden dabei die Hauptrolle spielen, denn hier wird im täglichen Training die Grundlage geschaffen. Dem mit dem örtlichen Training beauftragten Lehrer muß freie Hand gelassen werden, er muß über die freie Zeit der talentierten Jugendlichen verfügen können und je nach Bedarf das Training ansetzen, um alle Möglichkeiten auszunutzen, das Können in der geeigneten Weise zu fördern. Es ist nun einmal bei den Schwimmern so, daß ein tägliches Training zur Bedingung gemacht werden muß. Wenn ein Schwimmer durch die tägliche Gewohnheit so weit gekommen ist, daß er gelernt hat, langsam und einwandfrei zu schwimmen, ohne darüber nachzudenken, ob nun auch die Armführung und Beinarbeit richtig ist, so wie man beim Spazierengehen auch nicht darüber nachdenkt, ob der linke und dann wieder der rechte Fuß nach vorn gesetzt wird, dann kann er erst ein Training auf Schnelligkeit und Kampf beginnen. Diese wertvollste Arbeit wird in den örtlichen Trainingsgemeinschaften zu leisten sein. Für die Kurse und Lehrgänge, die im Rahmen der Olympiavorbereitung stattfinden, sind sie alle reif, zum Wettkampf müssen unsere Jugendlichen genau so erzogen werden wie bei der Stilistik. Die Richtlinien des Fachamtes sind festgelegt, jetzt haben die Sachkenner das Wort, die sich dessen bewußt sind, daß die Vorbereitungszeit für Helsinki nur noch kurz ist und mit Volldampf begonnen werden muß, wenn es nicht zu spät sein soll.

Beginn der Winterrennen in Raffelberg

Am Samstag schließt Strausberg seine Pforten und am nächsten Tage beginnt der letzte Abschnitt im deutschen Turf, die sogenannten „Winterrennen" in Mülheim-Raffelberg. Eine höhere Bedeutung kommt diesen Galopprennen nicht mehr zu, da sie in erster Linie bezwecken, den Ställen noch einige Verdienstmöglichkeiten zu geben. Aber auch die zahlreichen Stallangestellten, Trainer und Jockeys werden dem Mülheim-Duisburger Rennverein dafür dankbar sein, daß durch die Abhaltung einiger Renntage im Dezember die lange Winterpause etwas verkürzt wird.

An Zuspruch wird es dem Veranstalter bestimmt nicht fehlen, denn die Besetzung sämtlicher Prüfungen ist so gut ausgefallen, daß auf der ganzen Linie spannende Entscheidungen bevorstehen. Bei schönem Wetter wird es am Sonntag auf der Raffelberger Bahn recht bewegt hergehen!

Unsere Voraussagen:

1. R.: Antoniazzo — Shannon Silver. 2. R.: Geländeritt — Steinmetz. 3. R.: Natango — Gastgeber. 4. R.: Maximali — Rodrigo. 5. R.: Quick-Trick — Siona. 6. R.: Höllenfürst — Immer weiter. 7. R.: Kampfspiel — Sandmann.

Unsere Voraussagen:

Auteuil, 4. Dezember

1. R.: Quadi — Rodolphe. 2. R.: Lepont de Pierre — Daky. 3. R.: Le Dion — Fandango IV. 4. R.: Stall Fockenberghe — Prince Arthur. 5. R.: Barboteur — Fierabras. 6. R.: Daidol — Chambourg.

Ein Großkampf im Gerätturnen

Germania Hagen-Eilpe gegen Tv. Eichen

Ein interessanter Kräftevergleich im Gerätturnen führt am Sonntag in Eichen die beiden besten Vereinsmannschaften Westfalens, Germania Hagen-Eilpe und Tv. Eichen zusammen. Germania hat seine besten Kräfte in Hüttemann, Huber und Krüger, während sich Eichen hauptsächlich auf Stutte, Frisch und Stracke stützt.

Gut Holz!

Bochumer Kegler-Meisterschaften mit „Hindernissen"

Während im vergangenen Jahre erstmalig die Kegler-Meisterschaften in Deutschland nach dem Goldenen-Kegel-System mit zur Hälfte auf die Vollen, zur Hälfte Abräumen ausgetragen wurden, hat diesmal der Deutsche Keglerbund die Austragung durch allerhand „Schikanen" erheblich erschwert. Die gestellte Prüfung erfordert schlechthin die vollkommene Beherrschung der Scherenbahn. Es nutzt nichts, wenn einer den Bauern kann und auf Gasse und Bilder unsicher ist. Jetzt muß jeder Wurf „sitzen". Sonntag beginnt im Keglerheim „Panzergrotte" die Bochumer Meisterschaft. Im ersten Lauf hat jeder Starter auf 4 Bahnen je 25 Kugeln zu werfen, dabei werden auf jeder Bahn die Gassen gewechselt, also Bahn 1 ins volle Bild mit rechter Gasse, Bahn 2 ins volle Bild mit linker Gasse usw. der zweite Hundert-Kugel-Lauf am Sonntag, 11. Dezember, geht über Abräumen, wiederum auf 4 Bahnen mit genauer Gassenbezeichnung. Ist nach 5 Wurf abräumen das Brett nicht rein, so wird wieder aufgesetzt. Diese verschärften Kampfbestimmungen erfordern ein großes Können und es scheint unmöglich, auch nur einen aussichtsreichen Anwärter auf die Meisterschaft zu nennen. Etwa 50 Kegler nehmen in Bochum an der Meisterschaft teil.

Um den „Silber-Pokal" Bochumer Kegler

Der Klub „Unter uns" Langendreer, der bisher bei den Bochumer Pokalspielen kaum große Leistungen gezeigt hat, dagegen auf der Heimatbahn in Langendreer unüberwindlich war, lief im Kampf gegen „Treu wie Gold" zu einer Hochform auf. Er schlug mit den großen Leistungen von Koch mit 347 und H. Peter mit 337 Holz den Gegner mit 1659:1592. „Treu wie Gold" lieferte ein unerwartet schwaches Spiel. Am gleichen Tage fertigten die Langendreerer den Klub „Einigkeit" mit 1633:1518 Punkten überlegen ab. Mit diesem Sieg dürfte Langendreer mit dem bisherigen Spitzenreiter Sportfreunde „Also doch" punktgleich kommen.

Einsatzbereitschaft

kennzeichnet den deutschen Sportler im Kampf um sportlichen Ruhm!

Opferbereitschaft

kennzeichnet den deutschen Sportler im Kampf gegen die Not!

Zeigt Solidarität am Tag der Solidarität

Wir Helfen Willig!

Durchführung der Spiele gesichert

Dr. Diem aus Helsinki zurück

Der Leiter des Internationalen Olympischen Instituts, Dr. Diem, der eine Zeitlang Gast des finnischen Organisationskomitees für die Olympischen Spiele 1940 war, ist wieder nach Berlin zurückgekehrt. Dr. Diem hat während seines Aufenthalts in Helsinki die finnischen Olympiabauten und Organisationspläne eingehend studiert und stand den Mitgliedern des Komitees mit Ratschlägen aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen zur Verfügung. Finnlands Presse und Rundfunk benutzten die Gelegenheit, Dr. Diems Ansichten über die finnischen Olympiavorbereitungen zu hören, die seiner Ansicht nach schon jetzt so weit gediehen sind, daß die sportliche Durchführung der Spiele in jeder Beziehung als gesichert gelten kann.

Billardsport

Sonntag finden folgende Spiele statt:

Langendreer-Holz gegen Unter uns Lütgendortmund. Hier ist der Ausgang vollständig offen.

Langendreer 35 gegen Werne 31. Sind die 35er in Form, so dürfte es den Wernern schwer fallen, zu siegen.

Jägerhof gegen Handelshof. Die beiden Rivalen aus dem „Dorf" stehen sich hier zum Hinspiel gegenüber. Alles erwartet einen harten und spannenden Kampf.

Vorerst kein Kampf Neusel—Lazek

Vor einiger Zeit war von Ministerialrat Dr. Metzner (Berlin), dem Führer des Berufsverbandes Deutscher Faustkämpfer, die Forderung gestellt worden, daß Kölblin und Lazek bis zum 15. Februar um die Deutsche bzw. Europameisterschaft zu kämpfen hätten, falls beide bis dahin noch im Besitz ihrer Titel sind. Da Kölblin aber in der Zwischenzeit seine Meisterkrone an Neusel hat abtreten müssen und Lazek erst im September gegen den Westfalen um die Europameisterschaft gebozt hat, wird es vorerst nicht zu einer dritten Begegnung zwischen den beiden Meistern kommen. Neusel wird vielmehr von dem ihm als Meister zustehenden Recht, nach dem er seinen Titel erst in sechs Monaten verteidigen muß, Gebrauch machen, um freie Hand für internationale Kämpfe zu haben, die er in London und am 12. Februar in der Dortmunder Westfalenhalle austragen soll.

Drei Kämpfe um die Industriekreismeisterschaft im Tischtennis

Ohne Unterbrechung nehmen die Tischtennisspieler am Samstag und Sonntag die zweite Serie zur Industriekreismeisterschaft im Tischtennis auf. Es hat sich bisher gezeigt, daß alle Vereine ziemlich gleichwertig waren. Allerdings hat der LFC. Laer die beständigste Mannschaft. Samstag abend nun wird er sich im Rückkampf mit dem Dortmunder Vertreter Merklinde treffen, dem er im ersten Spiel mit 5:4 unterlag. „Kortum" dürfte gegen Laer 1887 klar gewinnen und somit den zweiten Platz behaupten. In Herne steigt die interessante Paarung Strünkede Herne — Recklinghausen.

Gründungsversammlung des neuen Bochumer Großvereins im Ortsteil Laer

Auch in Laer ist der Wunsch aller Sportler nach einer lebensfähigen Sportgemeinschaft in Erfüllung gegangen, und zwar soll am kommenden Sonntag die Gründungsversammlung steigen, nachdem die beiden Vereine LFC. und Turn- und Sport. 1887 sich zu ihrer Auflösung bereit erklärt hatten. Sonntag abend findet im Lokale Küpper, Wittener Straße 449, die Gründungsversammlung statt.

1556 Tote in Palästina

in den letzten fünf Monaten — Immer neue Grausamkeiten der Engländer

Jerusalem, 2. Dezember.

Nach einer Aufstellung der „Palestine Post" wurden im Monat November bei den Kampfhandlungen in Palästina 197 Personen getötet, darunter 174 Araber. Verwundet wurden 131 Personen, von denen 50 Araber waren. Die Totenzahl der letzten fünf Monate beträgt 1556, wobei die Araber mit 1261 Toten bei weitem die schwersten Verluste hatten. Im Laufe des Monats November wurden außerdem 60 arabische Städte und Dörfer militärisch durchsucht.

In Haifa wurde am Donnerstag ein arabisches Café von britischem Militär durchsucht, da, wie der amtliche Bericht besagt, von den Dächern der umliegenden Gebäude auf die Truppen „gezielt" worden sein soll. Als Ergebnis dieser „Durchsuchung" hatten die Araber vier Tote und siebzehn Verwundete zu verzeichnen.

Einer Reuter-Meldung aus Jerusalem zufolge wurden am Donnerstag in Zusammenstößen mit britischen Truppen in Palästina elf Araber getötet und siebzehn weitere verwundet. Einer dieser Zusammenstöße habe sich in Haifa, der andere nordwestlich von Hebron ereignet.

Die Oelleitung erneut zerstört

Beirut, 2. Dezember.

In der syrischen Presse wird die erneute Zerstörung der Oelleitung bei Haifa gemeldet. Es soll sich diesmal um den größten bisherigen Anschlag handeln; auf einer Strecke von sieben Kilometer ist die Leitung durch zahlreiche Anbohrungen und Sprengstoffanschläge unterbrochen.

Wie weiter verlautet, hat am gestrigen Tage gegen 18 Uhr der englische Panzerwagen mit dem Kennzeichen 2-r-w-k 281 565 bei Nakoura die Landesgrenze überfahren. Heute morgen gegen 4 Uhr wurde der Panzerwagen von französischen Posten angehalten und beschlagnahmt. Die englischen Soldaten erklärten bei ihrer Vernehmung, daß sie die Flucht ergriffen hätten, um nicht mehr länger gegen die Araber kämpfen zu müssen.

Der Londoner Kurzwellensender verbreitete wiederholt Nachrichten über die „humanen Maßnahmen der Palästina-Regierung", die angeblich an die arabische Bevölkerung große Mengen Lebensmittel zur Verteilung bringe. In Araberkreisen haben diese Zweckmeldungen des englischen Senders stärkste Verwunderung ausgelöst, da die Hungerblockade verschiedener Städte gerade das Gegenteil bewiesen hat.

Täglich meldet die gesamte arabische Presse neue Grausamkeiten bei der Verfolgung Angehöriger der arabischen Freiheitsbewegung. Die zahlreichen britischen Proteste gegen die gerechten antijüdischen Maßnahmen in Deutschland wertet man in der arabischen Presse allgemein nur als einen neuen Beweis der Doppelzüngigkeit gewisser britischer Presseorgane.

Polnischer 15-Jahresplan

Verstärkung der Rüstungen, Ausbau des Bildungswesens, Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugung, Verstärkung der Industrialisierung

Warschau, 2. Dezember.

Die ordentliche Tagung des polnischen Parlaments wurde am Freitag im Sejm von Ministerpräsident General Skladkowski eröffnet. Im Mittelpunkt der Sitzung stand eine rund dreistündige Rede des Vizeministerpräsidenten Kwiatkowski. Ausgehend von der internationalen Wirtschaftslage, bezeichnete er es als eine geschichtliche Notwendigkeit, für einen Ausgleich der Siedlungsdichte in der Welt und eine Rationalisierung der Auswanderung unter nationalen Gesichtspunkten Sorge zu tragen und die überseeischen Länder für Ansiedlungszwecke zu öffnen. Ein ebensolches Gebot sei der gleichberechtigte Zutritt aller zivilisierten Nationen zu den überseeischen Rohstoffquellen. Auch müsse die Möglichkeit geschaffen werden, internationale Schulden durch Waren und Arbeit zu bezahlen.

Die Bilanz des Staates seit der Neugründung vor 20 Jahren sei zweifellos aktiv; trotzdem gebe es noch eine Reihe von Krisenpunkten in der polnischen Wirtschaftsstruktur, die allmählich beseitigt werden müßten. In der Entwicklung der polnischen Industrie sei ein Anstieg der Produktionsziffer und eine fortschreitende Nationalisierung zu verzeichnen. Die Arbeitslosigkeit sei zurückgegangen, und der Ausfall von Arbeitstagen durch Streiks habe sich um 25 v. H. verringert. Der günstigen Entwicklung des Binnenhandels stehe eine ungünstigere des Außenhandels gegenüber.

Weiter kam Kwiatkowski auf die Investierungspolitik zu sprechen. Der erste konkrete Investierungsplan von 1936 werde bereits im März 1939, also ein Jahr vor dem festgesetzten Termin, durchgeführt sein. Dieser Investierungspolitik seien die Fortschritte beim Aufbau des zentralen Industriebezirkes zu danken. Hier hätten Millionen Arbeit und Brot gefunden, und hier seien Tausende von Produktionsstätten entstanden. Das bedeute nicht nur eine militärische, sondern auch eine wirtschaftliche Aufrüstung Polens.

Der Gesetzesvorschlag über die Verstärkung der Rüstungsfonds für die Zeit vom 1. April 1939 bis 31. März 1942 um insgesamt zwei Milliarden Zloty leite eine neue Periode langfristiger Investierungen ein, denn der neue Plan erstrecke sich über einen Zeitraum von 15 Jahren, der in fünf Abschnitte zu je drei Jahren aufgeteilt sei. Diene der Investierungsplan für die ersten drei Jahre dem Aufbau der Rüstungen, so werde er von 1942 bis 1945 der Entwicklung des Verkehrs zu Wasser, zu Lande und in der Luft unter besonderer Berücksichtigung der Inlandserzeugung von Kraftwagen zugute kommen. 1945 bis 1948 soll das Bildungswesen ausgebaut und die landwirtschaftliche Erzeugung erhöht werden. Der vierte Abschnitt solle besonders den Städtebau und die Industrialisierung Polens vorwärts bringen, während der fünfte Abschnitt (1951 bis 1954) zur Vereinheitlichung der Wirtschaftsstruktur und Dynamik Polens im Sinne eines Ausgleiches zwischen den einzelnen Teilgebieten verwandt werden solle.

Zum Schluß seiner Rede ging Kwiatkowski besonders auf die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ein, denn das neue deutsch-polnische Abkommen und die Art der Abwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern seien in ihrer Einfachheit und durch den guten Willen, der die beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen auszeichne, beispielhaft.

Zuchthaus für jüdische Kommunisten

Das Warschauer Bezirksgericht verurteilte einen berüchtigten jüdischen Kommunisten, Baruch Cukier, wegen Hochverrats und wegen kommunistischer Betätigung zu zwölf Jahren Zuchthaus. — Zwei Mitarbeiter wurden zu vier und fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.



Nein-danke
Ich nehme lieber mein Quick, das hält mich frisch und leistungsfähig und ist so gesund. Nehmen auch Sie in der Hast des Alltags, im Beruf, beim Sport
Quick mit Lezithin für Herz und Nerven
Packg. RM 1.15, Kurpack. RM 4.- in Apotheken u. Drogerien

Eine schöne
Handharmonika
wünscht sich Ihr Junge schon lange. Eine Kleinanzeige im „BA" hilft diesen Wunsch schnell erfüllen.

Prachtvolle Weihnachtsgeschenke



Wiener Harmonikas: Stimmen in Test. Bässe Mess. Stahl
10 2 8.— 9.50
21 4 12.— 14.50
31 8 15.— 16.50
Chromatisch. Piano-Harmonikas in guter Qualität, in weiß Perlold
25 Tasten 12 Bässe 48.50
34 " 60 " 110.—
41 " 120 " 165.—
Bandonikas mit Stahlstimmen, Tonähnl. Bandoneon
T. B. 2chör. 3chör.
16 4 12.50 21.—
21 8 23.— 32.—
34 12 40.— 47.—
Alle Harmonikas mit Spiralfedern.
Guitarre - Zithern
5 Akk. 41 Sait. 8.—
6 " 49 " 9.50
8 " 62 " 9.50
6 " 74 " 11.50
inkl. 50 Notenbl.

Harmonikas in mehr als 400 Ausführungen und sämtl. Musikinstrumente in bester Qualität zu sehr billigen Preisen. — Niemand versäume im eigenen Interesse sich gratis und franko unseren neuen Haupt-Katalog zu bestellen.
Herfeld & Comp., Neuenrade Nr. 108 **Westf.**
Größte und leistungsfähigste Musikinstrumenten-Firma u. Harmonikafabrik in Neuenrade



Die gepflegte DAME wählt die
Dauerwelle
vom Spezial-Salon
Schumann
Herner Straße 3

Seit 1892
W. Miebach
Kortumstraße 13
hält sich für die Feiertage bestens empfohlen.
Bestellnummer: Ruf 61315

Die richtige
Grubenlampe
für die Weihnachtswerbung — patentamtlich geschützt — liefert
JEAN ESCH
Malteserstraße 11 / Ruf 671 26

Transporte, Umzüge
Möbeltransporte
F. Spöler Ruf 66070 Wittener Str. 50
Transporte - Umzüge
aller Art führt prompt u. preiswert aus
Auto-Weihe Hattinger Straße 248
Ruf 812 21

Für den Nikolaustisch
die leckeren Backwaren und Süßigkeiten von
Theodor Schmidtmeier
Feinbäckerei
Brückstraße 51, Ruf 655 88

Auto-Transporte
Erich Ackerhans
Mauritiusstr. 6 **Ruf 653 37**

⚒ Franz Uhe ⚒
Empfehle Ia Anthrazitkohlen Langenbrahm und Ia Magerkohle für Dauerbrenner, ferner Ia Grudekoks und alle anderen Sorten Kohlen.
Oskar-Hoffmann-Straße 46, Ruf 666 13

Piano-, Flügel-, Möbel-
TRANSPORTE
Paul Storch, vorm. O. Petereit
Friedrichsburg 21 — Ruf 61865

Ihr Kundenwerber: Die Anzeige im „BA"

SIEMENS
RUND FUNK GERÄTE
SPEZIAL-KONSTRUKTIONEN für *Klang-Echtheit*
Die Rundfunk-Forschungslaboratorien des Hauses Siemens haben sich auf das Ziel einer klangechten Ton-Wiedergabe spezialisiert. Wer ein feinfühliges Ohr hat, wird bei einer Vorführung sofort feststellen, wie groß der Erfolg heute auch bei den Geräten mittlerer Preislage geworden ist.
Bx 600

Schöne reine Haut durch Frucht's **Schönheitswasser Aphrodite**
Entfernt auch Pickel und Mitesser
Zu haben im:
Bürsten- u. Seifen-Magazin
Brückstr. 57, Pieperstr. Ecke Hattinger Straße, Königstr. Ecke Moltkemarkt, Alleestr. 125, Rolandstraße 34

Den geeigneten Lehrer für **Nachhilfestunden** vermittelt eine Kleine Anzeige im „BA"

Machen auch Sie einen Versuch mit unserer Haushaltwäsche gebrauchsfertig das Pfd. 0,25 RM.
Wäscherei **MERTEN** Färberei
Horst-Wessel-Straße 22



Wer Sorgen hat, hat auch Likör...
BRANNTWEINE
verschiedene Sorten
RUM
38%, ab 2,75 RM. per Liter;
sowie meine bekannten billigen
LIKÖRE
30% lose ohne Glas
Kakao mit Nuß . . Liter 3,00
Vanille . . . . . Liter 3,00
Zitronen-Eislikör . Liter 3,50
Apriko-Brandi . . . Liter 2,40
Pfefferminz . . . . Liter 2,80
Kirum . . . . . Liter 2,80
in Geschenkpackung 3/4-Liter-Fl. 1,35, 1,60, 1,10, 1,25 RM.
Brennerei Widekind-Tergeist
Poststraße 66 / Ruf 610 85

Mercedes-Benz
Personen- und Lastwagen
B·M·W
Fahrzeug-Werke
lueg
BOCHUM ESSEN
SEIT 1868

Nicht ein paar Groschen scheuen
wenn Ihnen etwas Werwolles abhanden gekommen ist. Eine Kleinanzeige im „BA" hilft Ihnen in diesem Fall am sichersten.

Geschenke
SIEMENS HAUS GERÄTE
VORFÜHRUNG u. BERATUNG bei
Hch. Dubbert
Elektro-Fachgeschäft
Ecke Hattinger und Dechenstraße
Verkauf: Fürstenstr. 3, Ruf 651 97

Alles für die Zahnpflege in großer Auswahl



Chlorodont . . . . . Tube 40, 75
Wundersam . . . . . Tube 60
Zahnbürsten reine Borste in großer Auswahl
10, 25, 35, 50 u. höh.
Blendax . . . . . Tube 25, 45
Zahnpasta . . . . Tube 10, 25, 35
Ruf 64711
BÜRSTEN- UND SEIFEN
MAGAZIN
Größtes Spezialgeschäft am Platze
Brückstraße 51, Hattinger Straße, Ecke Pieperstr., Königstraße 30, Alleestraße 125, Rolandstraße 34

Für die Hausschlachtung
alles was Sie gebrauchen:
Därme, Gewürze, Geräte, Tischfüllmaschine, Schußapparate in bester Qualität und preiswert
W. Godehardt, Metzgerei-Bedarfsartikel
Dorstener Straße 36 Ruf 67218



Es wird mehr geschafft in Ihrem Betrieb, wenn die Arbeitsplätze richtig beleuchtet sind. Es berät Sie unverbindlich
Heimeshoff
Der Elektro-Fachmann
Büro u. Lager: Malteserstraße 6-8, Ruf 653 51

Fußpflege durch **A. Bunse** Fußpraktiker
Königsallee 26, Ruf 67927
Entfernung v. Hornhaut u. eingewachsenen Nägeln

VOM GUTEN DAS BESTE . . .
FEINBÄCKEREI, KONDITOREI, CAFÉ
HANS KAISER
Kortumstraße 9, Lüderitzstraße 4
Bestellungen erbeten. Ruf 620 26



Eitel Freude stellt man mit der FILIA auf den Weihnachtstisch. OLYMPIA FILIA hilft dem Beschenkten vorwärts. Verlangen Sie mit unt. Abschnitt Prospekte u. Teilzahlungsbedingungen.
Olympia FILIA **119.50**
Mit verschließbarem Koffer auf RM. 8.— mehr!
OLYMPIA BÜROMASCHINENWERKE A G ERFURT
Senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Ihre ausführlichen Prospekte Olympia F und Olympia T (Betr. Teilzahlung) 919 625
Name: _____ Beruf: _____
Ort: _____ Adresse: _____

Eine Scheibe abschneiden



kann man sich von dieser Wurst. Die schmeckt so recht würzig, ohne dabei allzustark gewürzt zu sein. Das gibt ihr den vollen Gehalt, den unsere Kunden zu schätzen wissen. Auch unsere Salate und Aufschnitte sind delikate Sachen. Probieren Sie bitte einmal:

Schnittl. Plockwurst . 500 g 1,47 u. 1,54
Zervelatwurst II . . . . . 500 g 1,75
Leber- und Blutwurst einfach, 500 g 0,50
Leber- und Blutwurst mittel, 500 g 0,80
Schmierwurst Braunschw. Art, 500 g 1,40
Bierwurst . . . . . 500 g 1,10
Konsum-Sülze . . . . . 500 g 0,62
Corned beef . . . . . 500 g 1,10
Mayonnaise . . . . . 125 g 0,30
Fettheringe i. Sahnecreme, Dose Inhalt 270 g 0,38

Otto Mess, Bochum
Brückstraße 30, Ruf 682 05, Wittener Straße 4, Marienstraße 24

BA Kleinanzeigen

Kleinanzeigen für die am nächsten Tage erscheinende Ausgabe bitten wir so aufzugeben, daß sie in der Hauptgeschäftsstelle, Rathausplatz 8, bis 4 Uhr nachm. vorliegen. Bei telephonischer Bestellung übernehmen wir keine Gewähr für fehlerfreie Wiedergabe des Textes. Preis des 22 mm breiten, 1 mm hohen Anzeigenraumes 8,5 Pfennig. **Kleinanzeigen nichtgeschäftl. Art (bis 100 mm Höhe, 2 Spalten [45 mm Breite]) mm 8 Pf., Stellengesuche u. Familienanzeigen mm 6 Pf.** Ziffer- u. Auskunftsgebühr 25 Pfennig. Angebote von Vermittlern usw., die mit dem unmittelbaren Sinn der Anzeigen nichts zu tun haben, werden nicht weiterbefördert

Z. A. 47300 Anzeiger Auskunft Anzeiger heißt, daß schriftliche Angebote unter diesem Kennzeichen den Geschäftsstellen des „BA" eingereicht werden müssen bedeutet, daß die entsprechende Adresse in der Hauptgeschäftsstelle, Rathausplatz 8, zu erfahren ist

Umfangreichster, daher wirksamster Arbeits-, Wohnungs-, Geld- sowie An- und Verkaufsmarkt von Bochum

Stellenangebote
(männlich)

Mitarbeiter gesucht!

Herren mit Auto, welche die Fleisch- oder Lebensmittelbranche besuchen und gewohnt sind zu arbeiten, ist Gelegenheit geboten, unsere Bezirksvertretung in **Schnellwaagen u. Aufschnittschneidemaschinen** zu erhalten

Bewerbungen gewissenhafter Herren erbeten an
van Berkel & Co. GmbH., Berlin O 34

Zur Betreuung unseres Bochumer Bezirks suchen wir zum 1. 1. 39 gut beleumundeten, erfolggewohnten Herrn als

Bezirksstellen-Leiter

im Angestelltenverhältnis. Herren aus d. Kleinlebensfach, m. organ. und akquisit. Fähigkeiten bitten wir um Bew. Vertr. Behandl. zugesichert.

Deutscher Lloyd
Geschäftsstelle Dortmund
Dortmund
Westenhellweg 77–79

Tuch-Vertreter

für den Teilzahlungsverkauf in Stadt und Provinz von altangesehenem Tuchversandhaus gesucht. Nur bei Privatkundschaft eingef. Herren. Anfragen an **Fritz Korte, Breslau 1.**

Für unser leistungsfähiges
Tuchversandgeschäft
mit großer Kollektion erstklassiger Herren- und Damenstoffe, zirka 500 Muster, suchen wir
rührigen
Vertreter
für Privatkundschaft.
Babnik & Co., Cottbus, Postfach 117.

Chem.-techn. Fabrik
sucht
Reisenden
gegen Fixum und Provision.
Beim Kleinhandel 16 eingeführte Herren wollen sich melden unter C. J. 38272 an Schaa-Annoncen, Duisburg

Automobil-Verkäufer
gesucht.
Zuschr. unt. H. S. 21557 Anzeiger.

Seltene
Gelegenheit!
Für angenehmen Außendienst (Verkauf ohne Anzahlung) wird rühriger Herr mit RM. 5000,— Interessenteinlage u. eig. Wagen gesucht. Uebernormale Verdienstmöglichkeit.
Zuschr. u. D. O. 862 Anzeiger.

Tüchtiger, bewährter
Teigmacher
für Weißgebäck, ledig, von Zwiebackfabrik in Bad Homburg gesucht.
Zuschr. u. E. K. 7261 Anzeiger

Suche zu Ostern oder früher einen flotten, aufgeweckten
Lehrling
m. guter Schulbildung. **Drogerie zur Engelsburg, Rich. Grafedieck, Essener Straße 23. Fernruf 635 15.**

Wer macht monatl. **Abschl. d. Geschäftsbücher (Bilanz)?** Zuschriften unter M. A. 21436 Anz.

Herren- und Damenfriseur
eventl. auch nur Herrenfriseur, für dauernd gesucht. Zuschriften unter F. W. 21412 Anz.

Tüchtiger
Schneidergeselle
sofort gesucht.
H. F. Wendorf, Tuch- u. Maßgesch., Castrop-R. 1, Wittener Str. 20.

Gärtnergehilfe
gesucht. (21443
Hensel, Gartenbau, B.-Wiemelhausen.

Maschinenschreiner und Vorarbeiter
als Stütze des Meisters gesucht.
Rob. Lange, Witten.

Junger, solider
Bäckergehilfe
sofort gesucht.
Dieckhoff, Grabenstraße 31.

Schuhmacher
z. Aushilfe gesucht.
Alb. Krapp, Bochum-Grumme, Weg am Kötterberg Nr. 5, I.

Geprüfter
Masseur
f. 1—2 Massagen wöchentl. gesucht.
Zuschriften unter B. L. 7516 Anzeig.

Kaufmänn. Lehrling
mit guter Schulbildung für den Lederhandel ges. Selbstgeschr. Angebote unter H. S. 7519 Anzeig.

Suche einen willigen, fleißig., 14- bis 17jährigen
Jungen
zum Viehfüttern und leichte andere Arbeit bei Familienanschluß.
Bauer Fr. Rustige, Berge bei Anröchte.

Stellenangebote
(weiblich)

Wer will Reisedame werden? Die Maßkorsettfabrik Karl Spranger bildet noch ein. Damen kostenl. aus. Währ. d. Schul. fr. Autobenutz. u. Tagesspesen. Wir gar. erstkl. Verdienst, Anprob., weitestgeh. Verkaufsunterstütz. Günst. Preise Verrechn.- und Provisionssystem vorbildl. Zuschriften S. L. 03 Anzeig.

Perfekte
Stenotypistin
für Anwaltsbüro gesucht. Gehalt bis 180 RM. Zuschriften unter A. F. 7563 Anzeiger.

Fleißige, ehrliche
Hausgehilfin
f. alle Hausarbeiten, Etagenhaushalt, 3 Pers., z. 1. Jan. gesucht.
Frau W. Goost, W.-Oberbarmen, Heckinghauser Straße 93.

Mädchen
als **Hausgehilfin** von 8—16 Uhr in kleinen, ruhigen Haushalt sofort gesucht.
Friedrikastraße 8, 1. Etage.

Ganztagsmädch.
zum 1. Januar 1939 für Schul-Internat gesucht. Kenntnisse im Kochen erwünscht.
Bewerb. u. M. R. 7557 Anzeiger.

Werbedamen
für la Spezialartikel bei gut. Verdienst ges. Zuschr. W. R. 10 Anzeig.

Büro fräulein
zur Erledig. mein. Buchführung und Korresp. (Schreibmasch.) f. einige Stund. wöch. ges., ev. gute Dauerstell.
Zuschrift. unt. L. A. 21517 Anz.

Sofort Geld
erhalten Frauen und Männer b. Besuch von Viehhaltern.
Kreuer, Düsseldorf, Schließfach 143.

Heimarbeit vergibt P. Hoffter, Breslau I Hb.

Sauberes
Tagesmädchen
16—18 Jahre, für sofort gesucht.
Graes, Dickampstraße 29.

Hausgehilfin oder Stütze, gesund, erfahr. u. tüchtig in Kochen und Hauswirtschaft, z. 1. 1. 39 in kleine Fam. (Einfamil.-Haus) gesucht. 2. Hilfe vorh. Ausführl. Angeb. m. Adressen der letzten Stellen erb. an **Frau M. Wilmking, Bielefeld, Bismarckstr. 7.**

Tüchtige
Aushilfe
für Wäschegeschäft sofort gesucht.
Wäschehaus Rösser Kortumstraße 84.

Aelteres
Mädchen
das gut melk. k., sof. ges. **Vogelsang,** Farnstraße 22.

Tüchtiges
Mädchen
zur Führung des Haushalts b. höchstem Lohn sof. od. z. 15. 12. gesucht.
Bahnhofswirtschaft Wetter (Ruhr), Telephon 2492.

Pflichtjahrmädel
für ½ Tage für klein. Hausb. ges.
Beck, Nordstr. 12.

Mädchen
od. jg. Frau für tägl. einige Stunden vorm. gesucht.
Kniep, Kortumstraße 68.

Frau o. Mädch.
dreimal wöch., ges. Brunsteinstr. 19, I. E.

Für kl. Haushalt
Putzfrau
o. Mädchen, dreimal wöch. vorm. für 2—3 Stunden gesucht.
Ausk. Anz. (a7296

Saub. u. tüchtiges
Lehrmädchen
gesucht.
Ausk. Anz. (21552

Stellengesuche

Buchführung u. Erledigung des Schriftverkehrs sucht pers. Buchh. **Nebenbeschäftig.** Zuschr. unt. G. M. 21468 Anz.

Suche Anfangsstelle als
Stenotypistin
z. 1. Januar oder später. Zuschr. u. N. R. 21397 Anz.

Junge Frau sucht Heimarbeit
(Adressen schreib. usw.) Zuschr. unt. J. F. 21367 Anz.

Junges Mädchen, m. gut. Handschr. (auch Maschinenschr.), sucht **schriftl. Heimarbeit,** gleich welch. Art. Zuschr. z. M. 20926 Anz.

25jähr., gewandt. **Mädel sucht Beschäftigung** als Hilfsarbeiterin od. ähnliches. Zusch. Sch. 21548 Anzeig.

Junge Frau sucht Aushilfestellung. War 8 J. als Verkäuferin in der Lebensmittelbranche tätig. Erstkl. Zeugn. vorh. Zuschr. unt. B. W. 21514 Anz.

Wer gibt geschäftstüchtiger Witwe
Arbeit
Zuschriften unter J. R. 21570 Anz.

Ja. Frau, m. Büroarbeiten vertraut, **sucht Beschäftig.** für ½ Tage oder für stundenweise. Zuschriften unter O. T. 21608 Anz.

Vermietungen
(Wohnungen, leere Zimmer)

Freistehendes, am Stadtrande gelegenes, zweigeschossiges
Einfamilien-Haus
das auch als **Zweifamilienhaus** eingerichtet werden kann, mit 4 Wohn- und 6 Schlafzimmern, Veranda, Bad und sonstigen Nebenräumen, Garage, Heizungs- und Warmwasseranlagen, nebst Obst- und Gemüsegarten in Größe von zirka 2300 qm
zu vermieten.
Provinzialheilanstalt, Marsberg i. Westf.

Herrschaftliche
4-Z.-Wohnung
mit Badez., Diele, gr. sonniger Loggia, ab 1. Dez., Nähe der Christkönigkirche, zu vermieten. Zu erfr. Oskar-Hoffmann-Str. 166, 2. Etg. r. Besicht. von 11—17 Uhr.

Abgeschlossene
4-Zimmer-Wohnung
in Ehrenfeld, mit einger. Badezim. u. allen Bequeml., zum 1. Januar od. später zu verm. Daselbst die **gesamte Einrichtung** billig zu verk. Zuschr. unt. Z. M. 21464 Anzeiger.

Geräumige, abgeschlossene
3-Z.-Wohnung
1. Etage, Neubau, in schön. Wohnl. Eppendorfs, mit eingerichtetem Bad und sonstigem Zubehör, für 50 RM. zu vermieten. Garage auf Wunsch. Näheres: **Hattinger Str. 36, 1. Et.**

Moderne
3-Zimmer-Wohnung
m. vollst. Bad, Diele, Balkon, zwei Kellern u. reichl. Zubehör (evtl. auch Mans.), in bester Ausstattung, in Neubau Nähe Stadtpark und Bergbaumuseum zum 1. 2. 39 od. später zu vermieten.
Zuschr. unt. S. S. 21545 Anzeiger.

Herrschaftliches
Einfam.-Haus
Näh. Riemk. Kirche, 7 Räume, 2 Mansarden, Wohndiele, Heizung, Garage, gr. Garten, Mietpreis 180 RM., sofort zu vermieten. Zuschrift. unt. L. M. 7555 Anz.

7räumige
2. Etage
zum 1. Febr. zu vermieten. Näh. Vidumeitr. 12, 1. Etg. Ruf 61426.

6 Zimmer
mit Zubehör, für 100 ℳ z. v. Stadtm. **Wohnungsnachweis Schürholz,** Rottstraße 11, **Ruf 63233.**

5 Zimmer
m. Bad, 1 Mans., z. 1. 4. 39 zu vermieten. Kaiser-Wilhelm-St. 10, prt. Näh. **Adlersflügel,** Cäcilienstraße 73.

Stadtmitte.
In meinem Hause Kortumstr. 119 in d. abgeschl. 2. Etg. sehr schöne
4-5-Z.-Wohn.
evtl. als gewerbl. Räume, z. 1. 1. 39 preiswert zu vermieten. Näheres Kortumstr. 119, I. E.

3-Zimmer-
Neubauwohnung
zu vermiet. Hattinger Str. 209. Zu erfragen **Baugeschäft Hermann Kött, Bochum-Linden,** Am Poter 16, **Ruf 81394.**

Abgeschlossene
4-Z.-Wohng.
mit Baderaum, Diele, Speisekammer, 2 Keller, in B.-Weitmar per sofort od. später zu verm. (Mietpr. 63 RM. monatl.) **Otto Schmieding,** Emscherstraße 18, Ruf 62064.

3-Z.-Wohng.
zu vermieten. Hattinger St. 36, 1. Etage.

Wohnung
3 Zimmer, Küche, Balkon u. Diele, Preis 75 RM., z. 1. 1. 39 zu verm. Näh. bei Reuter, Bülowstraße 6.

3-Z.-Wohng.
Neub. in Eppendorf, beste Wohnl., mit all. Bequeml., z. 1. 1. 39 preisw. zu verm. Zuschr. u. A. O. 21528 Anz.

Im Zentrum der Stadt abgeschl.
3-Z.-Wohng.
m. Kochküche, eing. Bad u. Zentral-Heiz., z. 1. 1. 39 zu vm. Zuschr. u. U. K. 7539 Anz.

2 Zimmer
an alleinst. Pers. z. 1. 1. 39 zu vm. Wielandst. 80, 1. E.

2 Zimmer
ausgeb. Dachgesch., Einfam.-Haus, in schön., ruh. Wohnlage, an alleinst. Dame z. 1. 1. 39 od. früher zu vm. Zuschrift. unt. R. G. 21581 Anz.

Aelt., alleinst. Frau möchte 1 **Zimmer** abgeben, leer od. möbl., an 1 bis 2 Personen. Zuschr. A. B. 21373 Anz.

Großes leeres
Zimmer
an alleinst. Person zu vermieten. Vorm Kiwitt 14 pt. Nähe Radrennbahn. Besich. Sonntag u. Montag 9 bis 12 Uhr vorm.

Leer. Frontzimmer in der 1. Etg., sof. od. später an einzelne Pers. zu vm. Alsenstraße 20.

Freundl., großes Zimmer zu vermieten. **Bochum-Harpen,** Baldurstraße 37.

Vermietung
Möbl. Zimmer

Allee straße Nr. 49, Schmellenberg, mbl. Zimm. z. verm.

Antoniusstr. 22, 2. Et. r., gute Schlafstelle zu vm.

Ehrenfeldstr. 9, III, r. einf. möbl. Mansarde zu vermiet.

Gußstahlstr. 33, 2. Et., frdl. mbl. Zimmer zu verm.

Kronenst. 47, 1. E. lks., gut möbliert. Zimmer zu vermiet.

Kortumst. 51, 3. E. r. möbliert. Zimmer zu vermiet. (21388

Roonstraße 70, möbl. Zimmer zu vermieten.

Stolzestraße 27 frdl. mbl. Zimmer zu vermiet. (21594

2 große möbl. Zimm.
neu einger., nebeneinand. u. alleinlieg., Nähe Theater, an 2 berufst. Damen oder Herren mit oder ohne Pension z. 1. 1. 39 zu verm. Zuschr. Z. A. 21406 Anz.

Vermietungen
(Läden, versch. Räume)

Wirtschaft mit Garten
guter Umsatz,
an Fachleute zum 1. 1. 39 zu verpachten.
Zuschr. unt. H. V. 7298 Anz.

Gut eingerichtete
Bäckerei
an solche, die Außenkundschaft haben, zu vermiet. U. L. 21495 Anz.

Kortumstraße 126
Laden
m. Hinterzimmern zu vermiet
Dr. Müller, Hagen, Kaiserstraße 78.

Eck-ladenlokal
zu vermiet. Näh. Amtsplatz 7, 1. Et. l.

Ladenlokal
für Weiß- u. Wollwar. geeignet, m. Einrichtung, zu vermieten. Näh. Wittener Str. 237.

Ladenlokal
(21349
zu vermiet. (21393 Alleestraße 101.

Ladenlokal
Hauptgeschäftsstr., zu sof. od. spät. zu verm. **Große-Thie,** Kortumstraße 40.

Ladenlokal (a. als gew. R.), m. kl. Nebenraum, ganz billig sof. z. vrm. Wielandst. 7, 1. E. (Nähe Brückstr.)

Ladenlokal
mit spät. frei werdender 3-Z.-Wohn. in best. Geschäftslage B.-Altenboch. ist nach erfolgtem Umbau sofort zu vermieten. Ausk. Anz. (21596

Werkstatt
zu vermieten, für jeden Betrieb geeignet, auch als Autogaragen. Robertstraße 16.

Große
Garage
sofort zu vermiet. Gudrunstraße 45.

Garage
nebst Wohnraum (Zentralheizg.) u. kl. Keller (Stadtmitte) zu vermiet.
Zuschriften unter K. H. 7282 Anzeig.

Josephstraße 22
massive Garagen
zu vermiet. Monatsmiete 10 und 15 RM. (21580
Fernruf 66900.

Garage
mit Heiz., Nähe Pol.-Präsidium, zu vermieten. Zuschr. R. G. 21577 Anz.

Garage
zu verm. **Werner,** Ehrenfeldstr. 21.

Lager
mit Büro u. evtl. Garage zu verm. **Schuchardt,** Ferdinandstr. 41, Ecke Wittener Str.

Mietgesuche
(Wohnungen, leere Zimmer)

Suche zum 1. 1. 1939 oder später in bester Wohnlage moderne
6räumige Wohnung
mit Bad, Heizung und sonstigem Zubehör, möglichst mit Garage und Garten, auch außerhalb der Stadt gelegen, zu mieten.
Schriftliche Angebote unter G. F. 20445 Anzeiger

Modernes Einfamilienhaus
od. Etage von mindestens 6 Räumen, Küche, Bad, Mansarde, mögl. mit Garage und Garten, zum 1. 4. 1939 oder früher zu mieten gesucht.
Zuschr. unt. E. K. 7532 Anzeiger.

7-Zimmer-Wohnung
von sich Mietez. zu mieten gesucht. Zuschrift. unt. K. L. 7403 Anz.

Höherer Reichsbeamter sucht
Wohnung
von 5 Zimmern, Küche, Bad, Heizung, möglichst ab 1. Februar 1939.
Zuschriften unter U. F. 21398 Anz.

5 Zimmer
mit Zubehör, in gutem Hause, per sofort od. spät. zu mieten ges. Zuschrift. unt. M. A. 21053 Anz.

Aelt. Dame, Juristenwitwe, sucht zum 1. 5. 39 oder später moderne
4-5-Zimmer-Wohnung
mit Heizung u. fl. Wasser. Zuschr. u. M. R. 21439 Anz.

Beamter sucht
4 Zimmer
nebst Küche, Bad u. Zubeh., sof. od. spät. Stadtparkviertel bevorzugt.
Zuschriften unt. E. E. 7521 Anz.

3½-4-Z.-Wh.
m. Zubehör, bald od. später gesucht. Umgeb. v. Bochum bevorzugt. Zuschr. R. F. 21510 Anz.

3-5-Z.-Wohn.
in gut. Wohnlage gesucht. Zuschr. u. S. K. 7292 Anz.

3—3½-Zimmer-**Wohnung** gesucht (1 Kind, 15 Jahre). Pünktl. Mietezahler. Zuschrift. unt. W. H. 21578 Anz.

Elegant möblierte
2-Zimmer-Wohnung
(mit Bad und Telephon) in nur bester Wohnlage, von Herrn in leitender Stellung per sofort gesucht. Angebote unter D. E. 7525 Anzeiger

Aelteres Ehepaar sucht in B.-Werne o. B.-Langendreer eine schöne
3-Z.-Wohn.
Zuschrift. unt. U. L. 21525 Anz.

Beamt. sucht 3-Zimm. **Wohn.** Zuschr. unt. U. M. 21472 Anz.

Kleine ruh. Familie sucht schöne
3-Z.-Wohn.
sof. od. später (Ehrenfeld). Zuschr. u. F. S. 21358 Anz.

Kaufm. Angestellt., jung verheir., sucht im nördl. Stadtteil od. Stadtmitte zum 1. 1. 39 oder 1. 2. 39
3-Z.-Wohn.
mit einger. Bad. Zuschriften unter Sch. 21046 Anzeig.

3-Z.-Wohnung
mögl. mit Bad, v. Beamten, verheiratet, z. 1. 1. 39 od. später gesucht. Zuschriften unter F. S. 7265 Anzeig.

2-3-Z.-Wohn.
sich. Mietezahl., sof. gesucht. Zuschr. u. E. L. 21218 Anz.

Pensionär sucht
2- bis 2räumige Wohnung
Zuschr. unt. Postschließf. 11 Gertrde.

2-3-Z.-Wohn.
gef. Miete 3 Mon. voraus. Zuschr. u. G. L. 21375 Anz.

Aelt. Ehepaar mit berufstät. Tochter sucht sof. od. spät.
2-3-Zimmer-Wohnung
Miete evtl. bis 3 Monate im voraus. Zuschr. unter M. S. 21506 Anz.

Aelt. Ehep. sucht
2-3-Z.-Wohn.
mit Stall u. Land, in Umgebung Bochums. Zuschr. u. Eb. 21487 Anzeig.

2-Z.-Wohn.
mit Waschküch.- u. Trockenbodenben., ab sofort od. später gesucht. Zuschr. E. M. 20897 Anz.

Ja. Ehepaar (Kaufmann) sucht
2-Z.-Wohn.
mit Bad. Miete bis 40 Mk. Zuschr. W. M. 20822 Anz.

Rub., Ehep., sich. Mietezahler, sucht
2-3-Wohng.
eventl. mit Bad. Zuschriften unter T. W. 21462 Anz.

Rub., ja. Ehep. sucht 2 **leere Zimmer** od. kleine **Wohng.** Zuschriften unter R. J. 21501 Anz.

Rub. Fam. sucht in rub. Hause **2-Zimmer-Wohn.** Zuschrift. unt. F. S. 21554 Anz.

2-Zimmer-Wohnung
von sich. Mietez. zum 1. 1. 39 ges. Zuschrift. unt. K. L. 7533 Anz.

Berufstät. Frau sucht ein
leeres Zimmer
auch Mans. Zuschr. B. W. 21377 Anz.

Berufstät. Fräul. sucht **leeres Zimmer.** Zuschrift. unt. T. E. 21474 Anz.

Mietgesuche
(möbl. Zimmer)

Wachtmeister sucht
frdl. mbl. Zim.
mit od. ohne Pens. Zuschriften unter L. K. 21459 Anz.

2 Herren suchen sofort je ein
möbl. Zimm.
evtl. mit Pension, Nähe 2. Pol.-Revier. Zuschrift. u. P. R. 21477 Anz.

Ein. mbl., heizb. Mans. ges. Miete 14—15 ℳ. Zuschr. u. G. B. 21481 Anz.

Tauschgesuche
(Wohnungen)

3-Z.-Wohng.
Mitte der Stadt, geg. 2 Zimmer, ev. m. Bad, zu tausch. ges. Zuschr. u. W. R. 21590 Anz.

Der Anz eigenteil ist der Mittler zwischen Angebot und Nachfrage!

2 Zimmer-Wohn. Horst-Wessel-Str., geg. eine 3-Zimm.-Wohn. in Ehrenf. z. t. ges. Zuschr. u. D. O. 21524 Anz.

Verkäufe

Gut verzinsliches 3-Etagen-Haus
mit großem Garten, Nähe Polizeipräsidium, preiswert zu verkaufen. Baranschaffung 30 000 ℳ. Zuschr. erbet. unt. S. H. 6873 Anz.

Gutes
Etg.-Haus
(abgeschl.), östl. Stadtteil, an schnellentschl. Käufer abzugeb.
Adolf Ratte, Makler, Bochum, Dickampstr. 31 — Ruf 67519.

Neub., 8x3-Z.-Wohngn., schön. Gart., 14000 Anz.
Gut abgeschl. Etg.-Haus, Hzstfr., 15 000 Anz.
3-Fam.-Wohnh., m. Heiz., g. Lage, 9 000 Anz.
31-Z.-H., Einf., gr. Gart., g. i. Ordn., 15 000 Anz.
33-Z.-H., Stadtm., 19 000 Anz.
Etg.-H., 2 Läden, g. Verzins., 8 000 Anz.
Abgeschl. Etg.-H., groß, Lag. u. Garag., 10000 Anz.
Wohnh., ruh. Lage, g. Verzins., 8 000 Anz.
20-Z.-Haus, 148 Rut. Ld., la verz., bes. günst.
19-Z.-H., Einf.-Lag., la Verz., erforP. 4 000
11-Z.-H. Einf., Lag., erford. 5 000
Ein- u. Mehrfam.-Häuser, Stadtp. u. Ehrenf.
Geschäfts- u. Etg.-H. in allen Stadtteilen zu verk.
Lina Kult Immobilien, Viktoriastraße 21, Ruf 65598

Baustellen
in günstiger Lage Altenbochums: Glockengarten, Am Pappelbusch, Am Birkenbusch.
Heinrich Dehl,
Am Pappelbusch 2, Tel. 685 12
Anwesend
Montag bis Freitag.

Herrschaftliches
3-Etg.-Haus
Neub., 15 Zimm., im Milchhofviert., zu verk. Anzahl. 15 000 ℳ. Zuschr. R. M. 21407 Anz.

Massives Haus, 17 Z., Grenze B.-Langendr., ½ Morgen Land, f. nur 11 000 ℳ zu verk. Anzhl. 4—5000 ℳ. Näh. **C. Steiner,** Makler, Dorstener Str. 2a.

Grundstück
in Bochum-Weitmar, am Dieckmannshof, zu verkaufen. (a7284
R. Reeger, Franziskusstr. 21, Telephon 81816.

Schrebergarten
mit masf. Laube u. Stall, i. Riemke am Tippelsberg z. verk. **Kenkmann, Herne,** Bochumer Straße 75.

Heißmangelbetrieb
billig zu verkauf. D. L. 7043 Anz.

Gut erb., weißl. **Schlafzimmer,** groß, Kleiderschr., Waschtisch m. Spiegel, 1½schl. Bett mit Aufl.-Matr. (evtl. mit guten Federn) u. Nachtkonsl., sof. billig zu verk. Bes. Samst., 3. 12., ab 3 Uhr nachm., u. Sonntag, 4. 12., ab 11 Uhr vm. Ausk. Anz. (a7271

2 gut erhaltene
Küchenschränke
billig zu verkaufen. Besicht. am Montag, 5. d. M., von 8—12 u. 13.30—17 Uhr bei Schreinermeister **Stipp,** Wiemelhauser Straße 17.

Kleiderschrank
gut erb., 3türig, 180 breit, zu verk. Gudrunstraße 1a, 1. Etg., Hinterhaus.

Großer Spiegel, 105×170, für Putz oder Schneider, billig zu verkaufen. Dechenstr. 2, 1. Etg.

Großer Trumeauspiegel, 5 Socnn. Karteikasten zu verkauf. Augustafraße 10.

Mod. Plüschsofa fast neu, b. z. vk. B.-Loer, Fritz-Reuter-St. 9.

Thekemit Pult Gasofen
zu verkauf. (a7520 Näheres **Kontor,** Wilhelmstraße 6.

Fast neue Gegenstände umständehalb. billig zu verkaufen: **1 br. Schreibtisch 1 achteckig. Tisch 4 Lederstühle.**
Zuschrift. unt. J. Z. 21539 Anzeig.

Einf. 2tür. **Bücherschrank,** gut erb. **Bettgestell,** weiß, m. Rahmen, billig zu verkaufen. Hattingerst. 48, Hof links, 1 Treppe.

2schl. Bettstelle mit Rahmen, und 3teil. Matratze, fast neu, bill. z. verkauf. **Alfred Wagener,** Brückst. 63, 1 Treppe.

Wohnz.-Lampe mit Seidenschirm zu verkauf. (21508 Brunsteinstr. 19, I.

Elektrische
Wohnz.-Krone
u. Messing-Vogelbauer mit Ständer zu verk. Ehrenfeldstraße 31, part.

Dauerbrenner
(Kamin), gut erb., billig zu verkaufen. Burastr. 12, 2. Etg.

2 **Dauerbrenner** (Juno), 2türiger **Kleiderschrank, Waschtisch** zu verk. **Wiekenberg,** Alleestraße 15.

Schöner Zimmer-Gasofen zu verkauf. (21420 Humboldtst. 47, 1. E.

2 Zimmeröfen zu verkau. **Kulla,** Saarlandst. 1, 1. E.

Papptafeln, div. Größen, sow. **stabile Kartons** gibt billig ab **Reformhaus Thalysia,** Wilhelmsplatz 1.

Tretrolier
gut erh., billig zu verk. Zu besichtig. Sonntag vormitt. **Best,** Alsenstr. 48.

Moderner Kinderwagen billig zu verkaufen. Maximilianstr. 27a.

Fast neuer **Kinderwagen** f. 30 ℳ zu verkauf. Danziger Str. 12, part. links.

(Eleg. **Sportwagen** mit allem Zubeh., zu verkauf. (21366 **Timpe,** Dorstener Straße 2a, 3. Etg.

Wenig getragener **Kamelhaarmantel** Gr. 52, u. brauner **Sportanzug** Gr. 50, billig zu verkauf. Querenburger Str. 9, pt.

Fast neuer **Winterulster** für mittl. Figur, und **Staubsauger** (Handbetrieb) sehr billig zu verkaufen. Kronenst. 42, 1. Et. l.

Guterh. W.-Mant. f. 14—16j. Jungen für 7 Mk. zu vk. Viktoriast. 35, 1. E. lks., Eing. Nordstr. Gebr., gut erb., bess. **Herrengarderobe** zu verkauf. Horst-Wessel-Str. 24, I.

Wenig getrag. **Anzug und Mantel** für 15—16jährigen Jungen bill. z. vk. Heidackerstr. 58.

Ueberzieher f. schl. Fig. zu verk. Westfälischestr. 27, III.

Herrenwintermant. dkl. bl., wenig get., f. mittl. Fig. bill. zu verk. Jägerstraße 2, 1. E. r.

Getragener **Herrenmantel** sowie fast neuer **Cutaway** für schlanke Figur zu verkauf. Roonstr. 12, 1. Et.

Ulster Maßarbeit, dunkel, Größe 53/5, gut erhalten, zu verk. Ausk. Anz. (a7383

Skunks-Fuchspelz Gold. Dam.-Uhr m. Kette bill. z. vk. Rottstr. 41, 1. Et.

Hindenburg-Bild, 83×100, kol., zu verk. Scharnhorststr. 6, Gbs., 2. E.

Liebhaber
Illustr. Bibel 100 ℳ, illustr. **Busch-Album** 15 ℳ, **Gitarre** 15 ℳ z. vk. Ausk. Anz. (21537

Oelgemälde
zu verkaufen. **Maler A. Höwing,** Schützenbahn 5.

Radio, (Schrank.), m. Lautspr., zu verkaufen. Pr. 18 ℳ. Ferdinandstr. 10, III, r.

Markenflügel neuwert., 155 lang, zu verkauf. (21567 **Schulte, Essen,** Büscherstraße 6.

Klavier schwarz poliert, **1 Smoking 1 Cutaway 1 Abendanzug** (Gr. 48), schlank, all. gut erb., z. v. **Bochum 7,** a. Bleckmannshof 7.

Cello und Geige neu, preiswert abzugeben. **Storch, Altenbochum,** Friedrichsburg 21.

Modernes Schlafzimm., gr. Trommel, 90 Durchm., zu verk. **W.-Eppendorf,** Waldstraße 90.

Ziehharmonika (Konzertina), neuwert., m. 30 Stimmen u. 48 Bass, bill. zu verkaufen. Hattinger St. 291.

Parlophon (Schrank), m. Pl., sterbef. bill. z. vk. Prattwinkel 18, 2. Etage.

Verkäufe

Harmonika, f. neu, bill. zu verk., ab 1 Uhr. Hattinger Straße 226, I.

Kinder-Auto mit Tretbetrieb, elektr. Eisenbahn, Autobahn, Dampflokomotive, Kaserne, alles fast neu, zu halbem Preise. Verkauf am 4. 12., bis 14 Uhr. Boch.-Werne, Am Heerbusch 14, 1. Et., Haltest. Linie 20, Amt Werne.

Gebr. Fellschaukelpferd zu verkaufen. Joachimstr. 21, pt.

Schönes groß. **Schaukelpferd** billig abzugeben. Gneisenaustr. 6, 1. Etage.

Märklinbaukäst. mit Dampfmasch., Elektromotor, Umformer u. Märklin-Eisenbahn, gut erhalten, zu verkauf. Friedhofstr. 1, 2 Trp.

Laterna magica, m. Bild., zu verk. Henriettenstraße 5, oberste Schelle.

Fast neue, große **Puppenküche** m. sämtl. Zubehör billig zu verkauf. Klosterstr. 1¹, 2. E.

Große **Burg** zu verk. Cremer, Dorstener St. 20, 3. Etage.

Eleg. **Sportwagen** mit allem Zubeh. zu verkauf. (21356 Timpe, Dorstener Straße 2a, 3. Etg.

Wenig getragener **Kamelhaarmantel** Gr. 52, u. brauner **Sportanzug** Gr. 50, billig zu verkauf. Querenburger Str. 9, pt.

Fast neuer **Winterulster** für mittl. Figur, und **Staubsauger** (Handbetrieb) sehr billig zu verkaufen, Kronenst. 42, 1. Et. l.

Guterh. W.-Mant. f. 14—16j. Jungen für 7 Rm., zu vk. Viktoriastr. 35, 1. E. lks., Eing. Rottstr.

Gutes, gut erh., bess. **Herrengarderobe** zu verkauf. Horst-Wessel-Str. 24, I.

Wenig getrag. **Anzug und Mantel** für 15—16jährigen Jungen bill. z. vk. Heidackerstr. 58.

Ueberzieher f. schl. Fig. zu verk. Westfälischestr. 27, III.

Herrenwintermant. dkl. bl., wenig get., f. mittl. Fig. bill. zu verk. Jägerstraße 2, 1. E. r.

Getragener **Herrenmantel** sowie fast neuer **Cutaway** für schlanke Figur zu verkauf. Roonstr. 12, 1. Et.

Ulster Maßarbeit, dunkel, Größe 53/5, gut erhalten, zu verk. Ausk. Anz. (a7383

Skunks-Fuchspelz Gold. Dam.-Uhr m. Kette bill. z. vk. Rottstr. 41, 1. Et.

Hindenburg-Bild, 83×100, kol., zu verk. Scharnhorststr. 6, Gbs., 2. E.

Liebhaber Illustr. Bibel 100 ℳ, illustr. Busch-Album 15 ℳ, Gitarre 15 ℳ z. vk. Ausk. Anz. (21537

Oelgemälde zu verkaufen. Maler A. Höwing, Schützenbahn 5.

Radio, (Netzger.), m. Lautspr., zu verkaufen. Pr. 18 ℳ. Ferdinandstr. 10, III, r.

Markenflügel neuwert., 155 lang, zu verkauf. (21567 Schulte, Essen, Büscherstraße 6.

Klavier schwarz poliert, 1 Smoking 1 Cutaway 1 Abendanzug (Gr. 48), schlank, all. gut erh., z. v. Bochum 7, a. Bleckmannshof.

Cello und Geige neu, preiswert abzugeben. Storch, Altenbochum, Friedrichsburg 21.

Modernes **Schlagzeug,** gr. Trommel, 90 Durchm., zu verk. W.-Eppendorf, Waldstraße 90.

Ziehharmonika (Konzertina), neuwert., m. 30 Stimmen u. 48 Bass., bill. zu verkaufen. Hattinger St. 291.

Parlophon (Schrank), m. Pl., sterbef. bill. z. vk. Prattwinkel 18, 2. Etage.

Für Fleischerei **Ladenklotz** und gr. Mengemulde zu verkauf. (21595 Hermannshöhe 6, 1. Etage.

Mehr. gebrauchte **Nähmaschinen** auch versenkbare sow. neue preisw. Reuter, Clemenssir. 5 Verkauf: 9—11 u. 3—7 Uhr.

Mehr. gebrauchte **Nähmaschinen** auch versenkbare, sow. neue preisw. Wilhelm Langohr, Humboldtstr. 56, Nähe Hauptbf.

Gebrauchte **Nähmaschine** bill. zu verk. Fahrendellerstr. 38, prt.

Gut erhaltene **Waschmaschine m. Motor** zu verkauf. Hermannshöhe 6, 1. Etage.

DRP. (Gruppe Bergbau) „Sicherheitsvorrichtung geg. tödlichen Absturz in Schächte" (bereits eingeführt), zu verkaufen. Zuschr. u. F. Sch. 21284 Anz.

Weihnachtsgeschenk! Sch. Vogelhecke m. Grot. u. Nistkäst. billig zu verkauf. Kortumst. 25, 3. E.

Ovales **Pökelfaß** 3 eich. Spültässer zu verk. Zuschr. u. M. A. 21573 Anz.

Gr. Schwein z. Weiterfütt. zu verkauf. B.-Laer, Fritz-Reuter-St. 9.

Drahthaar-Foxterrier, Rüde, 15 Mon., z. verk., la Stammb. Kronenstr. 46, 3. E. r.

Hundehütte neu, zu verkaufen. Graf-Engelbert-Straße 13.

Wegen Wegzug zu verkaufen:
1 Bücherschrank, 1,70 m (Eiche),
1 Schreibtisch m. Sessel (Eiche),
zusammen 160,— RM.
Zu besichtigen von 10—12 und von 15—18 Uhr.
Petersstraße 12.

Kauf-Gesuche

Etagenhaus mit abgeschl. 2, 3 oder 3 und 4 Zim. je Etage, mit Bad und Zubehör, od. ähnl. Haus aus Privatb. zu kaufen ges. Ausf. Ang. mit Preis, Anzahlg. Netto-Mietennahme, Einheitswert 1935 usw. unt. E. L. 21441 Anzeiger

Grundstück ca. 100 Ruten groß, Nähe Bahnhof Präsident oder Herner Straße zu kaufen gesucht. Zuschr. unter K. L. 7551 Anzeiger.

Ein in gut. Zust. befindliches **Etagenhaus** bei Auszahl. zu kauf. ges. Zuschr. u. O. H. 21565 Anz.

Gut verzinsliches **Haus** zu kaufen gesucht. Zuschriften unter R. Z. 21559 Anz.

Schreibmaschine gut erhalten, zu kauf. gesucht. Zuschriften m. Preis und Marke unter B. R. 20732 Anz.

Gut erh., eintür. **Kleiderschrank** (bis 1,25 m breit), zu kaufen gesucht. Zuschriften unter F. S. 7399 Anzeig. oder Ruf 81826.

Gut erhaltener **Ausziehtisch** zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter G. H. 21281 Anz.

Gebr., schwarzpol. **Piano** (bis 200 Mk.), zu kaufen gesucht. Zuschrift. unt. O. T. 21492 Anz.

Gut erhaltenes **Akkordion** 34/80, acg. Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis O. T. 21323 Anz.

Klavier gut erh., zu kauf. gesucht. Zuschr. u. D. K. 21491 Anz.

Gutes **Prismenglas** zu kaufen gesucht. Zuschriften unter B. E. 21403 Anz.

Photoapparat 24×36, 3×4 oder 4½×6, zu kaufen gesucht. Buzer, Gußstahlstr. 47¹, II, l.

Ankauf von **Gold u. Silber** Goldschmiedemeister **W. Schneider** Kortumstr. 63 gegenüber der Harmonie Gen. 11/33/37

Getragene **Anzüge** kauft **Heinz Richarz** Jägerstr. 2, Tel. 65713

Gut erhaltenes **Kinder-Dreirad** zu kaufen gesucht. Zuschrift. unt. K. O. 21564 Anz.

Kinderdreirad zu kaufen gesucht. Zuschriften unter H. S. 7270 Anzeig.

Weihnachtswunsch! Elektrische Eisenbahn in allen Teilen gut erhalten, zu kauf. ges. Zuschr. K. H. 7511 Anz.

Elektrische **Eisenbahn** zu kaufen gesucht. Querenburg, Auf der Papenburg 53, 1. Etage. (21405

Kinderauto zu kaufen gesucht. Königstr. 19, 3. E.

Kinderbett b. 14 J., Gasbadeofen, Bettumrahmung, gut erh., zu kauf. ges. Zuschrift. unt. K. A. 21493 Anz.

Leere Flaschen kauft Dammeier, Alsenstraße 20, Ruf 66174.

Ankauf von Roh-Fellen Pelz-Schläger Kortumstraße 110.

Ziegen z. Schlachten kauft Mäuseza hl, Rottstraße 54, Telephon 61197.

Motormarkt

Manderbach-Lieferwagen ab 1290,- mit DKW-Motor **Schüler & Co.** Herner Str. 22 Vidumestr. 19

Hansa-Kleinwagen (Limousine), steuerfr., fahrbereit, für 350,— RM. zu verk. od. gegen gute Briefmarken od. Münzensammlung zu vertauschen. C. Bannenberg, Briefmarkenhandlg., Bochum, Hattinger Straße 7. Telephon 646 19.

Habe eine Auswahl gebrauchter kleiner u. großer **Personenwagen** steuerfrei, preiswert zu verkaufen. Herner Str. 23, Ruf 666 90 W. Obe rste-Ufer

1,7 Liter **Mercedes-Benz-Limousine** Modell 36, in ganz einwandfreier Verfassung, Maschine neu überholt, zu verkaufen zum Barpreis von 2300 RM. Friedhofstraße 5—7.

Ein gebrauchtes **Motorrad** (DKW.) z. Preise von 75 ℳ zu verkaufen. Zuschr. u. H. R. 21449 Anz.

1,8 Opel in gut. Zustande, billig zu verkauf. Corzilius, B.-Laer, Suntumerstr. 2.

Ueberholt., steuerfr. **8/40 Steyr-Wagen** mit Anhänger zu verk. Zu besichtig. Robertstraße 12, Sperrholzlager.

DKW Alle DKW-Modelle sofort lieferbar **B. Lücking** Hattinger Str. 65 Ruf 648 29

DKW Automobile kauft man im **Autohaus Fischer** Kortumstr. 8

Vermischtes

Möbel nur **Olbo** Wittmann Nachfg. 30

Klaviere-Flügel neu u. gebraucht, Bechstein, Blüthner, Ibach, Mand, Rönisch, Kreutzbach u. a., in allen Preislagen. Pianos von 180,— RM., Flügel von 500,— RM. an. Volle Garantie. Conzen, Essen, Hermann-Göring-Straße 337, am Alfredusbad Keine Schaufenster.

Kaufe altes GOLD Zahngold SILBER Platin, Brillanten **W. Gläser** Juwelier, Gen.-Bescheid II/7730 Kortumstraße 51

Knochen, Altpapier und Schrott kauft ständig Hans Schäfer, Wiemelhauser Str. 17. Tel. 64433

SILBER Münzen-Ankauf und Bruch-Silber. Ludwig Mauer, Kortumstraße 61

Kreuzsaitiges **Schwebchten-Piano** für 165 Mk., 2jv. Spaethe-Harmonium für 135 Mk. verk. Klavierstimmer Jünemann, Meystr. 8.

Bechstein Blüthner Grotr.-Steinweg **Steinway** und and. Markenfabrikate, neu u. gebraucht. **Teilzahlung** Lieferg. frei Haus. Langj. Garantie. Pianos z. Miete zu günstigen Bedingungen. Große **Auswahl!** Vorführung unverbindlich und Angebote vom **Pianohaus MARKS** Bochum Kaiser-Wilh.-Str.



Kleinanzeigen finden im „BA" große Verbreitung



Hein spielt abends so schön auf dem Schifferklavier Das hat er sich im Musikhaus **Häßler** BOCHUM Kortumstraße 33 Ruf 674 12 gekauft. Großes Lager der berühmten Hohner-Handharmonikas in allen Preislagen Günstige Ratenzahlung Katalog gratis

Akkordions reichhaltig. Lager, schon bei Anz. von **5,- RM.** an; Teilzahlungen monatlich **5,- RM.** **Piano Vieth** Marktplatz 7, beim Kuhhirten.

Piano-Vieth Pianos, Flügel Harmoniums, Handharmonikas u. sämtl. Klein-Instrumente. Angen. Teilzahl. **Bochum,** Marktplatz 7, am Kuhhirtendenkmal Fernruf 633 36

Einige gebr. **Pianos** vollständig durchrepariert, garant. wurm- und mottenfrei, preisw. abzug. Teilzahl. Lieferung frei Haus. Verlangen Sie unverbindl. Angebot von Piano-Fabrik **Roth & Junius** Hagen i. W. Bahnhofstr. 29.

10 gebr. **Marken-Flügel** u. a. 1 Bechstein, 1 Blüthner, 2 Ibach, 1 Mand usw. modern, preiswert zu verkaufen. Pianohaus **Marks** Bochum, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

Radio- Apparate, jede Marke lieferbar Bequeme Zahlung **Hans Scherzek** Wiemelhauser Str. 96

Balkontannen (Adventstannen) 20/30/40 cm hoch, 25 Stück 5,— RM. offeriert: Eifeler Forstbaumschulen, Hillesheim (Eifel).

Ihr **Herrenhut für 90 Pfg.** wird gereinigt u. neu aufgebügelt, **Regenschirme** werden gut u. billig repariert bei Joseph Alda, Molkemarkt 7.

Bochum Bongardstr. 10 **Witten** Bahnhofstr. 61 preiswerte **Pelze** von **Wolff**

Heinr. Eislebe Polster- und Dekorationsmeister Abc-Str. 13 Ruf 625 86

Kohlen Koks Briketts C O **Chr. Ostermann jr.** Hermannshöhe 6 Fernruf 655 46

Enge und auch kurze Schuh', Längen, weiten wir im Nu — „Da wo die Uhr" Sohlerei „Fortschritt" A. Melies Bochum, Hellweg 20, Fernsprecher 66492; Bochum-Hamme, Reichsstraße 2

Sofa — Couch als Meisterstück angefert., 245 cm lang, ganz mod. Modell, erstkl. Arbeit, bietet an Wilhelm Janssen, Herner Str. 7, Möbelhandlung und Polsterei.

Billige aber gute Uhren



m. Garantie. Bei Nichtgefall. Umtausch od. Geld zurück. Nr. 3 Herrentaschenuhr m. geprüft. 36 stündig. Ankerwerk, vernickelt, M. 1.90 Nr. 4. Versilbert. Ovalbügel, 2 vergold. Ränder. M. 2.30. Nr. 5. Besser Werk, flache Form, M. 3.40. Nr. 6. Sprungdeckel-Uhr, 3 Deck., vergoldet, M. 4.90, besseres Werk M. 7.40. Nr. 8. Armbanduhr, vernickelt, m. Lederarmband, M. 2.60. Nr. 85. Dto., für Damen, kleine Form, mit Ripsband, M. 4.—. Nr. 99. Dto., Golddouble, 5 Jahre Gar. f. Gehäuse, für Damen, mit Ripsband, M. 6.90. für Herren, viereckige Form, M. 6.90. Nr. 642. **Tischuhr,** moderne Form, 8-Tage-Werk, Eiche pol., M. 8.—. Nr. 1461. Geschnitzte **Kuckucksuhr,** ½ stündlich Kuckuck rufend, M. 2.50 **Weckeruhr,** genau gehend, M. 1.60 Nickelkette -.25. Doppelkette, vergold. M. -.70. Kapsel M. -.25. Nr. 612. **Monogramm-Siegelring** für Damen oder Herren, **vergoldet,** einschl. Monogramm M. 1.10 Nr. 614. **Siegelring,** 8eckige Platte, M. 1.30. Nr. 2803. **Siegelring,** moderne Form, 1.40. **Trauring,** Double, M. -.80. **Double-Ring** mit Simili, M. -.80. — Alle Ringe. Papierstreif. einsend. Vers. geg. Nachn. Jahresversand 30 000 Uhren, 20 000 Ringe **Katalog mit ca. 600 Bildern gratis!**

Fritz Heinecke Braunschweig Abt. A9



Ich empfehle Pfaff und ich weiß, was ich sage. Denn ich kenne Millionen glückliche Pfaff-Besitzerinnen. Also: Schenken Sie eine Pfaff!

PFAFF Nähmaschinen-Haus Bochum, Hattinger Str. 3 Ruf 65491



Die weltberühmten **Hohner** und andere Marken. 10 Monatsraten. Katalog gratis. **Akkordion-Vertrieb W. Häßler** Bochum Kortumstraße 33

Bekleidung für den Kraftfahrer in großer Auswahl **B. Lücking** Hattinger Str. 65 Ruf 646 29

Reparaturen an Foto-Apparaten Operngläsern, Barometern, Mikroskopen, Reißzeugen, Manometern, Nivellier-Instrumenten in unseren feinmechanischen Werkstätten **Schulte-Ladbeck** Kortumstraße 81 Horst-Wessel-Str. 46

Für Feinschmecker!
1 Liter-Dose Rollmöpse
1 Liter-Dose Heringe in Gelee
1 Liter-Dose Bratheringe
2 Dosen Fischfeinkost in Spezialtunken, wie Champignon, Rotw. usw.
1 Dose Fettheringe in Tomaten
1 Dose Fettheringe in Senfcreme
1 Dose Fettheringe in Holl.-Tunke
5 kg Paket 3,95 RM. fr. Vp. ab Hamburg Nachn.
Robert F. W. Meier Hamburg 13, Bo Postf. 2525. Postsch.-Kto. Hamburg 51407

Bestecke 90 gr Silberauf. u. Edelstahl



Garantie. Sehr preiswert, gegen 12 Monatsraten. Verlangen Sie Gratis-Katalog.

Rodenbach & Husmann ESSEN 273.4

Heißmangel-Betrieb! Wer interessiert sich für ein solchen? Wir liefern Berger-Heißmangeln zu d. günstigsten Bedingungen. Verlangen Sie Aufklärung v. **Berger & Co.,** G. m. b. H., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Bergisch-Gladbach.

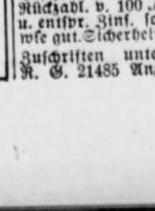
Wir empfehlen: Schöne Zimmer-Einrichtungen, mod. Polstermöbel, behagliche Kleinmöbel, Nähmaschinen, gute Betten. **Aussteuerhaus Wilhelm Goecke** Rott- u. Beethovenstr.-Ecke. Ruf 625 12 Annahme von Ehestandsdarlehen

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern m. Daunen z. Selbstreißen ½ kg 2.50 RM. u. 3.-, weiße Gänsehalbdaunen 4.50, 5.50, 6.75, füllkräftige Entenhalbdaunen 3.-, gerissene Federn mit Daunen 3.75, 4.75, prima 5.75, feinste 7.-. Ia Volldaunen 9.75, 10.50. Für reelle, gereinigte u. staubfreie Ware Garant. Vers. geg. Nachn. ab 2½ kg portofrei. Prima Inlette m. Garant. billig. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück. **Willy Manteuffel** Gänsemästerei, Neutrebbin 55 d (Oderbr.) Ältestes u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft d. Oderbruches. Stammh. gegr. 1858.

Das leckere **Nikolausgebäck** von **Heinrich Kruse** Bäckerei Konditorei **Königstraße 24** Wiemelhauser- und Wasserstr.-Ecke und An der Maarbrücke 13 Ruf 61801

Möbel auf Teilzahlung Leistungsfähiges, christl. Unternehmen liefert allen, die den Nachweis fester Beschäftigung erbringen, **Küchen, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer** sowie **Einzelmöbel** aller Art gegen einen Kredit von 20 Monaten. Strengste Diskretion sowie neutrale Belieferung zugesichert. Fordern Sie heute noch unseren reichhaltigen Katalog oder Vertreterbesuch **Rhein. Möbelhaus** Duisburg-Hs., Weseler Str. 99

Heute **DOPPELHERZ-PROBIERTAG** in der Verkaufsstelle: **Stadtpark-Drogerie A. Neuhaus** Herner- und Freiligrathstr.-Ecke Telephon 64982



Lassen Sie Ihre Haare vom Fachmann pflegen. Spezialität: **Dauerwellen Färben Blondieren** Große Auswahl in Parfümerien **W. Wollmer** Ruf 621 10 Brückstraße 42

Bürobedarf Trautmann, Viktoriastr. 73

Kapitalien

Hypotheken Alt- und Neubau — Sanierungen, bei Neubau Vollfinanzierung. H. Jaeger, Bochum, Schließfach 139.

Ihr Sachwalter bei An- und Verkauf von Haus- und Grundbesitz, für Hypotheken und Verwaltungen **A. Muckenheim, Makler** Herner Straße 382 . Ruf 629 62

Hypotheken für Alt- und Neubau, Industrie und gewerbliche Kredite beschafft schnellstens **Adolf Ratte,** Grundstücks- u. Hypothekenmakler, Diekampstraße 31, Ruf 67519

Geschäftstüchtige Dame sucht stillen **Teilhaber** mit Kapital zur Neueröffnung ein. Geschäfts. Zuschr. E. T. 21426 Anz.

5-6000 RM. sucht Festangestellter zw. Ank. einer Besitz. bei monatl. Rückzahl. v. 100 ℳ u. entspr. Zins. sowie gut. Sicherheit. Zuschriften unter R. G. 21485 Anz.

Wer leiht Handwerker 600,— RM. gegen gute Sicherheit m. Zinsen in monatl. Rückzahlungen? Zuschrift. u. L. 21629 Anz.

Eine gute **Kapitalanlage** suchen Sie? Die „BA"-Klein-Anzeige bringt Ihnen die Verbindung mit sicheren Interessenten.



Denkt daran, daß man mit uns gut schenken kann!

„Gut schenken", darauf kommt es an, wenn man richtige Weihnachtsfreude bereiten möchte. Was unsere reiche Weihnachtsauswahl an kleinen und großen Geschenken in Fertigkleidung für Damen, Herren und Kinder, in Stoffen und allem anderen, was zur Kleidung gehört, enthält, wird bestimmt auch Ihren Beifall finden. Unsere **günstigen Zahlungsbedingungen** machen es Ihnen leicht, Weihnachtsfreude zu bereiten

TEXTIL-ETAGE L. Kiesielski Kortumstr. 8-10, am Hauptbahnhof

Unterricht

Anfangs- und Nachhilfestunden in Englisch und Spanisch erteilt Hanny Maria Meyer, Osf.-Hoffmann-Str. 98, I. Meld. ab 15 Uhr.

Für Primaner wird **Hilfe** in **Französisch und Latein** gesucht. Zuschr. u. A. B. 7514 Anzeig.

Wollen Sie ein flotter Stenograph werden? Dann beteiligen Sie sich an meinen Lehrgängen in der Deutschen Kurzschrift. Kurse für Anfänger u. Fortgeschritt. Beste Unterrichtserfolge. **Else Zander,** Bülowstr. 5 geprüfte Stenograph.-Lehrerin

Unterrichts-Anzeigen finden im „BA" große Verbreitung



Das ist Klein-Hildchens größter Weihnachtswunsch: so ein hübsches, großes Puppenkind, das auch „Mama" sagen kann. — „Ja, wenn man alle Wünsche erfüllen wollte . . ." meint Mutter besorgt. — Aber in diesem Falle braucht die Geldfrage Hildchens Wunsch nicht unerfüllt zu lassen; eine „BA"-Kleinanzeige schafft für wenige Groschen schnell ein gut erhaltenes Püppchen herbei.

„BA"-Kleinanzeigen helfen Weihnachtswünsche erfüllen!

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hamme

Ein verdienter Schulmann wird 73 Jahre alt. Eine bekannte und geachtete Persönlichkeit im Stadtteil Hamme, der Rektor i. R. Bernhard Hölscher, Dorstener Straße 164, kann am morgigen Sonntag seinen 73. Geburtstag feiern. Der Hochbetagte kam als junger Lehrer nach der damaligen Gemeinde Hamme, wo er fast ein Menschenalter in Segen wirkte. Er war zuerst an der damals neu erbauten Schule an der Gahlenschen Straße tätig und wurde später an diesem Schulsystem zum Hauptlehrer und ersten Rektor ernannt. Die letzte Zeit bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand war er Rektor an der damaligen Leoschule an der Von-der-Recke-Straße. Auch über den Bereich seiner beruflichen Tätigkeit ist Rektor Hölscher besonders auch dem großen Kreis der Bochumer Geflügelzüchter bekannt geworden als Mitarbeiter der „Westdeutschen Allgemeinen Geflügelzeitung". Er leitete seit Jahren den Geflügelzuchtverein Bochum und Umgegend und ist auch heute noch ein geschätzter Fachkenner auf diesem Gebiet. Auch auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege betätigt sich der Altersjubilar. So konnte er vor einigen Jahren sein 25jähriges Jubiläum als ehrenamtlicher Wohlfahrtspfleger für die hilfsbedürftigen Volksgenossen seines Stadtbezirks begehen, aus dessen Anlaß er von der Stadtverwaltung eine ehrende Anerkennung erhielt. Lange Jahre stand er dem Kirchenchor der Herz-Jesu-Pfarrei als umsichtiger Leiter und Dirigent vor und brachte ihn auf eine beachtenswerte Höhe.

Umgestaltung des Kirchplatzes an der Dorstener Straße. Der Kirchplatz der kath. Hammer Pfarrkirche an der Dorstener Straße erfährt gegenwärtig eine durchgreifende Umgestaltung. Die großen Bäume, die den Zugangsweg zur Kirche bisher zu beiden Seiten flankierten, sind entfernt worden. Auch die mit einem Holzgitter durchsetzte ziemlich verwitterte Mauer, die das Vikariegebäude und das Schweiternhaus umschloß, ist niedergelegt worden. An ihrer Stelle soll eine neuzeitliche, niedrige Abgrenzung gezogen werden. Auch das ältere Strauchwerk auf dem großen Platz ist beseitigt worden. Die große Grünfläche inmitten des Kirchplatzes wird umgegraben und neu planiert. Vor der Bepflanzung wird der Platz neu aufgeteilt werden.

Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

Ausstellung der evangelischen Volksschule an der Riemker Straße. Obgleich die evangelische Volksschule an der Riemker Straße als eine der letzten Schulen ihre Ausstellung „Schule und Vierjahresplan" eröffnete, hatte die Schau einen nicht weniger großen Erfolg als die ihrer Vorgänger zu verzeichnen. In übersichtlicher Anordnung gaben die Kinder den Ausstellungsbesuchern einen trefflichen Ueberblick über den Erfolg einer straff organisierten Aktion im Kampf gegen den Verderb, der selbst dann dem Vaterlande von ungeheurem Wert ist, wenn sich dieser Kampf nur auf das Sammeln von wertlos scheinenden Kleinigkeiten erstreckt. Die Ausstellung wurde mit einer kleinen Feier eröffnet. Der Schulleiter, Rektor Haardt, wandte sich in seiner Begrüßungsansprache besonders an die erschienenen Eltern. Wenn auch, so führte er u. a. aus, diese Ausstellung nur von Kindern geschaffen worden sei und sich darum auch in erster Linie an die Kinder wende, so sei sie für die Eltern aber nicht weniger interessant, denn erst, indem die Eltern den Kampf, den ihre Kinder gegen den Verderb führen, unterstützen, könne er die Erfolge erzielen, die der Vierjahresplan von ihnen verlangt. Ein Film, der sich mit dem Anbau des Flachses und seiner Verarbeitung bis zum fertigen Linnen befaßte, ergänzte die Schau in trefflicher Weise, zeigte er doch so recht den Wert dieser Pflanze, die erst in den letzten Jahren bei uns wieder heimisch geworden ist.

Stadtteil Hiltrop

Versammlung der NSKOV. Hiltrop-Bergen. Am Samstag fand im Lokal Hubbert eine gut besuchte Versammlung der beiden Kameradschaften Gerthe und Hiltrop-Bergen statt. Kameradschaftsführer Pg. Pohl (Hiltrop) begrüßte als Gäste den Kreisamtsleiter Pg. Deuschle und den Gauabteilungsleiter Pg. Olmes. Pg. Olmes berichtete an Hand von praktischen Beispielen über die Auswirkungen der neueren Bestimmungen im Versorgungsrecht. Kreisamtsleiter Pg. Deuschle sprach über die Organisation und die besonderen Aufgaben der NS.-Kriegsopferversorgung und forderte alle Kameraden auf zu weiterer Mitarbeit und einsatzbereiter Gefolgschaft auf dem Wege, den der Frontsoldat Adolf Hitler führt. Beim gemütlichen Zusammensein wurden Lichtbilder von der Nordheimfahrt und vom Gautag gezeigt.

Stadtteil Gerthe

Front gegen das Judentum

Oeffentliche Kundgebung der NSDAP.

Die überaus gut besuchten Kundgebungen der Ortsgruppe Gerthe der NSDAP. sind ein Beweis für die erfolgreiche Schulungsarbeit der Ortsgruppe und weiter dafür, daß sich das allgemeine Interesse in der Gerther Bevölkerung für politische Dinge wesentlich gesteigert hat. So war auch die öffentliche Kundgebung am Freitag abend im Saale Kalthoff wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Ortsgruppenleiter Pg. Dr. Hüper hielt eingangs einen kurzen Rückblick auf die außenpolitischen Erfolge in dem jetzt zu Ende gehenden Jahre und sprach dann über einige örtliche Angelegenheiten. Als Redner des Abends war der ReichsstoßtrupprednerPg. Husing (Berlin) verpflichtet, der den Gerthern noch als Redner aus der Kampfzeit in bester Erinnerung ist. Der Redner kennzeichnete in seinen Ausführungen den Juden als ein artfremdes Element und sein nur auf Verderben eingestelltes Wirken unter den Völkern der Erde. Der Redner befaßte sich anschließend mit den politischen Ereignissen der letzten Zeit und betonte zum Abschluß, daß das deutsche Volk nach schweren Jahren jetzt unter seinem genialen Führer Adolf Hitler einer glücklichen Zukunft und dem Licht entgegengehe. Mit dem unverbrüchlichen Treugelöbnis auf den Führer schloß die Kundgebung, in der der erst vor wenigen Wochen ins Leben gerufene Spielmannszug der Hitler-Jugend erstmalig an die Oeffentlichkeit trat.

Eine sehenswerte Ausstellung

in der Heinrich-von-Kleist-Schule in Gerthe

Eine wirklich sehenswerte Ausstellung „Der Vierjahresplan und die Schule" eröffnete am Freitag nachmittag die Heinrich-von-Kleist-Schule in einem praktischen Lehrraum der Anstalt. Die älteren Schüler dieser Oberschule hatten ihr Können und Wissen und die ihnen zur Verfügung stehenden Hilfsmittel weitestgehend ausgenutzt, um die Gedanken des Vierjahresplanes praktisch zu veranschaulichen. Ganz besonderes Interesse beansprucht die Abteilung „Die Chemie im Dienste des Vierjahresplanes". Hier hat die Schülerarbeitsgemeinschaft für Chemie selbst Kunstseide und verschiedene Kunstharze bei ihren praktischen Versuchen hergestellt. Dann sind es wieder Skizzen, Zeichnungen und plastische Darstellungen, die die Aufgaben und Leistungen der Landwirtschaft und Industrie veranschaulichen. In Holz geschnitten sieht man die Neulandgewinnung durch den Reichsarbeitsdienst, und das Kolonialproblem ist durch einige überaus sinnreiche Arbeiten berücksichtigt worden. Die Gedanken der Schüler zu den einzelnen Fragen haben in verschiedenartigster Weise Ausdruck gefunden. Künstlerisch wirken die Skizzen eines Schülers zu dem Thema „Kampf dem Verderb", und die Schülerinnen haben mit ihren Nadelarbeiten Neues aus Altem geschaffen. Glanzstücke der Ausstellung sind aber zweifellos auch die beiden großen Wandteppiche, die an der Stirnseite des Ausstellungsraumes das von Zeichenlehrer Ruß angefertigte, fast lebensgroße Gemälde des Führers flankieren. Aus alten Stoffresten haben hier Jungen der Schule in Gemeinschaftsarbeit zwei buntfarbige Wandteppiche von 1×2 Meter angefertigt, die aus einzelnen bunten Stadtwappen gebildet und mit aus weißem Stoff ausgeschnittenen Kernsprüchen umrandet sind. Mit Bewunderung stehen die Besucher vor den einzelnen Arbeiten, die in ihrer Gesamtheit dem Beschauer die Notwendigkeit des Vierjahresplanes erkennen läßt. Die Ausstellung ist verbunden mit Vorführungen eines Kolonialfilms und des Aufklärungsfilms „Kampf dem Verderb".

*

Hohes Alter. Frau Witwe Ebert, Heinrichstraße Nr. 45, vollendet Samstag, 3. Dezember, ihr 70. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Frische. Von ihren vier Kindern leben noch zwei. Diese, sowie ein Enkel, bringen dem Geburtstagskind die herzlichsten Wünsche dar.

Ausstellung der Friedrich-Wilhelm-Schule. Am Donnerstag eröffnete die evangelische Volksschule am Castroper Hellweg (Friedrich-Wilhelm-Schule) im Schulraum der Oberklasse ihre Ausstellung „Der Vierjahresplan und die Schule". Die Schülerinnen und Schüler der oberen Klassen hatten sich in wenigen Wochen mit netten Arbeiten bestens für diese Ausstellung vorbereitet. In zahlreichen, zum Teil recht gut gelungenen buntfarbigen Zeichnungen wurde den beiden Hauptgrundgedanken, Deutschlands Kampf um seine Nahrungs- und Rohstofffreiheit, Rechnung getragen. Alle Gebiete, die mit dem Vierjahresplan irgendwie in Verbindung stehen, waren dabei berücksichtigt. Manche nette Handarbeit der Mädels stellte sinnfällig dar, wie auch schon im Haushalt aus Altem Neues entstehen kann. Aus Flicken und Stoffresten waren die verschiedensten Sachen neu angefertigt, und auch die Bastelarbeiten zeigten die Wiederverwendung von alten Sachen, die sonst nur zu leicht in die Lumpenkiste wandern. Auch an dieser Schule konnte man wieder die Feststellung machen, daß die Eltern an den Arbeiten ihrer Kinder den größten Anteil nahmen, so daß der Grundgedanke, den Vierjahresplan in breiteste Volkskreise zu bringen, auch hier voll erfüllt wurde.

Wanderung mit „Kraft durch Freude". Am Sonntag, dem 4. Dezember, findet eine Wanderung der Ortswaltung Bochum-Gerthe der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" statt. Alle Volksgenossinnen und Volksgenossen, die an dieser Wanderung teilnehmen wollen, treffen sich um 14 Uhr an der Heinrichstraße. Die Wanderung geht durch den Hiltroper Volkspark, durch den Gysenberg zum Herner Zoo. Nach Abschluß der Wanderung findet ein gemütliches Beisammensein im Lokale Siebert in Gerthe statt.

Kameradschaftsappell. Die Kriegerkameradschaft B.-Gerthe hielt im Vereinslokal ihren Kameradschaftsappell ab, der vom Kameradschaftsführer Schulte mit einem Gedenken an den verstorbenen ältesten Kameraden, Ehrenmitglied Friedrich Hoffmann eingeleitet wurde. Im Mittelpunkt des Appells stand die Uebernahme der Kameraden vom ehemaligen Soldatenbund, dessen früherer Kameradschaftsführer Vogelsang in den Führerbeirat berufen wurde. Kreispropagandawart Kaup (Bochum) sprach anschließend ausführlich über Zweck und Ziele des NS.-Reichskriegerbundes. Im Anschluß hierin gab Kassenwart Soest einen Ueberblick über den Stand der Sterbekassenangelegenheit. Es besteht die Absicht, der Sterbekasse „Selbsthilfe" Bochum-Gerthe korporativ beizutreten. Dem allgemeinen Wunsche der Kameraden entsprechend, soll auch in diesem Winter wieder ein Familienfest gefeiert werden.

Stadtteil Altenbochum

Schülerausstellung der evangelischen Volksschule an der Harpener Straße. Am Mittwoch fand in der evangelischen Schule an der Harpener Straße die Schülerausstellung statt. Sehr viel Mühe haben sich die Schüler und Schülerinnen gegeben, um ihre Ausstellung „Schule und Vierjahresplan" so vielseitig wie möglich zu gestalten. Sie haben sich in alle wichtigen Fragen der Volkswirtschaft, die heute in vorderster Reihe stehen, vertieft und ihr Wissen in sehr klaren und eindringlichen Darstellungen zum Ausdruck gebracht. Die Besucher haben ein Bild davon bekommen, von welcher Bedeutung der Vierjahresplan für unsere Ernährung und Wirtschaft ist, und die Kinder dieser Schule waren besonders stolz darauf, daß sie an dieser Aufklärungsarbeit teilhaben durften.

Stadtteil Laer

Laer hörte die Rede des Führers

Es entsprach ganz der historischen Bedeutung der Stunde, wenn am Freitag abend, an dem der Führer im befreiten Sudetendeutschland über alle deutschen Sender sprach, die von der NSDAP., Ortsgruppe Bochum-Laer, angesagte öffentliche Kundgebung in einen Gemeinschaftsempfang der Führerrede umgewandelt wurde. Als Redner war der Bataillonskommandeur des Sudetendeutschen Freikorps, Pg. Heinrich Schmidt (Innsbruck), vorgesehen. Im letzten Augenblick hatte er absagen müssen. Sein Thema „Das Sudetendeutschland kehrt heim ins Reich" konnte keine bessere Deutung finden als durch die Worte des Führers, die mit der am Sonntag stattfindenden Wahl der Sudetendeutschen die Geburtsstunde des Großdeutschen Reiches vorausverkündeten. In tiefster Ergriffenheit erhoben sich die Kundgebungsteilnehmer, als nach dem Schluß der Führerrede die Klänge des Liedes „Wir treten zum Beten" durch den Saalbau gingen. Wie aus einem Mund erklangen die Lieder der Deutschen. Sie waren das Bekenntnis der Laerer Bevölkerung zu Führer und Reich, sie waren das Gelöbnis der Treue zum deutschen Sudetengau. Ein von dem Musikzug der SA.-Standarte 17 gestalteter Kameradschaftsabend beschloß die eindrucksvolle Gemeinschaftsfeier.

Personal-Nachrichten

Dem hiesigen Lehrer i. R. Berthold Schmiedeknecht ist vom Führer und Reichskanzler für 40jährige Dienstzeit in der Volksschularbeit das goldene Treudienstehrenzeichen verliehen und durch Schulrat Hellmig überreicht worden. Außerdem erhielt der Erstgenannte vor etlichen Tagen vom Reichsobmann des Verbandes evangelischer Kirchenchöre Deutschlands, Oberlandeskirchenrat Dr. Mahrenholz, ein Ehrendiplom nebst persönlicher Glückwunschzuschrift für seine bislang erfolgreiche Tätigkeit auf kirchenmusikalischem Gebiete zugestellt. Berthold Schmiedeknecht ist seit nahezu 34 Jahren Dirigent des Bochumer Pauluskirchenchores.

Von der Reichsbahndirektion Essen wurden folgende Bedienstete in den Ruhestand versetzt: Bahnhofsschaffner Dehlinghaus, Rottenmeister Albert Auf und Lademeister Kühn (Bochum).

Die Justizpressestelle des Oberlandesgerichts in Hamm (Westf.) teilt mit: Der Gerichtsassessor Dr. Anton Wetki in Münster ist zum Landgerichtsrat bei dem Landgericht in Bochum ernannt worden.

Werner Nachrichten

Hohes Alter. Am gestrigen Freitag, feierte der Berginvalide Friedrich Schulze, Rüsingstraße 11b, seinen 81. Geburtstag. Viele Glück- und Segenswünsche wurden dem Altersjubilar zuteil.

Ins Sudetenland berufen. Der Lokomotivführer Emil Heine, Werner Hellweg 490, wurde durch die Eisenbahndirektion Essen in gleicher Diensteigenschaft ins Sudetenland nach Aussig berufen.

Auf dem Wege zur Arbeit vom Tode überrascht. Der Grubenlokomotivführer Theodor Samulewski von hier, Adrianistraße, erlitt auf dem Wege zur Hängebank auf einer hiesigen Schachtanlage einen Blutsturz. Er verschied in den Händen eines Arbeitskameraden, der ihn bei dem Schwächeanfall aufgefangen hatte.

Aus dem Bürger-Schützenverein. Im Stabsquartier Berg traf sich die Vereinsführung des Bürger-Schützenvereins unter dem Vorsitz ihres Vereinsführers Dr. Starke zu einer wichtigen Besprechung. Es war bereits im Rahmen einer früheren Zusammenkunft der Beschluß gefaßt worden, mit anderen Schützenvereinen Bochums ein Freundschaftsschießen zu veranstalten. Das erste Freundschaftsschießen soll nunmehr in Gemeinschaft mit dem Schützenverein Hamme auf dem Werner Scheibenstand zur Durchführung gebracht werden.

Stadtteil Langendreer

Wieder Treudienstehrenzeichen bei der Reichsbahn. In einer würdigen Feierstunde konnten am Donnerstag folgende Reichsbahnbeamte mit dem Treudienstehrenzeichen ausgezeichnet werden: Für 40jährige Dienstzeit der Lokomotivführer Reinkenobbe, die Wagenmeister Giersе und Wulff mit dem goldenen und für 25jährige Tätigkeit der Hilfswagenmeister Wießhoff mit dem silbernen Ehrenzeichen. Die Ehrung nahm der technische Inspektor der hiesigen Reichsbahnbetriebe Gronenschild vor.

Nach Wien versetzt. Der Lokomotivführer Brandstätter und der Heizer Busch vom Langendreerer Reichsbahnbetriebswerk wurden in gleicher Eigenschaft an die Reichsbahn in Wien versetzt.

Elternabend des Fähnleins 69/67. Heute, Samstag, 3. Dezember, 20 Uhr, findet im ehemaligen Saale Grollmann, An der Mahlstatt, ein Elternabend des Deutschen Jungvolks, Fähnlein 69/67, statt. Wir erwarten Eltern und Freunde.

Stadtteil Weitmar

Gelungene Luftschutzübung in Weitmar

Am letzten Mittwoch fand innerhalb der Untergruppe V — Menzel-, Schwind-, Lenbach-, Hattinger Straße — eine Luftschutzübung statt. Die Vorbereitungen durch die zuständigen Amtsträger und durch den nachprüfenden Ausbildungstrupp zeigten, daß die beteiligten Selbstschutzkräfte mit Freude und Interesse an die bevorstehende Arbeit gingen. Nach der Uebung hatten sich die Vertreter der Ortsgruppe Bochum-Süd und des Polizeireviers Bochum-Weitmar sowie die Amtsträger und die Selbstschutzkräfte des Uebungsbereichs im Saale Lohrmann, der dicht besetzt war, zur Entgegennahme der Kritik eingefunden. Nach kurzen Begrüßungsworten des Reviergruppenführers Pg. Faßmann sprach der Ausbildungsleiter der Reviergruppe, Pg. Altenhövel, über den Zweck der Uebung. Dann nahm der Vertreter der Ortsgruppe B.-Süd, Pg. Duchêne, das Wort zur Kritik. Er erklärte, daß der Gesamteindruck der Uebung sehr gut gewesen sei und dankte für die rege und sachverständige Mitarbeit, besonders auch der Jugend, die sich als Melder vorschriftsmäßig betätigt habe. Er kritisierte dann im einzelnen die beobachteten Fehler und gab Rat und Auskunft darüber, wie es gemacht werden muß, um zu einem 100prozentigen Erfolg zu kommen. Dazu gehört vor allen Dingen die Beschaffung der noch fehlenden Ausrüstungsgegenstände. Pg. Faßmann schloß sich dem Dank an alle Beteiligten an. Die langjährige, durchweg im stillen geleistete Arbeit sei von Erfolg gewesen. Es sei unsere Pflicht, aus den Fehlern zu lernen, das noch Fehlende zu ergänzen und nach dem Worte unseres Führers „Immer wachsam und bereit sein" zu handeln.

Die Aufgaben des DRK.

Die DRK.-Ortsgemeinschaft Bochum 9 veranstaltete für ihre Mitglieder im Lokale Wigger einen Arbeitsabend, um die Mitglieder über die Aufgaben und die Arbeit im Deutschen Roten Kreuz (DRK.) zu unterrichten. In ihrer Begrüßungsansprache brachte die stellvertretende Gemeinschaftsleiterin, Fräulein Korthaus, zum Ausdruck, daß die Ortsgemeinschaft den Stützpunkt für den gesamten Bereitschaftsdienst im DRK. darstellt. Praktisch können sich die Frauen bei der Herstellung der für den Kriegssanitätsdienst wichtigen Bereitschaftswäsche, der Dienstkleidung der Helferinnen und des behelfsmäßigen Verbandmaterials betätigen. Auch männliche Personen können den Ortsgemeinschaften als fördernde Mitglieder beitreten und so vor allem die Schaffung und Einrichtung von vorbildlichen Unfallhilfsstellen ermöglichen. Die regelmäßigen Arbeitsabende sind der örtlichen Arbeit gewidmet. Für die Notwendigkeit dieser Arbeit wird jeder Volksgenosse Verständnis haben, weil er selbst unverhofft einmal die Hilfe des DRK. in Anspruch nehmen muß, ihr vielleicht das Leben verdanken kann. Pg. Porthmann ergänzte als Vertreter des Ortsgruppenleiters der NSDAP. diese Ausführungen mit tiefgründigen Worten über die Bedeutung des DRK. im nationalsozialistischen Staat. Auch er bat die Anwesenden, zum Ausbau der DRK.-Ortsgemeinschaft durch Erwerbung der Mitgliedschaft beizutragen. Im geselligen Teil des Arbeitsabends erfreuten Fräulein Fischbach und die Lehrer Schneider und Marxer durch Gesang- und Klaviervorträge die Zuhörer. Ueberaus freudig wurden auch die Puppenspiele von Twardowski aufgenommen, der es im Rahmen seiner Spiele auch verstand, für das DRK. zu werben.

*

75 Jahre alt. Gestern beging der Invalide Wilhelm Bauer, Am Steinknapp 20, in geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar, der noch an allen Ereignissen regen Anteil nimmt, verbringt seinen Lebensabend bei seinem ältesten Sohn.

Elternabend des Fähnleins 41/67 (Weitmar-Bärendorf). Heute abend, um 8 Uhr, findet im Saale des Gastwirts Hugo Sigger, Kohlenstraße, ein Elternabend des Fähnleins 41/67 statt. Neben Liedern und Musikstücken wird das Laienspiel „Die Zaubergeige" nach dem Grimmschen Märchen aufgeführt. Selbstverständlich wirkt auch der Fanfarenzug mit. Alle Eltern und Freunde werden herzlichst zu diesem Abend eingeladen.

Stadtteil Querenburg

Arbeitsabend des Deutschen Roten Kreuzes

Die großen Aufgaben, die der Führer dem Deutschen Roten Kreuz (DRK.) gestellt hat, haben zahlreiche Volksgenossen im Stadtteil Bochum-Querenburg veranlaßt, der Ortsgemeinschaft Bochum VI, die die Bezirke Laer, Querenburg und Uemmingen umfaßt, als Mitglieder beizutreten. Für diese Mitglieder veranstaltete die Ortsgemeinschaft im Lokale Maaß einen Arbeitsabend, in dem die großen allgemeinen Aufgaben des DRK. besprochen wurden. Nach Begrüßungsworten der Leiterin der Ortsgemeinschaft, Frau Schulte (Uemmingen), sprach die DRK.-Aerztin Frau Dr. Sunkel-Strude, über die Aufgaben der DRK.-Gemeinschaften, die an Stelle der bisherigen Männer- und Frauenvereine getreten sind. Die Frauen übernehmen die Herstellung der Bereitschaftswäsche sowie der Dienstkleidung der Helferinnen und fertigen behelfsmäßiges Verbandmaterial an. Diese Arbeiten werden in Zusammenarbeit mit der NS.-Frauenschaft und dem Deutschen Frauenwerk durchgeführt. Die in den Ortsgemeinschaften aufkommenden Beiträge werden somit nutzbringend angelegt und dienen dem Ausbau eines großzügigen, mustergültigen Bereitschaftsdienstes, der jedem Volksgenossen zur Verfügung steht. Im Frieden wird vom DRK. ein mustergültiger Straßen- und Unfallhilfsdienst aufgebaut, der die erste Hilfe für die Bevölkerung bei Unfällen auf der Straße und im täglichen Leben sicherstellt. Die Unfallhilfsstellen und die DRK.-Helfer und die DRK.-Helferinnen sollen auch in den entlegensten Stadtteilen, in jedem einsam gelegenen Gehöft die Gewähr für eine sachgemäße erste Hilfe bieten und jeden Volksgenossen betreuen, bis der Arzt zur Stelle ist. Die Ausführungen fanden die lebhafte Zustimmung der Zuhörer, die auch den vorgeführten Schmalfilm „Werden und Wirken" einer DRK.-Schwester" mit Beifall aufnahmen. Aehnliche Arbeitsabende sollen durch die Ortsgemeinschaft abwechselnd in den Stadtteilen Altenbochum, Laer und Querenburg durchgeführt werden.

Filmveranstaltung der NSDAP. Am Sonntag, 4. Dezember, zeigt die Gaufilmstelle Westfalen-Süd im Saale Bäcker den Film „Serenade". Willy Forst schildert in diesem dramatischen Film den Kampf eines jungen Mädchens um die Liebe ihres Mannes, eines weltberühmten Musikers, der nur der Erinnerung an seine verstorbene erste Frau lebt und über der Vergangenheit das Recht der Gegenwart und des Lebens vergißt. Beginn der Veranstaltung 20 Uhr. Vorverkaufskarten sind bei sämtlichen Politischen Leitern zu erhalten.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

In hohem Alter. Gestern konnte der Polizeimeister i. R. Theodor Klein, Hattinger Straße 770, im Kreise seiner Lieben seinen 76. Geburtstag feiern. Zu diesem Ehrentage wurde dem Jubilar, der 25 Jahre in Dahlhausen seinen Dienst versah, mancher Glückwunsch zuteil.

Vom Bahnhof. Die Eisenbahnbeamten Inspektor Hüppe und Oberzugschaffner Lingemann vom Bahnhof Dahlhausen wurden in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

Bochumer Zechen ausgezeichnet. Der „BA" konnte bereits gestern ausführlich berichten, daß die Zeche „Engelsburg" den Wanderpreis des Reichswirtschaftsministers für Verdienste um die Grubensicherheit erwerben konnte. Hier gilt es noch hinzuzufügen, daß als zweiter Sieger in diesem Wettbewerb die Zeche „Friedlicher Nachbar" hervorging, während die Zechen „Präsident", „Carolinenglück" und „Dannenbaum", die ebenfalls der Gelsenkirchener Bergwerks-AG. angehören, den vierten bis sechsten Platz belegten.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Wer sammelt wo?

Wie das ganze Reich, wird auch Wattenscheid ganz unter dem Opferwillen zum „Tag der nationalen Solidarität" stehen. Es werden folgende führenden Persönlichkeiten sammeln: Oberbürgermeister Pg. Petri in der Stadtmitte, Bürgermeister Pg. Ofenbrück in der Hochstraße, der Dichter Pg. Gottfried Walter Klucke und Kunstmaler Pg. Rudolph in der Oststraße, Stadtrat Pg. Giesenberg in Wattenscheid-West, Direktor Pg. Dr. Winkler in Wattenscheid-Ost, Direktor Bergassessor Pg. Wilberg in Wattenscheid-West, Betriebsinspektor Pg. Dr. Müller in Westenfeld, Baurat Pg. Schuhmacher in Günnigfeld, Stadtrat Pg. Walkenhorst in Wattenscheid-Ost.

Stadt Wanne-Eickel

Persönliches. In die zweite Schlachttierarztstelle bei der Schlachthofverwaltung der Stadt wurde durch den Oberbürgermeister der Tierarzt Dr. med. Alfred Heinen aus Wanne-Eickel berufen und in sein Amt eingeführt. Er war zuletzt als Polizeitierarzt in Recklinghausen tätig.

Geschäftliches.

(Außer Verantwortung der Schriftleitung.)

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma F. Soennecken, Bonn, bei, auf den wir unsere Leser hinweisen.

Unsere Filiale **Kortumstraße 56** ist **bis zum Weihnachtsfest täglich für den Verkauf geöffnet.** Wir bringen auch in diesem Jahre eine große Auswahl schöner

Polstermöbel u. Kleinmöbel

Carl Eigen

Wohnungseinrichtungen **Uhlandstraße 8**

Die Verlobung unserer Tochter Anneliese mit dem Gerichtsassessor Herrn Dr. iur. Paul Hengsbach geben wir bekannt

Studienrat
Hans Wüst und Frau
Antonie geb. Bruun

Bochum, Weiherstr. 19

Anneliese Wüst
Paul Hengsbach
Verlobte
Berlin

Sonntag, den 4. Dezember 1938

Dr. med Karl Bach
Greta Bach
geb. Stern
Vermählte
3. Dezember 1938
Schweinfurt (Main) Bochum

Ich hab' nun überwunden, Kreuz, Leiden, Angst und Not, durch seine heiligen Wunden, bin ich versöhnt mit Gott.

Heute nachmittag 16.30 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, sanft und gottergeben, nach arbeitsreichem Leben unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Reichsinvalide
Martin Grotzki
im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer:
Die Kinder
nebst Anverwandten

Bochum-Gerthe, Hiltrop, Herne, den 1. Dezember 1938

Die Beerdigung findet am Montag, dem 5. Dezember 1938, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofshalle in B.-Gerthe aus statt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
August Lübbert und Frau
Alwine geb Köster

Bochum, im Dezember 1938

Familien-Nachrichten

nach anderen Veröffentlichungen und Zeitungen

Geboren (Knabe):
Hagen: Karl Kotze (Elsbeth Döll).
Verlobte:
Wanne-Eickel: Anneliese Happe mit Dr. Toni Maus.
Vermählte:
Hagen: Peter Nüsgen mit Fanny Risnar.
Gestorben:
Dortmund: Hermann Roll, 78 Jahre; Georg Heinrich Paul, 58 Jahre; Witwe Anna Kroes geb. Koch, 63 Jahre.
Gelsenkirchen: Wilhelm Engel, 46 Jahre.
Hagen: Werkmeister i. R. Heinrich Knode, 82 J.
Herdecke: Witwe Johanna Bindel geb. Weber, 61 Jahre.
Witten-Annen: Helmut Lampmann, 14 Jahre.



Für Weihnachten
SIEMENS
STAUBSAUGER
Vorführung u. Beratung bei
W. Winkelmann
das alte Fachgeschäft für neuzeitliches Hausgerät
Bochum, Bongardstraße 43

Sonderwerbung für Anzüge v. 1. 11. – 9. 12.
Anzug chem. gereinigt 4,25 RM.
Lindackers Färberei und chem. Reinigung
Annahmestelle: Hellweg 27, Tel. 81490; Hattinger Straße 20, Brückstraße 23 sowie in allen Stadtteilen

---

Eine Weihnachtsfreude!



Schwarz ist das bekannte Fachgeschäft für Herrenhüte, Wäsche, Krawatten, Handschuhe, Schirme und Pelze

---

Verloren

Rot. Portemonn. m. 41 Mk. Freitag mitt. Kortumstr. 96 bis 123 verloren. Geg. Belohn. abz. Graf-Engelbertstr. 2 1. Etage.

Braune **Aktentasche** auf dem Wege Widumestr.—Freiligrathstr. verloren. Wiederbring. erh. hohe Belohnung. Abzugeben bei Heyhoff, Dorstener Str. 1.

„BA"-Anzeigen helfen verkaufen

Für die uns zu unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und für die vielen Glückwünsche danken wir recht herzlich!

Familie Joh. Kerpen
Goldhammer Str. 12

Heiraten

Frl., 37 J., evgl., wünscht ein. Hrn. kennenzul. zw. Heir. Handw. oder Beamter. Ausst. u. Ersparn. vorhand. Zuschr. unt. H. H. 250 an Wan.-te-Eickeler Stadtanzeiger, W.-Eickel.

Heirat! Wwe., 36 J., ev., 1 Kind, etw. Vermög., wünscht solid., aufrichtig. Lebensgefährten kennenzulern. Zuschr. B. M. 21360 Anz.

Witwe, kath., 60 Jahre, gute Ersch., sucht solid. Herrn selben Alters zw. **bald. Heirat** Zuschriften unter K. E. 21215 Anz.

Heirat! Witwe, ev., 41 J. alt, blond, 1,65 gr., tüchtige, sparsame Hausfrau, mit 4-Zimmer-Wohng., sucht d. Bekt. ein. strebs. Herrn in gesich. Postl. Zuschr., mögl. mit Bild, u. R. Z. 21448 Anz.

Witwe, 46 Jahre, evgl., ohne Kind., sucht Bekt. mit ein. Herrn in fest. Arb. zw. Heirat. Zuschriften unter H. M. 21498 Anz.

Wwe., 53 Jahre, alleinst., rüstig u. gesund, in geordnet. Verhältnissen, wünscht sich wieder **zu verheiraten.** Eisenbahner, auch pensionierter Zechenbeamt., bevorzugt. Zuschr. unt. Nr. 214 Vertr. Nußbaum, Boch.-Langendreer.

Angestellter, 50er, sucht Autorin od. Korrespondentin kennenzulernen **zwecks Heirat** Zuschriften unter Z. A. 21311 Anz.

Möchte einf., nettes, junges Mädel, welch. Heißmangelbetrieb leit. kann, zwecks baldiger **Heirat** kennenlernen. Zuschriften mit Bild F. L. 21364 Anz.

37jähr. Mann, in fest. Arb., sucht Damenbekanntsch. zwecks **Heirat.** Witwe auch angen. Zuschriften, mögl. mit Bild, unt. W. B. 21582 Anz.

38jähr. Junggef., 1,65 gr., in fester Arb. stehend, möchte verständiges, natürliches Mädel oder auch Witwe kennenlernen zw. **Heirat** Ernstgem. Zuschr., mögl. mit Bild, W. M. 21546 Anz.

Heirat Einheirat für Damen und Herren, vermittelt diskret und mit Erfolg **Frau E. Kalthoff, Essen,** Horst-Wessel-St. 56 Telephon 41321.

Heirat - Einheirat f. Damen u. Herren jed. Standes durch d. langjährige **Ehevermittlung Fr. Stiller, Recklinghausen,** Castroper Str. 15. Honorar (teilw.) nach Erfolg.

Familien-Anzeigen finden im „B A" große Verbreitung

Vollwaise
30 Jahre, eigenes Gut von 150 Morgen,
Amtsbürgermeister
40 J., 400,— Mk. Monatseinkommen, sowie weitere Damen und Herren aller Kreise wünschen Heirat durch die langjährige, nachweislich lfd. erfolgr. Ehevermittlung
Frau Romba
Duisburg, Mercatorstr. 114/I, Ruf 256 16.
Kostenl., unverbindl. Beratg. tägl., a. sonntags, von 10—7 Uhr, außer montags. — Eternanbahnung angenehm.

Radio-Rührup
hat immer das Neueste auch in Schallplatten
Viktoriastr. 5 gegenüber der Hauptpost

Zu Weihnachten
Pelze
schenken bereitet Freude
Günstige Preise
Große Auswahl
Zahlungserleichterung
Etagen-Pelzhaus
Rath & Co.
Bochum, Kortumstr. 23
I. Etage
am Engelbertbrunnen
gepr. Kürschnermeister



Seit 90 Jahren wiederholt sich folgendes:
Auf dem Wunschzettel des Vaters verbindet sich das Angenehme mit dem Nützlichen; da steht:
Underberg



Ich bin zum
Notar
ernannt
Rechtsanwalt Dr. Bartels
Bochum, Viktoriastraße 11

Ich habe meine Praxis in die Bongardstr. 60 II
Ecke Schützenbahn verlegt
Dr. med. Otto Scholl
Facharzt für Hautkrankheiten
Sprechstunden 10—1 und 4—7 Uhr
Telephon 67601

Ein Liebespaar am Stadtpark

Nanu, jetzt im Dezember? Das dürfte doch etwas zu kalt sein. Aber, bitte, das Liebespaar ging ja zu Borgmanns große Möbelschau, die jetzt am Stadtpark ist. Wie schön, daß man es jetzt so bequem hat, Borgmanns Lager zwanglos zu besichtigen

BORGMANNS
GROSSE MÖBELSCHAU
Jetzt am Stadtpark

... was jede Frau wünscht?
eine gute Figur!
Jede Frau hat sie durch die
Korseletts / Korsetts
Hüfthalter · Büstenhalter
Faltenlose Wäsche
Wenn Sie etwas Derartiges wünschen, dann erinnern Sie sich bitte des Namens
Frida Schneider Kortumstraße 29
Sie kaufen da im Fachgeschäft!



Trauringe
Paar von 18,– bis 64,– RM.
Goldschmiedemeister
Paul Schrader
Kortumstraße 33 — Seit 1891

Silber
Schmuck
Bestecke
Tafelgeräte
Schreibzeuge
echte Bronzen
Kunstporzellane
Homborg
Kortumstraße (an der Drehscheibe)

Neue Gardinen?
Prüfen Sie erst unsere große Auswahl und billigen Preise.
Gardinenhaus Cieslak
Kortumstr. 94, (gegenüber Café Döhmann)

Bestecke 90 Gramm Versilberung
Porzellane Kaffee-Tafelservice usw.
Teppiche Verbinder und Läufer
Nur Markenware
12 Monatsraten
Katalog frei
Breidenbach
K 61 n 8, Brückenstraße

Erfolgreich werben durch Anzeigen im **Bochumer Anzeiger**

Moderne Familiendrucksachen
Buchdruckerei, Buch- u. Schreibwarenhandlung
BROCKMEYER
Bongardstr. 4, Hellweg 6, Pieperstr. 3

Das richtige Familienblatt es de „BA" vüör Land un Stadt.

Rauhe Haut
Rissige Hände? Kalte Füße? Dann hilft sicher durch Tiefenwirkung
PRAX flüssig
Erhältlich i. den Fachgeschäften
Kortumstraße 97, Wittener Straße, Marienstraße 21, Vereinsstraße 2, Wiemelhauser Straße 211a, Humboldtstr.

Wallstoffe, Seidenstoffe
das praktische Weihnachtsgeschenk, preiswert und gut
Stoff-Etage **Deckmann & Co.**
an der Drehscheibe (Eingang Bongardstraße 14)

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
Uhren, Gold- und Silberwaren
sind nochmals im Preise bedeutend herabgesetzt.
Regulatoren zu besonders niedrigen Preisen.
Benutzen Sie die Gelegenheit.
F. Sommer
Hattinger Str. 5, am Hauptbahnhof (neb. Weltlichtspiele)
(rein arisches Geschäft)



Wie alt ist diese Dame?

Schätzen Sie bitte einmal, wie alt diese Dame ist. Sie ist älter, als Sie wohl annehmen werden, denn sie hat ihr Gesicht durch Heimpflege verschönt und verjüngt.
Auch Sie können eine reine, frische, zarte und matte Haut haben, frei von Pickeln, Mitessern und Hautunreinheiten und dadurch wesentlich jünger aussehen, wenn Sie Ihr Gesicht morgens und abends mit Vitalento-Gesichtswasser abreiben und anschließend mit der weißen Vitalento-Schönheits-Creme (nicht zu verwechseln mit der Vitalento-Bräunungs-Creme) massieren.
Das milde Vitalento-Gesichtswasser, hergestellt unter Verwendung feinsten Orangenblütenwassers, reinigt die Poren von Staub und anderen Unreinheiten, zieht erweiterte Poren zusammen und befreit die Haut von unerwünschtem Fettglanz.
Die Vitalento-Schönheits-Creme hat

5 große Vorzüge.

1. duftet sie herrlich,
2. verreibt sie sich sehr leicht,
3. dringt sie rasch in die Haut ein und klebt nicht,
4. macht sie die Haut zart und matt,
5. glättet sie Falten und verschönt dadurch das Gesicht.

Da wir annehmen, daß die Herstellung der Vitalento-Schönheits-Creme Sie interessieren wird, machen wir hierüber einige Angaben. Die wertvollen Bestandteile werden zunächst im Wasserbade geschmolzen und dann durch stundenlanges Rühren in einem Rührwerk zu einer sahnigen Creme verarbeitet.
Nach dem Erkalten wird die Vitalento-Schönheits-Creme in einem Walzwerk durchgearbeitet, wodurch die schöne weiße Creme noch weicher und geschmeidiger wird. Dann wird sie mit feinen Ölen beduftet und anschließend, ohne durch menschliche Hände berührt zu werden, mit einer Abfüllmaschine in schöne, resedagrüne Töpfe gefüllt, die eine Zierde für jeden Toilettentisch darstellen. Zum Schluß kommt noch ein hübscher Deckel und ein goldenes Etikett auf den Topf, und dann geht die Vitalento-Schönheits-Creme hinaus in die weite Welt, um ihre Wirkung bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern zu entfalten.
Wir senden Ihnen kostenlos und portofrei ein Versuchsmuster von der Vitalento-Schönheits-Creme und dazu das für jede Dame und jeden Herrn gleich wichtige Büchlein: „Mit 49 wie 29 aussehen", wenn Sie den angefügten wertvollen Gutschein an uns einsenden.

Ausschneiden! *Als Drucksache 3 Pf. Porto*

Wertvoller Gutschein

Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde

Ich interessiere mich für Ihre verschiedenen Vitalento-Schönheitspflege-Präparate und erbitte ein Versuchsmuster Ihrer neuen Schönheits-Creme und Ihr Büchlein „Mit 49 wie 29 aussehen". Meine genaue Anschrift habe ich auf der Rückseite des Umschlages für Sie deutlich lesbar mit Tinte angegeben.

Nikolaus-Kirmes auf dem Moltkemarkt

vom 4.—11. Dezember 1938

Moderne Fahr- und Belustigungsgeschäfte aller Art (Raketenfahrt zum Mond, Fahrt ins Blaue, The Wip, Elektro-Selbstfahrer, Schau „Afrika ruft" u. a.) — Täglich ab 3 Uhr geöffnet

---

Samstag, den 3. Dezember
Sonntag, den 4. Dezember
2 Spät-Vorstellungen
Einlaß 10.15 Uhr

Brigitte Horney in



Der Katzensteg

Mit Hannes Stelzer, Dannemann, Else Elster, Westermeier, Winterstein, Wernicke u. Reiff

Die schon vom Buch her starke, dramatische Handlung und die ergreifende Tragik der Hauptgestalten — der triebhaften Magd Regina u. des tapferen, jungen Grafen Schranden — machen den Film zu einem Erlebnis von nachhaltiger Wirkung.

Gloria-Palast
Ruf 66776 Bochum Rottstr. 29

Bitte ausschneiden und aufheben!

Hausfrauen-Nachmittage
(Kochvorträge)

Im Monat Dezember
finden wie bisher in unserer
Lehrküche
Marienstraße 13 (Städt. Badeanstalt)

jeden Dienstag, 16 Uhr, Hausfrauen-Nachmittage verbunden mit Kochvorführungen auf Gas- und elektr. Herden statt, und zwar:

am 6. Dez. Elektro-Vortrag
„Weihnachtsgebäck"
am 13. Dez. Gas-Vortrag
„Weihnachtsgebäck"

Eintritt frei! Kostproben!

Im Dezember finden in unserer Lehrküche Kurse für die Weihnachtsbäckerei statt. Anmeldungen dort.

Städtische Beleuchtungs- und Wasserwerke Bochum

Von außergewöhnlichem aktuellen Interesse ist dieser Film über Japan, der uns in einprägsamen Bildern das Gesicht und die Lebensgewohnheiten der uns befreundeten Nation Japan vor Augen führt. — Ein Film, der für jeden Deutschen von stärkstem Interesse ist.

Jugendliche haben Zutritt

22¹⁵ Uhr Samstag Sonntag **Spätvorstellungen**



Hotel-Rest. **Reichshof**
am Hauptbahnhof
Die beliebte Familiengaststätte

Gaststätte „Zum Nordbahnhof"
Rheinische- und Bismarckstraßen-Ecke
empfiehlt außer seiner Speisekarte heute, Samstag, und Sonntag
Hasenpfeffer m. Salzkartoffeln u. Kompott RM. **1,10**
Kein Bedienungsaufschlag
Dortmunder Kronen hell — Flege-Pils

Etwas Besonderes
ist HACKERT'S **Christstollen!**
Versuchen Sie ihn einmal bei einer guten Tasse Kaffee im
Café Hackert Kortumstraße



Bierstall Wattenscheid
Originellstes Vergnügungslokal im Kohlenpott. Abteilung Lachkabinett — Ruf 1691 — Parkplatz

Ab heute neue **Konzert-, Tanz- und Stimmungskapelle** unter Mitwirkung des Stallwirtes **„Eine Marke für sich"**
Humor, Stimmung, Gesang, Tanz
Ausschank ff Schlegel-Gold, -Pils u. Dortmunder Aktien hell u. dunkel

---

Bahnhofshotelbetriebe
BUNTE BÜHNE Gelsenkirchen

Waren Sie schon einmal in **Gelsenkirchen, Groß-Varieté BUNTE BÜHNE?**, so haben Sie feststellen müssen, daß sich die Programme immer größerer Beliebtheit erfreuen.

Warum? Weil sorgfältig zusammengestellt, ein gutes Varieté-Programm sich von 3 Grundsätzen leiten lassen muß: **Abwechslung, Leistung, Tempo** ● ●

Hierauf haben wir gerade unsere Aufgabe gebaut, um Artisten und Künstler von Weltruf zu verpflichten. So sehen Sie **in der 1. Hälfte** des Dezember-Programms **GRETE FLUSS,** Deutschlands größte Humoristin, die ungekrönte Königin d. Humors, u. weit. Attraktionen.

In der 2. Hälfte CILLY FEINDT, Gastspiel der charmanten Schulreiterin und Filmkünstlerin mit ihren prachtvollen Pferden, letztes Auftreten in Deutschland vor einer neuen Tournee in Süd-Amerika und das hervorragende Beiprogramm.

Ein Varieté-Programm, wie Sie es selten zu sehen bekommen. Versäumen Sie nicht, sich dieses unerhörte Programm in unserem Dezember-Spielplan anzusehen.

Gaststätte Freitag
Kortum- und Rottstraßen-Ecke

Bei mir gibt es jetzt wieder die bekannten Spezialitäten:

Großes Eisbein mit Weinkraut und Püree . **1,20 RM.**
Hasenpfeffer v. ganzen Hasen mit Kompott . . **1,30 RM.**

Dortmunder Kronen-Biere, Schlegel-Pilsner, Paulaner-Thomas-Bräu München — DKW.-Kühlung

---

Ehrenfelder Bierhaus
Inh. Jos. Bauhoff
Samstag, 3., u. Sonntag, 4. Dezember
Gr. Familienkonzert m. Tanz
Fred Blom spielt mit sein. Kanonen
Es laden ein: Jupp u. Erna

Hört meine neue Kapelle!
Jeden Samstag und Sonntag
Konzert
Deutsches Haus
Johann Klein, Hellweg 25

Wacholderhaus
am Schwanenmarkt
Heute u. morgen als Spezialität:
Hasenpfeffer

Einmalige Anzeige
Besichtigen Sie, bitte, mein
Jugendbuch-Fenster
vom 3. bis 11. Dezember.
Bestgewählte Jugendschriften für Knaben und Mädchen jeden Alters.
Reizende Bilder- u. Malbücher
Karl Regelmanns Buchhandlung
Bochum, Hattinger Straße 14 Ruf 61104

Zum Weihnachts-Fest eine



Rheinmetall
Klein-Schreibmaschine
Heinr. Brüll
Stolzestr. 11
Ruf 68233



Paginiermaschinen
Numeroteure
Metalldatumstemp.
preiswert u. schnell
Appel & Daus
Stempel- u. Schilderfabrik, Brückstr. 38
Ruf 660 90

Die Bühne
der Stadt Bochum

Samstag, 3. Dez., 20—22.45 Uhr, Weißer Ring 2:
Westdeutsche Erstaufführung!
Der Thron zwischen Erdteilen
Schauspiel von H. Gobsch.

Sonntag, 4. Dez.
Geschloss. Veranstaltungen f. „Kdf.-Kulturtagung zum 5. Jahrestage der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". 19—22 Uhr:
Festaufführung
Hannibal

Montag, 5. Dez., 20—22.45 Uhr, Grüner Ring 2:
Lauter Lügen
Lustspiel von H. Schweikart.

Dienstag, 6. Dez., 19.30—23 Uhr, Vormiete B 3:
Gastspiel der Kölner Oper!
Der Freischütz
Rom. Oper von C. M. von Weber.

Mittwoch, 7. Dez., 20—22.45 Uhr, Vormiete C 3:
Der Thron zwischen Erdteilen

Donnerst., 8. Dez., 20—22 Uhr, Vormiete:
Drittes Haupt-Konzert
Werke von Atterberg, Stephan, Glazunow, Berlioz. Solist: Professor Georg Kulenkampff (Violine); Dirigent: Kapellmeister Professor Rudolf Katnigg.

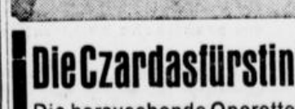
Freitag, 9. Dez., 20—22.30 Uhr, Gelber Ring 2:
Gastspiel der Kölner Oper!
Madame Butterfly
Oper von G. Puccini.

Samstag, 10. Dez., 20—23.30 Uhr, Vormiete A 4:
Zum ersten Male!
Skagerrak
(Die Seeschlacht), **Scapa Flow**
von R. Goering.

Sonntag, 11. Dez., 16—18.45 Uhr, Geschl. Vorstell. f. Kdf., Ring Bochumer Verein:
Lauter Lügen
20—22.45 Uhr, Geschl. Vorstell. f. Kdf., Ring Eisen- und Hüttenwerke:
Lauter Lügen

Montag, 12. Dez., 20—22.45 Uhr, Brauner Ring 3:
Gastspiel der Kölner Oper!
Der Troubadour
Oper von G. Verdi.

Besuchen Sie die altbekannte Gaststätte **Zur Kanone**



Otto Pauli
Marienstr., Roonstraße-Ecke Ruf 668 82
Gemütl. Räume, Jagdzimmer, Vereinszimmer, Küche u. Keller bieten d. Beste
Schlegel-Biere seit 1872

Vereinigung zur Pflege alter Haus- und Kammermusik
Weihnachtsmusik
Sonntag, 4. Dezember, 20.15 Uhr, in der Lutherkirche, Cäcilienstraße. Werke von J. S. Bach, Pez, Prätorius, Fasch, Böddecker, Schiassi und zwei Chorkantaten von Buxtehude

---

Tausend kleine Englein singen: Habt euch lieb!



Die Czardasfürstin
Die berauschende Operette der lustigen und träumerischen Weisen.
Eine glänzende Besetzung:
MARTA EGGERTH
HANS SÖHNKER, PAUL KEMP, PAUL HÖRBIGER,
INGE LIST, IDA WÜST
CHARLOTTE DAUDERT
HEUTE
sowie morgen, Sonntag abends 10.15 Uhr
2 Spätvorstellungen
Ufa-Tonhalle
Sonderprogramm Türk-Düsseldorf



E. Claas
Essener Straße 45a

„BA"-ANZEIGEN helfen verkaufen!

Einladung! Von Montag, dem 5. Dez., bis einschl. Mittwoch, 7. Dez. 1938
ist die Spezialistin der wissenschaftlichen
KOSMETIK-Wolff
BIELEFELD
zu Ihrer persönlichen, kostenlosen Beratung anwesend. Behandlungen werden auf Wunsch ausgeführt. Lassen Sie sich bitte einen Zeitpunkt für Ihren Besuch frei halten.
Salon Wiedemann, das Haus der modernen Haarpflege und Kosmetik, Bochum, Alsenstraße 1

UFA
TONHALLE
Sonntag, den 4. Dezember
vorm. 11.30 Uhr
Frühvorstellung
Den Kriegsteilnehmern in aller Welt zur Erinnerung — den gefallenen Unsterblichen als ein Ehrenmal — der lebenden und kommenden Generation als Mahnung und Beispiel!
Der Weltkrieg
Ein Ufa-Film
als historische Tatsachen-Schilderung des großen Völkerringens 1914/18 unter Benutzung von **Originalaufnahmen des Reichsarchivs**
Der Weltkrieg, wie er wirklich war
Ein weltgeschichtliches Dokument vom Heldenkampf des deutschen Volkes, ein Ehrenmal für unsere gefallenen Unsterblichen!
Jugendliche haben Zutritt und zahlen 30, 40 und 50 Pf.

Zithermusikverein Bochum gegr. 1908
Sonntag, 4. 12. 1938, nachm. 6 Uhr, im weißen Saale der Bürgergesellschaft, zum **30jährigen Bestehen des Vereins**
Jubiläumskonzert
unter Mitwirkung des Zither- und Gitarrevirtuosen Herrn Gustav Krehn, Essen. Im Vorverkauf: Eintrittskarten zu 50 Pf. Musikalienhandl. von J. Marks, Kortumstraße

---

Gaststätte Schlüter
Gußstahlstraße 35
Samstag, Sonntag u. Mittwoch
TANZ

Tropfsteingrotte
Max Ziebell Johanniterstraße 11
Ab heute hören Sie jeden Samstag, Sonntag und Mittwoch die beliebte
Stimmungskapelle Wilfred Schier
mit seinen Solisten

Gasthaus Wagener
Weitmar, Karl-Friedrich-Straße 8
Sonnabend ab 8 Uhr, Sonntag ab 5 Uhr
Große Tanzabende
mit der verstärkten Tanzkapelle „Die fröhlichen Boys" in modern er, fabelhafter Besetzung

---

Restaurant Zum Wiesental
F. Schmidt, Drusenberg-Wasserstraßen-Ecke
Jeden Sonntag ab 17 Uhr:
Tanz la Stimmungs- und Tanzkapelle

Gaststätte Aug. Brune
Bochum, Normannenstraße 21
Ab Sonntag 5 Uhr in meinen modernen Räumlichkeiten
Tanzmusik
Es spielt eine erstkl. Tanzkapelle
Gute Speisen und Getränke, mäßige Preise

Piano-, Harmonium-, Flügel-Reparaturen, Stimmungen
Otto Ludwig, Ruf 64789
gelernter Klaviermacher, Augustastr. 5
1. Stimmer-Reparateur
(Polieren — Modernisieren)

Filmöbel nur **Ohn**
Wittener Str. 30



RICHARD
nur Bongardstraße 31

Zeit-Radio Große Auswahl Kleine Raten
Harmoniestraße 2 — Kostenl. Rundfunkberatung

Zur kostenlosen Einsichtnahme liegen in unserer Geschäftsstelle auf: die
Adreßbücher
von
Bochum
Berlin
Dortmund
Duisburg
Düsseldorf
Essen
Gelsenkirchen
Hagen
Hattingen
Herne
Köln
Wanne-Eickel
Wattenscheid
Witten
Wuppertal
Reichs-Adreßbuch
Fernsprechverzeichnis für Rheinland und Westfalen
Reichs-Firmen-Fernsprechbuch
Reichs-Telegramm-Adreßbuch
Reichs-Bäder-Adreßbuch
Bochumer Anzeiger

Vernickeln Verchromen Metallfärben
K. Nagel Roonstraße 54 Fernruf 665 72

Privatdetektiv
H. Hüning
Bochum
Graf-Engelbert-Str. 37 — Ruf 66224
Ermittlungen und Beobachtungen



Kommen Sie beizeiten
spielen Sie selbst nach Herzenslust, hören und vergleichen Sie alles, was Sie interessiert und werden Sie glücklich auf lange Jahre durch einen guten Rundfunkempfänger.
Unverbindl. Vorführung in modernsten Vorführräumen.

Ihr Rundfunkberater
Radio **Vonscheidt**
Elektro-Mechaniker-Meister
Rottstraße 21 Ruf 66397